Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrihstr. 11/14 und Böhergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2888). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HN-Sport

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schriftum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modeberichte

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 39,72 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigentell) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Mortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24189.

Nummer 77 | **Freitag, 31. März 1939** | **51. Jahrgang**

Lebrun zum Verbleiben im Amt gebeten

Der Kampf um die Neuwahl des französischen Staatspräsidenten hat mit aller Schärfe eingesetzt

Eine Flut von Intrigen

(Eigene Drahtmeldung unseres Pariser Korrespondenten)

ek. **Paris**, 31. März.

Der Wahlkampf um die Neuwahl des Präsidenten der Republik, der erst gestern, fünf Tage vor dem eigentlichen Wahltag, begann, ist schon gleich zu voller Schärfe aufgelaufen. Die Gemüter platzen heute mit einer fieberhaften Leidenschaft aufeinander, wie wenn es gelte, einen Diktator für Frankreich zu erwählen.

Das große Ereignis des gestrigen Tages war der einstimmige Beschluß des Senats, den scheidenden Präsidenten der Republik, Lebrun, zu bitten, noch einmal die Last seines Amtes auf sich zu nehmen. Senatspräsident Jeannenette unternahm dann auch sofort eine Demarche in diesem Sinne im Elysee. Nach allem was man hört, soll der Präsident Lebrun sich Bedenkzeit ausgebeten haben. Lebrun scheint wirklich keine Lust zu besitzen, sich noch einmal für eine zweite Periode von sieben Jahren zu verpflichten, wenn man ihm auch immer wieder sagt, daß er nicht die vollen sieben Jahre „abzudienen" brauche, sondern daß er im günstigen Augenblick, sobald die internationale Lage sich entspannt habe, seine Demission geben könne. Im Anschluß an den Besuch des Senatspräsidenten empfing Lebrun gestern abend noch den Kammerpräsidenten Herriot. Augenscheinlich handelte es sich hier um eine informatorische Aussprache. Lebrun wollte von Herriot genaue Mitteilungen über die etwaige Stellungnahme der Kammer erhalten für den Fall seiner Wiederwahl. Was Herriot zu sagen hatte, war nicht restlos erfreulich. Die Marxisten in der Kammer sind jedenfalls gegen eine Wiederwahl angeblich aus Hochachtung vor der republikanischen Verfassung, die eine solche Wiederwahl nur ausnahmsweise zulasse. Da aber Lebrun nach dem ersten verunglückten Volksfront-Experiment Leon Blums allzulange gezögert hat, Léon Blum ein zweites Mal mit der Volksfront-Regierung zu beauftragen, sehen die Marxisten in Lebrun keineswegs den notwendigen Ausnahmefall. Auch die nationale Gruppe Marell scheint mit Lebrun nicht sehr zufrieden zu sein.

Unter diesen Umständen hätte also Lebrun nicht die Kammer einstimmig für sich. Die Marxisten suchen nun seine Wiederwahl dadurch zu kompromittieren, daß sie auf der einen Seite behaupten, die Radikale Partei könne doch nicht gut ihre eigenen Kandidaten fallen lassen, nämlich Queuille, Roy und Godart. Dabei muß aber gesagt werden, daß von diesen drei Kandidaten nur einer ernstlich in Frage kommt, nämlich Queuille, und dieser hat sofort seinen Verzicht erklärt für den Fall, daß Lebrun selbst kandidieren sollte. Auf der anderen Seite suchen die Marxisten die Wiederwahl Lebruns als ein Manöver Flandins hinzustellen, wobei sie mit der perfiden Unterstellung arbeiten, daß nach dem Glückwunschtelegramm Flandins an den Führer zum Münchener Abkommen der Name Flandin gleichlautend sei mit der „Abdankung Frankreichs auf dem Gebiete der internationalen Politik".

Gleichzeitig hat der sozialdemokratische Kandidat für das Elysee, der ehemalige Kammerpräsident Bouisson, seine Kandidatur unbedingt aufrechterhalten. Alles dies schafft nun eine wilde Agitation, die nicht dazu angetan ist, den widerstrebenden Präsidenten Lebrun zu einer zweiten Kandidatur zu bestimmen. Der ehemalige Marineminister Pietri hat zwar auch auf seine Kandidatur zugunsten Lebruns verzichtet, aber wenn die marxistische Opposition auch nur einigen Erfolg haben sollte, wäre die Wiederwahl Lebruns gefährdet.

Lebrun war am 10. Mai 1932 schon in dem ersten Wahlgang mit 633 von 826 Stimmen gewählt worden, er hatte also nur 193 Gegner. Heute hat er schon 225 marxistische Opponenten. Es ist daher begreiflich, daß Lebrun, wenn er sich das Opfer bringt, zum zweiten Mal zu kandidieren, es nur dann will, wenn er wirklich die Ueberzeugung hat, daß das französische Parlament in nationaler Einigkeit geschlossen hinter ihm steht.

Die französisch-italienische Spannung

Die Pariser Presse bemüht sich nach wie vor, nach Kräften der Rundfunkrede Daladiers durch möglichst laute Zustimmung größeres Gewicht und größere Tragweite zu verschaffen. In allen nur möglichen Tonarten wird immer wieder versichert, daß Daladier wirklich dem ganzen französischen Volk aus dem Herzen gesprochen habe. Einen besonders breiten Raum in den Pressediskussionen nimmt immerhin die Frage ein, was nun aus den Beziehungen zwischen Frankreich und Italien werden soll und werden kann. Der „Temps" glaubt noch einen Schimmer einer Verhandlungsmöglichkeit entdecken zu können, aber er fügt gleich hinzu, daß die neuen Verhandlungen nur auf der Grundlage gegenseitiger Konzessionen möglich seien. „Jede neue italienische Forderung muß ein Gegengewicht in irgendeinem Vorteil finden, den Italien Frankreich zugesteht, so daß in ihrer Gesamtheit die neuen Abmachungen wirklich im Zustand gleichen Wertes stünden, wie die Abmachungen von 1935. Jeder gutgläubige Mensch muß anerkennen, daß das die gerechteste und vernünftigste Verhandlungsgrundlage ist, die man finden kann, wenn man wirklich eine loyale Verständigung sucht und wenn man wirklich die Tür für jedes Abenteuer schließen will. Der offiziöse „Petit Parisien" teilt am Freitagmorgen mit, daß neue Maßnahmen der französischen Regierung auf dem Gebiet der Landesverteidigung in Vorbereitung seien. Daladier hatte am Donnerstagnachmittag eine neue Beratung mit Außenminister Bonnet.

Oberst Beck fährt auch nach Paris

Die Pariser Presse verfolgt mit größter Spannung die Verhandlungne zwischen London und Warschau. Die Blätter sind einstimmig der Annahme, daß die Verhandlungen, die nun am 3. April gelegentlich des Besuches des polnischen Außenministers Beck in London fortgesetzt und vielleicht auch schon abgeschlossen werden, sich auf die militärische Zusammenarbeit zwischen England und Polen beziehen. Die englische Regierung wäre, wenigstens nach den Mitteilungen der Pariser Presse, bereit, Polen eine militärische Sicherheit zu gewähren für den Fall, daß Polen vorher das polnisch-rumänische Bündnis, das nur gegen Sowjetrußland Gültigkeit hat, zu einer allgemeinen Gültigkeit erweitere. Dabei betont man in Paris, daß eine Mitarbeit der Sowjets nunmehr nicht in Frage komme. Die Radiogagentur glaubt mitteilen zu können, daß Oberst Beck auf seiner Rückreise von London in Paris Station machen werde. Gleichzeitig glaubt die Agentur sagen zu können, daß kurz darauf Oberst Beck noch ein zweites Mal zu einem offiziellen Staatsbesuch in Paris eintreffen werde.

General Gort in Metz

Der Chef des englischen Generalstabes, General Gort, traf gestern in Metz ein und besichtigte eingehend die Festungswerke im Gebiete der Stadt Metz. Im Laufe des heutigen Tages wird er seine Inspektionsreise fortsetzen, und zwar in der Gegend von Nancy.

Chamberlain äußerst geschäftig

Englisch-französische Garantie-Erklärung für Polen geplant

Eigene Drahtmeldung unseres Londoner Korrespondenten

str. **London**, 31. März.

Chamberlain wird aller Voraussicht nach heute im Unterhaus eine Erklärung abgeben, die von großer Bedeutung für Englands Stellung in der gegenwärtigen politischen Lage ist. Die Voraussagen gehen dahin, daß England eine gemeinsame englisch-französische Garantie für Polen bekanntgeben werde.

Die Entscheidung über diesen weitreichenden Schritt ist in einer Kabinettssitzung, die gestern früh überraschend stattfand, gefallen; sie dauerte 2½ Stunden. Sofort nach der Kabinettssitzung wurden eilige Instruktionen an die Botschafter in Paris und Warschau gegeben und um sofortige Stellungnahme der beiden Regierungen gebeten. Der hiesige polnische Botschafter hatte eine längere Unterredung im Außenamt. Am Abend empfing Chamberlain den stellvertretenden Führer der Opposition, Greenwood, ferner empfing Chamberlain den Leiter der liberalen Opposition, Sinclair, und Winston Churchill vom oppositionellen Flügel der Konservativen. Dominionminister Sir Thomas Inskip hatte nach der Kabinettssitzung Besprechungen mit den Vertretern der Dominions, die ihrerseits sofort mit den Dominionsregierungen in Verbindung traten. Am Abend fand im Rahmen des politischen Kabinettsausschusses erneut eine Ministerbesprechung statt. Für heute früh ist vor Beginn der Parlamentssitzung eine erneute Kabinettssitzung in Aussicht genommen. Der genaue Inhalt und auch der Zeitpunkt der Erklärung Chamberlains hängt von der endgültigen Antwort Polens ab, die gestern hier noch nicht eingetroffen war. Eine ähnliche Garantie für unbedingt und sofortige militärische Hilfeleistung im Falle eines nichtprovozierten Angriffes soll in der Erklärung angeblich für Rumänien gegeben werden.

Wie wir bereits gestern berichteten, betreibt England den Plan, daß Polen und Rumänien untereinander eine gleiche Verpflichtung gegenseitiger Hilfeleistung eingehen sollen. Es ist nicht ersichtlich, wie weit dieses vorgeschlagene Abkommen zwischen Polen und Rumänien ebenfalls zu einer Bedingung für die britischen Verpflichtungen gemacht werden soll. Die sowjetrussische Regierung ist in die Verhandlungen nicht unmittelbar eingeschaltet, aber dauernd auf dem laufenden gehalten worden, und soll nach den englischen und französischen Wünschen zu einem späteren Zeitpunkt in die Abmachungen einbezogen werden. Es ist möglich, daß Chamberlains Erklärung außerdem eine Mitteilung über neue Aufrüstungsmaßnahmen enthält.

Es ist offensichtlich, daß die englische Regierung die möglichen Ergebnisse einer Aussprache zwischen ihr und Oberst Beck durch die für heute erwartete einseitige Erklärung vorwegnehmen will, so daß für die Besprechungen mit Oberst Beck nur die Klärung und Erörterung von Einzelheiten übrig bleibt. Es wird auch gesagt, daß die heutige Erklärung für den Fall von Bedeutung sein würde, daß Oberst Beck seinen Besuch in London noch in letzter Minute absagen sollte. In der heutigen Presse wird die erwartete Bürgschaftserklärung für Polen in großer Aufmachung veröffentlicht. Die Zeitungen haben Schwierigkeiten, ihren Lesern klar zu machen, warum angeblich eine so zwingende Notwendigkeit für die Erklärung der britischen Regierung besteht. Sie kommen dabei zu der Darstellung, daß die Erklärung abgegeben werden müsse, um allen Möglichkeiten vorzubeugen. Man gewinnt den Eindruck, daß die englische Regierung die Sache künstlich aufbauscht, um einen diplomatischen Erfolg für sich herauszuholen.

Morgen Stapellauf Schlachtschiff „G"

Wilhelmshaven erwartet den Führer – Jungfernfahrt des MS. Robert Ley

dnb. **Wilhelmshaven**, 31. März.

Am morgigen Sonnabend hat die Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven ihren großen Tag. Das Schlachtschiff „G", das Schwesterschiff der kürzlich in Hamburg vom Stapel gelaufenen „Bismarck", wird in Gegenwart des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht seinen Namen erhalten und seinem Element übergeben werden. Dieser für die Kriegsmarine bedeutungsvolle und ehrenvolle Tag wird zugleich ein Festtag für die Stadt Wilhelmshaven sein.

Seit Tagen schon schmückt sich Wilhelmshaven, um dieses Fest des Stapellaufes des zweiten 35 000-Tonnen-Schiffes der deutschen Kriegsmarine festlich zu begehen. Im Schmuck der Blumen und der Fahnen wird der Führer bei seinem Eintreffen in Wilhelmshaven empfangen werden. Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, Admiral Saalwächter und Gauleiter Röver werden den Führer auf dem Bahnhof empfangen. Nach Abschreiten der Front der Marine-Ehrenkompanie wird sich der Führer zum Stapellauf nach der Marinewerft begeben. Die Taufrede hält Vizeadmiral a. D. von Trotha.

Am Nachmittag findet auf dem Rathausplatz eine Großkundgebung der Partei statt. Am gleichen Abend wird von Wilhelmshaven aus das Flaggschiff der KdF.-Flotte, MS. Robert Ley, zu seiner Jungfernfahrt die Anker lichten.

Der Führer in Augsburg

Augsburg, 31. März.

Der Führer besichtigte am Donnerstag in Augsburg die Arbeiten am Umbau des Stadttheaters, sowie den Neubau des Apollo-Theaters. Auf die überraschende Nachricht von der Anwesenheit des Führers strömte die Bevölkerung von Augsburg in den Straßen der Stadt und am Bahnhof zu vielen Tausenden zusammen und berettete dem Führer begeisterte Kundgebungen.

Neu und kühn

Zur Rede Funks über die deutsche Finanzpolitik

Halle, 31. März.

Die große Rede, die der Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk gestern vor dem Zentralausschuß der Reichsbank gehalten hat, erhielt ihr Gewicht und ihre Bedeutung schon dadurch, daß es die erste Sitzung des Zentralausschusses seit der vom Führer angeordneten neuen Finanzpolitik war. Darüber hinaus aber stellt die Rede Funks die programmatische Zusammenfassung aller derjenigen Gesichtspunkte dar, unter denen die Wirtschaftspolitik des Großdeutschen Reiches von jetzt ab steht. Es ist, wie vorweg gesagt werden soll, eine Wirtschaftspolitik, die sich bedingungslos den politischen Notwendigkeiten und Erfordernissen unterordnet. Die Aufgaben der Stunde sind so gewaltig, daß es keinerlei Sonderregie mehr für irgendeinen Bereich des deutschen Lebens geben kann. Ebenso wie die Volkswirtschaft als ganzes seit langem ein Mittel der Staatsführung ist, so muß künftig auch die Reichsbank als Währungsinstitut rückhaltlos den Bedürfnissen der Führung zur Verfügung stehen. Was Reichswirtschaftsminister Funk über die neue Stellung der Reichsbank sagte, dürfte im deutschen Volk und in der Welt starken Widerhall finden. Hier ist, wie man wohl sagen darf, zum erstenmal in neuerer Zeit das Zentralnoteninstitut zum dienenden Instrument der Volkswirtschaft und der politischen Führung erklärt worden. „Die Währung eines Landes wird", wie Funk sagte, „niemals von der Notenbank gegen den Willen der Staatsautorität bestimmt werden können. Nicht die Notenbank, sondern die Staatsführung ist für die Währung verantwortlich". Es gibt keine bessere Veranschaulichung dessen, was nationalsozialistische Wirtschaftspolitik will und fordert, als in diesen Worten beschlossen liegt. Es sind in der Tat völlig neue Wege, die Deutschland auf dem Felde der Wirtschaft beschreitet, Wege, die wir nicht allein aus dem Zwang der Verhältnisse heraus gehen, sondern die wir in dem Bewußtsein der veränderten Weltlage uns auch aus freiem Willen in die Zukunft bahnen.

Daß es sich bei den neuen Methoden der deutschen Wirtschaftspolitik nicht um aus der Not geborene Behelfsmittel, sondern um einen positiven Beitrag Deutschlands zur künftigen wirtschaftlichen (und damit politischen) Neuordnung der Welt handelt, dies darzulegen, war eines der wesentlichen Anliegen, um die es Funk bei seiner gestrigen Rede ging. Es waren überaus treffende Formulierungen, mit denen er die fruchtbaren Wirkungen des deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrages den „silbernen Kugeln" gegenüberstellte, mit denen die demokratischen Mächte vergeblich versucht haben, im Südosten Europas sich einen lediglich kapitalmäßig unterbauten Einfluß zu sichern. „Naturgegebene wirtschaftliche Kräfte und Arbeitsenergien werden für eine gemeinsame Leistung mobilisiert und methodisch eingesetzt", dies und nichts anderes ist das Ziel der handelspolitischen Aktivität Deutschlands, und man sollte meinen, daß allen denen, die ohne politische Hintergedanken eine wirkliche Besserung der wirtschaftlichen Notstände in der Welt wollen, ein Weg gezeigt ist, auf dem die Völker sich in voller Unabhängigkeit und Gleichberechtigung finden können. Daß Deutschland nach wie vor die Tür weit aufmacht für einen fruchtbaren Handel mit allen Nationen, hat Funk mit aller Entschiedenheit betont. Es wird vor allem in England und Frankreich Beachtung finden, daß der Reichswirtschaftsminister eine Fortsetzung der Wirtschaftsverhandlungen mit diesen Ländern als wünschenswert bezeichnet hat. Guter Wille auf allen Seiten ist allerdings unerläßlich, sonst müssen und können wir unseren Weg auch allein gehen.

Von besonderem und zweifellos starkem Interesse für die deutsche Oeffentlichkeit waren sodann die Ausführungen, die der Reichswirtschaftsminister über die neuen Wege der deutschen Kredit- und Finanzpolitik machte. Was hier gesagt wurde, stellt eine Ergänzung und in mancher Hinsicht bedeutsame Erweiterung dessen dar, was Staatssekretär Reinhardt kürzlich über den „Neuen Finanzplan" ausgeführt hat. Insbesondere dürfte allgemein interessieren, daß das Reich in einem viel umfassenderen Sinn, als es anfangs den Anschein hatte, bereit ist, den Kapitalmarkt für die Bedürfnisse der privaten Wirtschaft freizumachen. Die Industrie, der in den kommenden Jahren Aufgaben von gewaltigem Ausmaß zugewiesen sind, soll die Möglichkeit erhalten, ihre finanzielle Beweglichkeit auf dem durch die Emissionssperre blockierten Kapitalmarkt zurückzu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0001

gewinnen. Es handelt sich dabei ohne Zweifel um eine Anregung der privaten Initiative und Leistungsbereitschaft, entscheidend aber ist doch wohl auch hier, daß für die Bewältigung der großen volkswirtschaftlichen Arbeiten durch die anderweitige Kreditbefriedigung des Reiches (Steuergutscheine) zusätzlicher Kreditspielraum gewonnen wird. Es kommt hinzu, daß im Bereich des privaten und teilweise auch des öffentlichen Sektors (Reichsbahn) die Kreditbedürfnisse derart gewachsen sind, daß eine weitere Hinausschiebung von Emissionen nicht mehr verantwortet werden konnte. Die Industrie wird es deshalb lebhaft begrüßen, daß mit der Zulassung von etwa einer Milliarde Industrieobligationen gerechnet wird. Desgleichen wird die Reichsbahn endlich in die Lage versetzt, ihre dringenden Investitionsbedürfnisse zu befriedigen. Mit Genugtuung wird weiter die Mitteilung aufgenommen werden, daß neue Pfandbriefe für Wohnungsbauten ausgegeben werden sollen und daß durch Aufhebung der Hypothekensperre und des Kommunalkreditembargos neue Mittel für wichtige Aufgaben freigemacht werden. Es hat dabei den Anschein, daß auch dem Aktienmarkt neues Leben eingeflößt werden soll, hierauf zielt nicht nur die geplante Aufhebung des Anleihestockgesetzes und der Spekulationssteuer, sondern auch die Bemerkung Funks über den verhältnismäßig niedrigen Stand der Aktienkurse. Im ganzen darf man aus diesem Teil der Ausführungen Funks den Schluß ziehen, daß durch die Oeffnung der Kreditschleusen für den privaten Sektor mit einem neuen und mächtigen Strom an Aufträgen und einer starken Erweiterung der Produktionskapazität unserer Wirtschaft gerechnet werden kann.

Ueber den neuen Finanzierungsmaßnahmen, so wichtig sie für den reibungslosen Ablauf des innerdeutschen Wirtschaftsprozesses sind, darf niemals vergessen werden, daß wir mit Entschlossenheit in eine völlig neue Wirtschaftsform steuern. Unsere Wege sind nicht nur neu, sondern auch kühn, sagte der Reichswirtschaftsminister. Ihr wesentliches Kennzeichen ist die starke Dynamik, mit der sich ein Schritt aus dem andern ergibt und weiterhin ergeben wird. Wir dürfen dabei überzeugt sein, daß die Welt draußen nicht lange mehr Gelegenheit haben wird, als Zuschauer abzuwarten, wie das „deutsche Experiment" ausläuft. Sie wird sich mit den Worten Funks sehr bald entscheiden müssen, ob sie den jungen, starken Nationen folgen oder der Goldmacht Amerikas erliegen will. Die beispiellosen Erfolge, die das nationalsozialistische Deutschland in wenigen Jahren erzielt hat, geben uns die Gewißheit, daß die Besinnung draußen schneller reifen wird, als manche Kritiker in den „satten" Ländern heute ahnen. Dr. Geh.

Die Neuordnung in Böhmen

Auflösung aller politischen Vereinigungen

Prag, 31. März.

Der Ausschuß der nationalen Volksgemeinschaft trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen, um eine Reihe aktueller Fragen des tschechischen innerpolitischen Lebens zu behandeln. Nach der amtlichen Mitteilung hat Präsident Dr. Hacha den Beschluß des Ausschusses, jeden Eingriff in die Wirtschaft von unbefugter Seite unterbinden zu lassen, zur Kenntnis genommen. Die Prager Regierung wird diesen Beschluß im Einvernehmen mit den deutschen zuständigen Aemtern verwirklichen. Der Staatspräsident billigte ferner den Beschluß des Ausschusses, die Ausschußtätigkeit nur auf die Fürsorge um das Volk zu erstrecken. Schließlich hat der Präsident grundsätzlich dem Vorschlage zugestimmt, die Verwaltung der tschechischen Gemeinden in die Hände der Mitglieder der nationalen Volksgemeinschaft zu überführen. Alle politischen Vereinigungen werden aufgelöst. Die Liquidierung führt die nationale Volksgemeinschaft durch.

Zur Organisation der nationalen Volksgemeinschaft wurde mitgeteilt, daß die Mitgliederaufnahme einzeln und nicht in geschlossenen Gruppen erfolge. Die Programmorganisation wurde beauftragt, der Bevölkerung in gedrängter Form die Grundzüge des Programms der tschechischen nationalen Volksgemeinschaft bekanntzugeben.

Der mit der Untersuchung gegen den jüdischen Mörder Herschel Grünspan beauftragte Untersuchungsrichter hat die Ermittlungen jetzt soweit gefördert, daß er die Voruntersuchung in Kürze wird abschließen können.

Lebensrecht der Volksgruppen

Reichsminister Dr. Frick über die nichtdeutschen Volksgruppen im Reich

dnb. **Berlin**, 31. März.

Der Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP. und Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung in der Partei, Reichsleiter Alfred Rosenberg, hatte am Donnerstagabend die auswärtige Diplomatie und Presse zu einem Empfang in das Hotel Adlon geladen, bei dem Reichsinnenminister Dr. Frick über das Thema „Die nichtdeutschen Volksgruppen im Deutschen Reich" sprach.

Die Frage der Volksgruppen im Großdeutschen Reich, so erklärte Dr. Frick einleitend, könne nicht losgelöst von den allgemeinen Gedanken betrachtet werden, die sich um die grundlegenden Lebensbegriffe Volk und Volkstum legten. Das Ziel, daß Volkstum und Staat sich in den Grenzen seiner Ausdehnung völlig deckten, werde sich in Europa niemals völlig erreichen lassen. Um so notwendiger sei es, daß dort, wo fremdes Volkstum in einem anderen Staat lebe, sein natürliches Lebensrecht gewahrt werde. Man könne durchaus Angehöriger seines angestammten Volkes sein und gleichzeitig pflichtbewußter Staatsbürger eines von einem anderen Volke geführten Staates.

Bei einer solchen grundsätzlichen Haltung, die den Volkstumsgedanken in den Mittelpunkt von Staat und Partei stellt, sei es selbstverständlich, daß wir auch innerhalb des Reiches unseren nichtdeutschen Reichsangehörigen gegenüber eine entsprechende Einstellung zur Geltung bringen. Der Führer habe sich in diesem Sinne in den verschiedenen Reichstagsreden mehrfach ausgesprochen und es dabei abgelehnt, zwangsweise nichtdeutsche Volksgruppen zu germanisieren.

Ein kodifiziertes Volksgruppenrecht im Großdeutschen Reich gebe es zur Zeit, von einzelnen Ansätzen abgesehen, noch nicht. Für uns Nationalsozialisten seien die Worte und Richtlinien unseres Führers bindendes Gesetz. Der Geist aber, in dem der nationalsozialistische Staat an die Volkstumsfragen herangehe, sei der der Bejahung des Volkstums und des guten Willens. Der Minister gab im Verlauf seiner Ausführungen interessante Einblicke in das Wesen der nichtdeutschen Volksgruppen im Reich, deren größte die tschechische mit etwa 300 000 bodenständigen Tschechen sei. Das Reichsprotektorat in Böhmen und Mähren bilde eine eigene geschlossene Siedlung des tschechischen Millionenvolkes. Weiterhin nannte Dr. Frick noch die polnische Volksgruppe mit 118 010 polnisch sprechenden Personen, während 285 092 als Muttersprache deutsch und polnisch gemeinsam gebrauchen und etwa 40 000 Kroaten, die bei der Wahl zum Großdeutschen Reichstag 1938, mit der eine Abstimmung über den Anschluß ans Reich verbunden war, fast hundertprozentig mit ja stimmten. Gleiches achte für die 30 000 Personen starke slawische Volksgruppe; mit 10 000 Seelen sind die Kroaten im Reich vertreten und in etwa gleicher Stärke die Dänen in Schleswig. Ferner leben in Wien noch gegen 2000 Slowaken. Ihnen allen wird vollstes Eigenleben zugestanden, so auch den vor kurzem zum Reich gekommenen 5000 bis 10 000 Litauern des Memellandes. Die Schulfrage und der muttersprachliche Schulunterricht, der für das Leben jeder Volksgruppe von größter Bedeutung sei, sind in den Gebieten mit bodenständiger nichtdeutscher Einwohnerschaft gesichert.

Nach diesem allgemeinen Ueberblick sprach Reichsminister Frick noch über verschiedene Einzelfragen. Grundsätzlich sei jeder nichtdeutschen Volksgruppe ihre Eigenentwicklung sichergestellt. Weiterhin könne man für unsere Volksgruppenpolitik folgenden allgemeinen Grundsatz aufstellen: „Wo immer durch Reichsgesetz eine Organisation für sämtliche Reichsangehörige gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist, muß diese Organisation auch auf die nichtdeutschen Volksgruppen sich erstrecken." Es liegt nahe, so erklärte Dr. Frick weiter, daß die Behandlung der deutschen Volksgruppen in einem anderen Staat nicht ohne Rückwirkungen auf die Behandlung der betreffenden nichtdeutschen Volksgruppe im Reich sein könne. In der Regel werde es sich dabei um das Verhältnis von Nachbarstaaten handeln, deren staatsführende Völker miteinander so verzahnt seien, daß die Volksgrenzen und Staatsgrenzen sich nicht deckten. Auch hier sei es aber das Bestreben der nationalsozialistischen Staatsführung, gegenseitige Vereinbarungen mit dem Nachbarstaat zu treffen, durch die die Verhältnisse der beiderseitigen Volksgruppen auf friedliche und freundschaftliche Weise geregelt werden. Die deutsch-polnische Minderheitenerklärung vom 5. November 1937 habe bisher leider nicht alle Wünsche erfüllen können. Hier sei noch eine Reihe brennender Fragen zu lösen. Ganz anders stehe es an der deutsch-dänischen Grenze. Hier dürfe man von einem erfreulichen Gegenseitigkeitsverhältnis und einer Weiterentwicklung in der Behandlung der beiderseitigen Volksgruppen sprechen. Die beiden Volksgruppen der Kroaten und der Windischen oder Slowaken mit etwa 70 000 Seelen würden von der deutschen Volksgruppe in Südslawien mit über 700 000 Personen um das Zehnfache überroffen. Nichtsdestoweniger dürfe auch hier die Möglichkeit gegeben sein, die gegenseitigen Volksgruppenfragen auf vernünftige Weise auseinander abzustimmen.

Noch ungleichmäßiger sei das Verhältnis zwischen den gegenseitigen Volksgruppen in Ungarn und Deutschland, deren 10 000 Magyaren hier stünden 650 000 Deutschen dort gegenüber. Gerade im Falle des benachbarten und befreundeten ungarischen Staates dürfe aber angenommen werden, daß die berechtigten Wünsche der deutschen Volksgruppe in Ungarn möglichst bald weitgehend befriedigt werden. — „Seien Sie überzeugt", so schloß Dr. Frick, „daß wir, die wir mit brennender Liebe an unserem deutschen Volkstum hängen und dies deutsche Volk zur Grundlage unserer staatlichen und volklichen Entwicklung, unserer Innen- und Außenpolitik gemacht haben, sicherlich das tiefste Verständnis auch für andere Völker und für deren Gruppen im Großdeutschen Reich aufbringen." — Die überaus aufschlußreichen Ausführungen des Reichsministers wurden mit großem Beifall aufgenommen. Ihnen schloß sich ein angeregter Gedankenaustausch zwischen den ausländischen und deutschen Gästen dieses Abends an.

Wieder Bombenattentate in England

Man erwartet noch weitere Anschläge

ep. **London**, 31. März.

In England mehren sich wieder die Bombenattentate, die die Oeffentlichkeit den Kreisen der irischen Extremisten zuschreibt. In Birmingham ereignete sich am Donnerstagabend eine Explosion in einem Wohnhaus, während tags zuvor eine Explosion vor einem Optikergeschäft erfolgte. Man bringt die Anschläge in Birmingham mit einer für den Freitag abend angesetzten Verdunkelungsübung in Zusammenhang und meint, die Attentäter wollten unter der Bevölkerung eine Panikstimmung verbreiten. Man nimmt an, daß sich während der Luftschutzübung noch weitere Anschläge ereignen werden. Auch in anderen Städten Englands kam es wieder zu Bombenanschlägen. In Coventry explodierte am Freitagmorgen eine Bombe, durch die eine Garage beschädigt wurde. Die Trümmer einer Kapsel deuten auf eine selbst angefertigte Bombe hin. In Liverpool wurden insgesamt drei Bomben gefunden, eine explodierte und zertrümmerte die Schaufenster verschiedener Geschäfte.

Englands Manöver gegen Japan

Einkreisungsversuche auch in Fernost

Tokio, 31. März.

Einem Bericht des Vertreters der „Niichi Schimbun" in Bangkok zufolge, soll zwischen Großbritannien und Siam ein Abkommen zur Errichtung einer „antijapanischen Front" zustande gekommen sein. Angesichts der heiklen internationalen Lage versuche Großbritannien eine antijapanische Einkreisung aus den Malaien-Staaten, Burma, Indochina, Niederländisch-Ostindien und Siam zustande zu bringen.

Einzelheiten über das Abkommen sind nicht bekannt, der Vertreter des Blattes erklärt jedoch, es sei kein Zweifel darüber möglich, daß zwischen den beiden genannten Staaten eine gegen Japan gerichtete Verständigung erzielt worden sei.

Absage an Henry Pichot

Ein Aufsatz des Reichskriegsopferführers

Der Reichskriegsopferführer Hauptamtsleiter Oberlindober veröffentlicht in der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz" einen Artikel, der sich mit einem Aufsatz des französischen Frontsoldatenführers Henry Pichot auseinandersetzt. Pichot hatte sich im „Oeuvre" vom 25. März mit dem Ende der Tschechoslowakei beschäftigt und dabei eine aggressiv deutschfeindliche Argumentation benutzt. In der Erwiderung Oberlindobers heißt es nun u. a.:

„Nichts ist für Männer, die ihrem Volke als Führer eines bestimmten Personenkreises verantwortlich sind, gefährlicher, als wenn sie sich Illusionen hingeben und dabei behaupten, „klar zu sehen". Das gilt besonders für Henry Pichot, den Präsidenten der Union Fédérale. Frankreich und die Franzosen könnten ebenso wie England und die Engländer mit der Verteilung der Erde zufrieden sein. Sie sehen aber in jeder Nation, die nach innerer Not erstarkt, ihr Lebensrecht und ihre Ansprüche auf einen ihren Bedürfnissen gerechtwerdenden Lebensraum stellt, eine Bedrohung ihres Besitzes. Es ist sachlich nichts Neues, was Henry Pichot im „Oeuvre" sagt, er wiederholt, was andere vor ihm vielleicht geschickter, bedingter und raffinierter gesagt haben. Er wiederholt mit Vorwurfsmiene daß.

Henry Pichot mag mit seinen Angriffen gegen das nationalsozialistische Deutschland in gewissen Kreisen, in denen Juden und Freimaurer richtunggebend sind, Lob und Zustimmung finden, er mag sich über einen solchen Erfolg freuen, aber er hat damit die Partei derer genommen, die berufsmäßig die Beziehungen zwischen dem deutschen und dem französischen Volke vergiften. Mit dieser Feststellung ist für die deutschen Frontsoldaten die Epistole Henry Pichot abgeschlossen; der Abschluß ist für Pichot kein Ruhmesblatt, für die deutschen Frontkämpfer kein Unglück."

Dr. Goebbels in Athen eingetroffen

Athen, 31. März.

Reichsminister Dr. Goebbels traf am Donnerstagnachmittag, von Belgrad kommend, in Athen ein. Der Reichsminister, der einige Tage in der griechischen Hauptstadt zubringen wird, wurde auf dem Flugplatz von dem Gouverneur der Hauptstadt Athen, Minister Kotzias, dem deutschen Gesandten Prinz zu Erbach-Schönberg, Landesgruppenleiter Dr. Wrede und Ortsgruppenleiter Ley empfangen.

Der litauische Sejm stimmt dem deutsch-litauischen Vertrag zu

Kowno, 31. März.

In Kowno trat gestern mittag der Sejm zusammen, um den Bericht des Außenministers Urbšys entgegenzunehmen. Der Sitzung wohnte auch der Ministerpräsident Cernius bei. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung der Bericht des Außenministers über das deutsch-litauische Abkommen. Der Außenminister berichtete kurz und formell über den Abschluß des Vertrages. Dann legte der Abgeordnete Putvinskis folgenden Beschluß vor: „Der Sejm gibt die erforderliche Zustimmung zur Ratifizierung des deutsch-litauischen Vertrages". Dieser Beschluß wurde vom Sejm einstimmig angenommen.

Gestern abend verließ ein Sonderzug mit 800 tschechischen Arbeitern Prag mit dem Ziel Altreich. Zweck der Fahrt ist, tschechischen Arbeitslosen in deutschen Unternehmungen Beschäftigung zu geben. Fast jeder der 800 Männer ist Familienvater.

Nur wirklich gute Cigaretten bieten wahren Rauchgenuß

ATIKAH 5 Pf

Der Ackermann aus Böhmen

Von Prof. Dr. Eduard Hartl, Universität München

Das Schicksal Böhmens ist schon in seinen sagenhaften Anfängen eng mit dem Deutschen Reich verknüpft. Bereits seit 929, da Herzog Wenzel die Oberhoheit des Deutschen Kaisers anerkannte, war Böhmen in den Verband des Deutschen Reiches eingegliedert; deutsche Kaiser waren es, die den von ihren Landsleuten vertriebenen Pschemysliden wieder zur Herrschaft verhalfen. Aus deutscher Hand empfing Herzog Wratislaw im Jahre 1086 die Königskrone. Unter den letzten Pschemysliden herrscht am Prager Hof deutsche Sprache und Kultur, ja, Wenzel II. selbst, der viele deutsche Dichter um sich versammelte, zählte zu den deutschen Minnesängern.

Eine reiche Blüte geistigen Lebens entfaltete sich unter dem umsichtsvoll gebietenden, zur Weltweite strebenden Luxemburger Karl IV. (1347—1378): Er dehnt die Lehenshoheit Böhmens über ganz Schlesien aus, er ruft deutsche Siedler ins Land und gründet die erste deutsche Universität (Prag, 1348). Zu dieser Zeit liegt die Neugestaltung der Kultur nicht mehr wie früher bei den Dichtern, sondern bei den Gelehrten; unter ihnen hat besonders Johannes von Neumarkt, Protonotar Karls und schließlich Bischof von Olmütz, den nachholtigen Einfluß ausgeübt. Früh kam er in Berührung mit den italienischen Humanisten (Cola di Rienzo, Petrarca) und schulte seinen Stil an diesen glänzenden Vorbildern: dadurch, daß er in einer Zeit der Formverwilderung diese neue, strenge und würdige Ausdrucksweise in den Dienst der ihm anvertrauten kaiserlichen Kanzlei stellte, forderte er die Einheit der Behördensprache, aus der schließlich unsere heutige Schriftsprache hervorging.

Aus diesem Ringen um die Neugestaltung der Kultur und der Sprache ist im verklingenden Mittelalter nicht nur das bedeutsamste Werk Böhmens, sondern der gesamten deutschen Dichtung: „Der Ackermann aus Böhmen", hervorgegangen, ein in Prozeßform gekleidetes Streitgespräch: Der Ackermann, dessen junges Weib sterben mußte, weil es neues Leben geschenkt hatte, klagt in leidenschaftlichem Schmerz, in herzzerreißender Verzweiflung den Tod an: einen sinnlosen Mord hat der Tod begangen, nicht das, was alt und schwach und ihm schon halb verfallen war, hat er dahingerafft, sondern er hat das blühende Weib von dem Mann, die sorgende Mutter von ihren Kindern gerissen. Der arbeitsame und darum am Leben hängende Mensch, der einen Sinn im Geschehen sucht, bäumt sich auf gegen das Sterben, bäumt sich auf gegen die ihm unbegreifliche Allmacht des Schöpfers, der sein eigenes Werk grundlos vernichtet und dem Tod überantwortet: aber der Tod hat nur eiskalte Verachtung für Menschenleid und Menschengenual, mit schneidendem Hohn sieht er herab auf die Nichtigkeit der Menschen und Menschenwerke; der große Verneiner, der nichts ist und doch etwas ist, sieht in Schönheit nur das Vergängliche, im Glück nur den flüchtigen Augenblick, er erkennt nur das Unvollkommene und Schlechte im Menschen, und auch menschliches Streben nach Wahrheit ist für ihn nur ein ewiger Irrtum. Diese eisige Haltung wahrt der Tod um so schroffer, je leidenschaftlicher der Mensch ihn anklagt; wie aber dieser davon abläßt, mit seinem Geschick zu hadern, wie er nur noch schmerzliche Wehmut empfindet und inbrünstig Trost sucht in der Frage nach dem Warum, so wird auch der Tod menschlicher und enthüllt seine göttliche Sendung: im Sinn der Schöpfung liegt es, daß alles, was von Gott geschaffen ist, wieder zu Gott zurückkehrt. Sterben ist nicht Ende des Seins, sondern nur Wandel zu einem anderen Sein. Eine Wohltat ist der Tod, denn wenn alles lebte, was je geboren wurde, dann wäre dem Menschen die Erde zu eng. Schließlich schlichtet Gott selbst den Streit: den Tod, der sich in seiner gottähnlichen Macht als Beherrscher der Erde dünkt, weist er in seine Schranken zurück: seine Gewalt hat er nicht von sich selbst, sondern auch sie ist ihm von Gott verliehen. Aber auch der Kläger hat unrecht, wenn er sein Weib von Gott zurückfordert: denn Gott hat es ihm gegeben, und Gott ist Herr über die ganze Schöpfung. Gottes Weisheit führt den Menschen wieder auf die rechte Bahn, der Kläger beugt sich vor der Allmacht Gottes und ergibt sich in den höheren Willen, und ein Strahl des Göttlichen hellt seine umdüsterte Seele auf, die Liebe, die nach leid, wenn der geliebte Mensch getroben ist, die Liebe, die mächtiger ist als der Tod; es bleibt über alle dem Menschen unbegreiflichen Wechselfälle des Lebens hinweg das reine Gewissen, die Einkehr des Menschen in sich selbst, der durch Leid erkaufte Friede der geläuterten Seele.

Die mittelalterliche Dichtung hat noch nicht den Einzelmenschen mit seinen nur einmal gegebenen persönlichen Schicksalen entdeckt, sondern überall, wo der einzelne auftritt, handelt er nur als Vertreter einer Vielheit als Typ: so ist auch der Ackermann ein Typ, eine zeitlose Gestalt, die Verkörperung der Menschheit, für die der Tod ein ewiges Rätsel bleibt. Und doch wird es deutlich, wie in dieser zeitlosigkeit zwei verschiedene Geisteshöhen einander überschneiden, Mittelalter und Renaissance, aber diese zwei Weltanschauungen sind nicht nach den Gestalten geschieden, sondern in jeder Art ist Altes und Neues zugleich wirksam. Der Tod, der irdische Schönheit als Blendwerk verachtet und dort Verwesung fühlt, wo der Mensch sich an der Blüte freut, gemahnt z. T. an die echt mittelalterliche Geisteshaltung, in der die Erde nur als flüchtiger Durchgangsort zur wahren Heimat des Menschen, zum Himmel, gilt; doch weist wiederum diese grosartig gezeichnete Gestalt in die Zukunft: wenn der Tod hier einseitig die kühle Vernunft vertritt, so zeigt sich darin das Hochziel der Renaissance, die irdische Haltung des Menschen, die ihn frei von Leidenschaften macht und ihn so über das erdgebundene Leben hinaushebt.

So wird auch der Tod selbst als Reiniger und Befreier gefaßt, ganz anders als sonst im Spätmittelalter, da das Sterben für den zwischen schrankenloser Genußsucht und reuevollem Büßertum führerlos hin und her geworfenen Menschen ein Schrecken, eine Höllenpein ist. Der Ackermann, der das aus dem Irdischen kommende und zum Irdischen wieder zurückführende Gefühl vertritt, steht in seiner Unruhe, in seiner Bewegtheit im Gegensatz zu der Ruhe der Renaissance, aber ebenso zeigt er die andere Seite dieser Richtung, die Freude am Leben, den vertrauensvollen Glauben an das Leben und an die Schönheit der Welt, aber noch eindringlicher weist er auf das Neue durch seinen Glauben an den Geist, der den Menschen aus der Enge der Erde zu lichten Höhen trägt; die Renaissance strebt nach Erneuerung und Reinheit, sie träumt von einem goldenen Zeitalter, das durch die Macht der neuen Bildung heraufgeführt werden soll. Daß der Dichter diese schneidend scharf gewordenen Gegensätze zwischen Weltfreude und Weltflucht in so glücklicher Weise zu vereinen verstand, enthüllt uns erst seine künstlerisch und menschlich gleich bedeutsame Leistung, die um so höher zu werten ist, als sonst in der Dichtung der Zeit große Gedanken und große Gestalter fehlen.

So konnte auch nicht die Dichtung die neue Zeit heraufführen, sondern die von frischem Leben und Zukunftsfreude erfüllte Gelehrsamkeit: diese erste und berühmteste Leistung des deutschen Humanismus ist das Werk eines echten Gelehrten, des Johannes von Saaz (um 1350 geboren, um 1414 gestorben), der dem Leben und Bildung eine unauflösliche Einheit geworden ist: da er gerade durch seinen Beruf Stadtschreiber in Prag) ständig auf die Pflege der Muttersprache hingewiesen wurde, fühlt er deren Wert, sie und durch seine rein menschliche Ausdrucksweise dem Volke nahe, am nächsten aber durch das eigene Leid, den Verlust seiner Frau, den er unter der Gestalt des volkstümlichen Typs, des Ackermanns, beklagt.

Wieder Deutsches Theater in Brünn. Das Deutsche Landestheater in Brünn, das seit jeher eines der wichtigsten kulturpolitischen Kampfinstrumente des böhmischen Volkstums war und das im Jahre 1919 einer tschechischen Direktion übergeben wurde, steht jetzt wieder den deutschen Künstlern offen. Dieser neue Lebensabschnitt des Brünner Landestheaters begann mit einer Festvorstellung von Richard Wagners „Meistersingern" durch die Wiener Staatsoper.

Eine Siegfried-Aufführung in der Mailänder Scala. In der Mailänder Scala wurde Wagners „Siegfried" von deutschen Sängern in deutscher Sprache aufgeführt. Die musikalische Leitung lag in den Händen von Gio Marinucci. Die Regie führte Prof. Dr. Oskar Walleck. In der Hauptrolle hörte man Max Lorenz. Die Aufführung gestaltete sich zu einem großen Erfolg für die deutschen Gäste.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0002

Die Einberufung zur Wehrmacht

Neue Bestimmungen für Wehrmachtsübungen und kurzfristige Ausbildung

Der Reichsminister des Innern und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht haben eine neue „Verordnung über die Einberufung zu Uebungen der Wehrmacht" erlassen, die an die Stelle der bisherigen gleichnamigen Verordnung vom 25. November 1935 tritt. Ueber die Verordnung, die eine Reihe wichtiger Aenderungen enthält, ist folgendes zu berichten:

Die §§ 1 und 2 bringen vor allem eine Festlegung des Begriffes „Uebungen" und enthalten die nunmehr bestimmte Höchstdauer der Pflichtübungen. Uebung im Sinne der Verordnung ist jeder von Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes außerhalb der aktiven Dienstpflicht in Erfüllung der Wehrpflicht oder freiwillig geleistete aktive Wehrdienst. Uebung ist hiernach auch die Heranziehung zur kurzfristigen Ausbildung, zu sonstigem aktiven Wehrdienst und die Wiedereinberufung zum aktiven Wehrdienst nach § 22, Absatz 2 des Wehrgesetzes.

Die Wehrpflichtigen sind nach Maßgabe der Verordnung zu Uebungen verpflichtet und können zu Pflichtübungen bis zu folgender Gesamthöchstdauer herangezogen werden: a) als Ersatzreservisten 1, soweit sie nicht zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht abgehoben werden: 28 Wochen, b) als Ersatzreservisten 2: 16 Wochen, c) als Reservisten 1: 26 Wochen, als Reservisten 2: 36 Wochen, e) als Wehrpflichtige der Landwehr 1 und 2: 16 Wochen, f) in Ostpreußen als Wehrpflichtige des Landsturms 1 und 2: 16 Wochen, g) als Offiziere (R), und Wehrmachtsbeamte zB.: 16 Wochen. Dienstzeiten von freiwillig geleisteten Uebungen und Befördernngsübungen sowie Dienstzeiten von „sonstigem aktiven Wehrdienst" werden auf die Dauer der Pflichtübungen nicht angerechnet.

Die §§ 3 bis 6 regeln die Einberufung und Zurückstellung bei Angehörigen der freien Wirtschaft. Sie sind nur in Einzelheiten berichtigt. Wesentlich ist die Bestimmung, daß Zurückgestellte in der Regel im nächsten Kalenderjahr heranzuziehen sind. Die Einberufung zu jeder Uebung von mehr als zweiwöchiger Dauer erfolgt in der Regel sechs Wochen vor Uebungsbeginn. Eine Zurückstellung von der Ableistung der Uebungen ist möglich, wenn besondere häusliche, wirtschaftliche oder berufliche Gründe vorliegen, wobei die kürzlich gemeldeten Einzelbestimmungen der Verordnung über die Musterung und Aushebung sinngemäß anzuwenden sind. Der Betriebsführer und Unternehmer kann die Zurückstellung von einberufenen Gefolgschaftsmitgliedern bei der Kreispolizeibehörde binnen einer Frist von einer Woche beantragen. Wenn die Zurückstellungsgründe erst später eintreten, kann der Antrag nachträglich gestellt werden. Während bisher der Wehrbezirkskommandeur zur Zurückstellung gezwungen war wenn ein Behördenleiter die Zurückstellung eines Gefolgschaftsmitgliedes beantragte, ist nach der Neufassung (§ 7) auch die Ablehnung eines solchen Antrags möglich, wenn nämlich zwingende wehrdienstliche Belange dies erfordern. Eine Sonnenmöhe Ergänzung der bisherigen Regelung besteht darin, daß nunmehr entsprechend den Möglichkeiten für Behördenleiter der Stellvertreter des Führers das Recht bekommt, für hauptamtlich beschäftigte Personen der Dienststellen der NSDAP., ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände die Zurückstellung zu beantragen. Die Paragraphen 5 und 7 gelten aber nicht für die zur kurzfristigen Ausbildung einberufenen Ersatzreservisten 1 des Geburtsjahrganges 1913 und jüngerer Jahrgänge.

In der freien Wirtschaft muß der Betriebsführer und Unternehmer Urlaub zur Ableistung der Uebung erteilen. Das Gefolgschaftsmitglied hat den Einberufungsbefehl mit dem Urlaubsantrag unverzüglich dem Betriebsführer und Unternehmer vorzulegen. Die Beurlaubung zu einer Uebung gibt dem Betriebsführer und Unternehmer nicht das Recht, das Arbeitsverhältnis zu kündigen. Neu ist, daß ein befristetes Arbeitsverhältnis durch die Einberufung zu einer Uebung nicht verlängert wird. Uebungsurlaub durfte bisher den Erholungsurlaub um ein Drittel, jedoch nicht um mehr als zehn Tage kürzen. Die Beschränkung auf zehn Tage ist fallen gelassen. Im übrigen bleibt es aber bei den Voraussetzungen der Möglichkeit einer Anrechnung des Uebungsurlaubes, insbesondere also der Weiterzahlung des bisherigen Arbeitsentgeltes. Neu ist ferner, daß bei mehreren Uebungen in einem Urlaubsjahr der Erholungsurlaub nicht um mehr als zwei Drittel gekürzt werden darf. Diese Regelung wird für viele Unternehmer einen Anreiz zur Weiterzahlung des Arbeitsentgeltes geben. In jedem Falle aber müssen dem Gefolgschaftsmitglied sechs volle Arbeitstage als Urlaubstage verbleiben. Die Dienstbezüge der Beamten sind für die einzelne Uebung bis zur Höchstdauer von 28 Wochen fortzuzahlen. Für den Erholungsurlaub der Beamten gilt entsprechendes wie in der freien Wirtschaft. Den Angestellten und Arbeitern des öffentlichen Dienstes wurden bisher, soweit sie ohne eigenen Hausstand waren, die Dienstbezüge nur fortgezahlt, wenn die Uebung länger als vier Wochen dauerte. Diese Einschränkung ist nun weggefallen. Sie sind damit der freien Wirtschaft gleichgestellt. Der Reichsminister des Innern bestimmt im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister, inwieweit die durch Ableistung von Uebungen in der Wehrmacht verbrachte Zeit auf eine im öffentlichen Dienst zu leistende Ausbildungs- und Probezeit anzurechnen ist. Wird durch die Ableistung einer Uebung die Beendigung der Ausbildung oder Probezeit hinausgeschoben, so ist das allgemeine Dienstalter des Einberufenen um diese Zeit vorzurücken. Die durch die Ableistung von Uebungen verbrachte Zeit ist bei nichtbeamteten Gefolgschaftsmitgliedern nach näherer Bestimmung des Reichsarbeitsministers für den öffentlichen Dienst als Dienstzeit im Sinne der Tarifordnung anzusehen.

Deutschlands neue Finanzpolitik

Bedeutsame Rede Funks — Neues Reichsbankgesetz — Oeffnung des Kapitalmarktes

Anläßlich der ersten Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank unter der neuen Reichsbankleitung am 30. März sprach Reichswirtschaftsminister Funk ausführlich über die Grundsätze der neuen Kredit- und Finanzpolitik, über die wirtschafts- und finanzpolitische Lage und die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen Deutschlands zum Ausland. Gleichzeitig machte der Reichsbankpräsident Mitteilungen über die Neugestaltung des Bankgesetzes und die neuen Aufgaben der Reichsbank. Diese erste Sitzung des Zentralausschusses unter der neuen Reichsbankleitung war zugleich die letzte Sitzung des Zentralausschusses unter der Geltung des alten Reichsbankgesetzes.

Der Reichswirtschaftsminister ging in seiner Ansprache von seiner Berufung zum Präsidenten der Deutschen Reichsbank aus, seit der Ereignisse von weittragender politischer und wirtschaftlicher Bedeutung eingetreten sind. Der Führer hat die Macht und die Stärke des Großdeutschen Reiches in den letzten Wochen aufs neue um ein Bedeutendes vermehrt und damit auch die Wirtschaftskraft des deutschen Volkes wesentlich gestärkt. Deutschland stellt heute das größte Industrieland der Welt und ein einheitlichem Raum dar. Der Reichswirtschaftsminister ging dann auf das deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen ein, in dem zum ersten Male in einem wirklich bedeutende Werte umfassenden Bereich auf der Grundlage der neuen, von Deutschland eingeleiteten Handelspolitik ein Wirtschaftsvertrag zustande gekommen ist, der als behnbrechend und richtungweisend bezeichnet werden kann. Hier rollen keine „silbernen Kugeln", so erklärte Funk, sondern es werden die naturgegebenen wirtschaftlichen Kräfte und Arbeitsenergien für eine gemeinsame Leistung mobilisiert und methodisch eingesetzt. Dies geschieht in der planmäßigen Zusammenarbeit der beiden sich geradezu ideal ergänzenden Volkswirtschaften unter staatlicher Lenkung.

Deutschland gibt langfristige Kredite in Halb- und Fertigprodukten, die wiederum durch Arbeitserzeugnisse des rumänischen Volkes abgetragen werden, nachdem diese Investitionsgüter sich produktiv ausgewirkt haben. Die staatlich geregelte Arbeitsleistung ist also auch die Grundlage der Währungssicherheit. Der Staat sichert die Währung durch eine aktive staatliche Konjunkturpolitik.

Um in gemeinsamer Arbeit die internationalen Handelsbeziehungen zu fördern und der Weltwirtschaft wieder eine gesunde Grundlage zu geben, hatte Deutschland mit England und Frankreich erfolgversprechende Gespräche geführt, die nun durch die letzten politischen Ereignisse unterbrochen worden sind. Nach der Herstellung der neuen Ordnung im mitteleuropäischen Raum sei die Notwendigkeit für die Fortsetzung dieser Gespräche nicht geringer, sondern eher größer geworden. Der Reichswirtschaftsminister beschränkte in diesem Zusammenhang die vorläufige Beschlagnahme privater Guthaben eines unter das Protektorat des Deutschen Reiches gestellten Landes, die von England unternommen worden ist, als eine Handlung, die unter dem Einfluß der allgemeinen Verwirrung und Unsicherheit und einer Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse erfolgt ist.

Aufsichtsrecht über die Reichsbank beim Führer

Der Reichswirtschaftsminister kam dann auf die Umgestaltung der Reichsbank zu sprechen, die tüm durch die Anordnung des Führers zur Pflicht gemacht worden ist. Dieser Auftrag des Führers macht eine grundlegende Neufassung des Bankgesetzes vom 8. August 1924 erforderlich. In dem neuen Bankgesetz wird ein Aufsichts- und Weisungsrecht des Führers für die Deutsche Reichsbank festgelegt werden. Allgemein wird das Führerprinzip nach den nationalsozialistischen Grundsätzen verwirklicht. Ferner muß die Kapitalbeteiligung an der Reichsbank neu geregelt werden. Hierbei soll weitgehend Rücksicht auf die bisherigen Anteilseigner im In- und Ausland genommen werden. Die heute noch zu einem beträchtlichen Teil sich im Ausland befindlichen Reichsbankanteile werden repatriiert und die ausländischen Besitzer loyal entschädigt. Der Reichsbankanteil sollte kein Börsenpapier im üblichen Sinne sein. Die Bestimmungen des deutschen Bewantengesetzes werden in das neue Bankgesetz eingebaut. Die Deutsche Reichsbank wird ein nach einem eigenen Statut arbeitendes Bankinstitut und nicht eine Behörde werden. Das verbiete allein das bedeutungsvolle internationale Geschäft der Reichsbank. Es soll alles geschehen, den Geschäftsgang der Reichsbank so unbürokratisch und so einfach wie möglich zu machen. Während in der Geschäftsführung und in der Organisation der Reichsbank die notwendige Selbständigkeit und Eigenart erhalten bleiben, müßten andererseits die Bankpolitik und der Geist, der in der Bank herrscht, den Auffassungen der Staatsführung und den Grundsätzen der Partei voll entsprechen. Es kann keine Insel „Reichsbank" im nationalsozialistischen Staat geben, und es könne im autoritären Staate niemals der Reichsbankkredit sicher sein, wenn der Staatskredit erschütttert wäre. Die Währung eines Landes wird niemals von der Notenbank gegen den Willen der Staatsautorität bestimmt werden können, vorausgesetzt, daß eine solche Staatsautorität überhaupt vorhanden ist. Nicht die Notenbank, sondern die Staatsführung ist für die Währung verantwortlich.

Unter Bezugnahme auf den Auftrag des Führers ging der Reichswirtschaftsminister anschließend auf die deutsche Wirtschaftspolitik ein, die dafür zu sorgen habe, daß Löhne und Preise stabil bleiben, weil dies die Voraussetzungen für die Stabilität der Währung sind. Diese Stabilität darf weder von der Forderungsseite noch von der Auftragsseite erschüttert werden. Höhere Löhne dürfen nur für höhere Leistungen gezahlt werden. Die Finanzierung der großen öffentlichen Aufträge erfolgte im vergangenen Jahr im wesentlichen durch Inanspruchnahme des Kapitalmarktes über die Reichsanleihen. Der im Mai 1938 unternommene Versuch einer Neuordnung der Finanzierung durch den Ersatz der Mefowechsel mit Lieferungsschatzanweisungen hat sich als nicht ausreichend erwiesen. Nach den Worten des Wirtschaftsministers zeigt sich ein Fehler der bisherigen Finanzierungsmethode insofern, als die Gegenwart für die Finanzierung der gewaltigen staatlichen Aufgaben belastet wurde, deren Nutzen erst in der Zukunft voll zur Auswirkung kommen kann. Unerträglich wurde die Belastung insbesondere deshalb, weil die Finanzierungslasten die weitere Finanzierung dieser Aufgaben allmählich unmöglich machen mußten.

Drei große Aufgaben

Funk kennzeichnete die Aufgabe für die neue Finanzierungspolitik folgendermaßen: 1. Die Lasten soweit als irgendmöglich auf die Zukunft zu verschieben, 2. das Reich mit unerträglichen Zinslasten zu verschonen, 3. den Kapitalmarkt wieder für die Privatwirtschaft zur Verfügung zu stellen. Dies geschieht durch den Neuen Finanzplan, dessen erste Voraussetzung für ein Gelingen sei, daß der Geldmarkt und die Wirtschaft liquid bleiben. Der Neue Finanzplan ist darum außerordentlich dynamisch gehalten.

Die steuerlichen Vorteile, die die Steuergutscheine I gewähren, sind recht bedeutend und daher im Interesse der Wirtschaft zu begrüßen. Wenn sich diese Methode bewährt, wird man mit der Erweiterung der Ausgabe solcher Steuergutscheine auch weitere Steuererleichterungen schaffen können, die sich auch auf breitere Volkskreise erstrecken und insbesondere auch die Mehrgewinnsteuer in gewissem Maße werden abmildern können. Dem Kapitalmarkt, so führte der Reichswirtschaftsminister u. a. weiter aus, mußte eine Erholungspause gewährt werden. Es werden keine weiteren Reichsanleiheemissionen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Der private Kapitalmarkt soll der Privatwirtschaft überlassen werden. Man rechnet für das Jahr 1939 mit etwa einer Milliarde Reichsmark neuer Industrieobligationen, dazu kommen die Emissionen der Pfandbriefanstalten, daneben steht außerdem der Bedarf der Reichsbahn. Eine ständige Pflege des Rentenmarktes ist notwendig. Bei der Festsetzung der Emissionsbedingungen für neue Anleihen sei eine zu starre Gleichförmigkeit nicht angebracht, man müßte auch hier dynamisch vorgehen, obwohl darüber Klarheit herrschen muß, daß die Frage der Sicherheit der Wertpapiere heute keineswegs mehr so individuell angesehen werden kann wie früher.

Mehr Freiheit für den Aktienmarkt

Die Aktienkurse bewegen sich in Deutschland auf einem so mäßigen Niveau, daß gewiß von der Sachwertpsychose nicht gesprochen werden kann. Der Reichswirtschaftsminister sprach davon, daß sogar recht wohl in vielen Fällen eine höhere Bewertung am Platze sei. Als Hemmschuh wirke hier das Anleihestockgesetz, dessen weitere Verlängerung nicht mehr beaufsichtigt sei, weil die Gründe, die seinerzeit zum Erlaß des Gesetzes geführt haben, heute nicht mehr von Bedeutung sind, insbesondere nicht, nachdem die Mehrgewinnsteuer in Kraft getreten ist. Der Staat selbst hat seinen Anteil an dem Gewinn der Kapitalgesellschaften durch die im letzten Jahr erfolgte Erhöhung der Körperschaftsteuer erheblich gesteigert und durch eine stärkere Steuerkontrolle die vorgeschriebenen Steuern bei den Unternehmern restlos erfaßt. Völlig unzeitgemäß erscheint dem Reichswirtschaftsminister auch die Sondersteuer für Wertpapierverkäufe (die sogenannte Spekulationssteuer) geworden zu sein. Hinsichtlich des Effektenbesitzes der Juden würde dafür gesorgt werden, daß dieser ohne Beeinträchtigung des Börsenverkehrs liquidiert wird. Die Notwendigkeit einer ausreichenden Förderung des Wohnungsbaues, dessen Finanzierung vorübergehend gedrosselt werden mußte, hat den Reichswirtschaftsminister veranlaßt, den Hypotheken-Sperrerlaß aufzuheben. Auch die Pfandbriefinstitute sind wieder in angemessenem Umfange eingeschaltet worden. Als selbstverständlich bezeichnete es Funk, daß das Kapital bevorzugt für die Bauten zur Verfügung zu stehen hat, die als vordringlich anzusehen sind. Auch das Kommunalkreditverbot wird eine Lockerung erfahren, die die Sparkassen in die Lage versetzen wird, den Gemeinden wieder Kassenkredit zu geben.

Neue und kühne Wege

Abschließend erklärte der Reichswirtschaftsminister, die neuen Wege der Kredit- und Finanzpolitik seien aus den Erfordernissen des großen Geschehens unserer Tage erwachsen. Sie sind deshalb nicht nur neu, sondern auch kühn. Ihre starke Dynamik wird uns über Schwierigkeiten und Beengungen hinwegbringen, da wir unbeirrt durch die Kritik des Auslandes unseren Weg fortsetzen werden, der uns weiter vorwärts und aufwärts führen wird.

Die Welt ringt um uns herum hat ihre schweren Wirtschafts- und Finanzsorgen. Sie steht am Scheidewege. Entweder ergibt man sich der amerikanischen Goldmacht, oder man ärzeptiert die neuen Methoden der jungen, starken aufwärtsstrebenden Nationen, die genügend Möglichkeiten für eine erfolgreiche Gemeinschaftsarbeit auf den Weltmärkten zur Verschließung neuer Absatzgebiete, zur Erhöhung von Produktion und Kaufkraft und zur Hebung des Wohlstandes der Völker bieten. Der Bedarf der Welt an Wirtschaftsgütern ist unbegrenzt. Es gilt nur, die richtige Organisation und eine verständnisvolle Zusammenarbeit zu finden. Deutschland hat noch nie die Hand zurückgeschlagen, die hierzu geboten wurde. Deutschland wird es auch in Zukunft nicht tun, und zwar um so weniger, je stärker wir sind. Wenn wir aber weiterhin unseren Weg allein gehen und weiter uns unsere Freiheit und unser Recht erkämpfen müssen, so werden wir in allen schwierigen Lagen und in allen Sorgen und Nöten uns Trost und Mut suchen, indem wir in unerschütterlichem Vertrauen aufblicken zu der großen Gestalt unseres Führers und zu der Macht und dem Glanz unseres Großdeutschen Reiches!

Ansprache Mussolinis in Cosenza

„Italien wird keinesfalls im Mittelmeer als Gefangener verbleiben"

Rom, 31. März.

Auf seiner Fahrt durch Kalabrien hat Mussolini am Donnerstagvormittag in Cosenza an die dort zu Zehntausenden zusammengeströmte Bevölkerung eine kurze Ansprache gerichtet. Der Duce betonte, glücklich zu sein, dieses fruchtbare Land in einem Augenblick zu besuchen, der alle italienischen Herzen wegen des Sieges des Generals Franco höher schlagen lasse, zu dem die glorreichen italienischen Freiwilligen beigetragen hätten. Nach dem Hinweis, daß die törichten und erbärmlichen Prophezeiungen der Gegner durch den Willen und den Glauben des italienischen Volkes zerstört worden seien, versicherte der Duce, daß Italien keineswegs die Absicht habe, „im Mittelmeer weiter als Gefangener zu verbleiben".

Mussolini gedachte sodann des früheren Parteisekretärs Bianchi, der 15 Jahre lang einer seiner wertvollsten Mitarbeiter gewesen und dessen absolute Zuverlässigkeit eine der besonderen Tugenden des Bodens Kalabriens und seiner Rasse sei. Bianchi habe den Satz geprägt, daß, „wenn man alles dem Vaterland gegeben hat, man noch nicht genug gegeben hat". Mit der Aufforderung, sich in jedem Augenblick als Faschist und Italiener des Andenkens Bianchis würdig zu erweisen, schloß Mussolini seine immer wieder von begeisterter Zustimmung und stürmischem Beifall begleitete Ansprache.

Italienische Kritik an Daladier

h. Rom, 31. März.

Die großen politischen Abendblätter widmen der Rede Daladiers ausführliche Kommentare, in denen sie jedoch keine Vermutungen über die Folgen aussprechen, die die Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten auf die italienische Politik haben werden, sondern sich darauf beschränken, in der Rede enthaltene Irrtümer zurückzuweisen. Dabei spielen hauptsächlich zwei Gesichtspunkte eine Rolle:

1. die Behauptung Daladiers, die italienische Note vom 17. Dezember 1938 enthalte keine präzisen italienischen Vorschläge. Dazu bemerkt das halbamtliche „Giornale d'Italia", die Note habe in der Tat keine Vorschläge und Bedingungen enthalten, aber gerade indem in ihr die Abkommen von 1935 durch Italien für nichtig erklärt wurden, bot sie Anlaß und Grund zur Wiederaufnahme der Diskussion. „Lavoro Fascista" bringt diese römische Auffassung auf die Formel: „Gerade in der Nichtigkeitserklärung lagen Aufforderung und Elemente neuer Verhandlungen". Es ist nun nach übereinstimmender Auffassung aller italienischen Blätter erwiesen, daß Frankreich Italien keinen Schritt entgegenkommen will. „Es bleibt also nichts anderes übrig", erklärt das „Giornale d'Italia" zusammenfassend, „als das Problem der italienisch-französischen Beziehungen weiterhin als offen und verschärft anzusehen und, ohne es aus den Augen zu verlieren, zu anderen Themen überzugehen".

2. weist die italienische Presse die tunesischen Bevölkerungsziffern, die Daladie angegeben hat, entschieden als falsch zurück. Das „Giornale d'Italia" weist, auf Angaben des früheren französischen Zivilkommissars von Tunis, Monchicourt, also eines gewiß unverdächtigen Zeugen, gestützt, nach, daß die französische Statistik von 1936 falsch sei, da sie die Naturalisierten als Franzosen mitgezählt habe. Das „Giornale d'Italia" nimmt an, daß in Tunis heute mehr als 150 000 Italiener leben.

Die Humanität gerettet

Zwölf statt achtzehn Peitschenhiebe und zehn Jahre Gefängnis für 13jährigen Araberjungen

dnb. Jerusalem, 31. März.

Ein unmenschlich hartes Urteil gegen einen 13jährigen Araberjungen, das selbst im englischen Unterhaus Empörung hervorgerufen hatte, wurde gestern vom britischen Oberstkommandierenden bis auf eine kleine Milderung bestätigt. Der Junge hatte einen Juden durch einen Schuß leicht verletzt und war dafür zu zehn Jahren Gefängnis und zu 18 Peitschenhieben verurteilt worden. Kolonialminister Ingrip hatte sich bekanntlich unter lebhafter Empörung im Unterhaus für außerstande erklärt, die Vollstreckung dieses Urteils bis zur Vorlage einer eingehenden Darstellung des Vorfalles aussetzen. Der britische Oberstkommandierende hat nun die hohe Gefängnisstrafe voll bestehen lassen, das berüchtigte Auspeitschen aber zur Schonung der Nerven britischer Abgeordneter um sechs — von 18 auf zwölf — Schläge gemildert. Gleichzeitig bestätigte er zwei Todesurteile gegen Araber.

Der kubanische Exprasident General Machado starb im Alter von 67 Jahren in Miami Beach in Florida, wo er in der „Verbannung" gelebt hatte.

Hauptschriftleiter: Konrad Vogl (vertritt), i. V. Friedrich-Karl Staedter; verantwortlich für Politik: Eugen Hartmann; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtgemeinde: Dr. Werner Grohmann; für Wirtschaft: Dr. Karl Gehrich; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Schrifttum: Rudolf Mickisch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebaukenz; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Drey, Berlin W 35, Viktoriastr. 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor Kurzuff Sprecke, Halle. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rückendungen unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 2/1939: über 45 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 22 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0003

Der Mansfelder PRINZENRAUB

Geschichtliche Erzählung von Dr. Kurt Kronenberg

9. Fortsetzung

Ueberraschende Wendung

In Leipzig prozessierte man schon das siebente Jahr. Nicht mehr im Namen Herzog Georgs, nicht im Namen Herzog Heinrichs, sondern im Namen des Kurfürsten Moritz. Jetzt hieß sich freilich der Prozeß anders an. Graf Albrecht von Mansfeld war ein Aechter des Reiches. Und ein Aechter besaß kein Recht. Er war tot für das Gericht und sein Anwalt wurde zurückgewiesen, wenn er für ihn sprechen wollte. Da fiel auch das Urteil. Jobst Hacke sollten die streitigen Rechte übergeben und aller Schade ersetzt werden. So sollte es rechtens sein. Fiat Justitia!

Jobst Hacke aber plackte wacker das Mansfelder Land. Das tat er, obwohl sich auch Graf Gebhards Sohn Christoph als Mittler in der Sache verwendete. Er ritt nach Querfurt und stellte dem Ritter vor, „daß man ihm Mühle und Zehnden zu Esperstedt und Alberstedt samt aller Nutzung, so seit der Wiedereinnehmung der Herrschaft Albrechts davon bekommen, einräumen und erstatten wolle. Ja, er solle unter Graf Albrechts gemeine Gläubiger genommen werden, und was er liquidieren und dartun könne, solle ihm wie den anderen Gläubigern von der Nutzung der Herrschaft entrichtet, bezahlet und vergütet werden". Und Graf Christoph vermeld ihn auf das Urteil von Leipzig.

Jobst Hacke lachte kurz auf. Mit dem Urteil sei ihm nichts gewonnen. Er verlange sein Geld und seinen Schaden von Graf Hans Georg. Der sei jetzt sein Schuldner. Im übrigen habe er mit ihm noch einen Strauß auszufechten: „Denn Graf Hans Georg habe seinem Vater ein geistlich Leben zu Gehofen und Vockstedt samt anderen mehr auch mit Gewalt und der Tat gegen und wider alle Rechte eingenommen, welche er bis zu diesem Tage gewaltsamerweise noch innehalte. Deshalb stehe seine Beschwerung sowohl gegen ihn und seine Brüder als sie gegen Graf Albrecht gestanden habe und noch habe".

Ja aber, warf Christoph ein, er stehe doch in Diensten Graf Hans Georgs. Wie könne er da gegen ihn vorgehen, zumal er ihm gar nicht abgesagt habe? Er stehe nicht in des Grafen Diensten, erklärte Jobst Hacke mit eiserner Stirn. Er habe sich allein dem Kurfürsten Moritz verdungen und in seinem Heere die Festung Mansfeld eingenommen. Mit Hans Georg verbinde ihn nichts, es sei denn die alte Feindschaft.

Um es noch deutlicher zu machen, nahm der fehdelustige Ritter wenige Tage nach diesem Gespräch den Eislebener Bürger Hans Paudernitz auf offener Straße gefangen, band ihn an Händen und Füßen und hielt ihn dreizehn Wochen in schlimmem Gewahrsam. Bis die entsetzten Verwandten einen halbtoten Menschen für 400 Gulden auslösten. Ganz Eisleben bebte vor Erregung.

Nun wußte Graf Hans Georg, woran er war.

Landfriedensbruch

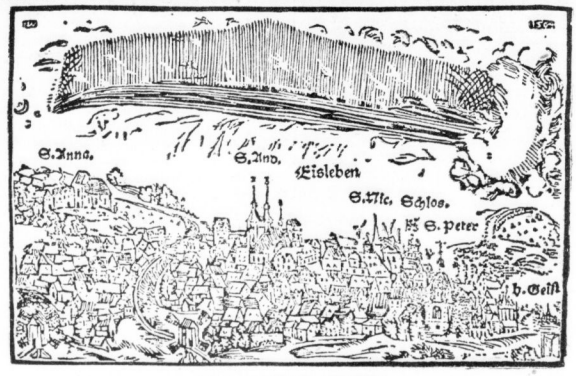
Graf Philipp von Mansfeld, ein Bruder Hans Georgs, war 1546 gestorben. Seine Witwe lebte mit ihren Söhnen Hugo und Bruno auf Schloß Bornstedt. Als Graf Hugo zwölf Jahre alt geworden, konnte sie ihn nicht mehr erziehen und wollte ihn in höfische Zucht geben, damit er sich mit Körper und Geist auf sein Amt vorbereite. Die Grafen von Schwarzburg waren alte Freunde der Mansfelder. Zu ihnen wurde Graf Hugo gebracht. Auf Schloß Sondershausen in Thüringen, unweit der Grafschaft.

Das geschah zu der Zeit, da Jobst Hacke vor der Macht Graf Hans Georgs Mansfeld verlassen mußte. Er verschwand. Niemand wußte seinen Aufenthalt. Bis die Nachricht einer furchtbaren Bluttat Zeugnis von seinem Dasein gab.

Auf der Landstraße von Eisenach nach Salza trafen einige Kaufleute, die nach Frankfurt reisten, auf Wilhelm Loose von Hettstedt und seinen Mitbürger. Da die Landstraßen ohnehin nicht sicher waren, freundeten sie sich an und meinten, zu mehreren stärker und sicherer zu sein. Munter schritten sie neben ihren beiden beladenen Wagen einher und achteten der verdächtigen Gestalten nicht, die hinter ihnen auftauchten. Jobst Hacke hatte die Mansfelder ausgekundschaftet. Sie waren Untertanen seiner Feinde. Wenn er sie schädigte, schädigte er seine Feinde. Und das geschah in gerechter Fehde und um seiner gerechten Sache.

Das wollte er sich glauben machen. Damit wollte er der öffentlichen Meinung Sand in die Augen streuen. Denn wenn er ehrlich war, mußte er sich gestehen, daß er den Ueberfall nötig hatte, um von dem Raube zu leben. Hacke war nicht mehr allein. Um ihn hatte sich eine Reihe anderer Ritter gesammelt, die jeder bürgerlichen und ritterlichen Tätigkeit abhold, sich mit Richtstun und gelegentlichen Ueberfällen ernährte. Hinzu kamen Knechte aller Herren Länder, die sie um ihrer Untaten und Verbrechen meiden mußten. Sie waren erfreut, hier ihr Handwerk fortsetzen zu können, zumal um einer so gerechten Sache zum Siege zu verhelfen. Es war eine Schar struppelloser, entschlossener Männer, die nichts zu verlieren hatten und vor nichts zurückschreckten.

Als Jobst Hacke die Zahl der Kaufleute sah, stutzte er. Es waren mehr als ihm gemeldet. Er schickte einen Knecht, sich mitten unter sie zu drängen und festzustellen, ob es die Mansfelder seien. Die verdächtige Gestalt eines Bewaffneten zwischen ihren Wagen versprach den Kaufleuten nichts Gutes. Sie griffen zu den Waffen. Ein Schuß fiel. Dem Knecht wurden die Kleider am Leibe verbrannt. Da war Hacke mit den anderen Rittern heran. Zwei Frankfurter Kaufleute fielen tot zu Boden, zwei andere entkamen. Die Hettstedter fielen in Hackes Hände. Der riß ihnen die Kleider vom Leibe, warf sie zu Boden, schlug und trat auf die Wehrlosen, daß sie blutüberströmt liegenbließen. Dann fuhr er mit den Wagen davon. Die Verwundeten stöhnten, die Toten sahen mit gebrochenem Blick anklagend zum Himmel. Das schlimmste Mittelalter war wieder gekommen.



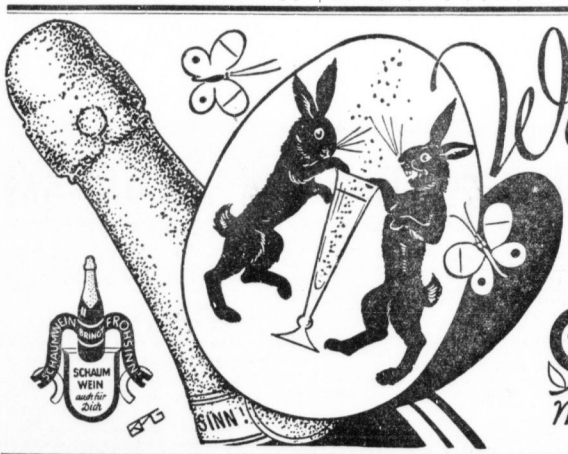
Eisleben zur Zeit des Jobst Hacke

Aus den Schätzen der Eisleber Gymnasialbibliothek: Titelblatt der Schrift, Abdruck eines schrecklichen Zornzeichens. Sampt Christlicher und nötiger Erinnerung M. Christophori Irenei / Pharhers zu S. Peter / in Eisleben. 1564 bei Urban Gaubisch.

Wie ein Blitz verbreitete sich die Kunde vom Ueberfall bei Eisenach durch ganz Thüringen. Ein Schrei des Entsetzens erhob sich in Mansfeld. Wer war noch sicher? Kein Kaufmann würde seinen Handel treiben, niemand mehr die Grafschaft verlassen können, und wußte man, ob der Ritter nicht bald mit Heeresmacht in das Land rückte? Was wird sich die Grafenfamilie selbst noch Leibes und Lebens sicher?

Das mußte sich Graf Hans Georg wirklich ernst fragen.

(Fortsetzung folgt.)



Was halten Die davon,

sich an den Osterfeiertagen den Genuß eines guten Schaumweins zu leisten? (Eigentlich gehört ja eine Flasche Schaumwein zu einem wirklichen Feiertag.) Deutscher Wein, in einer zweiten, natürlichen Feingärung zu Schaumwein veredelt, ist in der Tat ein vollkommenes Festgetränk. Dabei heute so preiswert, daß die Ausgabe für die Osterfeiertage gewiß nicht zu schwer fällt. Folgen Sie dem Ratschlag und gestalten Sie

Ostern noch froher mit Schaumwein!

Fahrräder in allen Preislagen vom einfachsten Tourenrad bis zur Spezialrennmaschine
Eine ständige Großschau aller Modelle erwartet Sie.
Fachberater stehen zu Ihrer Verfügung
Der Ratenzahlplan erleichtert die Anschaffung
Möller Leipziger Str. am Markt Möllerhaus

Luisenbad Halle sucht ab 15. Mai tüchtigen Schwimm-Meister

Jüngerer Tankwart oder der es werden will, gesucht. Shell, Großtankstelle Diemitz.

Grundstücks-Markt

Chem. techn. Großhdlsuntern. mit alles Artik. f. Industrie u. Landwirtschaft, guter Kundenkreis, kann v. kurzentschloss. Interessent, unt. günstig. Bedingungen übernommen werden. Offert. unt. St. 991 erbeten an HN-Steintor.

Grundstücke Verkäufe

Gutgehendes Kolonialw.-Geschäft mit Hausschlacht. Nähe Halle altersholber sofort od. spät. zu verpacht. Angebote erbeten unter T. 477 HN-Ulrichstraße. (a

Grundstücke Kaufgesuche

Landgrundst. mit od. ohne Acker z. 1. April od. sp. zu pachten gesucht. Angebote E. 9065 HN-Ulrichstr. *

2—3-Famil.-Haus in Halle evtl. geg. Barauszahlung zu kaufen gesucht. Angebote M 9012 HN-Ulrichstr. *

Grundstück von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Angeb. u. E. 9085 HN-Ulrichstr. *

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Fahrzeuge Verkäufe

DKW-Motorrad SB 500 zu verkaufen. Zu erfr. bei Meyner, Georgstr. 14.

Ford Eifel-Limousine, Baujahr 37, in gutem Zustand, verkauft Arno Gäbler, Prinzenstr. 8.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Omnibus, 20—23 Sitze, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Bildangeb. erbittet (a Otto Reichardt, Gasthaus Wickelsdorf über Sprottau in Schles., Tel. Sprottau 422.

Verkäufe

Schreibtische, Eiche, verkauft (b Tischlerei Bleemann, Steinweg 5.

Dam.- u. Herren-Ballonräder, gut erhalten, Rg. C. Wurmfisch, 2. Buchenstr. 41.

Lernt Autofahren

Kraftfahrlehrer e. V. I Lehrräume Mittelstr 9

Büssing-NAG, Delitzscher Straße 41 Ruf 21436
Engelmann, Grünstr. 31, Ruf 21305
Hagendorf, Reilstraße 23, Ruf 33059
Neutzschmann, Parkstr. 9, Ruf 33183
Reichstein, Dohlenweg 6d, Ruf 33471
Reinhardt, Walter-Stieb-bach-Straße 8 Ruf 32280
Roland-Fahrschule Hutten-str. 92/93 34219
Schwiefert, Talamtstr. 4, Ruf 25955
Teubner, Beesener Str. 251, Ruf 31237
Zuber, Friedrichstr. 37/39, Ruf 31897
BMW-Rensch, Adolf-Hitler-Ring 4 Ruf 26783

Kinderwagen, fast gut erh., verk. Reichhofenstr. 21.

Zwillingswagen, gut erhalt., preiswert zu verkaufen Große Brunnenstraße 40, part. *

Kraftverstärker für Grammophon, Grammophd. mit Schallplatten und Lautsprecher und 200 Stück ¼-Ltr.-Biergläser billig zu verkaufen. Otto Müller, Talamtstr. 4.

Schuhe 38, 42 (2 Mark) verkauft Friedrichstraße 41, III. I. *

Bettstelle, gut erhalt., billig zu verkaufen * Jacobstr. 40, II.

Nähmasch. 10, Kurz. 18, Stühle, Auszieht., Tofa, Schrank, Betten, Nachschr., Vertiko, Schafs., Komm., Ausziehtisch, gedr., Aktenregal, verkauft billig Fa. Kornstedt, Schimmelstr. 17, am Stadt. Bad.

Kinderwagen, gut erhalten, verk. Seidler, Schützenstr. 10.

Weißer Sportwagen zu verkaufen * Ammendorf, Waldstr. 33.

Fahrräder RM 42.-45.-52.-58.-62.-66.- Sämtliche Fahrräder mit Tretstrahlern ausgerüstet! Hecke Königstraße 83

Mod. elegant. Küche wenig gebr. 75,— Schrank 36,—

Schlafzimmer mit Matr. 185,— Waschkom., Stühle, m. Marmor 65,— Metall-Holz-Betten

Rund. Fahrt. 16,— Eßzim.-Büfett u. Fredenz, Chaiselongues, Schränke, Sofas, Schreibtische, Bücherschrank, Vertiko, Komm. gut erh. u. billig. Möbel-Schmidt, Dachritzstr. 7.

Speisezimmer Eiche, Sofas, Bettstellen mit Rost, Waschkomm., Büf., Wirtstische, Ausziehtische, Stühle u. a. Möbel billig. Trabert, Geiststr. 15 Ecke Breitestraße.

Kinderwagen und Stubenwagen verkauft * Herderstr. 13, IV.

Immer preiswert kaufen Sie mein Schlafzimmer „Hilde" echt Eiche mit Edelholz in solider schwerer Ausführung, komplett, 398.— RM. Für alle Bedarfsdeckungsscheine zugelassen. Lieferung frei. Möbel Bürger Große Steinstraße 53. Nähe Feuerwehr

Aus Nachlaß: Gut erhalt. Lederjacke, Lederbandkoffer, englischen Zeltschläger, Spiegelkommode, Erferbaluftrade, Teppich, 2×3 m, Wohnz.-Lampen, Seidenschirme, Hohlmutt-Appar., Staubsauger, gerr. Garderobe, Nachttischlampe. Angeb. unt. F. 9006 HN-Ulrichstraße.

Bestecke ab Fabrik, 90 g Silberauf., s. B. 72 Teile RM. 105.—. Bequeme Zeitzahl. Gratiskatalog. M. Busch & Co., Solingen 33.

Hach- und Halbtonmrofen, Buchrosen (gute Schnittsorten). Kletterrosen 1.Qlt., rosa u. ew. empf. E. Hahmuth, Rosenkulturen, Reiberstr. 1, Tarkstraße 1, T. 237 65

Gebr. Herren- u. Damenrad billig. Fa. Bley, Mansfelderstr 28

Fensterscheiben Moebius, Dessauer St. 5.

Kinderschreibpult (Naether), Tischgrammophon mit viel Platt, billig zu verkaufen. * Hoffmann, Wormlitzerplatz 4.

Kinderwagen, modern, hellgrau, 16.— verkäuflich * Steinweg 7, H. I.

Reiseschreibmaschine verk. F. G. Schuh, Leipziger Str. 13.

Rundfunk vom DKE bis zum Großsuper Prophete Jüdenstraße 15-16

Waschtisch m. Marmorplatte verk. Porstr. 11, III. links. *

Kaufgesuche

Gebr. Möbel, Anzüge, Kleider, Wäsche, Schuhe, Federbetten kauft Hahn, Schmerstr. 13.

Zahle gute Preise f. Schränke, Schrbt., ganze Zim. usw. Traberts, Geiststraße 15, Ecke Breitestraße.

Echt. Perser-Teppich und Brücke, auch Korkriegsm. zu kaufen gesucht. Angeb. u. J. 9029 HN-Ulrichstr. *

Adler 7 Schreibmasch. alt gesucht. Preisang. unter L. 983 HN-Leipzigerstr. (a

Modernen Sportwagen kauft * Herderstr. 13, IV.

Kinderwagen, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote St. 985 HN-Steintor. (

Tiermarkt

Rasse-Tauben Verkauf Kaut Zucht Taubenuntersta Halle, Brunodwarte 25

Offene Stellen Männliche

Große Versicherungs-Gesellschaft sucht für Halle-Stadtmitte rührigen Herrn zur Ausführung eines Inkassos Off. mit Altersangabe erbet. unt. V. 913 durch Anzeig.-Vermittlg. Dankhoff, Schwetschkestr. 1. (i

Tüchtige Großstückschneider und Tagschneider sucht sofort Gaumont Henschel, Königstraße 5. (f

Chauffeur für Dieselastkraftwagen sofort gesucht. (h A. Gäbler, Prinzenstraße 8.

Suche tüchtigen, jungen Damen- und Herrenfriseur in Dauerstellg., Kost u. Wohnung frei. Lohn nach Uebereinkunft. (a Walter Dathe, Bad Kösen.

Warenverkäufer für meine Gastätte für sof. in Nebenbeschäftig. gesucht. Hotel Rotes Roß, Leipzigerstr. 76.

Herren-Friseur sofort gesucht. Angeb. u. S. 9086 HN-Ulrichstr. *

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Kraftomnibusfahrer zum baldigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Voraussetzung: Mindestalter 23 Jahre, 2 Jahre Fahrpraxis Kl. II, gesund und unbescholten. Merseburger Überlandbahnen A. G. Ammendorf (Saalkreis).

tausendfaches Echo!

Das macht den Erfolg einer Anzeige aus: Man bezahlt einen Raum von entsprechender Größe, und dieser Raum erscheint dann vertausendfacht. Durch die hohe Auflage der „Hallischen Nachrichten" werden Ihre Angebote zu vielen Tausenden von Menschen getragen, die kaufen wollen und kaufen müssen. Was liegt da näher, als dieses tausendfache Echo recht oft für Ihr Geschäft zunutze zu machen.

Bäckergehilfe gesucht. Krüger, Ammendorf, Friedenstraße 1.

Lehrling für Auto- und Bauglaserei sofort gesucht. (f Paul Ekelmann, Königstraße 62.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

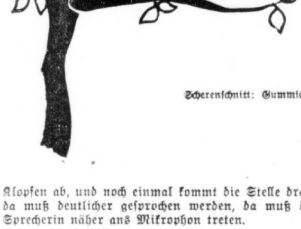
Halle, 31. März.

„Es singt und jubelt überall"

Hallische BDM.-Mädel „senden"!

Da stand der Fritz und der Hans im Hof des Stadtschützenhauses vor einem großen, grünen Wagen. Und der Fritz kletterte auf das Trittbrett und spähte durch die Glasscheibe auf all die vielen Hebel und Schalter — während der Hans sich intensiv mit all den vielen Drähten und Verbindungsschnüren beschäftigte, und sich dabei sogar platt auf den Bauch legte. Bis der Fritz plötzlich verächtlich auf ihn sah, und meinte: „Na, Mensch ... weißt du denn nicht ... das ist doch der U.-Wagen vom Reichssender Leipzig." Und ich habe gesehen, wie da der Hans etwas beleidigt war ... ja, wie konnte er wissen, daß dies der Reichssender Leipzig war, wenn der Wagen nicht rot war und nicht die großen weißen Buchstaben darauf standen?

Während der Fritz und der Hans noch alles gründlich untersuchten, waren die Mädel im großen Saal des Stadtschützenhauses schon eifrig bei der technischen Probe. Immer einmal kurbelt das Telephon dazwischen, dann bricht die Untergaumusikreferentin, Mädelscharführerin Christel Volhard, mit hartem



Scherenschnitt: Gummich

Klopfen ab, und noch einmal kommt die Stelle dran, da muß deutlicher gesprochen werden, da muß die Sprecherin näher ans Mikrophon treten.

Aber dann ist es soweit, daß der Aufnahmeleiter die Hand an der Aussteuerung hat ... „Achtung Aufnahme ... 3 ... 2 ... 1 ... 0 ..." und schon jubeln helle Stimmen im Kanon und rufen uns zu „Schlag auf mein Herz mit Freuden ..", so, wie es uns die Nachtigall jeden Morgen zuruft, deshalb haben die Mädel ihre Sendung auch „Sitzt a schön's Vogerl im Tannenbaum ..." genannt. Und dieser Vogel, so erzählt uns die Sprecherin am Mikrophon, ist die Nachtigall, die in den Hecken und im Busch singt.

Da tönt's auch schon im Chor „und die Nachtigallen schlagen ..." In dieser Sendung müssen wir mit den Mädeln hinauswandern in den Frühlingsmorgen, und auf die Vogelstimmen lauschen, die uns in den folgenden Liedern entgegenzwitschern, und da ist es vor allen Dingen der Kuckuck, der sich neben all den Vogelstimmen behauptet, der uns neckt und im Waldgesträuch versteckt; er hat ja auch „nur" 145 Pflegeeltern, die mühsam um ihn besorgt sind. So muß er schon eine kräftige Stimme haben, und froh geben die Geigen und Flöten und die jauchzenden Stimmen das Echo des Kuckucksrufes wieder. Wie fein ist die Geschichte von der Meise, die ein niedliches Tier ist, und die es doch einmal fertig gebracht hat — so erzählt Tante Julchen in der lustigen Geschichte von Wilhelm Busch — die Martinigans vom Onkel aufzupicken.

„Es singt und jubelt überall ..." so heißt es in dem Lied, das uns die Mädel jetzt singen, und die Sprecherin meint dazu, daß es nichts Schöneres gibt, als eine große Vogelschar, die man ... „an dem reinsten Frühlingsmorgen ..." oder im „... grasgrünen Wald ..." hört, und die fröhlich zwitschert und trillert „wenn ein Vogel Hochzeit macht ..."

Viel kann man noch erzählen, was die Mädel gesungen und die Instrumente gespielt haben, vom Schnitzelputzhäuschen, „wo die Läuschen tanzen und singen und die Schnecken bellen ..." aber die Mädel singen jetzt ihr Schlußlied: „Ein Vogel fliegt dem Neste zu ..." und sie tun dies nur, damit die Vögel heute schlafen können und morgen wieder frisch und fröhlich singen und zwitschern.

In feiner Auswahl der Lieder — und Textfolge war die Sendung zusammengestellt, mühelos und rein sangen die Mädel, so, als wären die Lieder mit ihnen gewachsen, und sie brauchten nur zu singen, um ihre Freude kundzutun ... und meisterhaft wurden all die Instrumente, die Geigen, die Celli und die Flöten beherrscht. Sie hatten nur einen Wunsch am Schluß der Sendung, daß alle die Uebertragung der Sendung hören möchten ... dann, werden sie in all dem Großstadtlärm die fröhlichen buntgefiederten Sänger in den Liedern und Instrumenten der hallischen Mädel hören!

A. R.

Ferienordnung 1939/40 für Berufs- und Werkschulen

Der Regierungspräsident in Merseburg hat soeben die Ferien für die Berufs-, Fach- und Werkschulen des Regierungsbezirkes Merseburg für das Schuljahr 1939/40 wie folgt festgesetzt: Osterferien 1939: 3. April bis 11. April; Pfingstferien: 25. Mai bis 31. Mai; Sommerferien: 6. Juli bis 5. August; Herbstferien: 2. Oktober bis 7. Oktober; Weihnachtsferien: 14. Dezember 1939 bis 3. Januar 1940; Osterferien 1940: 20. März bis 30. März.

Am 1. April 1939 finden die Neuaufnahmen statt. Das Schuljahr schließt am 31. März 1940. Die Lehrer der Kaufmännischen Berufsschulen sind bemüht, die letzte Schulwoche vor Weihnachten 1939 und Ostern 1940 durch Verlegung des Unterrichts für die Lehrlinge der Einzelhandelsklassen berufsschulfrei zu halten.

Auf der Grundlage einer vorbildlichen Finanzpolitik:

Die Haushaltssatzung 1939 der Stadt Halle

Reges kommunales Leben im Spiegel eines 44 Millionen-Etats — Unveränderte Steuersätze — Planvolle Wohnungsbau- und Siedlungspolitik — Weit abgestecktes Feld der Sozialmaßnahmen — Die Auswirkungen des Finanzausgleiches

In der letzten Ratsherrensitzung legte der Oberbürgermeister die Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1939 vor. Die Etatsgestaltung wird diesmal ein besonders starkes Interesse beanspruchen, denn sie hat den gemeindlichen Haushalt eines Zeitabschnittes zu führen, in dem sich die verstärkte Inanspruchnahme der gemeindlichen Steuererträge durch das Reich voll auswirken wird. Wenn trotz aller damit verbundenen Begrenzungen und Einschränkungen der vorliegende Haushaltsplan das gleiche erfreuliche Bild wie in den vergangenen Jahren bietet, das Bild einer lebendigen und aufgeschlossenen Gemeindeverwaltung, die planvoll und sorgfältig mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln disponiert und auf der Grundlage gesunder Finanzen alle notwendigen Aufgaben meistert, dann ist dies eine glänzende Rechtfertigung der Finanzpolitik der letzten Jahre, die sich durch zielbewußte Schuldentilgung und durch wohlüberlegte Rücklagen auch für dieses Jahr die notwendige Bewegungsfreiheit sichert. Ob es sich um das Sozialwesen handelt, oder um die Wohnungsbaupolitik, um den kulturellen Aufgabenkreis oder um die planvolle Gestaltung des Stadtkörpers — überall begegnen wir in der neuen Haushaltssatzung den Zeichen eines Ordnungszustandes, der im Rahmen zeitbedingter Möglichkeiten alle Kräfte zu entfalten vermag. Dabei entspricht die Haushaltsgebarung auf der anderen Seite in jedem Betracht den Anforderungen, die nach finanzwirtschaftlichen Grundsätzen, nach den Richtlinien und den sonstigen Vorschriften der Aufsichtsbehörden und des Gesetzgebers an einen Gemeindehaushalt zu stellen sind. Im Gegensatz zu den Vorjahren hat sich diesmal die Fertigstellung der Haushaltssatzung verzögert. Das ist darauf zurückzuführen, daß einmal die II. Nachtragshaushaltssatzung 1938 erst Ende Februar dieses Jahres verabschiedet wurde, daß man zum anderen die Absicht hatte, den Anfang Februar angekündigten weiteren Finanzausgleich noch in die Satzung mit hineinzuarbeiten. Diese Absicht ließ sich jedoch nicht verwirklichen, da die entsprechenden Bestimmungen nicht vorliegen. Das Ausmaß der durch den neuen Finanzausgleich bedingten Verluste auf der Einnahmeseite und des Ansteigens der Aufgaben auf der anderen Seite durch die Uebernahme neuer Aufgaben läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Der ordentliche Haushaltsplan 1939 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 38 376 122 RM. ab, die Einnahmen und Ausgaben sind damit um 883 558 RM. gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Von diesem Betrag müssen jedoch 505 495 RM. bei der Verwaltung der Hauszinssteuermittel für den Wohnungsbau aus Gründen, die mit der Finanzlage der Stadt in keinerlei Beziehung stehen, ausgeschieden werden. Die Reineinnahmen und Reinausgaben steigen von 1938 auf 1939 tatsächlich also nur um 328 063 RM. Der außerordentliche Haushaltsplan ist entsprechend der geringeren Durchführungsmöglichkeiten für größere Bauvorhaben von rund 8 610 000 RM. im Jahre 1938 auf 6 123 549 RM. zurückgeführt worden.

*

Eine Durchsicht des 378 Seiten starken Haushaltsplans gab wertvolle Aufschlüsse über die Pläne, Maßnahmen und Erfolge der Stadt, die Höhe des Zuschußbedarfs und die Art der Deckung der Ausgaben. Im Rahmen dieses Artikels kann naturgemäß nur auf die für die Allgemeinheit wichtigsten Punkte eingegangen werden.

So zeigt der Einzelplan 0 im Abschnitt 06 „Ruhestands- und Hinterbliebenenversorgung der Angestellten und Arbeiter", daß es der Stadt in einem Zeitraum von zwei Jahren gelungen ist, das große soziale Hilfswerk der Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Angestellten und Arbeiter auf eigene Füße zu stellen. Auf Grund eines im Jahre 1937 eingeholten versicherungsmathematischen Gutachtens ist ein Kapitalstock gebildet worden. Die Zinsen dieser Rücklage und die auf jährlich 4,6 Proz. des Vergütungs- bzw. Lohnaufwandes festgesetzten Beiträge reichen dazu aus, den Angestellten und Arbeitern beamtenmäßige Ruhestands- und Hinterbliebenenbezüge zu zahlen, die nach dem 1. April 1939 in den Ruhestand treten bzw. durch Tod ausscheiden. Beiträge der Gefolgschaftsmitglieder sollen nicht erhoben werden. Die bisher fällig gewordenen Ruhestands- und Hinterbliebenenbezüge werden weiterhin im ordentlichen Haushaltsplan abgewickelt. Durch diese Regelung werden zwar die Ausgaben für diese Zwecke in den nächsten Jahren anwachsen, in absehbarer Zeit wird jedoch eine fühlbare dauernde Entlastung des ordentlichen Haushaltsplans in Verbindung mit einer nicht mehr ständig steigenden, sondern ziemlich gleichbleibenden Belastung der künftigen Haushaltspläne zu verzeichnen sein.

Aber nicht nur auf diesem Gebiet, sondern vor allem auf dem Gebiet des Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesens, des Schulwesens, des Fürsorgewesens und der Jugendhilfe, des Gesundheitswesens, der Volks- und Jugendertüchtigung lassen die Maßnahmen der Stadt eine Vorsorge für die Zukunft erkennen.

4,7 Millionen für das Bauwesen

Das Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen erfordert die höchsten Zuschüsse. Der Zuschußbedarf stellt sich hier auf 4,7 Mill. RM. gegen 3,6 Mill. RM. im Vorjahre. Auf dem Gebiet des Straßenbaues harren der Stadt infolge des dauernd steigenden Kraftwagenverkehrs gewaltige Aufgaben. Der Sonderrücklage für Straßenbauten werden — wie im Vorjahr — 1 Mill. RM. zugeführt, um beim Freiwerden von Arbeitskräften und Material den Ausbau der Verkehrs- und Umgehungsstraßen unverzüglich mit allem Nachdruck aufnehmen zu können. Zur Durchführung der wichtigsten und dringendsten Straßenbauten sind im außerordentlichen Haushaltsplan 1 721 000 RM. vorgesehen. Beabsichtigt ist u. a. der weitere Ausbau der Boelckestraße, der Bernburger Straße, ein Teilausbau des Stadtringes, die Befestigung der Poststraße, die Verbreiterung und Neubefestigung der Raffineriestraße, der Umbau der Kurve im Neuwerk u. a. m. — Für die aus Verkehrsgründen unabweisbar notwendigen Brückenerneuerungen und -neubauten sind 500 000 RM. bereitgestellt worden. An den Kosten des Neubaues der Elisabethbrücke, die im außerordentlichen Haushaltsplan mit der 1. Baurate in Höhe von 150 000 RM. erscheint, ist die Stadt zur Hälfte beteiligt.

Auf dem Gebiet des Städtebaues und der Planung, dessen Zuschußbedarf von 331 140 RM. im Jahre 1938 auf 910 780 RM. ansteigt, ist beabsichtigt, der Sonderrücklage für die Altstadtgesundung und der Sonderrücklage für Stadtauschließung je 400 000 RM. und der Sonderrücklage zur Verschönerung des Stadtbildes 50 000 RM. zuzuführen. Mit Hilfe der der Sonderrücklage für Altstadtgesundung zur Verfügung stehenden Mittel sollen vorbereitende Maßnahmen ergriffen werden, jedoch nur insoweit, als dadurch der Wohnungsmarkt nicht erheblich belastet wird. Die Kosten werden im a. o. H. mit 468 000 RM. veranschlagt.

Als eine seiner wichtigsten Aufgaben sah und sieht der Oberbürgermeister von jeher die Förderung des Wohnungsneubaues und hat Schaffung gesunder Wohnverhältnisse für die wirtschaftlich schwächere Bevölkerung an. In welch bedeutender Weise sich die Stadtverwaltung der Lösung der hier harrenden Aufgaben widmet, geht daraus hervor, daß Halle mit seinem Zuschußbedarf für diese Zwecke je Kopf der Bevölkerung an zweiter Stelle — hinter der Hauptstadt der Bewegung — unter 24 Großstädten mit mehr als 200 000 Einwohnern steht. Der Sonderrücklage zur Förderung des Wohnungsbaues werden in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahr höhere Beträge zugewiesen. Außerdem ist als einmalige Ausgabe ein Betrag von 187 500 RM. als erste Rate auf die Beteiligung der Stadt an der weiteren Kapitalerhöhung der Kleinwohnungsbau Halle AG. vorgesehen. Die Stadt ist an der Aktiengesellschaft mit nahezu 50 Prozent beteiligt und dadurch in der Lage, soziale Bauprogramme, soweit erforderlich, durch die Aktiengesellschaft durchführen zu lassen. Dieser Einfluß soll bei der jetzt betriebenen Erhöhung des Aktienkapitals auch für die Zukunft gesichert werden.

Zur Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken stehen aus gemeindlichen Hauszinssteuermitteln gleichfalls Mittel bereit. Zu diesen Hauszinssteuermitteln treten noch weitere 600 000 RM., die von der Stadt im Wege der Darlehnsaufnahme beschafft und an gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften für den Bau von Volkswohnungen weitergeleitet werden sollen. Wenn auch aus den bekannten Gründen diese Mittel im kommenden Haushaltsjahr leider nur zu einem geringen Teil seiner Zweckbestimmung zugeführt werden kann, so ist doch bereits ein Teil der Mittel durch Zusage als Baugeldhypotheken für 1205 Wohnungen gebunden, von denen 850 schon im Bau sind. Alle diese Wohnungen werden mit Ausnahme von 189, die als Volkswohnungen im Süden der Stadt errichtet werden, als Arbeiterwohnstätten gebaut. Infolge der immer größere Ausmaße annehmenden Geländeknappheit in Halle können Kleinsiedlungen überhaupt nicht errichtet werden. Um so erfreulicher ist es, daß es wenigstens gelungen ist, von den genannten Wohnungen 507 in weiträumiger ein- und zweigeschossiger Bauweise vorzusehen. Die übrigen Wohnungen werden in der Form von dreigeschossigen Mehrfamilienwohnhäusern gebaut. Weiterhin ist beabsichtigt, 1580 Arbeiterwohnstätten und Volkswohnungen, für die bereits weit fortgeschrittene Planungen vorliegen, durch Baugeldhypotheken der öffentlichen Hand ihrer Verwirklichung zuzuführen.

Leistungen der Schulstadt Halle

Nach dem Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen folgt mit dem nächsthöchsten Zuschußbedarf das Schulwesen. Es erfordert im Jahr 1939 4 474 195 RM. gegenüber 3 830 543 RM. im Vorjahr. Die Steigerung gegenüber 1937 beträgt sogar 31 Prozent.

Trotz des für 1939 zu erwartenden Rückgangs der Schülerzahl bei den Volksschulen soll mit Rücksicht auf die in den nächsten Jahren zu erwartende Steigerung der Schülerzahl die Zahl der planmäßigen Schulstellen beibehalten werden. Da die Durchschnittsklassenfrequenz der hallischen Schulen im Rechnungsjahr 1939 voraussichtlich 40,5 beträgt, der an die Landesschulkasse zu zahlende Beitrag jedoch unter Zugrundelegung einer Zahl von 50 Schülern je Normalstelle berechnet wird, bedeutet diese Maßnahme für die Stadt ein Anwachsen des an die Landesschulkasse zu zahlenden Beitrages von 638 220 RM. auf 741 180 RM. In diesem Betrag sind auch die durch die Erhöhung des Normalstellenbeitrags von monatlich 106 auf 115 RM. je Normalstelle entstehenden Mehraufwendungen enthalten. Für jede der 42 Mehrstellen hat die Stadt 4929,60 RM. gegenüber 1479,60 RM. für die Normalstelle zu zahlen. — Für den Bau bzw. Ausbau der Volksschulen werden 500 000 RM. der Erweiterungsrücklage für Volksschulbauten zugeführt. Für die Anlage und Erweiterung von Schulhöfen und Sportplätzen sind 90 450 RM. vorgesehen. Es wird hier also sehr viel getan werden. Bei einem Gesamtzuschußbedarf der Volksschulen von 2 094 029 RM. — 1938: 1 720 443 RM. — beträgt der Zuschuß der Stadt je Volksschüler rd. 118 RM. gegenüber rd. 95 RM. im V.-J., 1938 und rd. 88 RM. im Jahre 1937. — Durch Auflösung der Sendlig-Oberschule erhalten die höheren Schulen voraussichtlich einen Zugang von rd. 170 Schülerinnen. Durch Vermehrung der Klassen und Schulstellen steigen die fortdauernden Ausgaben von 1 408 865 RM. auf 1 430 338 RM., infolge dringend notwendiger größerer Erneuerungs- und Instandsetzungsarbeiten die einmaligen Ausgaben von 18 670 RM. auf 58 215 RM. Der Zuschuß für den einzelnen Schüler beträgt hier rd. 422 RM. gegenüber rd. 412 RM. im Vorjahr und rd. 341 RM. im Jahre 1937.

Bei den Berufs- und Fachschulen ist die Raumnot in den letzten Jahren immer größer geworden. Durch einen Anbau an die Talamtschule soll zunächst für die gewerbliche Berufsschule, der im Rahmen des Vierjahresplanes und im Hinblick auf die industrielle Entwicklung des mitteldeutschen Raumes besondere Bedeutung zukommt, zusätzlicher Schulraum geschaffen werden. Zur teilweisen Deckung der auf 406 000 RM. veranschlagten und in den a. o. H. eingestellten Kosten werden durch den ordentlichen Haushaltsplan der gewerblichen Berufsschule der Erweiterungsrücklage für sonstige Schulbauten 350 000 RM. zugeführt.

Die Ingenieurschule der Stadt Halle, die als erste völlig neuartige Einrichtung dieser Art im Großdeutschen Reich in unserer Stadt errichtet worden ist, beginnt im Frühjahr mit ihrem vollen Unterrichtsbetrieb. Sie erfordert im kommenden Haushaltsjahr einen Zuschuß von rd. 112 000 RM. Möge diese Schule zur Mehrung des Ansehens der Stadt die gleiche schöne Entwicklung nehmen wie die Meisterschule des deutschen Handwerks auf Burg Giebichenstein, die im kommenden Jahre zu den bisherigen fünf Fachklassen noch eine Kunstschmiede-Klasse erhalten soll. Für die Beschaffung der ersten Einrichtung dieser neuen Klasse sind 19 100 RM. erforderlich. Der Zuschußbedarf dieser Schule ist von 58 803 RM. im Jahre 1937 über 79 810 RM. auf 94 544 RM. im Rechnungsjahr 1939 gestiegen.

In jeder Weise sucht auch die Verwaltung den Heimatsinn zu fördern und heimatliches Brauchtum zu erhalten. Der kulturellen Bedeutung nach steht im Einzelplan „Kultur- und Gemeinschaftspflege" das Stadttheater an erster Stelle. Von den Gesamtzuschüssen des Stadttheaters in Höhe von 1 505 990 RM. werden 16,7 Prozent = 805 000 RM. aus allgemeinen Deckungsmitteln der Stadt aufgebracht. Darüber hinaus sind für den Einbau einer Beregnungsanlage im a. o. H. noch weitere 60 000 RM. vorgesehen. — Die Maßnahmen zur Förderung der allgemeinen Volksbildung werden weiter vervollkommnet. Die Volksbüchereien und Lesehallen schaffen sich mit Hilfe der Kleinwohnungsbau Halle AG. eine bessere Unterkunft für die Nordbücherei.

Ausbau des Zoo

Der Besuch des Zoologischen Gartens, der mit seinen natürlichen Anlagen und seinem reichen Tierbestand einer der schönsten Tiergärten Deutschlands ist, hat sich in den letzten Jahren erfreulich belebt. Durch die mit einem Kostenaufwand von 49 350 RM. beabsichtigte völlige Umgestaltung der Waldschänke, Instandsetzung der Gastwirtschaftsräume, Errichtung eines neuen Freigeheges für Biber usw. wird diese wundervolle Anlage sich sicher viele neue Freunde hinzugewinnen. Aus Mitteln der Rücklage, der 50 000 RM. zugeführt werden, soll in späteren Jahren ein Dickhäuter-Haus und ein repräsentativer Eingang in der Reilstraße errichtet werden.

Die bisher behelfsmäßige Licht- und Rundfunkanlage auf dem Hallmarkt soll durch eine Dauereinrichtung ersetzt werden. Die Kosten dieser Maßnahme belaufen sich auf 13 300 RM. — Für das in Aussicht genommene Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges stellt die Stadt ihrerseits wiederum 30 000 RM. zur Verfügung. Der Sonderrücklage für Heimatpflege fließen 150 000 RM. zu. Für den Ausbau und die Einrichtung des Händelhauses, das als Gedächtnisstätte hergerichtet werden soll, sind im a. o. H. 250 000 RM. bereitgestellt. Die Mittel werden aus den Beständen der Sonderrücklage für Heimatpflege entnommen. Für die Anschaffung von Einrichtungsstücken des Heimatmuseums sieht der Haushaltsplan 30 000 RM. vor.

4,2 Millionen für soziale Maßnahmen

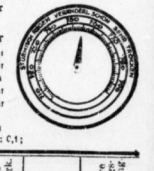
Mit einem Zuschußbedarf von 4 267 581 RM. steht das Fürsorgewesen und die Jugendhilfe an dritter Stelle. Durch die im vergangenen Jahre vorgenommene Erhöhung der Richtsätze der öffentlichen Fürsorge, die Gewährung von Mietbeihilfen infolge Aufhebung der Hauszinssteuerstundung ist der Zuschußbedarf — unter Außerachtlassung der Zuführungen an die Rücklage für den Neubau von Fürsorgeeinrichtungen — um rd. 138 000 RM. höher als im Vorjahr und um 559 000 RM. höher als 1937.

Diese beträchtliche Erhöhung des Zuschußbedarfs ist vor allem aber auf den Mehrbedarf für die Einrichtungen der Kinderfürsorge zurückzuführen. Infolge der Geburtenzunahme und des verstärkten Einsatzes von Frauen im Wirtschaftsleben werden die Tages- und Vollheime derart stark beanspruncht, daß der Neubau eines Kindervollheimes dringend erforderlich wurde. Das neue Heim am Bilkoplatz besitzt 82 Betten für Tages- und Nachtversorgung von Säuglingen, vierzig Tagesheimplätze für Säuglinge, eine Quarantäne- und Diphtherieabteilung mit 23 Betten und 50 Vollheimkinderbetten, also insgesamt 145 Betten. Die Betreuung erfordert ein Personal von 7 Säuglingsschwestern, 5 Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen, 6 Heimmädchen und Reinemachefrauen. Die

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr

Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Freitag, 31. März, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	5.53 Uhr
Sonnenuntergang	18.41 Uhr
Dauer der Dämmerung	39 Min
Mondaufgang	14.14 Uhr
Monduntergang	3.43 Uhr
Mondphase	Zunehmend
Niederschlag d letzten 24 Std. — mm	
Sonnenscheindauer in Std am 30 3.: 0,1;	

März		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Erscheinungen Wettlage
30.	14.12	+ 6.5	53.1	80	NNW	1	wolkig	—
30.	21.12	+ 6.8	53.3	74	O	1	bedeckt	—
31.	7.12	+ 3.0	54.1	95	NO	1	"	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0005

laufenden Mehrausgaben, die sich aus der Errichtung des neuen Kinderheimes ergeben, betragen voraussichtlich rd. 75 000 RM. jährlich. Mit der Errichtung dieses Heims leistet die Stadt einen wertvollen Beitrag zur Sicherung des Erfolges des Vierjahresplanes.. Der Zuschußbedarf bei den Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe steigt insgesamt — ohne Rücklagenzuführung — von 377 000 RM. im Jahre 1937 auf 574 000 RM. im Rechnungsjahr 1939, also um 197 000 RM.

Die Förderung der Gesundheitspflege, der Bestrebungen zur Erziehung eines gesunden deutschen Nachwuchses, der den Anforderungen gerecht zu werden vermag, die Führer und Volk an ihn stellen, läßt sich die Stadt auch im kommenden Jahr wiederum in besonderem Maße angelegen sein. Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß sich dadurch mancherlei Mehraufwendungen ergeben, die aber im Hinblick auf die außerordentliche Bedeutung der durchzuführenden Maßnahmen notwendig sind und sich im übrigen durch Förderung der Volksgesundheit reichlich belohnt machen. So baut das Gesundheitsamt die Säuglingsfürsorgetätigkeit derart aus, daß nunmehr alle Säuglinge erfaßt werden. Dadurch kann der Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit und die Rachitis in gemeinsamer Front mit den parteiamtlichen Stellen und den Sozialversicherungsträgern mit noch größerer Intensität durchgeführt werden. Das Untersuchungsamt übernimmt ab 1. 4. 1939 die Geschäfte des staatlichen Untersuchungsamtes beim Hygienischen Institut der Universität. — Mit einem Kostenaufwand von 13 200 RM. werden zwei Desinfektionsapparate erneuert, die Schulzahnpflege wird weiter ausgebaut, mit dem Roten Kreuz ist ein Vertrag wegen Bereitstellung von Krankenbetten bei Auftritt von Epidemien geschlossen worden. Zur Förderung des Baues eines Kinderkrankenhauses soll dem Roten Kreuz im Rechnungsjahr 1939 ein Zuschuß von 12 000 RM., im Rechnungsjahr 1940 ein Zuschuß von 8000 RM. und 1941 von 4000 RM. gezahlt werden. Die bisher von der Feuerlöschpolizei ausgeführten Krankentransporte werden vom 1. 4. 1939 ab gegen Zahlung eines einmaligen Zuschusses von 12 000 RM. gleichfalls vom Roten Kreuz übernommen.

Heimbeschaffung für die HJ

Die weitaus größte Steigerung des Zuschußbedarfs ist bei den Maßnahmen zur Volks- und Jugenderlüchtigung zu verzeichnen. Die Steigerung beträgt hier in zwei Jahren 290%, d. h. der Zuschußbedarf liegt von 117 000 RM. im Jahre 1937 auf 457 000 RM. im Jahre 1939. Obwohl Halle im Vergleich zu anderen Großstädten bisher schon immer ziemlich hohe laufende Zuwendungen an die Hitler-Jugend und für Ueberlassung von städtischem Grundbesitz und von Schulräumen an die Hitler-Jugend und anerkannte Jugendvereine ausgeworfen hatte, sind die hierfür vorgesehenen Mittel von 30 000 RM. im Jahre 1937 über 51 000 RM. im Rechnungsjahr 1938 auf 73 000 RM. im neuen Haushaltsplan gesteigert worden. Für die Unterhaltung der Spiel- und Sportplätze sind 12 000 RM. bereitgestellt. Wie sehr die Leistungen für die Hitler-Jugend dem Oberbürgermeister Herzenssache sind, geht ferner aus der großzügigen Förderung der HJ.-Heimbeschaffung hervor. Nachdem bereits im vergangenen Jahr der Sonderrücklage zur Schaffung von Hitler-Jugend-Heimen 100 000 RM. zugeführt waren, ist diesmal sogar ein Betrag von 300 000 RM. hierfür vorgesehen. Es gibt kaum Großstädte mit ihrem mannigfachen Aufgabenkreis, die sich mit diesen Leistungen auch nur annähernd vergleichen können.

Nachdem im vergangenen Jahr durch die Webag eine bedeutende Verbesserung der Straßenbeleuchtung vorgenommen ist, hat die Stadt für die Beleuchtung der neu hinzukommenden Straßen 20 000 RM. bereitgestellt. — Der Betrieb der Straßenreinigung wird im kommenden Jahr durch die Auswirkungen der neuen Tarifordnung für die Arbeiter sowie durch unumgänglich notwendige Ersatzbeschaffungen und bauliche Maßnahmen außerordentlich stark belastet. — Die in den vergangenen Jahren begonnene Umstellung der Müllabfuhr vom Wechseltonnensystem zum Umleersystem muß im kommenden Jahre beendet werden, da in absehbarer Zeit die Benutzung der Kohlenbahn der Pfännerschaft und der Umladestation in der Mansfelder Straße nicht mehr möglich sein wird. Durch den Uebergang zum Umleersystem wird der Bau einer eigenen Umladestation erspart.

Umfassender Ausbau des Feuerlöschwesens

In besonders großzügiger Weise hat sich die Stadtverwaltung des Feuerlöschwesens angenommen. Es erfordert diesmal einen Zuschuß von 1 067 000 RM., das sind 322 000 RM. mehr als 1938 und 689 000 RM. mehr als 1937. Die Errichtung einer Haupt-Feuerwache ist eine der vordringlichen Aufgaben der kommenden Jahre. Nachdem bereits im vergangenen Jahre der Sonderrücklage für die Feuerwehr 300 000 RM. zugeführt worden sind, sollen ihr aus Mitteln des Haushaltsplans 1939 weitere 400 000 RM. zugewiesen werden. Für die Beschaffung von Kraftfahrzeugen im Zuge der Ergänzung und Erneuerung des Fahrzeugparks sind 148 000 RM. als einmalige Ausgabe vorgesehen. Der Fahrzeugpark wird u. a. durch einen Rüstkraftwagen im Werte von 44 000 RM., eine Tankkraftspritze zum Preise von 37 000 RM., eine Kraftfahrspritze zu 30 000 RM. und einen Schlauchkraftwagen für 25 000 RM. ergänzt bzw. erneuert. Die gesamten einmaligen Ausgaben betragen 175 960 RM. gegenüber 8755 RM. im Jahre 1938 und 12 887 RM. im Jahre 1937. Die Schlagkraft und Einsatzfähigkeit wird darüber hinaus noch durch die bereits erwähnte Ueberleitung des städtischen Krankentransportwesens an das Rote Kreuz und die Schaffung von zwölf neuen Stellen erhöht. — Vorgesehen ist ferner die Errichtung einer Bedürfnisanstalt auf dem Wettiner Platz.

Eine zweite Schweinemästerei

Abschließend sei noch erwähnt, daß in dem Einzelplan „Oeffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung" wiederum ein höherer Betrag zur Herrichtung einer weiteren Schweinemästerei im Rahmen des Ernährungshilfswerks vorgesehen ist, und zwar diesmal 80 000 RM. Es soll insgesamt Platz zur Aufstellung von 1500 Schweinen geboten werden.

•

Wie bereits mehrfach angedeutet, zieht sich wie ein roter Faden durch sämtliche Verwaltungszweige ein Anwachsen des Ausgabenbedarfs für die persönlichen Kosten. Die für 1939 veranschlagten Kosten liegen um rund 700 000 RM. höher als 1938. Trotz aller Bestrebungen der Verwaltung, die laufenden Ausgaben möglichst niedrig zu halten, ließ sich diese Ausgabenvermehrung nicht umgehen, da hier fast ausnahmslos gesetzliche Bestimmungen und Verwaltungsanordnungen des Reiches vorliegen, die für die Gemeinden bindend sind. Es handelt sich hierbei insbesondere um die Einführung der neuen Tarifordnung für Arbeiter und Angestellte im öffentlichen Dienst, um die 32. Aenderung des Besoldungsgesetzes für die Beamten und die damit verbundene entsprechende Aenderung der Tarifordnungen, um die Umwandlung von Arbeiterstellen in Stellen für Angestellte, um die Schaffung von neuen Beamten- und Angestelltenstellen und die Erhöhung der Zahl der ständigen und vollbeschäftigten städtischen Arbeiter u. a. m.

Die Aufbringung der allgemeinen Deckungsmittel, das heißt der Einnahmen, die zur Deckung des Zuschußbedarfs erforderlich sind, erfolgt durch die Einzelpläne „Wirtschaftliche Unternehmen" und „Finanz- und Steuerverwaltung".

Auf Grund der Bestimmungen der Gemeindehaushaltsverordnung sind den Haushaltsplänen als Anlagen die Wirtschaftspläne der Unternehmen und Einrichtungen mit eigener Rechtspersönlichkeit beizufügen, deren Anteile sich ganz in der Hand der Gemeinde befinden. Demgemäß ist dem Haushaltsplan auch ein Wirtschaftsplan der Webag beigefügt. Die Beiträge der Webag halten sich in den bisherigen Grenzen. — Die Mitteldeutsche Hafen AG., an der die Stadt mit rund ¾ des Aktienkapitals beteiligt ist, hat die seinerzeit schon besprochene Erhöhung ihres Aktienkapitals von 2 Mill. auf 5 Mill. RM. in der Zwischenzeit beschlossen. Als 2. Rate der Beteiligung der Stadt an dieser Kapitalerhöhung sind 562 000 RM. bereitgestellt worden.

An die Sonderrücklage für den Bau der Stadthalle werden in diesem Jahr 500 000 RM. abgeführt. Möge recht bald der Zeitpunkt kommen, an dem dieser schöne Gedanke in die Wirklichkeit umgesetzt werden kann und unsere Stadt damit um ein wertvolles und gleichzeitig auch dringend notwendiges Bauwerk reicher wird.

Die Einnahmen aus dem allgemeinen Grundvermögen haben — insgesamt betrachtet — keine nennenswerte Veränderung erfahren. Das allgemeine Kapitalvermögen schließt aus mancherlei Gründen, die vor allem Dingen in einer in den vorgegangenen Jahren betriebenen weit- und vorsichtigen Finanzpolitik zu suchen sind, mit einem zufriedenstellenden Ergebnis ab.

Steuersätze bleiben unverändert

Der Abschnitt „Steuern und steuerähnliche Einnahmen" bringt erstmalig nach dem Umbruch keinen steigenden Ueberschuß. Zur Erläuterung dieses Umstandes wies der Kämmerer im einzelnen auf die vom Reichsminister der Finanzen und Reichsminister des Innern erlassenen Grundsätze über den Finanz- und Lastenausgleich vom 10. Dezember 1937, das 3. Gesetz zur Aenderung des Finanzausgleichs vom 31. Juli 1938 und das Preuß. Finanzausgleichsgesetz vom 10. November 1938 und das Gesetz über die Finanzierung nationalpolitischer Aufgaben des Reiches (Neuer Finanzplan) vom 20. März 1939 hin. Er erinnerte insbesondere daran, daß mit der Realsteuerreform vom 1. Dezember 1936 gleichzeitig die unmittelbare und mittelbare Beteiligung der Gemeinden an der Einkommen-, Körperschaft-, Umsatz- und Hauszinssteuer in Fortfall gekommen sei. Die der Stadt jetzt noch in der Form der sog. Finanzzuweisungen zufließenden Einnahmen einschl. des Anteils von 5 Prozent an dem örtlichen Aufkommen aus der Hauszinssteuer und dem geringen Anteil an der Kraftfahrzeugsteuer machen noch nicht einmal 3 Prozent der für 1939 erforderlichen Steuereinnahmen aus. Es ist außerdem noch zu berücksichtigen, daß die zugunsten des Reiches vorgenommene Aenderung des Finanzausgleichs im Rechnungsjahr 1939 erstmalig voll zur Auswirkung gelangt und der Stadt Einnahmen in Höhe von rd. 2,8 Mill. RM. entzieht. Dazu kommen noch die Einnahmeausfälle bei den Finanzzuweisungen auf Grund des Preuß. Finanzausgleichsgesetzes, die nach dem derzeitigen Stande der Dinge für 1939 auf rd. 460 000 RM. zu veranschlagen sind. Der Einnahmeausfall entspricht rd. 16½ Prozent der verbliebenen diesjährigen Steuereinnahmen. Der Kämmerer wies in diesem Zusammenhang ausdrücklich darauf hin, daß es sich bei den Einnahmekürzungen der Gemeinden lediglich um internationale Verschiebungen im Verhältnis der Länder und Gemeinden zum Reich handelt, die es dem Reich ermöglichen sollen, noch stärker als bisher die Ausgaben aus den dem Reich zufließenden ordentlichen Einnahmen zu bestreiten. Die Stadt ist künftig, abgesehen von den schon erwähnten geringen Finanzzuweisungen in Höhe von 308 800 RM. auf die Einnahmen aus den Gemeindesteuern in dem ihr verbliebenen Umfange angewiesen. Eine Steigerung dieser Steuereinnahmen gegenüber 1938 ist nicht zu verzeichnen, da die Einnahmen aus der Gemeindebiersteuer der Stadt entzogen und die Einnahmen aus der Grunderwerbsteuer auf ⅔ des Aufkommens beschränkt worden sind.

Die Steuersätze (Hebesätze) bleiben unverändert und betragen bei der Gewerbesteuer 220 Prozent, bei der Lohnsummensteuer 600 Prozent. Bei der Berufsfahrzeugsteuer, die mit 10 Prozent der Steuermeßbeträge nach dem Gewerbeertrag und Gewerbekapital erhoben werden, ändert sich ebenfalls nichts. Die Bürgersteuer wird auch im kommenden Haushaltsjahr unverändert mit 500 Prozent des Reichssatzes erhoben.

Abschließend wies der Kämmerer darauf hin, daß die Stadt Halle künftig zwar manchen Verzicht und manche Beschränkung werde auf sich nehmen müssen, jedoch auf Grund ihrer bisherigen Finanzwirtschaft aller Dinge Herr zu werden hoffe.

Wie in den früheren Jahren, so hatte auch dieses Mal Ratsherr Kreisleiter Dohmgoergen das wichtige Amt des Mitberichterstatters übernommen. Er wies im Anschluß an das Referat des Bürgermeisters unter anderem darauf hin, daß, obgleich die Gemeinden in höherem Maße als bisher für die Aufgaben des Reiches herangezogen worden seien, das Ergebnis des Haushaltsplanentwurfs 1939 recht erfreulich sei. Es sei festzustellen, daß die Stadt Halle eine gesunde Finanzpolitik betreibe. Das ginge schon aus den Zuführungen für die Rücklagen hervor. Es verriete besondere Anerkennung, daß die Stadt Halle in diesem Jahr wiederum beachtenswerte Mittel für die Förderung der Hitler-Jugend eingesetzt habe. Diese für die Erstarkung der Jugend aufgewendeten Mittel seien am nutzbringendsten angelegt. Auch die für die Förderung des Wohnungsbaues eingesetzten erheblichen Beträge seien eine dringende Notwendigkeit. Für die Bekämpfung der Wohnungsnot müßten die größten Kraftanstrengungen gemacht werden. Vor allem sei der Wohnungsbeschaffung für die minderbemittelte Bevölkerung die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Kreisleiter Dohmgoergen schlug dann vor, im Interesse der Volksertüchtigung noch Mittel zur Einrichtung von Schießständen vorzusehen, was vom Oberbürgermeister zugesagt wurde. Im übrigen empfahl Kreisleiter Dohmgoergen dem Oberbürgermeister, die Haushaltsfatzung in der vorliegenden Form festzustellen.

Nachdem bei den sich hieran anschließenden Erörterungen weitere Einzelfragen geklärt und bestehende Zweifel beseitigt worden waren, sprach der Oberbürgermeister allen an dem Zustandekommen der Haushaltsfatzung Beteiligten seinen Dank aus.

Die deutsche Sendung

Eindrucksvoller Abschluß der Vortragsreihe für höhere SA.-Führer der Gruppe Mitte
Vorträge über „Kolonialpolitik" und „Ueberwindung von Versailles"

Unter starker Beteiligung der SA.-Führerschaft ist gestern die fünfte Vortragsreihe für höhere SA.-Führer der Gruppe Mitte an der Universität Halle mit einer bemerkenswerten Kundgebung beschlossen worden, bei der der Führer der SA.-Gruppe Mitte, Obergruppenführer Kob, in einer kurzen, eindringlichen Ansprache Wesen und Aufgabe der Lehrgänge umriß. Hauptstellenleiter Major a. D. Schnoeckel, Berlin, und Prof. Dr. Frauendienst, Halle, hatten zuvor in zwei bedeutsamen Vorträgen wesentliche Fragen der großdeutschen Politik behandelt.

Um 15 Uhr versammelten sich die Teilnehmer der Abschlußtagung im Hörsaal 9 der Universität, um Major a. D. Paul Schnoeckel, Hauptstellenleiter im Kolonialpolitischen Amt, Berlin, über das Thema „Die Kolonialpolitik als Teil der Weltpolitik" sprechen zu hören. Als ein hervorragender Kenner der Materie entwickelte Hauptstellenleiter Schnoeckel in ebenso weitblickenden wie tiefgreifenden Gedankengängen ein Bild der weltpolitischen Lage, wie es sich vom Blickpunkt der Kolonialpolitik aus darstellt, und zwar unter besonderer Berücksichtigung der unabdingbaren kolonialen Forderungen, die Deutschland als eine Großmacht um seines eigenen Lebensrechtes willen erheben muß. Diese kolonialen Ansprüche, so etwa führte der Redner hierbei aus, hat der Führer aus Anlaß des ersten großdeutschen Reichstages klar und eindeutig umrissen. Durch ihre Erfüllung soll und muß das Unrecht wiedergutgemacht werden, das Deutschland angetan wurde, als man seine Kolonien unter Zwangsverwaltung stellte. Unsere Ehre und unser Recht verlangen gebieterisch, an der Kolonialpolitik als einem Teil der Weltpolitik den uns gebührenden Anteil nehmen zu können. Der Raum Großdeutschlands kann unseren nationalen Lebensbedürfnissen nicht entsprechen, denn auch nach der Rückkehr der Sudetenlande und des Memellandes leben in diesem Raum immer noch 133 Menschen auf dem Quadratkilometer. Innerhalb der Politik als der Gestalterin des völkischen Seins hat die Kolonialpolitik die besondere Aufgabe, der Rohstoffe zu erschließen und damit den völkischen Aufstieg zu kräftigen und zu stärken. Gegen jedes Recht und jede Vernunft sind damals dem Reich die Kolonien ausgerechnet von jenen Staaten genommen worden, die an Raum und Rohstoffen mehr als gesättigt sind. Wenn man uns aber heute vorwerfen möchte, unsere Einstellung in der Rassenfrage verhindere eine rechte Erziehung und Leitung der Eingeborenen, so trifft genau das Gegenteil dieser Behauptung zu. Gerade unsere klare Einsicht in die großen und unverwischbaren Gesetze der Rasse ermöglicht es, den Eingeborenen als einen wichtigen und unerläßlichen Faktor im Ausbau des kolonialen Raumes einzusetzen.

Hauptstellenleiter Major a. D. Schnoeckel wandte sich sodann den einzelnen territorialen Problemen der Weltkolonialpolitik zu und wies nach, zu welch schwierigen Verhältnissen die Kolonialschuld der alliierten Mächte geführt hat, die nicht allein gegen Deutschland, sondern auch gegen den eigenen Verbündeten begangen wurde. Wir werden, so schloß der Vortragende seine von Lichtbildern begleiteten Ausführungen ab, das Märchen von unserer angeblichen kolonisatorischen Unfähigkeit eindeutig widerlegen, indem unsere Ueberseeprovinzen jene Leistungen hervorbringen werden, die der Führer von ihnen erwarten wird!

Nach einstündiger Pause fand dann in der festlich geschmückten Aula der Universität die Abschlußkundgebung statt, an der der Führer der SA.-Gruppe Mitte, Obergruppenführer Kob, zusammen mit Ehrengästen der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Hitler-Jugend und der Polizei teilnahm. In straffem Schritt wurden die Sturmfahnen der SA. eingebracht, an ihrer Spitze die Standarten „Halle" und „Mansfeld". Der Musikzug der SA.-Standarte 75 unter Obertruppführer Otto Haupt gab der Veranstaltung einen feierlichen musikalischen Auftakt. Hierauf begann Prof. Dr. Werner Frauendienst von der Universität Halle seinen Vortrag „Ueberwindung von Versailles", der in einer weitangelegten, klar gegliederten Schau die Außenpolitik des Führers seit dem Jahre 1933 behandelte. Am 16. März 1939, so führte der Redner dabei aus, wehte die Standarte des Führers über der Prager Burg. Genau sieben Tage später traf Adolf Hitler an Bord des Panzerschiffes „Deutschland" auf der Reede des deutschen Memel ein. In einer Woche vom Fels zum Meer — das ist die Krönung eines entscheidungsreichen Jahres, das eine tausendjährige deutsche Sehnsucht erfüllte. Der Führer in Wien, in Eger, in Prag, in Memel — das sind Bilder von einer unerhörten geschichtlichen Symbolkraft. Sie weisen zurück in die Vergangenheit und vorwärts in die Zukunft. Adolf Hitler hat die Versailler Nachkriegsordnung durch eine neue, wahre Ordnung überwunden. Von Anbeginn an ging der Kampf des Nationalsozialismus um die Befreiung von den schmählichen Fesseln des Versailler Vertrages, planmäßig und zäh wurde dieser Kampf geführt. Durch die Ausschaltung des Parteikatarismus, durch die Gründung einer wahren Volksgemeinschaft wurden die Voraussetzungen geschaffen für die äußere Befreiung des Reiches. Stolz, von einem neuen Ehrgefühl durchglüht, erhebt der deutsche Mensch nun wieder sein Haupt!

Der deutsche Durchbruch zur Freiheit erfolgte mit dem Austritt aus der Genfer Abrüstungskonferenz. Die Welt mußte den Irrwahn aufgeben, daß eine große, lebensstarke Nation auf die Dauer wehrlos gehalten werden könne. Da die anderen Staaten ihre Waffen nicht ablegen wollten, sorgte der Führer dafür, daß Deutschland gegenüber jedem Angriff sich selbst zu schützen in der Lage ist. Zielbewußt führte Adolf Hitler seine konstruktive Politik fort, indem er mit Polen ein gutes nachbarliches Einvernehmen fand. Am 16. März 1935 nahm Deutschland sich seine Wehrfreiheit wieder, aber auch noch nach einer anderen Seite wurde der Ungeist von Versailles gebrochen: die Volksabstimmung im Saarland brachte einen überwältigenden deutschen Sieg. Nachdem Prof. Dr. Frauendienst auf die hohe Bedeutung des Abessinienkonfliktes für die gesamtpolitische Lage Europas hingewiesen hatte, behandelte er die weitere Entwicklung des deutschen Freiheitskampfes unter Adolf Hitlers Führung. Der Wiederherstellung der Wehrhoheit im Rheinland als Antwort auf den französisch-sowjetrussischen Pakt folgte die Unterstellung der Reichsbahn und der Reichsbank unter die unbegrenzte Hoheit des Reiches, nachdem vorher die deutschen Wasserstraßen jedem internationalen Einfluß entzogen worden waren. Der Vortragende kam sodann auf die Achse Berlin-Rom zu sprechen, die aus einer natürlichen Interessengemeinschaft des deutschen und italienischen Volkes geschmiedet wurde, und beendete seine Darlegungen mit einem Ausblick auf andere Staaten, in denen sich ebenfalls die Liquidierung der Versailler „Ordnung" bemerkbar macht.

In einem eindringlichen Schlußwort kennzeichnete Obergruppenführer Kob sodann die Bedeutung der von ihm ins Leben gerufenen Vortragsreihen. Nachdem er dem Rektor der Universität Dank gesagt hatte für die Zurverfügungstellung der Hörsälen der Hochschule fuhr Obergruppenführer Kob fort: Unsere Vortragsarbeit ist nicht Selbstzweck, sondern Dienst an einem großen Werk und Ziel. Auch der jetzt abgeschlossene Lehrgang hat den SA.-Führern der Gruppe Mitte wertvolle Grundlagen für ihre Arbeit gegeben. Während der Führer Geschichte gemacht hat, während Deutschland im weitgespannten völkischen Rahmen einig wurde wie niemals in seiner Geschichte, haben wir uns mit eben dieser deutschen Geschichte beschäftigt und darauf Verständnis gewonnen für die deutsche Sendung. Wir haben, so unterstrich der Redner, Achtung darzubringen den großen Traditionen unseres Volkes, und wir haben diese Traditionen zu pflegen und zu hegen! Die Geschichtskenntnisse, die wir erworben haben, geben uns die Sicherheit zur Tat, geben uns die verpflichtende Gewißheit, handelnde Verfasser der Nation zu sein! Die Lehrgänge beantworten uns die Frage nach dem woher, weshalb und wohin des deutschen Schicksalsweges und geben uns damit die innere Richtung. Wir wollen, so rief Obergruppenführer Kob abschließend aus, eingedenk sein, daß wir Ahnen und Enkel zugleich sind, und daß wir die Aufgabe haben, Geschlechter zu erziehen für den Kampf um ein ewiges deutsches Reich!

Mit dem Gruß an Adolf Hitler und dem Ausmarsch der Fahnen und Standarten war dann die Kundgebung beendet.

Schützt die deutsche Jugend!

Ein Aufruf des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat folgenden Aufruf erlassen:

„Ein Kind getötet und drei Kinder schwer verletzt" lautet die Meldung über Verkehrsunfälle in Berlin vom 28. März 1939.

Wie in jedem Jahr, so kommt auch in diesem Jahre mit Beginn der warmen Jahreszeit unsere Jugend ins Freie, zum Teil zum erheben Male ohne Aufsicht Erwachsener. Sie spielen auf den Plätzen, aber auch auf der Straße, benutzen dabei die Fahrbahn trotz aller Warnungen, verunglücken tödlich oder werden schwer verletzt.

Zum Schutze unseres wertvollsten Volksgutes, unserer Jugend, richte ich daher einen dringenden Aufruf an alle Eltern und Fürsorgepflichtigen, unsere Jugend immer wieder zu belehren, daß sie beim Spiel im Freien immer nur Spielplätze und wo es nicht anders geht, auf den Straßen nur die Bürgersteige benutzt. Ich richte darüber hinaus an alle Volksgenossen, insbesondere an alle Mitglieder der Partei, und hier wieder in erster Linie an die Führer der HJ. und die Angehörigen des NSKK. die dringende Bitte, wo sie auch immer spielende Kinder auf der Straße treffen, belehrend einzugreifen und Unfälle zu verhüten.

Von den Kraftfahrern verlange ich, daß sie in allen bewohnten Gegenden auf spielende Kinder, auch wenn sie sich auf den Bürgersteigen befinden, sorgsam achten, weil immer damit gerechnet werden muß, daß die Kinder plötzlich auf die Straße laufen.

Schützt unser wertvollstes Gut, die deutsche Jugend!"

Auf dem Bürgersteig angefahren

Gestern, gegen 15.25 Uhr, wurde vor dem Grundstück Große Ulrichstraße 44 eine weibliche Person von einem Motorradfahrer auf der Gehbahn angefahren. Beide kamen zu Fall, trugen leichte Verletzungen davon und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

50 Jahre Hoppe & Roehming

Am 1. April kann die Firma Hoppe & Roehming, Dachpappen- und chemische Teerprodukteufabrik in Ammendorf bei Halle, auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Von dem damals 50 Jahre alten Kaufmann Julius Hoppe und dem 30jährigen Bauingenieur Ernst Robert Roehming in der Merseburger Straße in Halle gegründet, wurde der Betrieb bald darauf in die nach den Plänen Roehmings gebaute neue Fabrik in Ammendorf verlegt. Nach dem Ausscheiden Hoppes im Jahre 1909 führte Ernst Robert Roehming das in raschem Aufblühen wachsende Unternehmen allein weiter. Die von der Firma erstellten Bauausführungen verschiedenster Art fanden nicht nur in allen Gauen Deutschlands, sondern auch in zahlreichen außerdeutschen Ländern wie Italien, Jugoslawien, Rumänien und Finnland, ja, selbst in Afrika einen festen Kundenkreis. Die letzte größere Erweiterung der Fabrik im Jahre 1935 wurde erst nach dem Tode Roehmings, der wiederum die Entwürfe angefertigt hatte, vollendet. Das Unternehmen wird nunmehr von seiner Witwe mit Unterstützung eines zum Teil bereits seit vielen Jahren im Betriebe bewährten Mitarbeiterstabes weitergeführt. Es konnte der erste Prokurist Hermann Kretschmer am 1. März dieses Jahres auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken.

• **Hohes Alter.** Frau Friederike Latzke, Rittbergstraße 2, feiert heute ihren 80. Geburtstag.

Wein und Likör, preiswert und fein kauft im **Rheinpfälzer Weinhaus** Univ.-Ring 9, Ruf 322 32 ein! Steinweg 20a

Uno-Tiholin
Haarwuchs Haarpflege
in einschlägigen Geschäften erhältlich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

31. März.

„Bart ab" — für 5 RM.

Bei allem schweren Dienst: Soldaten haben immer ihre Portion Humor. Das war bei den Alten vor dem Kriege, an der Front, das ist bei den Soldaten der neuen Wehrmacht.

Aus den alten Krieger- und Landwehrvereinen wurden die Kriegerkameradschaften. Und diese Alten halten zusammen. Jeden Monat treffen sie sich. Erst werden die geschäftlichen Dinge beraten und hinterher wird erzählt. Die freundlichen „Prösterchen" beleben die Unterhaltung.

In Hain bei Kleinfurra (Krs. Sangerhausen) saß man gestern beisammen. Die Alten sprachen von den Befreiungskriegen. Sie sprachen auch von den Frauen. Von den Frauen, die allen Schmuck opferten, die sich ihre langen Zöpfe abschneiden ließen, denn lange Haare waren hoch im Preis. Der Preis aber floß in die Opferkasse.

Diese Dinge erzählte ein alter Frontkamerad. Er war 1914 schon beim Landsturm. Damals schon trug er einen strammen, hochgezwirbelten Schnurrbart. Er trug ihn mit Stolz den ganzen Krieg hindurch; er trug ihn bis gestern abend . . .

Heute, am letzten März des Jahres 1939, trägt er ihn nicht mehr; der Schnurrbart ist ab. Ratzekahl ab.

„Bring doch mal ein Opfer für das WHW.", sagte ihm gestern kein alter Frontkamerad. „Ich gebe 5 RM., wenn du deinen Schnurrbart sofort abnehmen läßt. Die 5 RM. stecken wir in die Sammelbüchse."

Der Alte zwirbelte nochmals stolz seinen Bart. Dann rief er: „Los!" Weiter nichts.

Der Wirt lieferte Schere, Rasiermesser und Seife. In einer Viertelstunde war der Bart ab. Der einstige Landsturmmann sah plötzlich glatt da. Kaum mehr zu erkennen, aber mit jugendlichem Gesicht. Und sein Kamerad steckte fünf einzelne Mark in die WHW.-Büchse.

„So sind sie, die alten Soldaten!

„Ich laß' mir wieder einen Bart wachsen", sagte der alte Kamerad, „aber das nächstemal kriegt ihr ihn nicht mehr für 5 RM. Im nächsten Jahr kostet er 10 RM."

„Ist gemacht!" gab der Mann zurück, der sich die 5 RM. kosten ließ . . .

Der erste Ansatz zum neuen Bart wird sich heute schon zeigen. C. J.

Vorsätzliche Körperverletzung

Hornburg (Mansf. Seekrs.) Zwischen einem achtzehnjährigen Gesellen und einem siebzehnjährigen Lehrling eines Betriebes in Hornburg war es vorübergehend zu Reibereien gekommen. Am Nachmittag des 2. Februar schlug der Geselle den Lehrling mit der Faust oder der Handkante derart ins Gesicht, daß er bewußtlos umfiel, einen Nasenbeinbruch davontrug und vier Tage im Krankenhause liegen mußte. Die II. Große hallische Strafkammer sühnte am Donnerstag die rohe Tat rechtskräftig mit 100 RM. Geldstrafe, hilfsweise 25 Tagen Gefängnis.

Zu früh die Tür geöffnet

Naumburg. Beim Einfahren des Personenzuges 6 in den Bahnhof in Naumburg stürzte gestern der Fahrschüler Kurt Möbius aus Weißenfels aus dem Wagen. In schwerverletztem Zustande wurde M. ins Krankenhaus gebracht. Möbius hatte unvorsichtigerweise die Tür des Wagens geöffnet, bevor der Zug hielt.

Arbeitsmaiden an der Wethau

Osterfeld. In der Nachbarschaft Osterfelds wird ein neues weibliches Arbeitsdienstlager errichtet werden. Bis 40 Arbeitsmaiden sollen in einem Gebäude des Untergutes Pauscha bei Löbitz untergebracht werden. Sie werden den Bauern von Wettaburg, Pretzsch und Baldau bei den landwirtschaftlichen Arbeiten helfen. Mit dem Lager Kaynsberg hat man die allerbesten Erfahrungen gemacht. Die Maiden sind vor allem der verlassenen Landfrau eine fühlbare Hilfe gewesen. Das neue Lager wird im Laufe dieses Jahres fertig werden.

Antarktisforscher aus Bad Lauterberg

Bad Lauterberg. Kapitän Ritscher, der Leiter der deutschen Antarktis-Expedition 1938/39, die mehr als 600 000 Quadratkilometer neuen, unbekannten Landes auf dem antarktischen Kontinent entdeckte und erforschte, kommt aus Bad Lauterberg im Harz. Kapitän Ritscher ist der Sohn Dr. Dietrich Ritschers und der Enkel des Gründers von Bad Lauterberg. Bereits vor 25 Jahren hat der Forscher an der Schröder-Stranz-Expedition nach Spitzbergen teilgenommen. Er zählte zu den wenigen Ueberlebenden dieser Expedition.

Klostermansfeld. (Schweinemästerei.) Da nur die Hälfte aller hiesigen Haushaltungen selbst Schweine mästet, hat sich die NSV. entschlossen, eine Schweinemästerei einzurichten.

Fahrrad-Ersatzteile kauf bei Gummi-Bieder

Italienische Landarbeiter unterwegs

Der erste Transport aus Verona für Mitteldeutschland

Auch in diesem Jahre werden wieder italienische Arbeiter für die Landwirtschaft eingesetzt. Die Erfahrungen, die man mit der Arbeit der Männer und Frauen jenseits der Alpen in Deutschland gemacht hat, waren gut, und so werden in diesem Jahr auch noch mehr Arbeitskräfte aus dem Süden zu uns kommen: 37 000 Italiener werden diesmal im Großdeutschen Reich tätig sein. Die ersten Transporte sind bereits unterwegs.

Der erste Sonderzug für Mitteldeutschland kommt aus Verona. Ueberall auf den Bauerngehöften und Gütern im Harzer Vorland, in Anhalt, in der Altmark, im Mansfelder Land und an der Unstrut wie in der Goldenen Aue haben sich die fremden Gäste ja bald nicht mehr fremd gefühlt. Man hatte im vergangenen Jahr häufig genug Gelegenheit, sich mit den Italienern zu unterhalten und sich das bestätigen zu lassen.

Mit dem Essen schien es ja zuerst einige Schwierigkeiten zu geben. Aber die verantwortlichen Stellen hatten an alles gedacht. Jeder Arbeitstrupp hatte seinen eigenen Koch ins „Land der dunklen Brote" mitgenommen, um auf die gewohnte Nahrungszubereitung nicht verzichten zu müssen. Dem Bier allerdings haben sie sehr rasch Geschmack abgewinnen können. Das kann man verstehen. Wir werden uns in Italien ja auch immer am schnellsten an Chianti und Asti spumante gewöhnen.

Für alle diejenigen, unter den 37 000, die erstmalig in diesem Frühjahr in Deutschland arbeiten, wird es manche Ueberraschung geben. Sie werden am 1. Mai, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, ganz Deutschland geschlossen marschieren sehen, werden selbst an den Umzügen in den Dörfern und kleinen Städten teilnehmen unter der Fahne ihres Vaterlandes oder dem Bild des Duce. Sie werden deutsche Fröhlichkeit und deutschen Humor auf den Dorfgemeinschaftsabenden und KdF.-Veranstaltungen miterleben. Sie werden gute Kameradschaft finden und viel Neues und Interessantes zu sehen bekommen, und auch den neuen Kameraden aus dem befreundeten Italien wird es bei uns so gut gefallen, wie schon ihren Brüdern und Schwestern vor einem Jahr.

Aus Schießwut „herumgeknallt"

Er schoß auf Sperlinge, aber eine Fasanenhenne fiel tot in den Schnee

Das Weißenfelser Schöffengericht war gestern, Donnerstag, in Osfig zu einem Lokaltermin, um sich mit einer Wilderei sache zu befassen, die recht eigenartiger Natur war. Des Jagdvergehens nach § 292 StGB. angeklagt, stand der bisher noch unbescholtene 38jährige Erich H. vor Gericht. Der Angeklagte wurde beschuldigt, am 27. Dezember 1938 auf Fasanen geschossen und zwei Fasanenhennen erlegt zu haben, obwohl er weder jagdberechtigt war, noch einen Jagdschein besaß.

Ein Verwandter des Osfiger Jagdpächters aus Zeitz hatte am dritten Weihnachtsfeiertag mit zwei Gehilfen und einem Bekannten einen Gang durch die Flur unternommen, um das Wild zu füttern. In der Nähe des Gehöftes des Angeklagten fand ein Gehilfe eine bereits steifgefrorene Fasanenhenne auf, die mit einer kleinkalibrigen Kugel erlegt worden war. Als man sich noch über den Fund unterhielt, fiel plötzlich hinter der Scheune des H. ein Schuß, und es flogen aus seinem Gemüsegarten zwei Fasanen auf. Eine Fasanenhenne fiel plötzlich tot in den Schnee, während der Schütze eiligst durch eine Hintertür in den Hof floh. Zur Rede gestellt, gab H. auch zu, geschossen zu haben, doch nicht im Garten, sondern in seinem Hofe auf Sperlinge. Als Beweis für seine Behauptung legte er dem Vertreter des Jagdpächters auch drei tote Sperlinge vor.

Der Angeklagte behauptete auch vor Gericht wieder, daß er nur auf Sperlinge geschossen habe. Er hatte auch einige Entlastungszeugen aufgeboten. Diese vermochten jedoch die Bekundungen der vier Belastungszeugen nicht zu entkräften, so daß H. als überführt angesehen wurde.

Während der Staatsanwalt an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat 150 RM. Geldstrafe beantragte, erkannte das Gericht an Stelle von 20 Tagen Gefängnis auf 100 RM. Geldstrafe. Das Urteil fiel so milde aus, weil dem Angeklagten nicht nachzuweisen war, daß er geschossenes Wild verwertete. Das Gericht nahm an, daß er nur aus Schießwut in seinem Gehöft und dessen Umgebung herumknallte.

Kind im Handwagen umgefahren

Als der 28jährige Herbert D. aus Nonneburg am 25. Januar 1939 mit einem unbeladenen Lastzug von Zeitz nach Grana fuhr, überholte er in der Naumburger Straße ein Pferdefuhrwerk. Infolge der schlüpfrigen Straße geriet der Anhänger in den Schleudern und riß einen Handwagen um, in dem sich ein dreijähriges Mädchen befand, dessen Mutter den Handwagen zog. Das Kind wurde schwer verletzt.

Jetzt vor dem in Zeitz tagenden Weißenfelser Schöffengericht der Uebertretung der Reichsstraßen-Verkehrsordnung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung angeklagt, wurde D. zu 30 RM. Geldstrafe, hilfsweise 6 Tagen Gefängnis, verurteilt. Staatsanwalt und Gericht waren der Auffassung, daß der Angeklagte angesichts der schlüpfrigen Straße mit großer Vorsicht überholen mußte. E. K.

Schaumlöschwagen gegen Waldbrand

Coswig. Die ausgedehnten Waldungen des Flämings, die mit dem Privatbesitz auf dem anhaltischen Gebietsteil etwa 25 000 Morgen umfassen, sind zu der Gefahrenzone I zusammengefaßt worden. Der Vorort für diese Zone ist Coswig. Zur Bekämpfung von Waldbränden sind nunmehr von der anhaltischen Forstverwaltung Schaumlöschtankwagen vorgesehen. Der erste Wagen dieser Art wird in Coswig stationiert. Jeder Wagen faßt zehn tragbare Spritzkannen und zehn Reserveeimer von zusammen 700 Liter Inhalt. Coswig bleibt vorerst Vorort für die Flämingwaldungen. Als weitere Operationsbasis für die Oranienbaumer Heide wurde Sollnitz gewählt. Auch hier wird ein Tankwagen stationiert. Durch die Einstellung von Tankwagen in brandgefährdeten Waldgebieten hofft man zu einer noch größeren Schlagkraft gegen Waldbrände zu kommen. Die Bedienungsmannschaften der Tankwagen stammen aus den Reihen der Forstarbeiter, die demnächst zusammen mit den Feuerwehrleuten der Waldgebiete ausgebildet werden.

Alte Meisterbücher auf dem Boden

Jeßnitz. Beim Aufräumen des Bodens in einem alten Hause wurden unter altem Papier zwei Meisterbücher des Handwerks der Zimmerleute gefunden. Das erste Buch trägt die Jahreszahl 1725 und zeigt folgende Inschriften: „Meisterbuch des Ehrsamen Handwerks der Zimmerleuthe in Jeßnitz und Raguhn den 30. September 1725. Geschlossen wurde dieses Buch am Fastnachts-Quartal anno 1780." Das zweite Buch ist mit folgender Inschrift versehen: „Einschreib- und aus-Lecnungs-Buch des Ehrsamen Handwerks der Zimmerleuthe in Jeßnitz und Raguhn den 30. September 1725. Es wurde eröffnet Fastnachtsquartal anno 1726 und geschlossen am 30. März anno 1736."

Mit gestohlenem Geld ausgerückt

Burg. Seit Sonnabend werden in Burg bei Magdeburg der 15 Jahre alte Willi Mederacke und der 18jährige Erwin Hensel vermißt; Mederacke hatte seinem Vater 500 RM. entwendet. Bisher waren die Ermittlungen nach den beiden Ausreißern ergebnislos.

Er wollte den „Israel" verschweigen

Dessau. Vor dem Dessauer Schöffengericht wurde der Jude Alfred Israel Kersten aus Köthen wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 18. August 1938, die Aenderung von Vor- und Familiennamen betreffend, zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Jude, der 63 Jahre und angeblich schwerhörig ist, wäre vielleicht mit einer geringeren Strafe davongekommen, wenn er nicht während der ganzen Verhandlung versucht hätte, zu lügen. Kersten hat am 22. Januar 1939 eine Steuererklärung abgegeben, die er mit Alfred Kersten unterzeichnete, den Zusatz Israel unterließ er, obwohl er den Namen Alfred Israel zu führen hatte. Kersten suchte sich mit schweren Krankheiten und mit dem Nichtlesen von Zeitungen auszureden. Es konnte ihm aber nachgewiesen werden, daß er bei der Abgabe der Steuererklärung die Verordnung gekannt hatte.

Fünfjähriges Mädchen aufgefunden

Wer kennt die Eltern?

Bad Liebenwerda. Abends gegen 9.30 Uhr wurde ein etwa fünfjähriges Mädchen angetroffen, das, stark durchnäßt und müde, offenbar schon längere Zeit von zu Hause fort ist. Die Vernehmung des Kindes ergab, daß es Ostern 1940 schulpflichtig wird, es macht einen klugen, geweckten Eindruck und hört auf den Namen Ilse. Das Kind schwieg aber auf alle Fragen nach den Eltern und begann auf das wiederholte Befragen nach dem Zuhause, dem Wohnort, nach dem Vater und der Mutter zu weinen. Das Mädchen trägt ein braunes, etwas abgenutztes Kleid mit einer schwarzen Schürze darüber und einen hellblauen Mantel mit weißem Besatz. Es hatte Gummischuhe an, die aber vollkommen durchnäßt waren. Die weiteren Ermittlungen führt die Polizei, wobei sie das Publikum bittet, ihr Mitteilungen zu machen, die zur Feststellung der Eltern führen könnten.

Altjeßnitz. (Schuldenlast erheblich vermindert.) Der Abschluß des Rechnungsjahres verrechnet eine Einnahme von 35 828 RM. und eine Ausgabe von 31 287 RM., somit bleibt ein Bestand von 4540 RM. Durch sparsamste Wirtschaftsführung war es möglich, die Gesamtschuldenlast der Gemeinde von 22 000 RM. auf 13 000 RM. herabzumindern.

Den Bauernhof in Brand gesteckt

Selbstmord des Brandstifters

Nordhausen. In Branderode bei Nordhausen brach gestern in dem 104 Morgen großen Anwesen des Bauern Otto C. ein Feuer aus, das innerhalb einer Stunde sämtliche Wirtschaftsgebäude bis auf die Grundmauern einäscherte und auch das Wohnhaus beschädigte. Inventar, Maschinen, Wagen, Stroh und Futtermittel sowie ein drei Jahre altes Pferd kamen in den Flammen um, während das übrige Vieh unter Lebensgefahr gerettet werden konnte. Der verwitwete Besitzer war bei Ausbruch des Brandes in Nordhausen und sah seinen Hof nur noch als einen Trümmerhaufen wieder.

Alle Umstände sprachen dafür, daß es sich um Brandstiftung handelte, da der Knecht Otto Baumann, der wegen Differenzen mit dem Bauer gekündigt hatte, seit Ausbruch des Brandes verschwunden war. Er wurde am Nachmittag bei den Aufräumungsarbeiten unter den Trümmern der Scheune als Leiche aufgefunden. Im Kuhstall fand man einen Abschiedsbrief an den Bauern. Neben der Leiche lag ein Gewehr, mit dem Baumann sich erschossen hatte.

Die Aufwendungen Nordhausens

Nordhausen. Im Haushaltsplan für 1939 sind 153 400 RM. als Zuschuß für das Stadttheater vorgesehen. Für die Erschließung des Neustadtschnittes der historischen Wallanlagen werden 7000 RM. bereitgestellt. Mit dieser Summe soll der Ring geschlossen werden, der einen Spaziergang durch sämtliche Wallgräben der Stadt ermöglicht. Die Hitlerjugend erhält wieder eine Zuwendung von 5000 Reichsmark, während die laufenden Aufwendungen für die HJ.-Heime 8000 RM. betragen. Die NSV. erhält für ihre Kindergärten und Horte einen festen Zuschuß von 6000 RM.; 24 000 RM. sind als Zuschuß für das Krankenhaus vorgesehen. Die Aufwendungen für reine Unterstützungszwecke der Stadt betragen 580 000 RM. Für die Unterbringung in geschlossener Fürsorge müssen 130 000 RM. aufgebracht werden; davon entfallen allein auf Geisteskranke 80 000 RM. Die Aufwendungen für das Bau- und Siedlungswesen sind von 775 750 RM. im Vorjahr auf rund 480 000 RM. zurückgegangen, der Zuschuß von 528 500 auf 273 000 RM. Das Elektrizitätswerk soll 1939 rund 287 000 RM. mehr an die Stadtkasse abführen. Die Sätze der Gewerbe- und Bürgersteuer bleiben unverändert.

Wetterdienst der HN.

Voraussichtliche Witterung bis 1. April abends:
(Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt)

Die Wetterlage: Das vorgestern erwähnte Zwischenhoch hat im Laufe des gestrigen Tages Anschluß an das über Norwegen gelegene Hochdruckgebiet gefunden und einen Keil bis nach Deutschland hinein verschickt. Es schieben sich allerdings nunmehr auch wieder von Westen Störungen heran, die jedoch nur langsam ostwärts vordringen können, da das erwähnte Hoch einen Widerstand bietet. Bei östlichen bis südöstlichen Winden wird daher die Bewölkung verhältnismäßig gering bleiben. Nachts ist daher an frostgefährdeten Stellen mit Temperaturen um und unter Null zu rechnen.

Die Wetteraussichten für Freitag: Flachland und Gebirge: Verbreitet starker Frühdunst und Frühnebel, auffrischende Winde aus östlichen Richtungen, nachts, besonders in Tallagen, leichte Fröste, am Tage Temperaturen rasch ansteigend und ziemlich mild, heiter bis wolkig.

Die Wetteraussichten für Sonnabend: Bei Winden um Südost meist stärker bewölkt, jedoch trocken, langsames weiteres Ansteigen der Temperaturen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0007

Tier oder Pflanze?

Das Schwimmwunder Chlamydomonas und andere Seltsamkeiten

Das Bewegungsvermögen galt lange Zeit hindurch in der Wissenschaft und in der Laienwelt als ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal der Lebewesen in Menschen und Tiere einerseits und Pflanzen auf der anderen Seite. Nachdem man nach Vervollkommnung der mikroskopischen Technik zum ersten Male grüne, freibewegliche Einzeller sah, die im Wassertropfen hin- und herschwammen wie Tiere, kam man gar nicht darauf, daß diese Lebewesen pflanzliche Organismen sein könnten — wofür man sie ihrer Farbe nach wohl hätte halten können —, sondern man verwies diese Formen wegen ihres Bewegungsvermögens ohne weiteres in das Tierreich.

Als gegen Ende des 18. Jahrhunderts der Forscher Trentepohl beobachtete, wie sich aus einem Algenfaden ein Klumpen grüner Materie losmachte und als scheinbares Tier eine Zeitlang umherschwamm, rief diese Entdeckung begreifliches Erstaunen hervor. Aber noch immer hielt man dogmatisch am alten Prinzip fest und erklärte dieses freibewegliche Etwas als ein Tier, das zufällig in die Pflanze hineingekommen sei, oder man zog eine — heute wahrhaft phantastisch anmutende Folgerung: Die Pflanze wandle sich in ein Tier um. Die pflanzliche Natur solcher „Tiere", die aus Algenfäden ausschlüpfen und im Wasser herumschwärmen, wurde erst sichergestellt, als man beobachtete, daß die „Schwärmer" nach einiger Zeit zur Ruhe kommen, sich festsetzen und zu kleinen Algenpflänzchen auswachsen, die dann später wieder Mutterpflanzen für eine neue Generation von Schwärmern werden.

Die Blumenuhr

Daß auch höhere Pflanzen nicht völlig reglos sind, war bekannt. „Die Pflanze selbst kehrt freudig sich zum Lichte", sagt Schiller und spricht damit eine Naturerkenntnis aus, die ihm und seinen Zeitgenossen zwar geläufig war, die jedoch nicht als Bewegung empfunden wurde. Als etwas Einzigdastehendes dagegen bewunderte man seit dem Mittelalter Mimosa pudiga, die Sinnpflanze, wegen ihrer sehr auffälligen Bewegungen.

Auf der Suche nach solchen Erscheinungen braucht man nicht weit zu gehen. Unsere Zimmerpflanzen am Fenster wenden ihre Blätter dem Lichte zu. Sie beantworten einseitige Beleuchtung prompt mit einer Krümmung nach dieser Seite hin. Im Kulturfilm sieht der Kinobesucher, wie der Keimling, nachdem er Samenschale und Erdreich glücklich durchbrochen hat, sich kräftig dehnt und reckt, Blätter und Blüten sich unter Beugen und Strecken ihrer Stiele entfalten, wie der Sproß windet, wie die Ranke eine Stütze umfaßt. Der Naturfreund kennt die „Schlafbewegungen" der Robinie, d. h. das Ausbreiten der Fiederblättchen bei Tage und das Senken der Nacht, sowie das Öffnen und Schließen vieler Blüten nach Sonnenauf- und -untergang. Blumenliebhaber legten sich früher in ihren Gärten „Blumenuhren" an, botanische Sonnenuhren, die aus einem Teppichbeet solcher Pflanzen bestanden, deren Blüten sich tagsüber in bestimmter Reihenfolge öffnen.

Zellplasma — Ursache der Bewegungen

Das Zustandekommen all dieser Bewegungen beruht auf sehr verwickelten physiologischen Vorgängen, die von der Tätigkeit des Zellplasmas abhängen, jenes Stoffes, der der Lebensträger jedes Organismus ist. Zu seinen Eigenschaften gehört die Fähigkeit, Stoffe umzulagern und auszuscheiden. Durch Stoffverlagerungen nach einer Richtung kann es einseitige Volumenveränderungen der Gewebe hervorrufen, die zwangsläufig zu Krümmungen des Organs führen. Durch Einlagerung neuer Bausteinchen in das Gefüge der Zellwand, d. h. durch Wachstum, entstehen — wenn es nur auf einer Seite des Organs erfolgt — die Krümmungsbewegungen bei den Stengeln und Blättern, die sich dem einseitig einfallenden Lichte zukehren, das Öffnen und Schließen vieler Blüten bei Temperaturänderung, das Einrollen der Ranken nach Berührung. Einseitige Wasseraufnahme bzw. -abgabe der Zellen eines Gewebes bedingen Hebe- und Senkbewegungen, wie wir sie von den Blättern der Mimose kennen. Bei manchen Einzellern kommt Bewegung dadurch zustande, daß die Zelle an einem Ende Schleim ausscheidet, wobei sie durch den Rückstoß vorwärtsgetrieben wird. Außerdem besitzt das Plasma die Fähigkeit zur Eigenbewegung. In bestimmten Zellen gewisser Pflanzen strömt es dauernd, in anderen erst nach Reizung. Dies kann bei vielen Einzellern die direkte Ursache der Fortbewegung sein, z. B. bei den Kieselalgen.

Kieselalgen — Miniaturtauks

Jedes dieser Pflänzchen, die man als braungrünen Belag auf Wassergräben findet, sitzt in einem zierlichen Kieselpanzer, durch den in einer sehr feinen Längsspalte Plasma nach außen tritt. Es strömt lebhaft und treibt infolge der Reibung mit der Umgebung den Körper vorwärts. Die Natur hat hier einen gepanzerten Raupenschlepper im kleinen konstruiert, lange bevor Menschengeist den Tank erfinden konnte. Allerdings braucht er etwa 20 Sekunden, um einen Weg von seiner eigenen Länge zurückzulegen.

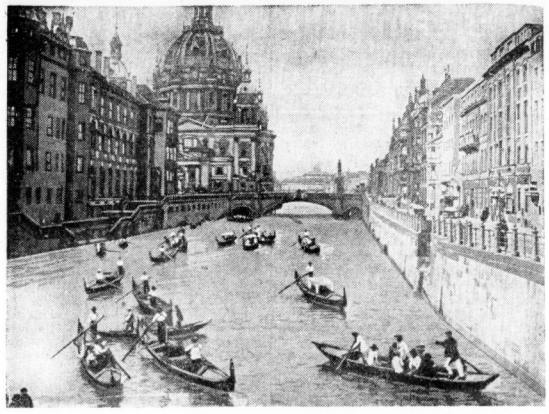
Bedeutend schneller schwimmt Chlamydomonas, der Bagabund unsauberer Gewässer. Ein Tropfen aus einer Abwasserpfütze, die er häufig durch massenhaftes Auftreten grün färbt, bietet im Mikroskop den Anblick eines Gewimmels durcheinanderschwimmender grüner Zellen. Bei starker Vergrößerung ist festzustellen, daß jedes dieser Lebewesen an seinem Ende zwei Fäden trägt, die lebhaft schwingen. Sie bestehen aus Plasma, das sich zusammenzieht und wieder streckt. Das dabei entstehende rasche Kreisen dieser sogenannten Geißeln bewegt den Körper vorwärts, wie der Propeller das Flugzeug. Wie schnell das geht, können wir — mit der Stoppuhr in der Hand — messen: Chlamydomonas durchschwimmt eine Strecke von 1 Millimeter in 10 Sekunden. Eigentlich recht langsam, obwohl die Bewegung im Mikroskop so schnell erschien! Aber setzt man die Körperlänge zur zurückgelegten Strecke in Beziehung, so findet man, daß die kleine Grünalge in 20 Sekunden hundertmal ihre eigene Körperlänge zurücklegt. Ein Mensch benötigt für die gleiche Leistung — wenn er schon recht schnell schwimmt — 3 Minuten, also die neunfache Zeit!

Die Bewegung mit Hilfe von Geißeln ist die eindrucksvollste, die rascheste, die uns von allen pflanzlichen Bewegungsarten an tierhaftesten erscheint. Sie schlägt die Brücke zwischen Pflanzen- und Tierreich. Wenn sie nicht nur bei den niedersten Grünalgen, sondern auch noch bei gewissen Zellen im Boden verankerter Pflanzen vorkommt, die sich ihrer Bestimmung gemäß von der Mutterpflanze loslösen und sich wie ein selbständiges Lebewesen eine Zeitlang umhertummeln, so ist das ein Zeichen dafür, daß selbst den festsitzenden Pflanzen die Fähigkeit zur Bewegung eingeboren ist.

Dr. E. Kr.

Nach zweijähriger Arbeit wurde jetzt der erste Bauabschnitt zur Wiederherstellung des Augustiner-Klosters zu Erfurt, einer der bedeutendsten Luthersstätten, beendet. In dieses Kloster trat Luther im Jahre 1505 ein, um zwei Jahre später hier die Priesterweihe zu empfangen. Eine sinnvolle Restaurierung wird das ursprüngliche Bild der Stiftsanlage wiederherstellen, das durch viele Um- und Einbauten sowie Zerfallserscheinungen im Laufe der Jahrhunderte verlorengegangen war. Unsere Aufnahme gewährt einen Blick in das Innere der Klosterkirche nach dem ersten Umbauabschnitt

(Scherl-Bilderdienst-M.)



Auch in diesem Sommer werden die Fahrten italienischer Arbeiter nach Berlin und die Besuche deutscher KdF.-Urlauber in der italienischen Hauptstadt erlebnisreich ausgestaltet werden. Damit sich die italienischen Gäste in der Reichshauptstadt recht heimisch fühlen, hat man aus Venedig Gondelführer mit ihren Originalgondeln kommen lassen. So kann man heute auch auf der Spree das melodische „Gondola-Gondola!" hören

(Schwind. Elfot-M.)

Ismael auf Freiersfüßen

Geschichte von einem merkwürdigen „Drei-Mäderl-Haus"

Kürzlich trug sich in einer kleinen Stadt in Südserbien eine tolle Heiratsgeschichte zu, die größtes Aufsehen erregte, zumal die jugoslawischen Zeitungen ausführlich darüber berichten.

Als „ewiger Junggeselle", wie er von seinen Bekannten mit leichtem Spott bezeichnet wurde, lebte der Schmied Ismael Aljuschewitsch, ein Mann, der bereits die fünfzig überschritten hatte, in seiner Heimatstadt Kossovska Mitrovitza. Wegen seines Fleißes und des Wohlstandes, den er sich durch seiner Hände Arbeit im Laufe der Jahrzehnte errungen hatte, stand Ismael bei den Mitbürgern der Stadt in hohem Ansehen, zumal er ein Mann der Geselligkeit war und immer ein Scherzwort auf den Lippen trug. Um so verwunderlicher war es, daß Ismael niemals daran gedacht hatte, in sein gutbestelltes Haus eine Hausfrau zu führen. Eines Tages aber, als Ismael, der „ewige Junggeselle", bereits das fünfzigste Lebensjahr überschritten hatte, entschloß er sich doch, zu heiraten. Die bildhübsche 15jährige Djulfa, die mit Mutter und Schwester in der Nachbarschaft von Ismaels Schmiede wohnte, hatte sein Herz entzündet. So machte er sich im feierlichen Sonntagsstaat auf, um Djulfa zu kaufen.

Die Mutter Djulfas, die erst 37jährige, immer noch reizvolle Witwe Biba, empfing Ismael mit leichtem Herzklopfen, glaubte sie doch, der feierliche Besuch des wohlhabenden Junggesellen gelte ihr. Nun — sie war wirklich nicht abgeneigt, denn Ismael war ein stattlicher Mann in der Blüte seiner Jahre. Leider aber galt — wie sich schnell ergab — der Besuch nicht ihr, sondern Ismael erklärte ihr, die Tochter Djulfa heiraten zu wollen. Er war bereit, den Kaufpreis von 5000 Dinar bar auf den Tisch zu legen.

Die Witwe Biba, leicht ernüchtert, zog unwillig die Augenbrauen in die Höhe und entgegnete: „Djulfa ist meine jüngste Tochter; sie zählt erst 15 Jahre, während ihre Schwester Azis mit ihren 17 Jahren immer noch ledig ist. Wenn du heiraten willst, so nimm Azis, denn du weißt, nach einem alten mohammedanischen Brauch muß erst die älteste Tochter unter der Haube sein, ehe die jüngere einem Mann als Frau in sein Haus folgt".

Ismael sah sich daraufhin die 17jährige Azis näher an, und er fand, daß sie der kleinen Djulfa an Reiz kaum nachstand. Da auch sie für bare 5000 Dinar zu haben war, wurde er bald mit der Witwe Biba handelseinig.

Wenige Tage, nachdem Ismael Azis geheiratet hatte, erschien er von neuem bei der Witwe Biba, um die 15jährige Djulfa zur zweiten Frau für weitere 5000 Dinar zu kaufen. Die junge Witwe, froh darüber, daß sie beide Töchter so schnell unter die Haube brachte, sagte zu, und so hatte Ismael glücklich zwei Schwestern als Frauen. Aber das Paradies, von dem er geträumt hatte, wenn die beiden hübschen Frauen im Hause sein würden, war leider nur von kurzer Dauer. Beide Schwestern sprühten vor Temperament und verschwendeten beide an sich bei einer Frau nicht unangenehme Charakter-eigenschaft weniger an ihrem gemeinsamen Manne als vielmehr bei den täglichen erbitterten Streitigkeiten, die sie miteinander um das Vorrecht im Hause ausfochten.

Nachdem Ismael einige Wochen das zur Hölle verwandelte Paradies ertragen hatte, suchte er in seiner Verzweiflung zum drittenmal die Witwe Biba, die Mutter seiner beiden streitbaren Frauen, auf, um ihr sein Leid zu klagen. Biba war eine kluge Frau, und sie meinte ohne Besinnen, nachdem Ismael sein Herz erleichtert hatte: „Den beiden Kindern fehlt nur eins: das ist eine energische Mutter!" Als Ismael sie verständnislos anblickte, senkte sie verschämt den Kopf — und Ismal verstand.

Kurz und gut — auch Biba, die 37jährige Witwe und Mutter seiner beiden Frauen, war für den 5000 Dinar zu haben. Auch Biba hatte ihre Nöte, wie Ismael nicht ohne Behagen feststellte. Nicht dies — so fiel ihm plötzlich zu seinem größten Entzücken ein — hätte er, heiratete er die Mutter seiner Frauen, alle drei Frauen vollkommen umsonst, denn die dreimal 5000 Dinar wanderten ja auf diese Weise in seine Tasche zurück, da Frau Biba das Geld mit in die Ehe brächte.

So heiratete Ismael, der bereits die beiden Töchter getreit hatte, auch noch die Mutter. Der gleichen Tag an war die Ruhe im Hause des Schmiedes wiederhergestellt, denn die Mutter hatte nicht zuviel versprochen: Den beiden Töchtern fehlte wirklich nur eine energische Mutter gefehlt.

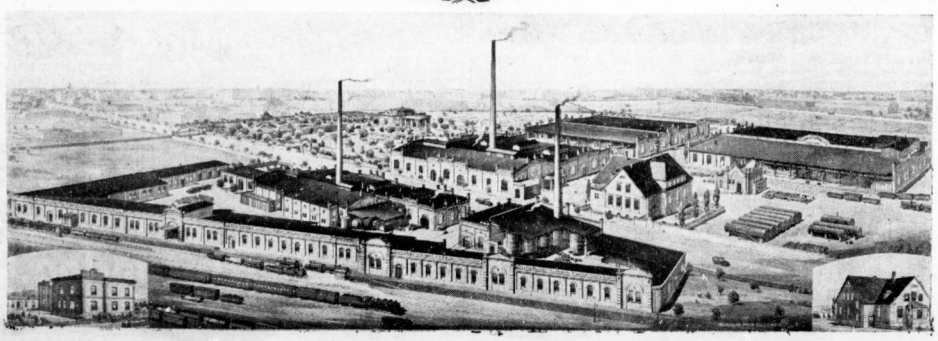
Auf diese Weise geschah es, daß Ismael, der für drei Frauen bare 15 000 Dinar auf den Tisch legte, nicht nur zu einem kleinen Harem kam, sondern überdies noch den Kaufpreis in voller Höhe wieder erhielt.

Ein verständlicher Grund

Der französische Schriftsteller Armand de Pontmartin war ein sehr häßlicher Mann. Während einer Probe eines seiner Stücke geriet er mit dem Schauspieler Duplessis, der sich ebenfalls schriftstellerisch betätigte und an Häßlichkeit Pontmartin nicht viel nachstand, in einen heftigen Streit, der eine Pistolenforderung zur Folge hatte. Als aber zur festgesetzten Zeit die beiden Widersacher sich gegenüberstanden, weigerte sich der Schauspieler, zu schießen. Auf die erstaunten Fragen der Sekundanten und seines Gegners antwortete er: „Sollte ich das Unglück haben, Pontmarin zu töten, dann wäre ich in ganz Frankreich der häßlichste Mensch und der schlechteste Schriftsteller. Das könnte ich nicht ertragen. Deshalb lebe ich ihn leben." Diese Erklärung löste trotz der ernsten Situation ein schallendes Gelächter aus, das zur Versöhnung der Gegner führte.

50 Jahre

1. April 1889



1. April 1939

Hoppe & Roehming, Halle a. Saale

Asphaltwerk, Isolierungs-, Dachbedeckungs- u. chemische Teerprodukte-Fabrik, Teer-Großdestillation

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0008

HN-SPORT

Fußballnachwuchs im Training

Mitteldeutsche Spieler in der Gausportschule

Das Gaufachamt Fußball im Gau Mitte führt zur Zeit in der Gausportschule Bad Blankenburg unter Leitung des Sportlehrers Tauchert einen Lehrgang für Spitzenspieler durch, an dem sowohl bereits bewährte Repräsentativspieler als auch solche des Nachwuchses beteiligt sind. Um das in der Theorie erlernte in der Praxis ausprobieren zu können, wurde gegen den Turn- und Sportverein Rudolstadt ein Uebungsspiel durchgeführt. Die Gauauswahlmannschaft hatte in den Rudolstädtern einen schwachen Gegner und siegte überlegen 7:0. Dieses Spiel und die sonstigen Beobachtungen aus dem Lehrgang haben die Erkenntnis gebracht, daß im Gaugebiet zwar eine große Anzahl veranlagter junger Spieler vorhanden ist, daß diese aber noch sehr viel an sich arbeiten müssen, um über den allgemeinen Leistungsdurchschnitt hinauszukommen. Die Sorge des Gaufachamtes geht nun vor allem dahin, ein leistungsfähiges Verteidigerpaar zu finden. In dieser Beziehung erwies sich der junge Hustedt vom Sport-Club Oschersleben als wertvolle Entdeckung.

Die Nachwuchsmannschaft trat in folgender Besetzung an: Müller (SV. 05 Dessau); Hustedt (SC. Oschersleben), Höcht (SV. Kahla); Nippold (Eisenach), Buschner (Thüringen Weida), Kanitz (Wacker Halle); Bodendorf (Preußen Magdeburg), Eggert (SC. Oschersleben), Schmeißer (SV. 05 Dessau), Trentel (TuSV. Wiesteritz), Schönborn (Borussia Eisenach). Nach der Pause wurden Höcht durch Schmeißer (SC. Frankenhausen), Nippold durch Nordhaus (WSV. Erfurt), Kanitz durch Helfsericht (99 Mühlhausen), Bodendorf durch Necke (SC. Erfurt) und Trentel durch Kaiser (Spvg. Heinrichs/Suhl) ersetzt.

Der junge hallische Wackeraner Kanitz, der aus der Jugend von Fortuna Leipzig hervorgegangen ist, hinterließ einen recht guten Eindruck.

Die Gruppenspiele beginnen

Start zur deutschen Fußball-Meisterschaft

Noch stehen nicht alle 18 Gaumeister fest, doch werden die Gruppenspiele zur deutschen Fußball-Meisterschaft am Sonntag nach festgelegtem Plan beginnen. Viele Hoffnungen zerrannen in den Meisterschaftsspielen der Gaue, Favoriten stürzten, und auch der Verteidiger des Titels eines deutschen Meisters muß kampflos zusehen, wie eine andere Mannschaft die „Viktoria" heimführt.

Immerhin stehen Mannschaften mit Rang und Namen am Start zur ersten großdeutschen Meisterschaft, an der nun auch die Meister der Ostmark und des Sudetenlandes teilnehmen. Schalke 04, Admira Wien, Fortuna Düsseldorf, Hamburger SV. — kann man eigentlich zweifelnd daß aus diesem Quartett der neue Meister erstehen wird? Und doch! Man unterschätze den VfR. Mannheim nicht, die Wormser Wormatia, die Stuttgarter Kickers, den Dresdner Sport-Club vor allem, und auch Bayerns Vertreter wird nach alter Ueberlieferung eine große Rolle spielen. Vielleicht gelingt aber sogar einer der bisher noch nicht genannten Mannschaften der große Wurf. Die Unberechenbarkeit ist es ja, die dem Fußballsport den großen Reiz verleiht, die seine nach Hunderttausenden zu zählenden Anhänger niemals müde werden läßt.

Sechs Gruppenspiele bringt der kommende Sonntag. Einige Meistermannschaften müssen noch pausieren, bis auch in Sachsen und Bayern die letzten Entscheidungen gefallen sind. In Gruppe I treffen im Berliner Olympia-Stadion Blauweiß Berlin und der Hamburger SV. zusammen. Die Vertreter der Reichshauptstadt sind technisch ausgezeichnet, bisweilen verfallen sie allerdings in überflüssiges Klein-Klein-Spiel. Dennoch darf sie der Hamburger SV. nicht unterschätzen. Der BFC. Dynamo muß als Nachfolger von Hannover 96 in Hannover die Mannschaft des Ostpreußen-Meisters Hindenburg-Allenstein schlagen können, wenn er ernsthafte Aussichten auf den Gruppensieg geltend machen will.

Nur ein Spiel bringt die Gruppe II. In Köln werden viele Tausend den Kampf zwischen Köln-Sülz 07 und Fortuna Düsseldorf verfolgen, der für den Niederrhein-Meister vielleicht schwerer zu gewinnen ist als man gemeinhin denken mag. Die Kölner haben sich in harten Spielen durchgesetzt und stellen heute eine kampfstarke Einheit.

Der große Schlager der Gruppe III, die auch nur ein Spiel hat, ist die Begegnung zwischen Admira-Wien und den Stuttgarter Kickers in der Donau-Stadt. Die Kickers haben mit Lonen an Spielstärke viel gewonnen, sie werden dem großen Favoriten dieser Gruppe außerordentlich zusetzen. Admira stellt heute zweifellos die stärkste Mannschaft in Wien; was das heißt, weiß jedes Kind. Ein knapper Admira-Sieg darf erwartet werden.

Von den beiden Spielen in Gruppe IV dürfte das zwischen Schalke 04 und Kassel 03 in Gelsenkirchen mit einem sicheren Siege der „Knappen" enden. In Gleiwitz treffen Vormärs-Marsenport Gleiwitz und Wormatia Worms zusammen. Dieses Spiel muß als offen bezeichnet werden. Man vergesse nicht, daß die Gleiwitzer den Stamm der schlesischen Gaumannschaft stellten, die den großen Triumph in den Kämpfen um den Reichsbund-Pokal errang.

Es bleibt beim VfL. Osnabrück!

Seit einiger Zeit gingen Gerüchte um, daß der neue Fußballmeister des Gaues Niedersachsen, VfL. Osnabrück, in den Punktkämpfen einen Spieler namens Walter Hammersen habe mitwirken lassen, obwohl H. nicht hätte spielen dürfen. Dieses Gerücht gab dem vorjährigen deutschen Meister, Hannover 96, Veranlassung zu einer Anfrage beim NSRL.-Reichsfachamt mit der Bitte um Nachprüfung. Diese Ueberprüfung der Angelegenheit, die den Osnabrückern den Meistertitel hätte kosten können, ist nun erfolgt. In dem Schreiben des Reichsfachamtes an Hannover 96 heißt es: „Die Nachprüfung hat ergeben, daß Walter Hammersen spielberechtigt war. Ihr Einspruch mußte daher abgelehnt werden."

Die neue Ruderzeit beginnt

Zum Tag des deutschen Rudersportes — Die Feier in den hallischen Vereinen
Fachamtsleiter Pauli über das neue Ruderjahr

Am kommenden Sonntag beginnt mit dem „Tag des deutschen Rudersports" die neue Ruderzeit. In diesem Jahr wird aus der alten sudetendeutschen Stadt Leitmeritz über den Rundfunk das Kommando zum gemeinsamen Anrudern gegeben. Auf allen deutschen Seen und Flüssen werden sich die Boote zu gleicher Zeit in Bewegung setzen, während die Flaggen an den Masten hochgehen. Ein Einsatzessen vereint dann alle Männer und Frauen von Skull und Riemen in den Bootshäusern; sein Ertrag fließt dem Winterhilfswerk zu. In den meisten deutschen Vereinen steht der Tag auch im Zeichen der Verpflichtung der Rennmannschaften.

In einer Unterredung hat der Reichsfachamtsleiter Pauli die Aufgaben und Aussichten des neuen Ruderjahres nach den Gesichtspunkten: Steigerung der rennsportlichen Leistungsstärke, Förderung des Wanderruderns und Pflege der Jugendarbeit umrissen. Hinsichtlich der Rennruderei äußerte sich der Fachamtsleiter sehr hoffnungsvoll. In einzelnen Bootsgattungen erwartet er noch eine wesentliche Leistungssteigerung. In der ersten Klasse dürften wieder sechs Achter und die entsprechenden Vierer in den Kampf gehen. Ob noch neue Mannschaftsbildungen höchste Reife erreichen, muß abgewartet werden. Die vorjährigen Zweier sind noch zusammen und die konzentrierte Vorbereitung der Skuller wird ihre Früchte tragen. Neben dem umfangreichen deutschen Regattaprogramm ist geplant, auch die Regatten in Mailand, Riga, Helsinki, Henley bei den befreundeten Nationen zu beschicken. Die Entscheidung hängt davon ab, wieviel Mannschaften zur Verfügung stehen. Eine Förderung und Verbreiterung des Rennbetriebes dürfte sich aus der Ausschreibung für Leichtgewichtsvierer ergeben, von denen die Jungmannen bei den Eichkranzrennen und die Senioren im „Leichten Vierer-ohne" bei der Meisterschaftsregatta im Kampf um den Reichssiegertitel vertreten sein werden.

Die Förderung des Wanderruderns ergibt sich aus der Ausschreibung von 14 Verbandswanderfahrten in die schönsten Gebiete Deutschlands, die schon jetzt großen Zuspruch gefunden haben und den Einsatz neuer Fachamtsboote. Bei den Frauen stehen erstmalig deutsche Meisterschaften auf dem Programm. Erfreulich ist die Entwicklung der Jugendruderei, aus der guter Nachwuchs zu erwarten ist.

*

Auch die Mitglieder der hallischen Rudervereine versammeln sich mit ihren Angehörigen in ihren Bootshäusern. Sie treten um 10.45 Uhr zur feierlichen Flaggenhissung an, für die das Kommando um 11 Uhr durch den Rundfunk gegeben wird. Die Feierstunde wird vom Rundfunk von 11 bis 11.20 Uhr gesendet. Wie in den Vorjahren findet dann ein Dauerrudern für alle Ausübenden statt. Das erste Boot hat auf das durch den Rundfunk gegebene Kommando zu starten.

Die Sportflotte im Gau Mitte

Eine interessante Statistik

Aus Anlaß des Tages des Rudersports und der Berliner Wassersportausstellung wird ein statistischer Ueberblick über die Sportflotte im Gau Mitte des NS. Reichsbundes für Leibesübungen interessieren. Sie besteht aus 5860 Sportbooten und -jachten. Hierzu kommen die nicht erfaßbaren Boote der Wassersportler, die keinem Wassersportverein angeschlossen sind. Nach der Art der Boote waren im Frühjahr 1938 4593 Kleinboote (Kanadier, Kajaks und Faltboote) in den Bootshäusern und Bootswerften des Gaues Mitte untergebracht. An Ruderbooten wurden bei der Erhebung 856 im Gau Mitte gezählt. Außerdem waren vorhanden 239 Motorboote und Jachten sowie 198 Segelboote und Segeljachten, die sich gliedern in 81 Boote der deutschen Klassen des DSV., 1 Boot der Internationalen Klasse und 116 Boote der Ausgleichsklassen (Altersklassen). Der Umfang des Wassersports, der naturgemäß von dem Vorhandensein von Meer, See und Wasserläufen abhängig ist, aber auch von der Struktur der Bevölkerung und ihrer Einkommenslage usw., ist in den einzelnen Reichsgebieten sehr verschieden. Er ist am größten im Gau Brandenburg, wo auf 1000 Einwohner 5,07 Sportboote entfallen. Im Gau Mitte demgegen wurden auf 1000 Einwohner nur 0,45 Sportboote ermittelt.

Interessantes, kurz gefaßt

Als Nachfolger des verstorbenen Fürsten Ulrich Kinsky ist SA.-Sturmführer Dr. Carl Graf Khuen-Lützow zum Präsidenten des Wiener Rennvereins ernannt und vom Leiter der OBW. als solcher bestätigt worden.

*

Der Bundesführer des Deutschen Kegler-Bundes, Paul Schluck (Wernigerode) wird in seiner Eigenschaft als Präsident des internationalen Verbandes an den Ostertagen in Helsinki weilen, um mit dem Vorstand des Finnischen Kegler-Bundes das Programm für die nächstjährigen Weltmeisterschaften (1.—7. Juli 1940) aufzustellen.

*

Glückwünsche und Beförderung sprach Stabschef Lutze den beiden deutschen Amateurboxmeistern Runge und Heske aus. Runge wurde zum SA.-Obertruppführer und Heske zum SA.-Sturmmann ernannt.

*

Die Endkämpfe um die deutsche Handball-Meisterschaft verzeichnen für den kommenden Sonntag in der Gruppe I zwei weitere Spiele. In Breslau hat Polizei-Carlowitz den Ostpreußenmeister Hindenburg-Bischofsburg zu Gaste, und in Stettin spielt der Polizei-SV. Stettin gegen den deutschen Meister MTSA. Leipzig. Borussia und MTSA. Leipzig müßte gewinnen. Der SV. Elektra ist spielfrei; die anderen Gruppen beginnen überhaupt erst später.

*

Major a. D. v. Cleve, der frühere Verbandsführer und jetzige stellvertretende Verbandsführer des Deutschen Schützen-Verbandes, ist auf eigenen Wunsch hin vom Reichssportführer von seinen Pflichten entbunden worden. In einem persönlichen Anschreiben hat der Reichssportführer dem verdienten Manne gedankt und ihm als äußeres Zeichen seiner Anerkennung die höchste Ehrung des NSRL., den Großen Ehrenbrief, verliehen.

*

In Lausanne nahmen die Kämpfe um die diesjährige Billardweltmeisterschaft in der freien Partie ihren Anfang. Insgesamt bewerben sich neun Teilnehmer um die Meisterwürde, unter ihnen der deutsche Meister Leuthgeb-Wien und sein Landsmann Deckner. Der erste Tag stand im Zeichen recht unterschiedlicher Leistungen. So besiegte der Schweizer Inaebnit den gegenwärtigen Schweizer Landesmeister Romy in drei Aufnahmen mit 500:17. Der deutsche Meister mußte seinem Landsmann Deckner mit 500:230 den Sieg überlassen.

(Sport auch auf Seite 14)

Vor 4 Wochen hiess es:

„Alle Prüfer sind zufrieden!"

Ab Montag erhalten Sie überall die neue 3⅓ Pfennig-Zigarette. Viele, viele hundert Mal haben alte, ausgekochte Raucher die neue Kurmark geprüft. Bis endlich nur noch die eine Meinung herrschte:

„Besseres für dasselbe Geld — das ist wirklich Fortschritt!"

Grundsätzlich Neues bietet die neue Kurmark: Sie schenkt für 3⅓ Pfennig Mehrwerte, die in dieser Summe bis jetzt nur in hohen Preislagen zu finden waren.

Heute ein Beispiel:

Dreifach wird die Kurmark-Mischung entstaubt. Der leichte Staub, der sich bei der Überfahrt und Lagerung festgesetzt haben könnte, wird beim Lösen der Tabakballen und während der Verarbeitung beseitigt. In einem dritten Entstaubungsprozeß wird der beim Schneiden sich bildende, beizende Tabakstaub abgesaugt. Daher die wohltuende, kräftige Milde und Reinheit.

Die neue

KURMARK

MIT UND OHNE

3⅓ Pfg.

mit Mehrwerten hoher Preislagen

Ab nächsten Montag überall zu haben!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0009

Alles für das Osterfest!

Hemdchen oder Schlüpfer Kunstseide gestrickt, farbig bedruckt	1.10	**Vistra-Musselin** 78 cm breit, in großer Auswahl	1.15
Unterkleider Charmeuse mit Motiv, helle Farben	1.68	**Jacken-Stoff** 140 cm breit, Karomuster	2.45
Herren-Sporthemden moderne Farben	4.35	**Krepp-Lavable** 95 cm breit, in mod. neuer Ausmusterung	2.95
Herren-Oberhemden mit 1 Stäbchenkragen	5.95	**Damen-Blusen** in Mattkrepp, mit Rüschengarnierung	4.50
Damenstrümpfe Kunstseide, linksgestrickt	1.35	**Damen-Kleid** Vistra, kleidsame Jumperform	10.25
Damenstrümpfe Marke „Rodo"	1.65	**Damen-Slipon** in modischen Farben	14.90

Kaufhaus Schön

Wir ziehen um
von
Delitzscher Str. 11a u. Gr. Ulrichstr. 18
nach
Leipziger Str. 69
Wilh. Heckert
Halle a. S.
Oefen — Herde
Hausrat

Sommersprossen
Das Ende der Sommersprossen.
Niemand braucht sich mehr über Sommersprossen und Hautunreinigkeiten zu ärgern. Kaufen Sie sich noch heute Pohli-Creme und Pohli-Seife und Sie werden rasch von dem lästigen Uebel befreit. Die Pohli-Kur schafft außerdem einen prächtigen, zarten Teint. Preise bereits ab 90 Pfg. Erhältlich:
Drog. Berthold, Am Steintor 13. Drog. Ballin jr., Obere Leipziger Straße 63. Drog. Krüger, König-straße 24—25. Parfümerie Kormann, Steinweg 19.

Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen!

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtliches Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt

Ortsgruppe Männerbühne. Heute, 20 Uhr, im „Hofjäger" öffentliche Versammlung. Es spricht der Gauredner Pg. Heinz Weh über „Groß-Deutschland im Umbruch des Jahrtausends".

Ortsgruppe Berliner Straße. Heute, 20.15 Uhr, Ortsgruppenversammlung in der Aula der Friedrich-Nietzsche-Schule. Es spricht der Kreisredner Pg. Walter Frielingsdorf, Köln, zum Thema: „Männer machen Geschichte".

Kraft durch Freude

KREISHALLE-STADT

Dienststunden täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr u. von 14.00 bis 18.00 Uhr, Sonnabend von 9.30 bis 13.00 Uhr.

Veranstaltungen

„Wir rufen die Freude", der 13. frohe Sonntagnachmittag, 2. April, 15 Uhr, Thaliatheater. Mitwirkende: Kapelle Heinz Rudolf mit seinen Solisten (Leipzig), Mia Pollitzer hat an Lloyd und Kloud, die tanzenden Teller, das große Lachen u. a. m. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen zum Preise von 0,80 RM. erhältlich.

Berliner Frauen-Kammer-Orchester, die berühmte Kammermusikvereinigung, gibt am Mittwoch, 5. April, im Haus an der Moritzburg ein Konzert. Karten in der Kreisdienststelle und im Theaterring.

Sport

Heute, Freitag, 31. März, findet um 20 Uhr im Hotel „Roter Hof" eine Dienstbesprechung statt. Es ist erforderlich, daß alle Betriebssportwarte sowie Uebungs-, Schieß- und Kegelwarte erscheinen.

Volksbildungsstätte

Dorotheenstraße 1.

Der Sommerarbeitsabschnitt 1939 beginnt am 14. April. Die neuen Arbeitspläne sind Dorotheenstraße 1 und in der Kreisdienststelle „Kraft durch Freude", Gr. Ulrichstraße 26, ab 5. April unentgeltlich zu haben. Erworbene neue Hörerkarte zu 30 Pfg., die zu 23 Veranstaltungen freien Eintritt gewährt.

Sportler!
Denkt an Eure
Zeltausrüstung
Schlafzelte
Giebelzelte
Hauszelte
Ueberdächer
Zeltmatratzen
Schlafsäcke
Lagerdecken
Bootskissen
Zeltzubehör
M. WEHR
Das altbekannte Fachgeschäft
Halle, Leipziger Str. 61
Ruf 22647

Kleine Anzeigen sind Erfolgbringer

So viele Briefe laufen oft an einem Tage ein. Wer könnte sich da nicht einen Begriff machen von der Wirksamkeit der HN-Kleinanzeige. Jeder kann sie gelegentlich gebrauchen, denn sie kostet nicht viel und vermittelt alles!

Es gibt ein Mittel!
Das zu erraten ist nicht schwer. Wer es gebraucht, der läßt's nicht mehr. Dr. Burchards Reinigungs-Perlen. 50 St. 85 Pf. 120 St. M. 1.80. Reformhaus Süd, Gesundheitswaren, Steinweg 20.

Solch eine herrliche Couch
in solider Arbeit, aus eigener Werkstatt erhalten Sie schon für
65 Mark
Reiche Auswahl in all. Preislagen
Sessel
schon von 16 Mark an
Chaiselongues
von 30 Mark an
Möbel-Philipp
Halle (Saale), Große Ulrichstr. 27
Kleine Ulrichstraße 4
Zahlungserleicht. Ehestandsdarl.

Amtliche Bekanntmachung

Hundesteuersatzung für die Stadt Halle.

Auf Grund des § 8 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I S. 49) und der §§ 16, 18, 60, 70, 77 und 92 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893 (GS. S. 152) in seiner zur Zeit gültigen Fassung wird für die Stadt Halle nach Beratung mit den Ratsherren nachstehende Steuersatzung erlassen:

Steuerpflicht und Steuersätze.

§ 1.

(1) Wer in der Stadt Halle einen über drei Monate alten Hund hält, hat eine jährliche Hundesteuer nach Maßgabe dieser Steuersatzung zu entrichten. Der Nachweis daß ein Hund das steuerpflichtige Alter noch nicht erreicht hat, obliegt dem Halter des Hundes. Vermag dieser den Nachweis nicht zu erbringen, so ist er zur Hundesteuer heranzuziehen.

(2) Als Halter aller in einem Haushalt oder in einem Wirtschaftsbetriebe gehaltenen Hunde gilt der Hausvorstand- (Wirtschafts-) Vorstand.

(3) Wer einen Hund in Pflege oder auf Probe hält, hat die Steuer zu entrichten, wenn er nicht nachweisen kann, daß der Hund in einer Gemeinde des Deutschen Reiches bereits besteuert wird.

(4) Halten mehrere Personen gemeinschaftlich einen Hund, so haften sie als Gesamtschuldner für die Steuer.

(5) Gesellschaften, Vereine oder Genossenschaften, die einen Hund halten, haben ein Mitglied zu bestimmen, das für die Zahlung der Steuer verantwortlich ist. Für die persönliche Haftung der einzelnen Gesellschafter und Mitglieder gelten sinngemäß die Vorschriften des bürgerlichen Rechts.

(6) Zugelaufene Hunde müssen versteuert werden, wenn sie nicht binnen einer Woche dem Eigentümer oder der Polizeibehörde übergeben werden.

§ 2.

(1) Die Steuer wird für das Rechnungsjahr erhoben. Sie beträgt jährlich 30.— RM.

(2) Mit ein Hundehalter im Gebiet der Gemeinde mehrere Hunde, so erhöht sich die Steuer für den zweiten Hund auf 50,— RM. und für jeden weiteren Hund auf 60,— RM.

(3) Werden von einem Hundehalter neben Hunden, für die die Steuer nach §§ 3, 4 und 5 dieser Steuersatzung ermäßigt ist, auch solche versteuerte Hunde gehalten, für deren hier die Bemessung der Steuer je nach der Zahl der Hunde, für die die Ermäßigung gewährt ist, als zweite und weitere Hunde. Dagegen sind Hunde, für die nach § 6 dieser Steuersatzung eine Steuer nicht erhoben wird, bei der Berechnung der Steuerstufen für die voll zu versteuernden Hunde nicht in Anlauf zu bringen.

Steuerermäßigungen und Befreiungen.

§ 3.

(1) Die Steuer wird auf Antrag auf die Hälfte bei in § 2 Abs. 1 angeführten Satzes ermäßigt für:

1. Hunde, die zur Bewachung von Gebäuden erforderlich sind, welche von den nächsten bewohnten Gebäuden mehr als 400 m entfernt liegen;
2. Hunde, die zur Bewachung von Warenvorräten und Binnenschiffen erforderlich sind;
3. Diebhunde, die zum Vorsichtsfang eines zum Betrieb des Gewerbes unentbehrlichen Jagdzeuges dienen;
4. Hunde, die von zugelassenen Unternehmungen des Bewachungsgewerbes zum Zwecke der beruflichen Einzelwachtzwecken zur Ausübung des Wachdienstes benutzt werden;
5. abgerichtete Hunde, die von Artisten und berufsmäßigen Schaustellern für ihre Berufsarbeit benötigt werden;
6. Wasser-, Rettungs-, Schutz- und Führerhunde, die für diese Hundearten den der Reichsfachgruppe Deutsches Hundewesen vorgeschriebene Prüfung mit mindestens der Bewertung „70 Punkte" oder die vom Reichsjagdamt vorgeschriebene Ergänzungsprüfung als Schutzhund mit Erfolg abgelegt haben. Die Bescheinigung der Prüfung ist durch Vorlegung des Prüfungszeugnisses der von der Reichsfachgruppe Deutsches Hundewesen betreuten Stelle nachzuweisen. Zeugnisse über Prüfungen, deren Ablegung länger als ein Jahr zurückliegt, sind nicht zu berücksichtigen. Für die Abhaltung von Gebrauchshundeprüfungen bei Hunden solcher Gliederungen der NSDAP., die Diensthunde in ihrem Bereich führen, treten an die Stelle der Vorsitzenden des Reichsfachgruppe Deutsches Hundewesen die Vorsitzenden der betreffenden Gliederung.

(2) Für Hunde, die zur Bewachung landwirtschaftlicher Gebäude erforderlich sind, welche von den nächsten bewohnten Gebäuden mehr als 100 m entfernt liegen, beträgt die Steuer 4,— RM.

§ 4.

(1) Zuverlässigen Hundesichtern, die nachweislich ausschließlich zuverlässige Hunde, und zwar mindestens je zwei von der gleichen Rasse, darunter eine Hündin, zu Zuchtzwecken halten, wird auf ihren Antrag die Ermäßigung einer Zwingertreuer gewährt, wenn sie diesen Zwinger sowie ihre Zuchtiere und die von ihnen gezüchteten Hunde in ein von der Reichsfachgruppe Deutsches Hundewesen oder einer Hauptbundesfachschaft des Reichsbundes Deutscher Jägerschaft geführtes oder anerkanntes Zucht- oder Stammbuch eintragen lassen und sich schriftlich verpflichten, solche hinsichtlichen Tiere in gleicher Weise zum Antrag zu bringen.

(2) Die Zwingertreuer beträgt für jeden Hund, der an Zuchtzwecken gehalten wird, die Hälfte bei in § 2 Abs. 1 angegebenen Satzes, jedoch für einen Zwinger nicht mehr als die Steuer für einen ersten und zweiten Hund. Selbstgezogene Hunde sind, solange sie sich im Zwinger befinden, bis zum Alter von sechs Monaten gänzlich von der Steuer befreit.

(3) Die Vergünstigung ist an die Bedingung zu knüpfen, daß

1. für die Hunde geeignete, den Vorbedingungen des Tierschutzgesetzes entsprechende einwandfreie Unterkunftsräume vorhanden sind;
2. ordnungsmäßige, den Rassemerkmalen ähnelnde Zuchtbücher geführt werden, aus denen der jeweilige Bestand der Zuchtbücher der Hunde zu ersehen ist;
3. Ab- und Zugänge von Hunden innerhalb einer Woche unter Angabe des Tages und bei Verkäufen außerdem unter Angabe des Namens und Wohnung des Erwerbers bei dem Oberbürgermeister — Steuerverwaltung — angemeldet werden;
4. entsprechend der Beginn des neuen Rechnungsjahres Bescheinigungen der Organisation, bei der die Eintragung der Hunde (Abs. 1) erfolgt ist, über die Erfüllung der in Abs. 1 geforderten Bedingungen vorgelegt werden.

§ 5.

(1) Zuverlässige Personen, die gewerbsmäßig mit Hunden handeln und das Gewerbe ausgeübt haben, haben ihre Hunde mit den Steuerzeichen für den ersten und zweiten Hund zu versteuern. Weitere Hunde, die sie nachweislich weniger als sechs Monate im Besitz hatten, sind steuerfrei.

(2) Die Vergünstigung ist an die Bedingungen zu knüpfen, daß

1. für die Hunde geeignete, den Vorbedingungen des Tierschutzgesetzes entsprechende einwandfreie Unterkunftsräume vorhanden sind;
2. ordnungsmäßige, den Rassemerkmalen ähnelnde Zuchtbücher geführt werden, aus denen der jeweilige Bestand der Zuchtbücher der Hunde nach Tag und Verkauf, die Rasse, Größe, Farbe und das Geschlecht des Hundes sowie der Name und die Wohnung des Vorbesitzers und des Erwerbers ersichtlich sind;
3. Ab- und Zugänge von Hunden innerhalb einer Woche unter Angabe des Tages und bei Verkäufen außerdem unter Angabe des Namens und der Wohnung des Erwerbers bei dem Oberbürgermeister — Steuerverwaltung — angemeldet werden.

§ 6.

(1) Steuerfreiheit wird auf Antrag gewährt für

1. Diensthunde der Polizei- und Zollbeamten, deren Unterbringung im wesentlichen aus öffentlichen Mitteln getragen werden;
2. Hunde, die von öffentlich angestellten Nachtwächtern gehalten werden, sofern die Hunde nach dem Gutachten der vorgesetzten Dienstbehörde zum Wachdienst unentbehrlich sind;
3. Hunde die in Gefangenenanstalten zum Wachdienst gehalten werden;
4. Diensthunde der Forstbeamten und Jagdaufseher sowie beliehenen im Privatforstdienst angestellten Personen, die gemäß §§ 23, 24 des Reichsjagdgesetzes vom 15. 4. 1934 (GBl. S. 292) ein für allemal gerichtlich bestellt sind oder deren Anstellung gemäß § 36 des Reichs- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung vom 21. 1. 1926 (GS. S. 83) von der zuständigen Staatsforstbehörde bestätigt ist in der für die Durchführung des Forst- und Jagdschutzes erforderlichen Anzahl;
5. Diensthunde der Jagdaufseher (§ 39 Abs. 4 des Reichsjagdgesetzes vom 3. 7. 1934 (RGBl. I S. 549);
6. Herdengebrauchshunde in der erforderlichen Anzahl;
7. Sanitätshunde, die sich im Eigentum der Sanitätskolonnen des Deutschen Roten Kreuzes befinden;
8. Hunde, die an wissenschaftlichen Instituten ausschließlich zu wissenschaftlichen Zwecken gehalten werden;
9. Hunde, die in Anstalten zum Tierschutz oder ähnlichen Vereinen zur vorübergehenden Verwahrung untergebracht sind und nicht auf die Straße gelassen werden sofern ordnungsmäßige den Rassemerkmalen ähnelnde Zuchtbücher geführt werden, aus denen der jeweilige Bestand der Tag der Einlieferung und der Ausleitung, die Rasse, Größe, Farbe und das Geschlecht des Hundes sowie der Name und die Wohnung des Vorbesitzers und des Erwerbers ersichtlich sind, und sofern die Hunde nicht länger als sechs Wochen dauert;
10. Führerhunde von Blinden;
11. Hunde, die zum Schutze und zur Hilfe Blinder, Tauber oder völlig hilfloser Personen unentbehrlich sind. Die Gewährung der Steuerermäßigung kann von der Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses abhängig gemacht werden.

(2) Fremde, die sich nicht länger als zwei Monate in der Stadt Halle aufhalten, sind von der Steuer für diejenigen Hunde befreit, die sie bei ihrer Ankunft bereits besitzen und nachweislich in einer anderen Gemeinde des Deutschen Reiches versteuern.

§ 7.

Für Wehrmachtshunde ist eine Hundesteuer nicht zu entrichten. Hinsichtlich dieser Hunde besteht eine Verpflichtung zur An- und Abmeldung gemäß § 14 nicht; auch brauchen diese Hunde nicht mit einer Steuermarke (§ 15) versehen zu sein, sofern sie die vorgeschriebene Erkennungsmarke als Wehrmachtshund tragen.

§ 8.

(1) Die Steuerermäßigung oder die Befreiung von der Hundesteuer nach §§ 3 und 5 ist nur zu gewähren, wenn die Hunde, hinsichtlich deren die Bewährung in Anspruch genommen wird, für den angegebenen Verwendungszweck tatsächlich geeignet und der Halter der Hunde irgend Tierzüchter nicht besitzt sind. Für Wachhunde, die in der Regel außerhalb des Wohnungsbaues gehalten werden, ist die Ermäßigung nur zu gewähren, sofern auf dem Grundstück ein für ihren dauernden Aufenthalt geeigneter Raum (Hütte, Auffall oder Verleiden) vorhanden ist.

(2) Der Antrag auf Steuerermäßigung oder Befreiung ist in schriftlicher Form zu stellen. Er ist von den Hundehaltern binnen einer Woche nach der Anschaffung zu stellen und der Beginn jedes neuen Rechnungsjahres zu wiederholen, in gleicher Weise ist der Antrag von den bei nächsten Steuerfälligkeit (§ 9 Abs. 1 der Steuersatzung) anzubringen, wenn für einen bestimmten Hund Steuerermäßigung oder Befreiung beantragt wird. Die erste Bestimmung des § 6 Abs. 1 Nr. 11 sollenden Personen können von der Verpflichtung zur schriftlichen Erneuerung des Antrages befreit werden.

(3) Bei berechtigten Hundeen ist die Steuer für das laufende Vierteljahr auch dann zu entrichten, wenn eine der Voraussetzungen der Steuerermäßigung oder Befreiung vorliegt. Wird jedoch die rechtzeitig nachgesuchte Steuerermäßigung oder Befreiung für einen neu angeschafften Hund abgelehnt, so wird von der Erhebung der Steuer Abstand genommen, wenn der Hund binnen einer Woche nach Zustellung des ablehnenden Bescheides wieder abgeschafft wird.

(4) Ueber die erfolgte Ermäßigung oder Befreiung wird eine Bescheinigung ausgestellt.

(5) Die Steuerermäßigung oder Befreiung gilt nur für die in den Bescheinigungen (Abs. 4) bezeichneten Personen oder Anstalten. Sie erlischt, wenn die Hunde nicht mehr oder nicht mehr ausschließlich zu den Zwecken gehalten werden, bezeichnenden die Ermäßigung oder Befreiung bewilligt worden ist, wenn sie auf einen anderen Hundehalter übergehen oder die Unterbringung und Haltung der Hunde den Vorbedingungen des Tierschutzgesetzes widerspricht.

(6) Kommen die Voraussetzungen für die Steuerermäßigung oder Befreiung in Fortfall, so ist dies binnen einer Woche dem Oberbürgermeister — Steuerverwaltung — anzuzeigen.

Entrichtung, Anrechnung und Heimzahlung der Steuer.

§ 9.

(1) Die Steuer ist in vierteljährlichen Raten, und zwar in den ersten 14 Tagen jedes Vierteljahres an die Stadtsteuerkasse zu entrichten. (Das erste Vierteljahr umfaßt die Zeit vom 1. April bis Ende Juni.)

(2) Es ist gestattet die Steuer für das ganze Rechnungsjahr im voraus zu entrichten.

(3) Entsteht die Steuerpflicht (§ 1) im Laufe eines Vierteljahres, so muß die volle Steuer für das laufende Vierteljahr innerhalb 14 Tagen vom Beginn der Steuerpflicht an entrichtet werden. Erlischt die Steuerpflicht im Laufe eines Vierteljahres, so ist die Steuer bis zum Ende des laufenden Vierteljahres fortzuentrichten.

§ 10.

Wer einen bereits in einer Gemeinde des Deutschen Reiches versteuerten Hund erwirbt oder mit einem solchen Hunde zuzieht oder wer an Stelle eines abgeschafften versteuerten Hundes einen neuen Hund erwirbt, kann gegen Mitlieferung der Steuerzeichen und der Steuermarke (§ 15) zur Anrechnung der bereits entrichteten auf die für den gleichen Zeitraum zu zahlende Hundesteuer verlangen.

§ 11.

(1) Steuern, die innerhalb einer Woche nach Fälligkeit nicht gezahlt sind, unterliegen der Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren nach Maßgabe der Verordnung vom 15. 11. 1899 (GS. S. 545) in ihrer jeweils geltenden Fassung.

(2) Hunde, für welche die Steuer nicht rechtzeitig beigetrieben werden kann und bereits Abschaffung nicht binnen einer dem Hundehalter gesetzten Frist erfolgt, kann die Gemeinde einstehen und beziehen die Ueberschuß des Versteigerungserlöses über die Steuerschuld und die Kosten des Verfahrens für 3 Monate lang zur Verfügung des Steuerpflichtigen des Hundes verfügt nach Ablauf dieser Frist der Stadtsteuerkasse. Weiter die Versteigerung erfolglos, so kann die Stadt Halle über den Hund nach freiem Ermessen verfügen.

Rechtsmittel.

§ 12.

(1) Gegen die Heranziehung zur Steuer steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Frist von vier Wochen der Einspruch bei dem Oberbürgermeister und gegen dessen Bescheid innerhalb einer Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren zu.

(2) Durch Einspruch und Klage wird die Verpflichtung zur Zahlung der Hundesteuer nicht aufgehoben.

Erlaß der Steuer.

§ 13.

Der Oberbürgermeister kann für einzelne Fälle Steuern deren Eingziehung nach Lage der Sache unbillig wäre, ganz oder zum Teil erlassen.

Sicherung und Ueberwachung der Steuer.

§ 14.

(1) Wer im Gebiete der Stadt Halle einen Hund anschafft oder mit einem Hund neu zuzieht, hat diesen binnen 14 Tagen nach der Anschaffung oder nach dem Zuzuge bei dem Oberbürgermeister — Steuerverwaltung — anzumelden. Neugeborene Hunde gelten mit Ablauf des dritten Monats nach der Geburt als angeschafft. Zugelaufene Hunde gelten als angeschafft, wenn sie nicht binnen einer Woche dem Eigentümer oder der Polizeibehörde übergeben werden.

(2) Jeder Hund, welcher abgeschafft worden, abhanden gekommen oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach Ablauf des Vierteljahres, innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, unter Rückgabe der Steuermarke (§ 15) abgemeldet werden. Im Falle der Veräußerung des Hundes sind der der Abmeldung Name und Wohnung des Erwerbers anzugeben.

§ 15.

(1) Für jeden Hund wird in jedem Rechnungsjahr bei Zahlung der ersten Steuerrate, bei steuerfreien Hunden bei Bewilligung der Steuerfreiheit, von dem Oberbürgermeister — Steuerverwaltung — eine Hundesteuermarke verabfolgt. Bei Verlust der Steuermarke wird dem Halter des Hundes auf seinen Antrag gegen Vorzeigen der Quittung über die gezahlte Steuer oder der Bescheinigung über die Befreiung von der Hundesteuer und gegen Erstattung der Selbstkosten eine Ersatzmarke erteilt. Außerhalb des Hauses und des umwehrten Gehöftes müssen die Hunde mit der in leicht sichtbarer Weise befestigten Steuermarke versehen sein. Steuermarken, deren Geltungsdauer abgelaufen ist, oder andere Marken, die Steuermarken ähneln, dürfen den Hunden nicht angelegt werden. Bis zur Ausgabe der neuen Marke hat der Hund die Marke des vorangegangenen Rechnungsjahres zu tragen.

(2) Die zur Zwingersteuer berechtigten Züchter (§ 4) und die nach § 5 berechtigten Händler erhalten in jedem Falle nur zwei Steuermarken.

(3) Fremden, denen Hunden gemäß § 8 RM. 8 nur der Status befreit sind, ist es zur Vermeidung des Eingangens der Hunde gestattet, gegen Hinterlegung des vierteljährlichen Steuerbetrages eine Steuermarke zu leihen. Gegen Rückgabe der Steuermarke und der Steuerquittung wird, falls der Fremde innerhalb zweier Monate die Stadt Halle wieder berührt, der hinterlegte Betrag erstattet. Sind der Steuerquittungsbrief nicht innerhalb zweier Monate erhalten, so verfällt der hinterlegte Betrag zugunsten der Stadtsteuerkasse.

(4) Hunde, die auf der Straße oder an anderen öffentlichen Orten ohne gültige Steuermarke oder die für die Wehrmachtshunde vorgeschriebene Erkennungsmarke angetroffen werden, können durch Beauftragte des Oberbürgermeisters eingefangen werden. Die Halter der eingefangenen Hunde sollen, sofern ihre Namen und ihre Wohnung feststellt werden können, von dem Einfangen des Hundes in Kenntnis gesetzt werden. Wobei sich der Halter des Hundes auf öffentliche Bekanntmachung nicht innerhalb einer der Bekanntmachung vorgesetzten Fristraumes oder unterläßt er es, den Hund durch Zahlung einer Bangebühr von 3.— RM. und einer Unkostenvergütung von 0.50 RM. für jeden Tag der Verpflegung des Hundes durch die Stadt Halle und der etwa entstandenen Hundetierarztkosten auszulösen, so ist nach § 11 Abs. 2 dieser Steuersatzung zu verfahren.

§ 16.

(1) Jeder Grundstücksbesitzer oder dessen Stellvertreter ist verpflichtet, dem Oberbürgermeister — Steuerverwaltung — mit der von dem Beauftragten Beamten auf Nachfrage über die auf dem betreffenden Grundstück gehaltenen Hunde und deren Halter wahrheitsgemäß Auskunft zu geben. Ebenso hat jeder Haushaltungs- (Betriebs-) Vorstand und jeder Hundehalter die Verpflichtung zur wahrheitsgemäßen Auskunftserteilung.

(2) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstücksbesitzer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs-(Betriebs-)Vorstände wahrheitsgemäßen Auskünfte über ihnen von dem Oberbürgermeister — Steuerverwaltung — beauftragten Nachmusterern innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

Strafbestimmungen.

§ 17.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Steuersatzung werden mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft, sofern nicht nach den sonstigen Gesetzen eine höhere Geldstrafe oder eine Freiheitsstrafe verwirkt.

Inkrafttreten der Steuersatzung.

§ 18.

(1) Diese Steuersatzung tritt mit dem 1. April 1939 in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt die Hundesteuersatzung vom 20. Februar 1933 außer Kraft.

(2) Rechtsvorgänge, die vor dem Inkrafttreten dieser Steuersatzung steuerpflichtig geworden sind, unterliegen der Steuersatzung nach den früheren Vorschriften.

Halle (Saale), den 30. März 1939.

Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: gez. Dr. Mab.

Genehmigt!
Merseburg, den 30. März 1939.
(Siegel) Der Regierungspräsident.
N I 1226/39 II. Im Auftrage: gez.: Dr. Schulte.

Veröffentlicht!
Diese Satzung wird in das „Hallische Stadtrecht" (Ratsgerbuch) aufgenommen. Die Besitzer oder Erwerber des „Hallischen Stadtrechts" werden gebeten, diese Satzung beim Oberbürgermeister der Stadt Halle, Stadtamt für Wirtschaft, Verkehr und Statistik, Rathausstraße 1, gegen Erstattung der Selbstkosten zu erwerben und in das Stadtrechtsbuch einzufügen.

Halle (Saale), den 30. März 1939.

Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: gez. Tiegler.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0010

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

51. Jahrg. / 31. März 1939 Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten Nummer 77 / Seite 11

12 Milliarden Mark Bauproduktion

Das Baujahr 1938 — Gewaltige Leistungen — Verlängerte Arbeitszeit, verstärkter Maschineneinsatz

Wie in den Vorjahren geben die Deutsche Bau- und Bodenbank AG., Berlin, und die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. i. A., Berlin, einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung der deutschen Bauwirtschaft 1938, dem u. a. folgendes zu entnehmen ist:

Zur Lösung der gewaltigen Aufgaben, die die politischen Entscheidungen des Führers im Jahre 1938 dem deutschen Volke stellten, hat die deutsche Bauwirtschaft das ihrige beigetragen, indem sie unter Erhöhung ihrer Leistungen über die bisher angenommenen Grenzen ihrer Kapazität hinaus die Befestigungen der deutschen Westgrenze errichtet und das fristgemäße Fortschreiten des Vierjahresplans ermöglicht hat. Gleichzeitig ist der Ausbau der Reichsautobahnen und großer Wasserstraßen fortgeschritten und sind die monumentalen Bauten des Führers aus dem Boden gewachsen. Diese Steigerung der Produktion ist in der Hauptsache durch die Zunahme der Beschäftigten, die Verlängerung der Arbeitszeit und Vermehrung der Arbeitsschichten, dann durch die Verstärkung des Maschineneinsatzes sowie durch mancherlei sonstige Verbesserungen der bautechnischen Methoden erreicht worden. Im Spätherbst 1938 sind etwa 400 000 Arbeiter und Angestellte mehr in der Bauwirtschaft tätig gewesen als in derselben Zeit des Jahres 1937. — Der Höchststand der Arbeiterbeschäftigung wurde bei der Bauindustrie (ohne Bauhandwerk) während des Berichtsjahres im September mit einem Index von 131,8 Prozent erreicht (i. V. 110,7, 1936 = 100). Die Baustoffindustrie ist mit einem Beschäftigungshöchststand von 115,6 Prozent im Juni und Juli an den des Vorjahres (116,2 im Juli und August) nicht mehr ganz herangekommen. Bemerkenswert ist, daß in den Wintermonaten 1938/39 die Beschäftigung nicht in dem Ausmaße sank wie in den früheren Jahren. Auch eine beträchtliche Zunahme der täglichen Arbeitszeit ist zu erkennen. Bei der Bauindustrie betrug sie im Jahresdurchschnitt 8,20 Stunden (i. V. 7,91), bei der Baustoffindustrie 7,95 Stunden (i. V. 7,94).

Den Wert der baugewerblichen Produktion

im Jahre 1938 darf man vorsichtig auf 11 bis 12 Mrd. RM. schätzen. Das würde gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um annähernd ein Fünftel bedeuten. Die mengenmäßige Zunahme der Leistung ist allerdings geringer gewesen, da an vielen Stellen eine Erhöhung der Baukosten zu beobachten war. Doch ist offenbar die baugewerbliche Erzeugung mengenmäßig von 1937 auf 1938 stärker gestiegen, als von 1936 auf 1937, wo vorübergehend eine Verlangsamung des Produktionsanstiegs zu beobachten war. Das Baugewerbe steht mit dem Umfange seiner Arbeitsleistung an der Spitze aller Wirtschaftszweige. Seine Erzeugung ist noch stärker gestiegen als die der übrigen Investitionsindustrien. Nahezu zwei Drittel aller Investitionen des Jahres 1938 sind Erzeugnisse der Bauwirtschaft. Innerhalb der Bauproduktion ist der Anteil des öffentlichen Baues erneut gestiegen. Der Wert des öffentlichen Hoch- und Tiefbaues hat 7 bis 8 Mrd. RM. erreicht, d. h. nahezu zwei Drittel des gesamten Produktionswertes. Er bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine wertmäßige Steigerung um rund 30 Prozent. Ohne die Westbefestigungen machen nach einer Erhebung der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie die öffentlichen Aufträge 68,8 Prozent (72,8 Prozent) aller Aufträge aus, wobei bemerkt wird, daß bei Mitberücksichtigung der Westbefestigungen der Anteil der öffentlichen Aufträge auf über 80 Prozent gestiegen sein dürfte. Hinter den öffentlichen Bauten mußte der gewerbliche Bau und noch mehr der Wohnungsbau zurücktreten. Beide waren mit etwa gleichen Anteilen, je rund 18 Prozent, am Gesamtergebnis beteiligt. Dabei ist der gewerbliche Bau gegenüber dem Vorjahr wertmäßig noch etwas gestiegen, und zwar von 1,8 Mrd. RM. im Jahre 1937 auf 2 bis 2,2 Mrd. RM. im Jahre 1938, d. h. um rd. 16 Prozent. Im Wohnungsbau hat die Lenkung der Bauwirtschaft einen großen Teil von Bauvorhaben zwangsläufig stillgelegt oder gar nicht in Angriff nehmen lassen, um die Durchführung der staatspolitisch vordringlichen Aufgaben sicherzustellen. In Anbetracht aller Schwierigkeiten ist das Ergebnis mit rd. 300 000 fertiggestellten Wohnungen (i. V. 340 000) im Werte von mindestens 2 Mrd. RM. (2,1 Mrd. RM.) als befriedigend anzusehen.

Die Lenkung der Bauwirtschaft

Die ungewöhnliche Beanspruchung der Bauwirtschaft für die vordringlichen Aufgaben führte zeitweise zu unerwünschten Erscheinungen, die sich bei der Zuteilung von Baustoffen, beim Arbeitseinsatz, bei der Lohngestaltung zeigten. Die Regelung der Verteilung und Verwendung von Baustoffen hat Eisen, Holz, Zement und teilweise Ziegelsteine erfaßt. Von den produzierten Mengen an Eisen und Stahl (1938: 18,5 Mill. To. Roheisen bzw. 23,2 Mill. To. Rohstahl) verbrauchte die Bauwirtschaft ungefähr ein Drittel. Beim Zement haben die Ausweitung der Leistungsfähigkeit der Zementindustrie, die den Absatz im Altreich auf rd. 15 Mill. Tonnen steigerte, der Zuwachs aus der Ostmark und von den sudetendeutschen Zementwerken und die Erleichterung der Einfuhr ausländischen Zements die Versorgung des Marktes wesentlich gebessert. Trotzdem ist es notwendig geworden, Produktion und Absatz weitgehend durch Kontingentierungsmaßnahmen zu erfassen. Fast alle Förderungsmaßnahmen des Reiches auf dem Gebiete der Bauwirtschaft haben sich dahin ausgewirkt, daß mit ihrer Hilfe Lücken in der Finanzierung der geplanten Bauvorhaben geschlossen werden konnten, ob es sich dabei um die Gewährung von Darlehen für Kleinsiedlungen, um die Uebernahme von Bürgschaften für zweite Hypotheken für die Kleinwohnungen und Kleinsiedlungen oder um Gewährung von Zuschüssen für den Ausbau bestimmter Industriewerke im Rahmen des Vierjahresplan gehandelt hat. Nach dem Bericht war es dem organisierten Realkredit möglich, zu den mindestens 2 Mrd. RM., welche die Finanzierung des Wohnungs- und Siedlungsbaues 1938 erforderte, mit fast derselben Summe beizutragen wie 1937. Mit einer Auszahlungsleistung von etwa 1190 Mill. RM. blieb er nur um 20 Mill. RM. unter dem Vorjahr. Die Zahlungen der öffentlichen Hand sind beträchtlich gestiegen und erreichten mit 250 Mill. RM. 25 Prozent mehr als im Vorjahr. Mit fast 60 Prozent ist der Anteil des organisierten Realkredits an der Finanzierung des Wohnungsbaues 1938 nicht nur höher gewesen als in den letzten Jahren, sondern wohl höher als je in der Geschichte des deutschen Bodenkredits. Langfristige Reichsdarlehen wurden in erster Linie für die Kleinsiedlung, dem Volkswohnungsbau und dem Landarbeiterwohnungsbau gewährt. Diese drei Förderungsmaßnahmen haben sich immer mehr zur Hauptgrundlage des öffentlich unterstützten Arbeiterwohnstättenbaues entwickelt. Eine Zusammenstellung über die Gesamtfinanzierung der reichsverbürgten Kleinwohnungen zeigt, daß die Herstellungskosten aller geförderten Wohnungen einschließlich Grund und Boden Ende 1938 rund 2,7 Mrd. RM. betrugen.

Italiens Benzinerzeugung

Die Ergebnisse der synthetischen Treibstofferzeugung — 280000 t Mineralölprodukte

Zur Milderung der nahezu vollständigen Auslandsabhängigkeit Italiens auf dem Gebiet der Treibstoffe hatte der Montecacini-Konzern nach Richtlinien der Regierung die Gesellschaft ANIC. (Azienda Nazionale Idrogenazione Combustibili) gegründet, die im Jahre 1938 die beiden Großanlagen für die Raffinierung von Rohöl, Verflüssigung von Kohle usw. in Bari und Livorno in Betrieb nehmen konnte. Im zweiten Halbjahr 1938, als die beiden Werke ihre Erzeugung aufgenommen hatten, wurden insgesamt 185 000 t Rohöl (davon 60 000 t albanisches Erdöl) bezogen und 137 000 t verarbeitet, aus denen 127 000 t Mineralölprodukte gewonnen wurden. Aus dem Verkauf dieser Erzeugnisse wurden 82,2 Mill. Lire erlöst. Das hochoktanhaltige Flugzeugbenzin, das in Bari gewonnen wird, hat, wie es heißt, die Erwartungen der Flugzeugindustrie vollauf erfüllt, so daß die bis jetzt bestehende völlige Auslandsabhängigkeit auf diesem Gebiet als überwunden gelten kann (freilich nicht hinsichtlich der Rohstoffe).

Ueber die Versorgung mit Rohmaterialien werden von der ANIC. einige interessante Angaben gemacht. Danach haben die zuständigen staatlichen Stellen das vorgeschlagene Programm geändert und auf Grund von Abkommen mit Mexiko eine größere Menge mexikanischen Erdöls zur Verarbeitung zugewiesen. Insgesamt werden von den Werken der ANIC. 280 000 t Mineralölerzeugnisse dem italienischen Markt zur Verfügung gestellt werden, und zwar je 100 000 t Automobil- und Flugzeugbenzin, 25 000 t Gasöl und der Rest als Teer und Heizöl. Da sich aus der erwähnten Umstellung des Rohstoffprogramms gewisse Mehrbelastungen für die ANIC. ergeben, sind Verhandlungen mit dem Staat aufgenommen worden, um die Garantie einer angemessenen Verzinsung des Aktienkapitals (6 Prozent) zu erreichen. Da nämlich die Werke der ANIC. zu einem späteren Zeitpunkt in Staatsregie übergehen sollen, hat es sich zur Aufmunterung des Privatkapitals als angebracht gezeigt, daß der Staat eine angemessene Verzinsung des in der ANIC. investierten Kapitals garantierte. Dieses Abkommen vom 30. Juni 1936 ist später erweitert worden, als in das Produktionsprogramm der ANIC. auch die Herstellung von jährlich 60 000 t Schmieröl und 14 000 bis 20 000 t Paraffin aufgenommen wurde. Die ANIC. schließt das vergangene Jahr mit einem Reingewinn von 30,7 (i. V. 17,8) Mill. Lire und verteilt wieder die garantierte Dividende von 6 Prozent. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 500 Mill. Lire.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0011

Kolonialmärkte widerstandsfähig

Fortführung der Kaffee-Stützung in Brasilien — Preisbesserungen für Zucker

Die Kolonialwarenmärkte haben sich ebenso wie im Vormonat ungeachtet der jüngsten außenpolitischen Ereignisse sehr gut zu behaupten vermocht. Das hing zum nicht geringen Teil damit zusammen, daß der Anteil der internationalen Spekulation an den Umsätzen der letzten Wochen eher noch zurückgegangen ist, während das laufende Bedarfsgeschäft in Kaffee, Zucker sowie Kautschuk den Märkten immerhin eine gute Stütze gewährte. Die Preisveränderungen bei Kakao und Kautschuk waren nur geringfügiger Natur. Reis lag behauptet und Brasilkaffee unter leichtem Druck. Die Teepreise neigten überwiegend zur Schwäche. Feste Haltung wiesen dagegen die Zuckermärkte bei Kursbesserungen mittleren Umfanges auf.

Die brasilianischen **Kaffeemärkte** standen bei Verkäufen des amerikanischen Handels und europäischer Häuser fast ständig unter Druck, so daß die Terminnotierungen für Rio Nr. 7 Basis New York hart an der 4-Cents-Grenze lagen. Erst im Laufe der dritten März-Dekade war ein Nachlassen des bisherigen Abgabedrucks auch in milden Qualitäten zu beobachten, der kleinere Anschaffungen und damit auch eine leichte Erholung zur Folge hatte. Die Loko-Nachfrage gestaltete sich gleichfalls zuletzt etwas reger. Am Lokomarkt ist die Rio-Notierung mit 5,12 Cents je lb unverändert geblieben, während die Santos-Notiz von 7,75 auf 7,50 Cents abbröckelte. Eine neuerliche Verlängerung der Kaffeevernichtung sowie die Aufrechterhaltung des Anpflanzungsverbotes durch die brasilianischen Behörden hat sich als unumgänglich notwendig erwiesen, wenn die durch die Ausfuhrsteigerung des letzten Kaffeejahres erreichte Besserung der statistischen Lage nicht wieder verlorengehen soll. — Die inzwischen erfolgte Neuregelung des **deutschen Inlandsverkehrs** mit Kaffee soll infolge des erhöhten Lieferanteils Brasiliens in erster Linie einer sparsameren Verwendung der gewaschenen mittelamerikanischen Kaffeesorten dienen. Auf dem Hamburger Verbrauchsmarkt war die Umsatztätigkeit ruhig. Ebenso hielt sich der Durchfuhrverkehr in engen Grenzen.

Auf den Londoner **Teeauktionen** war die anfängliche Kauflust nicht von Bestand, um das vorhandene Angebot aufzunehmen. Die Preise für britisch-indische und niederländisch-indische Herkünfte waren rückläufig und lagen zuletzt etwa 5 bis 6 Prozent unter Vormonatsstand. Eine Ausnahme bildeten Ceylontees, die in Anbetracht besserer Qualität mehrere Prozent gewannen. Gemessen an den Märznotierungen des vergangenen Jahres liegen die Teepreise im ganzen 7 bis 10 Prozent niedriger. Die zur Zeit wieder unsicher gewordene Tendenz ist auf verschiedene Momente zurückzuführen, wie auf die noch immer sehr bedeutenden Welt-Teevorräte, ferner auf die Ungewißheit über die Höhe der Tee-Einfuhren von seiten Sowjetrußlands.

Die langsame, aber stetige Befestigung der **Weltzuckernotierungen**, die seit Monatsfrist rund 5 Prozent am Londoner und New Yorker Terminmarkt ausmacht, ist zweifellos aufs engste mit den Erwartungen verknüpft, welche man der nächsten Sitzung des internationalen Zuckerrats entgegenbringt. Von dieser erhofft man endlich eine Ausbalancierung der zuckerstatistischen Lage im dritten Quotenjahr des internationalen Abkommens. Der Hamburger Zuckerterminmarkt lag ruhig bei nur kleinen Preisbesserungen. Die Frage, ob aus **Mähren** und aus **Böhmen** künftig größere Zuckermengen zu Exportzwecken Verwendung finden werden, wird in den beteiligten Kreisen lebhaft erörtert.

Der internationale **Kakaomarkt** ließ Ansätze zu größerer Stetigkeit erkennen. Der niedrige Stand, auf dem die Kakaonotierungen seit Oktober vorigen Jahres verharren — die derzeitigen Weltmarktpreise für handelsliche Sorten liegen rund 55 Prozent unter denjenigen vom März 1937 —, dürfte dazu beitragen, daß sich eine langsame Besserung der an sich gespannten Vorratslage anzubahnen beginnt. Die verarbeitenden Industrien, die die Last der Vorratshaltung bisher den Erzeugern und dem Handel überlassen haben, sollten über kurz oder lang zu Ergänzungskäufen schreiten. Von Edelkakaosorten setzte Trinidad seine Steigerung um weitere 6 Proz. fort. Am Hamburger Markt für Kakaoschalenfabrikate erhielt sich die Kauflust nach sämtlichen Sorten. Bevorzugt gefragt war Kakaopulver. Accra good fermented Hauptернte per April/Mai-Abladung stellte sich bei stetiger Tendenz zuletzt auf 21 Schilling 6 Pence cif.

Auf den Fernöstlichen **Reismärkten** ist das Geschäft etwas ruhiger geworden. Das inländische Abzugsgeschäft nahm seinen normalen Gang. Speziell billige Sorten sind reichlich verfügbar.

Die **Kautschukpreise** sind nach dem kurzen in der ersten Märzhälfte zu verzeichnenden Haussеanlauf schnell wieder auf den Stand vom Februar zurückgefallen. Immer von neuem läßt sich die Wahrnehmung machen, daß die Verbraucher für die dem Markt ab 1. Januar dieses Jahres zusätzlich zufließenden Rohgummimengen nur aufnahmefähig sind, wenn die Ware unter preiswerten Bedingungen am Weltmarkt erhältlich ist, nachdem im Vorjahre eine Ueberweisung auf Grund entsprechender Bestimmungen nicht notwendig war.

Die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen haben 1938 insgesamt 101 229 Wohnungseinheiten hergestellt, somit rund ein Drittel der gesamten Wohnungsproduktion.

Eisenerzlager in Kanada

Aufbau einer Schwerindustrie?

Nach der kanadischen Zeitung „Northern Miner" ist die lange betriebene Suche nach hochwertigen Eisenerzvorkommen im nordwestlichen Ontario jetzt endlich von Erfolg begleitet gewesen. Wie verlautet, wurde ein außerordentlich reichhaltiges Vorkommen auf der kanadischen Seite des Lake Superior aufgefunden. Die kanadische Quelle schätzt die sichtbaren Erzreserven bereits auf 100 Mill. Tonnen. Nach dem „Northern Miner" wird sich durch die Auffindung dieses Erzvorkommens die Möglichkeit ergeben, eine **Schwerindustrie in Zentral-Kanada** zu errichten, die von der Einfuhr von Eisenerzen unabhängig ist. Darüber hinaus erwartet man sogar, daß Kanada in Zukunft Eisenerze wird ausführen können.

Berliner Börse

Aktien fest, Renten freundlich

Berlin, 31. März. Die in der gestrigen ersten Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank unter der neuen Leitung von Reichswirtschaftsminister **Funk** gemachten Darlegungen über die neuen Wege in der deutschen Finanzpolitik bildeten nicht nur das ausschließliche Gesprächsthema der Börse, sie haben sich, wie die Umsatzsteigerung und Kursbesserung erkennen ließ, auch bereits praktisch in einem **stärkeren Wertpapierumschlag** ausgewirkt.

Insbesondere werden für die Börse mit der angekündigten Aufhebung des Anleihestockgesetzes und der in Aussicht genommenen Beseitigung der sogenannten Spekulationssteuer Hemmnisse abgeschafft, die die Umsatztätigkeit mehr oder weniger verringert haben. Die bei Börsenbeginn zu beobachtenden Kurssteigerungen beruhten einesteils auf Deckungen des berufsmäßigen Handels, zum anderen aber auch auf Anfangsanschaffungen des Publikums, zumal die Mittel aus den Couponterminen zur Verfügung stehen, während andererseits Angebote nur in bescheidenem Umfange vorlagen.

Von **Montanwerten** stiegen Rheinstahl um 3¾ Proz., Mannesmann um 2¼ Proz. und Buderus um 2 Proz., von Braunkohlenaktien Bubiag um 5 Proz., Deutsche Erdöl um 3¼ Proz. und Eintracht um 3 Proz., von Kaliaktien Wintershall um 3¾ Proz., von chemischen Papieren Goldschmidt um 3 Proz. und Farben um 2 Proz., von Gummi- und Linoleumwerten Conti Gummi und Deutsche Linoleum, beide nach anfänglicher Plusplus-Notiz, um 8 Proz. bzw. 5¼ Prozent.

Bei den Elektrowerten stiegen Siemens um 3¾, Akkumulatoren um 3½, Licht u. Kraft um 4 Prozent. An den übrigen Marktgebieten hatten besonders hohe Kursgewinne noch zu verzeichnen: Berliner Maschinen und Bemberg um je 4½, Berger + 4, Hamburg Süd und Deutsche Waffen je + 3½, AG. für Verkehr + 3 Prozent.

Im variablen **Rentenverkehr** zogen Reichsaltbesitz um ⅛ auf 130¼, Gemeindeumschuldungsanleihe um 5 Rpf. auf 93,60 an. Am Geldmarkt waren um ¼ Prozent höhere Blankotagesgeldsätze von 3¼ bzw. 3⅜ zu hören. Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 11,67, der Dollar mit 2,493 und der Frank mit 6,60.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 30. März. Bei ruhigen Umsätzen waren die Kurse am Leipziger Aktienmarkt vorwiegend schwächer. Am Rentenmarkt hatten Hypothekenbankpfandbriefe und Reichsanleihealtbesitz größeres Geschäft.

Handelsvertrag Paris—Bukarest

Wie der Quai d'Orsay mitteilt, wird heute im französischen Auswärtigen Amt vom Außenminister Bonnet und dem rumänischen Botschafter Tatarescu der **neue französisch-rumänische Handelsvertrag** unterzeichnet werden. Gleichzeitig findet in Bukarest die Unterzeichnung eines französisch-rumänischen Abkommens über die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern statt.

Die Werbeumsätze im Januar

Im Altreich stellte sich die Kennziffer der erfaßten Gesamtwerbeumsätze für Januar 1939 auf 138,9. Damit sind — dem Wert nach gemessen — die Werbeumsätze um 9,7 Prozent gegenüber Januar 1938 gestiegen. Der Anzeigenumsatz (1934 = 100) in Zeitungen stellte sich im Januar 1939 auf 133,6 (Januar 1938: 126,0), in Zeitschriften auf 148,0 (124,3) und in Anschriftenbüchern und Kalendern auf 200,8 (171,5). Unter den einzelnen Anzeigenarten steht die Zeitungsanzeige mit einem Anteil von 60,9 Prozent in 1938 weiterhin an erster Stelle (in 1937: 60,6 Prozent). Der Anteil der Zeitschriften stellte sich auf 33,7 (34,3) Prozent, während sich der Anteil der Anschriftenbücher und Kalender am Gesamtanzeigenumsatz im Laufe der letzten Beobachtungsjahre leicht bessern konnte; er stellte sich für 1938 auf 5,4 Prozent, für 1937 auf 5,1 Prozent und für 1934 auf 4,2 Prozent. Die Werbung durch Filme und Stehbilder ist im Januar 1939 stärker eingesetzt worden, als in der gleichen Zeit der Vorjahre. Dagegen war die Beanspruchung des Bogenanschlages und die Verkehrsmittelwerbung schwächer.

Brauerei Bodenstein AG. zu Magdeburg. Nach den Beschlüssen der ordentlichen Hauptversammlung gelangt für 1938 eine **Dividende** von wiederum 10 Prozent zur Ausschüttung. Dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir: „Die anhaltende Belebung der Wirtschaftslage in unserem Absatzgebiet brachte im verflossenen Geschäftsjahre eine weitere Steigerung unseres Bierabsatzes. Die dadurch erzielten größeren Erträge treten jedoch infolge erhöhter Ausgaben für Roggenpreisstützungsabgabe, Steuern sowie Steuernachzahlungen im Gewinnergebnis nicht in Erscheinung. Im neuen Geschäftsjahr hat der Bierabsatz bis jetzt eine weitere Steigerung erfahren."

Bürgerliches Brauhaus AG., Nordhausen. Das Bürgerliche Brauhaus konnte 1938 seine Umsätze wiederum steigern und über ein zufriedenstellendes Ergebnis berichten. Aus einem Reingewinn von 40 683 (41 761) RM. werden wiederum 6 Prozent **Dividende** auf das 525 000 RM. betragende Grundkapital ausgeschüttet.

Die Porzellanfabrik Kahla, Kahla, schlägt für 1938 unverändert 8 Prozent Dividende auf Stammaktien vor, von der diesmal 2 Prozent anleihestockpflichtig sind.

Warenmärkte

Zucker

Magdeburg, 30. März. Gemahlener Melis für März/April 31,45, 31,50; Tendenz ruhig. Wetter: bedeckt. — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz ruhig. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 30. März. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschak. Preise Reichsmark für Kilo. Kontraktmenge 1000 Kilo. März und April 0,92½ Brief (0,90 Geld), Mai und Juni 0,93¾ (0,91¼), Juli und August 0,95 (0,92½), September und Oktober 0,96¼ (0,93¾), November 0,97½ (0,95). Tendenz stetig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 30. März

Elektrolytkupfer	59.25	Standard Zink	17.25
Raffinadekupfer	–.–	Orig. Hütten-Alum.	–.–
Standardkupf. loco	53.50	Hütten-Alum.-Draht	–.–
Orig. Hüttenweichbl.	18.50	Banca-Zinn	–.–
Standard-Blei Oktbr.	18.50	Rein Nickel (98—99)	–.–
Orig. Hüttenrohzink	17.25	Antimon Regulus	–.–
Rem. Plattenzink	–.–	Rein Silber i. Barren	36.40—39.60

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 30. März

M für 100 kg	Kupfer bez	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez	Zink Brief	Zink Geld
März	–	53.50	53.50	–	18.50	18.50	–	17.25	17.25
April	–	53.50	53.50	–	18.50	18.50	–	17.25	17.25
Mai	–	53.50	53.50	–	18.50	18.50	–	17.25	17.25
Juni	–	53.50	53.50	–	18.50	18.50	–	17.25	17.25
Juli	–	53.50	53.50	–	18.5	18.50	–	17.25	17.25
August	–	53.50	53.50	–	18.50	18.50	–	17.25	17.25
Stimmung	stetig			stetig			stetig		

Häute

Preisänderung am Häutemarkt. Nach der Einführung von Enthäutungsapparaten und umfangreichen Versuchen, daß durch die maschinelle Abhäutung eine schnittfreie Haut erzielt wird, hat der Reichskommissar für die Preisbildung in einem Erlaß an die Fachgruppe Häuteverwertung und an die Fachgruppe Häute und Felle für schnittfreie Häute und Felle, die mit einer von der Ueberwachungsstelle für Lederwirtschaft zugelassenen Enthäutungsmaschine abgezogen sind, einen Sonderzuschlag von 4 Reichspfennig je Kilogramm genehmigt. Für maschinell abgezogene Häute und Felle werden vom Verband der Zahmhäute- und Fellgerber Kontrollmarken herausgegeben, die bis zur Verarbeitung in der Haut verbleiben.

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle. Angekommen am 31. März: Kahn 171, Sr. Klaus, mit Stückgut; Kahn 405, Sr. Speer, mit Massengut; Kahn 19, Sr. Schlieter, mit Stückgut; Kahn 185, Sr. Schwarz, mit Stückgut (alle von Hamburg).

Hafen Trotha

Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Compagnie — Berliner Lloyd AG., Zweigniederlassung Halle-Trotha.

Abgegangen am 30. März: EMS. „Bode", Sr. Blüthmann, mit Stückgut nach dem Mittellandkanal; EMS. „Dora", Sr. Stolte, mit Stückgut nach Hamburg; Kahn 158, Sr. Kubeil, mit Massengut nach Hamburg; Kahn 78, Sr. Stelzer, mit Massengut nach Lübeck.

Wasserstände am 31. März

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+94	001	–	Melnik	+221	005	–
Modran	+88	–	001	Leitmeritz	+194	034	–
Laun	+60	008	–	Nestomitz	+252	043	–
Düben	+193	006	–	Aussig	+256	052	–
Grochlitz	+246	004	–	Dresden	+390	042	–
Trotha Ob.-P.	+268	002	–	Torgau	+484	03[illegible]	–
„ U.-P.	+264	002	–	Wittenberg	+451	031	–
Bernburg	+262	002	–	Roßlau	+380	033	–
Calbe Oberp.	+182	002	–	Aken	+395	025	–
„ Unterp.	+362	002	–	Barby	+390	020	–
Grizehne	+164	001	–	Magdeburg	+309	015	–
Brandenburg	+239	002	–	Tangermünde	+418	011	–
„ U.-P.	+139	–	001	Wittenberge	+393	006	–
Rathenow O.-P.	+273	–	003	Lenzen v. g.	+413	005	–
„ U.-P.	+210	005	–	Dömitz v. g.	+332	005	–
Havelberg	+269	006	–	Darchau v. g.	+424	010	–
Nienburg	+152	032	–	Boizenburg	+319	0[illegible]	–
Brandeis	+169	040	–	Hohnsdorf	+336	00[illegible]	–

Berliner Börse

30. März

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	11.955	11.965	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Argentinien	1 Pap. Peso	0.572	0.576	Kanada	k. kanad.	2.460	2.464
Belgien	100 Belga	41.92	42.00	Lettland	100 Lat	48.75	48.85
Brasilien	1 Milreis	0.146	0.148	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	58.57	58.69
Dänemark	100 Kronen	52.05	52.15	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	10.58	10.60
England	1 Pfd. Sterl.	11.655	11.685	Rumänien	100 Lei	–.–	–.–
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27	Schweden	100 Kronen	60.08	60.20
Finnland	100 finn. Mk.	5.14	5.15	Schweiz	100 Franken	55.96	56.08
Frankreich	100 Francs	6.593	6.607	Spanien	100 Peseten	–.–	–.–
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	–.–	–.–
Holland	100 Gulden	132.18	132.44	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	14.49	14.51	Ungarn	100 Pengö	–.–	–.–
Island	100 isl. Kron.	52.14	52.24	Uruguay	1 Goldpeso	0.904	0.906
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.491	2.495
Japan	1 Yen	0.680	0.682				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	30. 3.	29. 3.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.50	101.50
4½% Reichsschatz 35 Folge V	–.–	100.50
4½% „ 36 „ II	99.12	99.12
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.62	99.62
5½% Young-Anleihe	102.–	102.12
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.–	109.–
4½% „ 36	100.20	100.25
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	–.–	–.–
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1,2	99.50	99.50
4½% „ 3,4	99.50	99.50
4½% „ 5,6	99.50	99.50
5½% „ Liq. Goldrt.	103.20	103.20
6% „ Abfind.	106.12	105.12
Anhalter Anl. Ausl.	–.–	–.–
Ablös. o. A.	–.–	–.–
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	–.–	–.–
4% „ 14	–.–	12.30
4½% Sächs. Prov. RM. 13	–.–	99.
4½% „ 18	98.75	99.–
4½% „ 14	99.–	–.–
4½% „ 15	99.–	99.–
4½% „ 16 A 1	–.–	–.–
4½% „ 17	–.–	–.–
4½% „ 16 A 2	–.–	–.–
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.–	99.–
4½% „ 28 A 1 u. 2	98.87	98.87
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	135.75	135.75
„ S. 2	152.75	152.75
Pfandbriefe		
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.–	99.–
4½% „ R. 38	99.–	99.–
5½% „ R. 32 (Liqu.)	101.10	100.87

	30. 3.	29. 3.
4½% Dtsch. Hyp.-Bk. Komm. S. 6	98.50	98.50
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.–	99.–
4½% „ Em. 5	99.–	99.–
5½% „ Liqu. Em. 10	101.–	100.–
4½% „ Kom. E. 7,13,14	98.50	98.50
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.–	99.–
4½% „ R. 11	99.–	99.–
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	99.–	99.–
4½% „ 1930 A. 1 u. 2	99.–	99.–
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.–	99.37
4½% „ 26, II	99.–	99.–
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.–	99.–
4½% „ E. 26, 27	99.–	99.–
4½% „ Kom. 26, 27, 28	98.50	98.50
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.–	99.–
4½% „ Kom. E. 1	98.50	98.50
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	100.–	100.–
4½% „ R. 17, 18	100.–	100.–
4½% „ R. 19	100.–	100.–
4½% „ Kom. R. 20	100.–	100.–
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.–	99.–
4½% „ E. 45, 46	99.–	99.–
4½% „ Kom. E. 17-19	98.50	98.50
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.–	99.–
4½% „ 19	99.–	99.–
4½% „ 24	99.–	99.–
4½% „ 25/27	99.–	99.–
4½% „ 28	99.–	99.–
4½% „ 20/21	99.–	99.–
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	–.–	–.–
4½% (8) „	99.–	–.–
4½% (7) „ Ausg. 1-2	99.–	–.–
4½% (6) „ Ausg. 1-2	–.–	–.–
5½% „ Liqu. Pf.	102.50	102.50

Aktien

	30. 3.	29. 3.
Allg. Dt. Credit-A.	96.12	96.12
Berl. Handels-Ges.	112.–	112.–
Comm. u. Priv. Bk.	111.–	111.–
Dt. Bk. u. Disconto	117.25	117.25
Dresdner Bank	111.–	111.–
Hall. Bankverein	99.75	99.75
Halb. Blankb. A.-G.	89.75	87.–
Halle-Hettstedter	76.–	76.–
Hambg. Hochbahn	97.25	97.–
Nordh. Wernig. E.	51.–	–.–
Adlerhütt. Glasw.	52.75	51.12
Ammend. Papier	84.–	85.25
Anhalt. Kohlenw.	–.–	110.50
Anhalt. Vorzug	–.–	–.–
Augsb. Nbr. Msch.	141.–	140.6[illegible]
Bachm. & Ladew.	97.–	97.–
Balke Maschinen	103.2[illegible]	102.50
Basalt AG.	61.–	61.25
Bayrische Spiegel	82.50	82.–
Bergmann El.	–.–	130.25
Berl. Guben. Hutf.	138.–	–.–
Berl. Neurod. Kst.	70.25	–.–
Beton u. Monier	146.25	146.50
Brandenb. Elektr.	–.–	–.–
Busch & Jäger	–.–	–.–
Carton. Loschwitz	146.37	46.–
Chem. Prod. Pom.	80.75	–.–
Chem. Wke. Albert	106.–	105.–
Dtsch. Schachtbau	–.–	–.–
Dtsch. Spiegelglas	–.–	119.–

	30. 3.	29. 3.
Dortmund. Aktien	175.–	–.–
Dresdn. Gardinen	108.50	111.–
Dresd. Lpz. Schnell	–.–	76.1
Dynamit Nobel	78.12	77.75
Erdmannsdorf	–.–	112.–
Erlanger Baumw.	–.–	–.–
Fahlberg List.	–.–	–.–
Falkenst. Gard.	–.–	122.–
Fein-Jute-Spinn.	131.–	–.–
Fraust. Zucker	–.–	–.–
Fröbeln Zucker	110.–	110.50
Gerresheim. Glas	–.–	–.–
Glauziger Zucker	139.–	–.–
Görlitzer Waggon	120.25	119.7
Gritzner Masch.	–.–	90.–
Gruschwitz Textil	–.–	108.50
Hageda	114.–	113.–
Hallesche Masch.	99.–	100.50
Hemmoor Zement	182.50	179.75
Hildebrand Mühl.	62.–	–.–
Hirschberg. Leder	–.–	–.–
Hochtief AG.	–.–	140.87
Hubertus Braunk.	–.–	–.–
Lor. Hutschenr.	83.25	83.–
Inag	–.–	–.–
Industrie Plauen	156.2.	158.–
Jeserich Asphalt	–.–	–.–
J. A. John AG.	–.–	–.–
Kahla Porzellan	143.–	142.[illegible]
Keram. Werte	–.–	–.–
Kötitzer Leder	138.–	138.–

	30. 3.	29. 3.
Leipz. Riebeck-Br.	97.50	96.25
Leipz. Landkraft	145.50	–.–
Leonhard Braunk.	–.–	–.–
Linde-Eis	168.75	168.–
Lindner, Gottfried	146.50	146.–
Lingnerwerk	–.–	–.–
Löwenbr. Böhm.	–.–	–.–
Magdeburger Gas	–.–	–.–
Magdebg. Mühlen	–.–	133.50
Maschfbr. Buckau	119.–	–.–
Miag Mühlenb.	130.50	130.2
Mimosa AG.	134.–	–.–
Mühle Rüningen	–.–	–.–
MülheimerBergw.	124.–	124.–
Natron Zellst.	–.–	115.–
Norddt. Kabel	–.–	–.–
Nordsee-Hochs.	–.–	–.–
Osnabr. Kupfer	–.–	–.–
Peipers & Co.	–.–	–.–
Phönix Braunk.	–.–	100.–
Pinsch AG.	–.–	–.–
Pittler Leipzig	–.–	–.–
Preußengrube	–.–	–.–
Radeberg. Export	175.–	–.–
Reichelt Metall	173.25	172.–
Rhein. Elektr. Vz.	–.–	–.–
„ Westf. Spieg.	–.–	119.25
Riebeck Montan	–.–	–.–
Rosenthal Porz.	94.37	94.–
Rositz. Zuckerraff.	–.–	77.–

	30. 3.	29. 3.
Sachsenwerk	–.–	315.–
Sächs. Webstuhl	–.–	–.–
Sachtleben AG.	–.–	–.–
Sangerh. Masch.	–.–	–.–
Sarotti	109.–	–.–
Schering	–.–	–.–
Schöfferhof-Br.	184.50	–.–
Fritz Schulz jun.	–.–	–.–
Siemens Glas	110.62	100.75
Steatit Magnesia	–.–	–.–
Stollwerck	122.50	121.62
Tack, Conrad	–.–	–.–
Tüllfabrik Flöha	–.–	135.–
Ver. Altbg. Spielk.	–.–	–.–
Verein dt. Nickel	161.–	160.–
Ver. Glanzstoffbr.	–.–	158.–
Ver. Metall-Haller	43.12	43.12
Wagner Maschin.	–.–	–.–
Wanderer-Werke	148.–	147.75
Wenderoth	–.–	–.–
Wersch.-Weißenf.	109.75	109.50
Wicküll. Küpper B.	–.–	–.–
Zeiß Ikon	–.–	131.50
Zeitzer Maschin.	186.–	–.–
Zuckerf. Kl. Wanzl.	–.–	–.–
Zuckerf. Rastenb.	–.–	–.–
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	74.25	74.75
Oberbedarf	62.25	63.–

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	31. 3.	30. 3.
Dt. Anl. Ausl.-Sch.		Einh.K.
m. Abl.-Sch.	130.25	131.12
5% Gelsenk. Bg. 36	–.–	100.30
4½% F. Krupp 36	–.–	98 –
5% Mitteld. Stahl 36	–.–	100.20
4½% Ver. Stahl B	–.–	–.–
Banken		
Bank f. Bauind.	116.50	115.50
Reichsbank	178.–	178.–
Verkehr		
AG. f. Verkehr	119.–	115.50
Allg. L. u. Kraft	142.50	141.37
Dt. Reichsbahn	123.62	123.25
Hambg. Paket	58.–	55.75
Hbg.-Südamerika	125.–	121.50
Dt. Dampf. Hansa	109.–	108.25
Norddt. Lloyd	60.50	58.37
Aktien		
Accumulatoren	218.50	–.–
Allg. Elektr.-Ges.	114.50	111.37
Aschaff. Zellstoff	103.50	102.–
Bayer. Motoren	148.25	145.87
Bemberg, J. P.	135.–	128.25

	31. 3.	30. 3.
Berger Tiefbau	144.–	140.–
Berl. Kraft A	159.25	153.6[illegible]
Berl. Maschinen	121.50	118.–
Braunk. u. Brik.	–.–	161.5[illegible]
Bremer Wolle	176.–	175.50
Buderus	105.–	102.–
Charl. Wasser	113.12	113.12
Chem. Heyden	142.–	–.–
Cont. Gummi	–.–	206.–
Daimler-Benz.	135.25	131.50
Demag	146.25	141.7[illegible]
Dt. Atlant. Tel.	110.–	108.25
Dt. Contin. Gas	108.–	105.50
Dt. Erdöl	127.25	122.75
Dt. Linoleum	158.50	154.50
Dt. Telephon	–.–	–.–
Dt. Waffen u. M.	144.50	140.–
Dt. Eisenhandel	143.–	141.25
Dierig, Chr.	–.–	179.75
Dortm. Union	217.50	–.–
Eintracht Brk.	156.–	153.–
Eisenb. Verkehr	164.–	–.–
El.-Lieferung	130.–	128.50
Elektr.-Schles.	112.–	111.50
El. Licht u. Kraft	131.50	128.–
Engelhardt-Br.	–.–	85 –

	31. 3.	30. 3.
Farbenindustrie	150.37	147.–
Feldmühle	113.50	112.–
Felten u. Guill.	134.75	133.–
Ges. f. el. Untern.	135.–	132.62
Goldschmidt	134.–	131.–
Hambg. Elektr.	145.50	145.–
Harburger Gummi	–.–	175.–
Harpener Bergbau	140.50	139.–
Hoesch-Köln N.	108.62	106.37
Holzmann, Ph.	150.–	149.50
Hotelbetrieb	–.–	72.62
Ilse Bergbau	–.–	146.50
Ilse Bergb. G.-Sch.	134.–	130.25
Junghans, Gebr.	94.25	92.75
Kali-Chemie	–.–	133.–
Kali-Aschersleb.	–.–	–.–
Klöckner-Werke	116.75	115.75
Kokswerke	–.–	–.–
Lahmeyer & Co.	–.–	112.50
Laurahütte	13.12	13.–
Leopoldgrube	–.–	–.–
Mannesmann Rhr.	111.75	108.87
Mansfeld	–.–	–.–
Maximilianshütte	–.–	183.–
Metallgesellsch.	117.50	116.37

	31. 3.	30. 3.
Niederlaus. Kohle	158.–	155.75
Orenstein & Kopp.	107.50	105.–
Rhein. Braunkohle	216.25	213.25
Rhein. Elektr.	–.–	–.–
Rhein. Stahlwerke	136.–	131.75
Rhein. Westf. El.	116.–	114.12
Rheinmetall	129.50	127.–
Rütgerswerke	139.50	136.50
Salzdetfurth	131.–	129.–
Schering A.-G.	145.–	141.25
Schles. Elektr. B.	127.–	124.50
Schubert & Salzer	–.–	121.50
Schuckert & Co.	175.25	172.87
Schultheiß	102.–	99.75
Siemens & Halske	187.50	183.25
Stöhr Kammgarn	117.–	116.87
Stolberger Zink	–.–	77.–
Südd. Zucker	215.75	213.50
Thüringer Gas	–.–	–.–
Ver. Stahlwerke	104.75	102.87
Vogel Telegr.	152.–	151.87
Wasser Gelsenk.	–.–	162.25
Westd. Kaufhof	105.50	102.–
Wintershall	113.75	108.37
Zellst. Waldhof	118.50	115.50

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	30. 3.	29. 3.
4½ Schatz d. D. R. 35	99.50	99.5
5% Dt. Reichsanl. 27	101.60	101.60
4% Dt. Reichsanl. 34	99.62	99.62
5½% Young-Anl.	102.–	–.–
4½% Pr. Schatz. 36	100.12	100.12
4½ Sächs. Stsanl. 27	98.50	98.50
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ¼ Abl.-Sch.	130.40	129.[illegible]7
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.–	99.–
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.–	99.–
4½% (8) do.	99.–	99.–
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.–	99.–
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.–	99.–
5½% do., Liqu.-Pf.	102.50	102.50
4% do., RM.-Pf.	92.50	93.–
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	102.50	102.5.
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	103.–	103.–
5% Lpz. Brau. Rieb.	100.50	100.50
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	100.25	100.–
5% Thür. Gas, Lpz. 06	–.–	–.–
5% Thür. Gas, Lpz. 14	–.–	–.–
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	160.–	160.–
Ammendorf. Papier	[illegible]4.–	65.–
Anhalter Kohle	109.50	109.5.
Franz Brau., Zerbst	112.–	112.–
Chr. Papier-Najork	97.75	97.75
Dt. Ton- u. Steinzeug	1[illegible]2.–	–.–
Dommitzsch. Ton	138.–	140.–
Elektr. Wk. Btr. AG.	162.–	162.–
Engelhardt-Br.	84.–	84.–
Glauzig. Zuckerfbr.	139.62	–.–
Großenh. Webstuhl	134.–	133.75
Hall. Bank-Ver.	99.75	99.50
Hallesche Masch.	100.–	–.–
Heine, Leipzig	91.–	91.–
Hildebr. Mühlenw.	–.–	–.–
Hohb. Quarzporph.	127.–	127.–
Kasseler Jute	1[illegible]6.–	136.–
Kirchner & Co.	91.–	92.50
Knoch, Nähm.-Fbr.	123.–	123.–
Kraftw. Sa.-Thür.	115.–	115.–
Kraftw. Thür.	185.–	1[illegible]5.–
Leipz. Baumwollsp.	[illegible]10.–	206.–
Leipz. Brau. Riebeck	97.87	96.[illegible]
Leipz. Kammg.-Sp.	115.–	115.–
Leipz. Landkraftw.	14[illegible].–	146.–
Lpz. Malzfbr., Schk.	–.–	–.–
Lpz. Trikotagenfbr.	117.50	117.50
Leipz. Wollkämm.	165.–	165.–
Leonh.-Braunkohle	–.–	–.–

	30. 3.	29. 3.
Lindner, Gottfr.	146.–	146.50
Lingel-Schuh, Erfurt	140.–	140.–
Mansfeld AG.	129.75	129.75
Masch. u. Werkzg., Paschen	63.–	62.50
Peniger Pat.-Papier	67.50	66.25
Pittler Werkz.-M.	–.–	–.–
Plauener Gardinen	108.75	109.–
Reudener Ziegelw.	94.–	94.–
Riquet & Co.	113.–	114.–
Rositzer Zuck.-Raff.	–.–	76.55
Sächs. Malzfbr.	130.–	130.–
Schubert & Salzer	122.50	123.50
Fr. Schulz jun., Lpz.	68.50	68.50
Seidel & Naumann	139.50	140.–
Stadtmühle Alsleb.	125.–	125.–
Stöhr & Co., Kamng.	116.37	116.–
Th. Elektr. u. Gasw.	176.–	176.–
Thür. Gasgesellsch.	–.–	132.50
Thür. Wollgarnsp.	165.50	165.50
Wanderer Werke	147.50	147.–
Weißenb. Papier	102.25	102.25
Werschen-Weißenf.	110.–	110.–
Zeitzer Eisengieß.	184.–	184.–
Zuckerraff. Halle	77.–	77.–
Freiverkehr		
Amnestie Rb.	103.–	103.–
Akt. Br. Cöthen	97.25	97.25
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	99.–	99.–
Dresdner Malzfbr.	69.50	70.–
Fahlberg-List	–.–	–.–
Halle-Hettst. Eisenb.	79.–	79.–
Hallesche Röhrenw.	93.–	93.–
Hartmann, M.	5.15	5.15
Kyffhb. Artern	144.–	144.–
Riebeck Montan	–.–	–.–
Weidaer Jute	107.–	107.–
Zwickau Masch.	121.–	121.–
Gew. u. Hdlbk. Halle	103.50	103.50
Landeskrd. Bk. Halle	85.–	85.–
Zörbiger Bankver.	–.–	–.–

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	30. 3. G	B
Gute Hoffnung	–	5500
Leonhardt	7300	7700
Michel	13200	13800
Vesta	7300	7700
Aktien		
Hall. Salzwerke	– –	–.–

Uhren
Qualitäts-Marken: Mutha-Mugea Mugea-Luxus
Wecker, Stil- u. Tischuhren

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate
Herren-Armband-Uhren
Echt Silber 800 gestempelt 7.00 bis 40.– | Nickel-Chrom mit Lederband 5.00 bis 20.– | Moderne Chrom-Gehäuse 13.– bis 40.–
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 7.50 bis 45.– | Echt Silber 800 gestempelt 7.50 bis 40.– | Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 15.– bis 40.–
Echt Gold 585 gestempelt 15 bis 95.– | Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 8.30 bis 40.– | Echt Gold 585 gestempelt 22.– bis 95.–
Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz! | Prüfen Sie selbst unsere große Auswahl mit ca. 400 Mustern! | Gute u. vorzügliche Qualitäten! Schriftliche Garantie!

Präzision-Versand G.m.b.H.
Spezialhaus für Armband-Uhren
Halle a.d.S. Gr. Ulrichstr. 63 1. Stock

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0012

BAUEN UND WOHNEN

51. Jahrgang 31. März — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 77 Seite 13

Kein Schema / Vom Einrichten unserer Wohnung

„Das braucht mir keiner zu erzählen! Wenn ich Geld hätte, wüßte ich schon, wie ich mir meine Wohnung einrichte!" Halt! Geld ist nötig, das stimmt. Aber noch wichtiger ist etwas anderes, und das ist der Geschmack. Sehen Sie sich doch einmal verschiedene Wohnungen an, die etwa unter den gleichen Einkommensverhältnissen eingerichtet wurden.

Der eine bringt es nicht über ein spießiges durchschnittliches Milieu mit einem schwarzen Tisch in der Mitte, vier steillehnigen Stühlen, einer quer ins Zimmer gestellten Chaiselongue mit einer greulich kunterbunten Decke darauf, der andere dagegen zaubert mit seinem künstlerischen Feingefühl durch muntere und strahlend helle Tapeten, durch eine noch nie dagewesene Einrichtungsart — „Kinder, wo steht denn euer Tisch! — Und dieses nette Eckschränkchen! Wirklich geschickt!" — eine so schwungvolle Note in sein Heim, daß jeder, aber auch jeder, vom Milchmann bis zum erlesensten Gast, beglückt lächeln muß, wenn er das sieht. Ja, Geschmack, der ist soviel wert wie bares Geld!

Für die Einrichtung einer Wohnung läßt sich kein Schema aufstellen. Komplette Wohnungseinrichtungen, wie sie in vielen Läden in Bausch und Bogen angeboten werden, können deshalb dem persönlichen Bedarf des einzelnen niemals gerecht werden. Früher erstarrten wir alle in einer langweiligen Gleichförmigkeit. Zehn Einblicke in zehn Wohnungen: immer der gleiche Anblick.

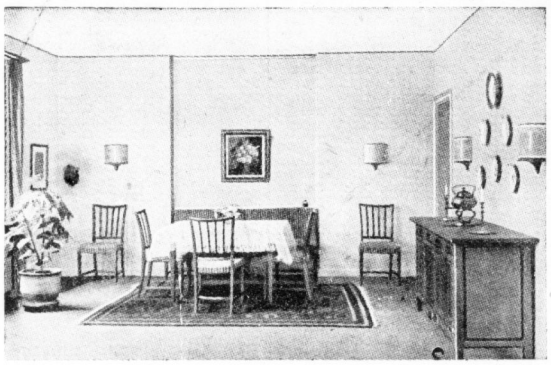
Eine Wohnung soll sich aber den verschiedensten Ansprüchen der Bewohner gewachsen zeigen. Nehmen wir zum Beispiel den Fall einer Frau, die viel schneidert. Für sie ist wichtig, Staubfänger aus der Wohnung fernzuhalten, sonst muß sie sich im Dienst an ihrer Wohnung aufreiben. Also möglichst nur waschbare Decken und Kissenbezüge, keine Nippesgegenstände, die Büfettfläche frei von Kristall und Nickel, ein Vase mit Blumen, ein hübscher Bastkorb für Früchte oder Gebäck, das genügt, um zu erfreuen, macht aber keine Arbeit. In der Mitte des Raumes oder an einer anderen Stelle ein großer Ausziehtisch zum Zuschneiden, Linoleumfußbodenbelag. Die Beleuchtung muß so angebracht sein, daß die Hände der Nähenden nicht beschattet werden.

Ein Haushalt mit Kindern, die kein eigenes Kinderzimmer haben. Da muß eine Kinderecke geschaffen werden innerhalb des Wohn-Eßzimmers. Wieder also könnte man mit dem starren Wohnungsschema nicht viel anfangen. Wenn man zum Beispiel in einer Ecke einen zweiteiligen Wandschirm stellt, und die beiden Wände außen noch mit richtigen kleinen Fensterscheiben versieht — es sieht nicht nur reizend aus, sondern wird von den Kindern begeistert genutzt, die sich hinter dem Wandschirm völlig wie in einem eigenen Zimmer fühlen, solange sie klein sind —, so ist für die Familie diese Frage gelöst. Da die Kinderecke kindlichen Charakter haben muß, so ist es am besten, auch den übrigen Wohnraum farbenfreudig, einfach, zierlich einzurichten. Sie nehmen zu diesem Zweck eine helle Tapete, kurze Seitenvorhangdrapierungen, nicht zu große, gestrichene Möbel.

Wir müssen uns von jeder Bevormundung durch ein Wohnungsschema freimachen. Die persönlichen Verhältnisse, sie allein diktieren uns, ob wir ein Sofa oder eine Couch, auf der Schwiegermutter einmal übernachten kann, gebrauchen, ob wir durchaus Wohn- und Eßzimmer getrennt haben wollen, oder den großen Familienraum, der die ganze Familie des Abends umfängt, die Eltern, die großen und die kleinen Kinder, das Pflichtjahrmädel, die Freunde.

Bevor wir die Möbel kaufen, muß sich aus wochen- und tagelangen Gesprächen der Beteiligten völlig klar herauskristallisiert haben: Wie werden wir leben?, wo werden wir essen?, wo wird genäht werden?, wo spielen die Kinder, wo werden Schularbeiten gemacht, wo ist die stille Ecke fürs Zeitunglesen, wo kann gebastelt werden, getuscht?, gewebt?

Eine Wohnung, die den einzelnen Bedürfnissen all ihrer Bewohner feinfühlig nachgeht, und sie befriedigt, eine Wohnung, die lieber auf Eleganz verzichtet, dafür um so gemütlicher die Bewohner richtig leben und schaffen läßt in ihren Mauern, das ist erst im rechten Sinne eine Familienwohnung. Die wollen wir uns schaffen.



Wohn-Eßraum in gerücherter Eiche mit Adern aus Ahorn. Wand beige, Nische zitronengelb mit Goldleiste gefaßt. Bezüge: altrot gestreiftes Leinen.
Entwurf: Prof. K. Nothelfer. (Deike-M.)

Verantwortungsbewußtes Bauen

Jedes Bauwerk an der Straße steht in einem Raume, der Allgemeingut ist. Das Bauwerk hat infolgedessen diesen Belangen Rechnung zu tragen. Es hat dabei Rücksicht zu nehmen auf die Umgebung, auf das Straßen- und Ortsbild, auf die Landschaft. Der Bauplatz ist so zu bemessen, daß eine gute Hausform darauf entstehen kann. Als Grundriß wähle die Form des länglichen Rechtecks. Der quadratische Grundriß erschwert den Zusammenschluß der Einzelbauten zu einer einheitlichen Wirkung.

Die äußere Gestaltung des Bauwerkes muß der Ausdruck einer anständigen Baugesinnung und werkgerechten Durchbildung sein.

Vor- und Rücksprünge, plumpe Anbauten, unförmige Erker und Balkone sind zu vermeiden. Sie stören die ruhige Erscheinung des Hauses und das Gesamtbild der Straße. Der Sockel ist niedrig zu halten und wasserabweisend zu putzen oder in Werkstein auszuführen. Nicht hellfarbig geputzte Umfassungswände sind in zarten Farben zu tünchen. Die Verwendung von Klinkersteinen an Putzbauten für Tür- und Fensterumrahmungen, für Gesimse und sonstige Architekturgliederungen ist zu vermeiden. Die Fenster- und Türöffnungen sind in der Mauerfläche richtig zu verteilen. Größe und Form soll möglichst einheitlich und gut aufeinander abgestimmt sein. Große Scheiben sind im allgemeinen durch Sprossen aufzuteilen.

Den Giebeldächern ist der Vorzug vor abgewalmten Dächern zu geben. Dachneigung und -deckung sowie Richtung des Dachfirstes müssen sich den Dächern der Umgebung anpassen. Dachaufbauten sind nur in Form von schmalen Dachlauben, Fledermaus- oder Schleppfenstern zulässig. Schornsteine sind im Grundriß so zu verteilen, daß sie ohne wesentlichen Richtungswechsel möglichst in der Nähe des Firstes ausmünden. In Walmen, Kehlen oder Graten dürfen sie das Dach nicht durchbrechen.

Der Unterstellraum für Kraftwagen soll nicht in tiefliegenden Kellern an der Straße liegen. Starke Einschnitte in den Vorgarten wirken verunstaltend. Die Grundstückseinfriedigung an der Straße ist einheitlich und in einfachen guten Formen auszuführen. Häufige Unterteilungen durch massive Pfeiler sind zu vermeiden. Die Anlage lebender Hecken ist besonders zu empfehlen.

Ziehe zu deinen Bauabsichten von Anfang an einen bewährten Architekten bei. Dieser wird dich über den Bauplatz, über die künstlerischen und technischen Anforderungen, die an das Bauwerk zu stellen sind, beraten. Er ist dein Treuhänder und Mittler zwischen Behörden, Unternehmer und dir.

Ein Weihebau der Technik

Die Aufgaben zum Schinkel-Wettbewerb 1940

Der Architekten- und Ingenieurverein Berlin hat die Kreisaufgaben zum Schinkel-Wettbewerb 1940 ausgeschrieben. Im Hochbau ist als Aufgabe der Entwurf für einen Weihebau der deutschen Technik ausgeschrieben. In dem Ausschreiben heißt es, daß dieser Weihebau im Zuge der Neugestaltung einer westdeutschen Großstadt als Abschluß einer neuen repräsentativen Straße geplant ist. Das Gebäude soll soll seiner geistigen Bedeutung wegen höchsten Anforderungen an Monumentalität genügen. In einer die Bauanlage beherrschenden Form ist eine Ruhmeshalle für hervorragende deutsche Forscher und Erfinder zu entwerfen. In ihr sollen etwa 50 Standbilder, Erinnerungsmale oder Inschriften zu Ehren der bedeutendsten deutschen Männer aus dem Kreise der technischen Wissenschaften Platz finden. Im Anschluß an die Ruhmeshalle sind Ausstellungssäle zu gruppieren, in denen die Entwickelung der Zweiggebiete deutscher Technik gezeigt werden soll. Weitere Aufgaben betreffen den Wasserbau und den Eisenbahnbau.

Abkehr vom schwarzen Flügel?

Unter vielen anderen schönen Möbeln für das neuzeitliche deutsche Heim sah man in diesem Jahre auf der Leipziger Ausstellung „Deutsches Wohnen 1939" auch einen modernen Flügel, entworfen von Professor Nothelfer, der durch den hellen Ton seines Holzes und durch seine neuartige, dem heutigen Wohnstil angepaßte Form die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich lenkte. Er stand inmitten eines bescheiden-prächtigen Musikzimmers, das graziöse Sitzmöbel, einen Sofaplatz und Notenständer, ebenfalls aus hellem Eichenholz, zeigte. Der Sieg der hellen Farbe über die dunkle hat also auch vor dem ehrwürdigen Flügel nicht haltgemacht. Wer dieses Musikzimmer in Leipzig gesehen hat, fühlt sich von wahrhaft Mozartschem Geist angeweht.

Oefen — Herde Eisen-Achilles Obere Leipziger Str. 65.

Der neue Dauerbrand-Kachelofen
Oefen / Herde / Gruden
Kessel / Waschmaschinen
Kühl- und Eisschränke
Thaiß & Thiele
Große Steinstraße 9 // Ruf 26910

BRUNO REIMER
Halle, Geiststraße 19, Ruf 26902
Haus für Beleuchtung
elektrische Apparate, Gasherde und feine Geschenke

Hoffmann & Tüchelmann
Inh.: E. Tüchelmann
HT Hoch- u. Tiefbau
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Halle a. S., Delitzscher Straße 35/37

Herde und Oefen
Waschkessel
Waschkesselherde
Badeöfen und -Wannen
F. Lindenhahn
Königstraße 8

Gesunde Luft im Arbeitsraum
durch Anlagen der
HR Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle
Klima-Anlage * Be- und Entlüftung
Luftheizung / Staubabsaugung

Drucksachen
für Industrie, Handwerk, Handel
liefert schnell, sauber, preiswert
HN-Buchdruckerei
Gr. Ulrichstr. 16 / Ruf 27981

Zentralheizungen aller Art
Rohrleitungsbau
Sanitäre Anlagen
Wilhelm Wolff
Halle-S., Berliner Straße 5, Ruf 24666

Die HN-Leser berücksichtigen bei ihren Einkäufen die HN-Inserenten!

Moderne Oefen
Meißner Kachelöfen
Demmer-Herde
für Kohle, Gas, Elektrisch
Mabag-Gruden / Kesselofen
Staubfreie Ofenreinigung
Christian Glaser
Gr. Klausstraße 24 / Ruf 26138

Herde - Oefen - Gruden
Kessel und Kesselöfen
Wilh. Heckert
Eisenwaren-Großhandlung
Am Güterbahnhof 5 - Große Ulrichstraße 18

Unsere Spezialitäten:
Kapag-Isolier- und Bauplatten
Torfoleum- u. Leichtbauplatten,
Lonsicar, Rippenstreckmetall,
Asbest-Zement-„Fulgurit"-Platten und Rohre etc.
Baustoffe & Kohlen G. m. b. H.
Halle a. S., Delitzscher Straße 81, Telefon S.-Nr. 27736

PARKETT
Neuverlegung, Instandsetzung
Reinigung mit Schleifmaschine
sauber, schnell, billig
FR. WAGNER
Parkettfachgeschäft, Halle
Blümelweg 14, Ruf 29676

Franz Walter
Hoch-, Tief- u. Betonbau
Halle-Saale / Ruf 28072
Wörmlitz-Böllberg / Ruf 35049

Lesen Sie ständig die HN die große Heimat- und Familien-Zeitung

Gerüst-
Bau- und Verleihgeschäft
H. Mannhardt
Burgstraße 8
Fernruf 24402

Wer inseriert, beweist seine Fortschrittlichkeit!

Kalte Wände! Nasse Wände!
Dagegen Isolierplatten
auch für Zwischenwände, Dachausbau usw.
Holzfaser-Hartplatten
hart für Wandbekleidungen usw.,
extra hart, idealer Fußbodenbelag
Ständig am Lager / Lassen Sie sich beraten bei
Carl Schumann, Holzhandlung, Gr. Steinstr. 30, Ruf 28474

Gas-schutztüren
Kerna-Nw. R 5 - 57/69
verchromt, gemäß § 10 Luftschutzgesetz genehmigt
Herm. Fischer, Eisenbau, Halle-S., Wörmlitzstr. 12

Becker & Sauerzapf
Inh.: W. Raum
Baugeschäft
Halle-Saale, Grimmstraße 1—2
Telefon 25171 und 32154

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0013

Neues aus aller Welt

Prämien der Winterhilfslotterie

10000 RM. auf Nr. 262003 der Serie I

Am Donnerstagnachmittag fand im Saal des Kunstgewerbehauses in München unter notarieller und behördlicher Aufsicht die öffentliche Prämienziehung der Winterhilfslotterie statt, die bekanntlich schon nach fünf Wochen ausverkauft war. Die Ziehung begann mit der Auslosung der Sonderprämien. Es fielen die Prämie zu 10 000 RM. auf Nr. 262 003 der Serie I, die Prämie zu 5000 RM. auf 5 . . . 1 698 100 der Serie IX und die acht Prämien zu je 1000 RM. auf die Nummern 1 207 043 der Serie IV, auf 1 882 811 der Serie XVIII, 968 608 der Serie XIV, 147 247 der Serie XVIII, 1 275 885 der Serie VII, 492 696 der Serie XIII, 1 200 781 der Serie IX, 398 408 der Serie XVIII. (Alle Zahlen ohne Gewähr.) Im Anschluß wurden in jeder Serie eine Prämie zu 500 RM., 20 Prämien zu 100 RM. und 20 Prämien zu 50 RM. ausgelost. Insgesamt wurden 748 Prämien im Werte von 86 000 RM. gezogen.

Zahlreiche Volksgenossen wohnten mit Spannung der Ziehung bei in der stillen Hoffnung, daß „ihr" Prämienschein gezogen würde. Die offizielle Ziehungsliste erscheint am 4. April.

Das oberste Gesetz

Deutschblütiger verstieß gegen das Rassegesetz

„Die Nürnberger Gesetze zur Reinhaltung des deutschen Blutes sind die ersten Gesetze des Dritten Reiches. Sie sind stärker und größer als alle anderen Gesetze und wer dagegen verstößt, muß auf das strengste bestraft werden, ohne Rücksicht auf Gefühlsmomente und andere Begleitumstände." Diese Ausführungen stellte der Staatsanwalt in den Mittelpunkt seiner Anklagerede gegen den 27jährigen Eduard Kazmierczak aus Brandenburg an der Havel, der sich wegen Rassenschande vor der 8. Großen Berliner Strafkammer verantworten mußte.

Der deutschblütige Angeklagte hatte im Jahre 1932 bei einem Tanzvergnügen die jetzt 31 Jahre alte Volljüdin Margot Baer kennengelernt und war zu ihr in intime Beziehungen getreten. Auch nach dem Erlaß der Nürnberger Gesetze setzte K. das Verhältnis fort, aus dem zwei Kinder hervorgegangen sind, von denen das eine im Oktober 1935 und das andere im März d. J. geboren wurden. — Der Angeklagte war sich über die Strafbarkeit seines hartnäckigen rassenschänderischen Treibens durchaus im klaren, denn nach seiner eigenen Bekundung hatte er wiederholt versucht, von der Jüdin loszukommen. Die Sünde wider das Blut hatte aber so starke Gewalt über den artvergessenen jungen Menschen gewonnen, daß es nur bei dem Versuch blieb. Als nun vor einiger Zeit die Geburtsstunde des von ihm erzeugten zweiten Kindes nahte, und der Angeklagte, der durch die Bekanntgabe von Urteilen gegen Rassenschänder in den Zeitungen in jeder Weise gewarnt war, eine Aufdeckung seines Handelns befürchten mußte, stellte er sich selbst der Polizei und legte ein Geständnis über seine rassenschänderischen Beziehungen zu der Jüdin Baer ab. — Das Urteil gegen K. lautete auf zwei Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte nahm die Strafe an und erklärte, keine Rechtsmittel einlegen zu wollen.

Irrlichter . . .

Betrügereien um eine „Filmschau"

Im Vorjahr reiste der 31jährige Rudolf H. durch ganz Deutschland und besuchte in Wuppertal, Kolberg, Bad Ems, Hannover, Mannheim, Trier, Frankfurt a. M., Rhöndorf, Neustadt a. H., Dortmund, Detmathe, Essen, Neuß und Köln Lokale, um mit den Inhabern einen Vertrag über eine großartige Filmschau in Verbindung mit einer Kostüm-, Mode- und Tanzreue abzuschließen. Großspurig führte H. an, daß er mit der Tobis-Filmgesellschaft in Verbindung stehe. „Es leuchten die Sterne", so sollte der Titel der großartigen Revue lauten. U. a. wurde die Mitwirkung des Filmschauspielers Alexander zugesagt, der selbstverständlich auch Autogramme spenden würde. Natürlich fehlte auch nicht ein Tanzgirl-Ensemble. Von den Versprechungen des gewandt und sicher auftretenden H. beeindruckt, nahmen 22 Gaststätteninhaber keinen Anstand, die Unterschrift unter den vorgeschlagenen Vertrag zu setzen und die Gebühren im voraus zu bezahlen. Aber um diese Gebühren ging es H. ausschließlich, denn alles andere, was er vorgebracht hatte, war reiner Schwindel. Es kam, wie es kommen mußte — seine „leuchtenden Sterne" führten H. vor das Kölner Schöffengericht, das ihn wegen Betruges und Unterschlagung zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilte. Insgesamt hatte der Angeklagte durch seine Schwindeleien über 4000 RM. erbeutet.

Drei Monate Gefängnis

Das zweite Nachspiel des Lehniner Autobahnunglücks

Die in Lehnin tagende Potsdamer Strafkammer verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 49jährigen Fahrer Oskar Keller entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts wegen berufsfahrlässiger Tötung und Körperverletzung sowie wegen Verkehrsübertretung zu drei Monaten Gefängnis.

Der Angeklagte hatte am 8. November v. J. den von einer Besichtigungsfahrt der Hermann-Göring-Werke in Salzgitter zurückkehrenden Dienstwagen des Volksgerichtshofs gesteuert, der in der Nähe der Lehniner Autofahrt auf einen unbeleuchtet stehengebliebenen Lastzug aufgefahren war. Dabei fanden der Oberreichsanwalt Parey und der erste Staatsanwalt bei der Reichsanwaltschaft am Volksgerichtshof, Dr. Getzel, den Tod, während Reichsanwalt Parrisius erheblich verletzt wurde. In der Urteilsbegründung stellte der Vorsitzende fest, daß der Angeklagte nach der Ueberzeugung des Gerichts im Augenblick des Unfalles eine Geschwindigkeit von etwa 70 Kilometer gehabt habe. Diese Geschwindigkeit sei aber nach Lage der Dinge zu hoch gewesen — auch auf der Autobahn müsse jeder Fahrer seine Geschwindigkeit seinen Sichtverhältnissen anpassen, auch hier müsse er mit dem Auftauchen plötzlicher Hindernisse rechnen. Diese Sicherheitspflicht sei verletzt. Strafmildernd falle für den Angeklagten ins Gewicht, daß die Hauptschuld den bereits zu einem Jahr Gefängnis verurteilten Fahrer des Fernlastzuges treffe, der seinen Wagen unbeleuchtet stehen ließ. Aber auch der Herrenfahrer, der dem Angeklagten mit 120 Kilometer Geschwindigkeit entgegenkam und ihn für einige Sekunden blendete, sei erheblich mitschuldig und müßte zur Verantwortung gezogen werden, wenn er ermittelt würde. Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände erscheine die vom Staatsanwalt beantragte Freiheitsstrafe angemessen und ausreichend.

Ausfälle beim Weidmann-Prozeß

Raubmörder als Agitationsobjekt für jüdischen Haß

Der 15. Tag des Weidmann-Prozesses stand im Zeichen des Plädoyers des berüchtigten jüdischen Anwalts Moro-Giafferi. Er beantragte, daß Weidmann nicht zum Tode verurteilt werde, da das höchste Strafmaß die volle Verantwortlichkeit zur Voraussetzung habe. Weidmann sei zwar nicht verrückt, aber anormal. In diesem Zusammenhange kritisierte Moro-Giafferi die Gutachten der medizinischen Sachverständigen. Die weiteren Ausführungen zur Entlastung des angeblich zulange unter dem Einfluß deutscher Philosophie und Lebensart (!) gestandenen Verbrechers waren ein charakteristischer Beleg dafür, daß das Judentum sogar Gerichtsverhandlungen gegen Raubmörder zu seiner politischen Agitation ausnutzt.

Sohnesmord im Wahnsinn

In Weimar tötete ein 51 Jahre alter Anwohner der Belvedere-Allee in Abwesenheit seiner Ehefrau seinen schlafenden achtjährigen Sohn durch einen Beilhieb und einen Messerschnitt. Nach der Tat erschoß sich der Vater. Die Tat ist zweifellos auf Geisteskrankheit zurückzuführen.

Dies und das

Luftschutz-Kapuze für Babys

Das englische Innenministerium als für den Luftschutz zuständige Behörde ist mit einer neuartigen Luftschutzkleidung für Kleinkinder bis zum zweiten Lebensjahr hervorgetreten. Beamte des Ministeriums führten die Neuerung öffentlich vor, und zwar an zwei „Freiwilligen", von denen der eine acht, der andere erst drei Wochen alt war. Das neue Schutzgewand für Babys hat mit den Gasmasken so gut wie nichts mehr gemein. Es ist mehr eine Art Kapuze aus kampfgasfestem Material, die mit einem großen splitterfesten Fenster aus einer glasartigen Masse ausgestattet ist und die das Baby mit Ausnahme seiner Beine völlig bedeckt. Alles, was die Mutter zu tun hat, ist, daß sie ihr Baby in diese Kapuze einpackt und daß sie ihm dann mit einer kleinen Handpumpe Frischluft zuführt, die natürlich durch einen Filter läuft. Im übrigen ist die Kapuze so gehalten, daß das Baby sehr bequem sich darin bewegen kann. Höchstens wird es sich ein wenig darüber ärgern, daß sein Schreien keinen Eindruck mehr macht, weil man es nicht so eindrucksvoll vernehmen kann wie sonst. Die Kapuze ist zusammenlegbar und wiegt noch nicht einmal drei Kilogramm. Der Ministerialvertreter kündigte an, daß zunächst 1¼ Millionen dieser Luftschutz-Kapuzen hergestellt und im Kriegsfall verteilt werden würden.

Darf der Gast das Brot mitnehmen?

Auf eine Anfrage wird in den „Hotelnachrichten" dazu Stellung genommen, ob der Gast das zur Mahlzeit beigegebene Brot mitnehmen kann. Es wird festgestellt, daß der Gast das, was er bestellt und was ihm serviert wird, entweder im Lokal selbst essen oder mitnehmen darf, wohin er will. Er hat es als Eigentum erworben. Steht er aber auf und läßt von den von ihm bestellten Speisen und Getränken etwas stehen, so verzichtet er darauf zugunsten des Wirts, in dessen Eigentum die Ware zurückgeht. Tiefstahl würde nur dann vorliegen, wenn sich ein Gast an einen Tisch setzt, etwas bestellt und von den auf dem Tisch zur Selbstbedienung des Gastes stehenden Brötchen über das normale Maß hinaus nach Verendigung seiner Mahlzeit etwa noch einige Stück einsteckt und mitnimmt.

Eine Stadt erbt vom Feuerwehrkommandanten

Der frühere Magistratsrat und Feuerwehrkommandant R. hat die Stadt Bamberg zum Haupterben seiner Hinterlassenschaft eingesetzt. Nach Absetzung aller Legate und sonstiger Ausgaben verblieben 8000 Reichsmark, die nach dem Willen des Verstorbenen zur Besserung des Loses der Erbsinsdeleen verwendet werden sollen. Die Summe wurde der Blindenstiftung zugeführt.

Gespräche mit fernen Planeten werden nicht mehr prämiiert

Bei der Verwaltung der französischen Akademie ist von einem Mitglied der Vorschlag eingegangen, der die Aufhebung bestimmter Preisstiftungen zur Lösung von Problemen verlangt, die nach der Meinung des Vorschlagenden unlösbar sind. Das von den Stiftern für solche Zwecke hinterlegte Vermögen sollte nicht nutzlos in der Akademiekasse bleiben, sondern der Staatskasse überwiesen werden. Das gelte beispielsweise für den „Duxman-Preis", der wohl niemals zur Auszahlung kommen werde. Die Prämie von 100 000 Frank — heute also rein Vermögen mehr — soll nach den Bedingungen der Duxman-Stiftung derjenige erhalten, dem es zum ersten Male glückt, sich von der Erde aus mit einem fremden Planeten in Verbindung zu setzen und von diesem auf seine Fragen verständliche Antworten zu erhalten. Bezeichnend für die kühnen Ansprüche des Stifters ist die Bestimmung, daß ein Meinungsaustausch mit dem Mars nicht zum Empfang des Preises berechtigen soll. Ein Marsgespräch erschien ihm offenbar zu einfach.

Bei einem Balkonabsturz in Jaipur (Indien) wurden 15 Frauen und 5 Kinder getötet, die einem Begräbnis zusahen.

Der „dunkle Punkt"

Reichsgerichtsentscheidung zum neuen Ehegesetz

ndz. Ein Streitfall, bei dem der Ehemann die Anfechtung der Ehe betrieb, weil seine Frau vor der Ehe ein uneheliches Kind geboren hatte und dies dem Mann bei der Eheschließung unbekannt war, hat dem Reichsgericht Gelegenheit zu einer erläuternden Stellungnahme zum § 87 des neuen Ehegesetzes vom 1938. Nach neuem Recht muß die an die Stelle der früheren Anfechtungsklage getretene Aufhebungsklage dann scheitern, wenn die Bestimmungen des § 87 Abs. 2 des Ehegesetzes vorliegt, wonach die Aufhebung ausgeschlossen ist, wenn das Verlangen danach mit Rücksicht auf die bisherige Gestaltung des ehelichen Lebens der Ehegatten nicht gerechtfertigt erscheint. Es gibt also kein bedingungsloses Verurteilen mehr in der Vergangenheit des Ehepartners, das etwa dann aktuell würde, wenn ein Ehepartner sich aus irgendeinem Grunde davon lehnt, das eheliche Band möglichst bequem zu lösen. In dem vorliegenden Streitfall hatte noch das Verurfungsurteil, das während der Gültigkeit des alten Eherechts erging, die Anfechtung der Ehe gemäß § 1333 BGB. als begründet auf Grund der Tatsache angesehen, daß dem Ehemann das Vorhandensein des unehelichen Kindes bei der Eheschließung unbekannt war. Das Verurfungsurteil nahm an, daß bei „verständiger Würdigung des Wesens der Ehe" ein Mann bei solcher Sachlage von der Heirat abstehen würde. Die Ehefrau machte in ihrer Revision Gebrauch von den Bestimmungen des neuen Ehegesetzes § 8 und hatte damit Erfolg. Das Reichsgericht stellt in dem Urteil (IV 189/38) fest, daß nach den vorliegenden Tatsachen das Aufhebungsbegehren des Mannes zur Abweisung kommen müsse. Die seit 17 Jahren bestandene Ehe der Parteien sei offenbar viele Jahre lang ohne erhebliche Differenzen verlaufen. Erst im Jahre 1938, nach 14jähriger normaler Ehe, aus der auch ein Kind hervorging, hätten sich die Parteien getrennt. Daß sich die Frau während der Ehe irgendwelche Verstöße gegen ihre Treuepflicht hatte zuschulden kommen lassen, habe der Mann selbst nicht behauptet. Das voreheliche Kind der Frau aber sei während der Ehe nie in Erscheinung getreten. Unter diesen Umständen könne der Kläger sein Verlangen auf Aufhebung der Ehe auf den fast zwei Jahrzehnte zurückliegenden Fehltritt der Frau, der nachteilige Folgen für die Ehe nicht gehabt habe und nicht haben werde, nicht stützen, weil nach der bisherigen Gestaltung des ehelichen Lebens dieses Verlangen nicht als sittlich gerechtfertigt angesehen werden könne. Es sei aber gerade der Sinn der neuen Bestimmung des § 87 Abs. 2 Halbsatz 2 des Ehegesetzes, daß sich ein Ehegatte nicht auf einen Aufhebungsgrund solle berufen können, der im Laufe einer langfristigen Ehe seine Bedeutung verloren und in keiner Weise ungünstig auf die Gestaltung der Ehe habe und ein wirken werde. Die Berufung auf einen solchen bedeutungslos gewordenen Aufhebungsgrund werde auch nicht dadurch sittlich gerechtfertigt, daß die Ehe später aus anderen Gründen brüchig wurde und möglicherweise aus diesen Gründen doch gelöst werde.

HN-Wintersport-Wetterdienst

Thüringen: Inselsberg: Nebel, 0 Grad, 30 Ztm. Schneehöhe, gefroren, Ski und Rodel sehr gut. Neuhaus-Rennweg: Nebel, +2 Grad, 70 Ztm. Schneehöhe, Pappschnee, Ski und Rodel gut. Masserberg: Nebel, 0 Grad, 60 Ztm. Schneehöhe, gefroren, Ski und Rodel gut. Oberhof: Nebel, 0 Grad, 60 Ztm. Schneedecke, gefroren, Ski sehr gut, Rodel gut.

*

Harz: Hahnenklee: Stark bewölkt, +1 Grad, 55 Ztm. Schneehöhe, verharscht, Ski und Rodel gut.

*

Sächsische Gebirge: Aschberg-Klingenthal: Heiter, —2 Grad, 1,10 Ztm. Schneehöhe, verharscht, Ski und Rodel sehr gut. Oberwiesenthal: Nebel, +1 Grad, 1,15 Ztm. Schneehöhe, Firnschnee, Ski und Rodel gut. Geising-Altenberg: Heiter, —1 Grad, 1,05 Meter Schneehöhe, gefroren, Ski und Rodel sehr gut.

*

Schlesische Gebirge: Berkuhrbaude: Heiter, —2 Grad, 2,45 Meter Schneehöhe, gefroren, Ski und Rodel sehr gut. Reifträgerbaude: Heiter, —2 Grad, 2,25 Meter Schneehöhe, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Alpen: Oberstdorf: Heiter, —4 Grad, 67 Ztm. Schneehöhe, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut. Garmisch-Partenkirchen: Wechselnd bewölkt, 24 Ztm. Schneehöhe, verharscht, Ski und Rodel sehr gut. Bredasjoch: Heiter, —1 Grad, 200 Ztm. Schneehöhe, gefroren, Ski und Rodel sehr gut. Seefeld: Heiter, —2 Grad, 65 Ztm. Schneehöhe, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Was gibt's auf dem Turf?

Auteuil

1. R.: Halbblut-Jagdrennen. — 2. R.: 1. Mowgli II (Galauchi), 2. Dammarie (Reurlon), 3. Deny (Wilson). Tot.: Sieg 31, Platz 15, 19, 34. — 3. R.: 1. Brennus (Robin), 2. Bulaud (R. Boteé), 3. Grand Bal (Dupuis). Tot.: Sieg 18 (Einl. 58), Platz 12, 15, 4. R.: 1. Dutremel (Zunn), 2. Tilon II (Grancolom), 3. Sucrier (Le Bart). Tot.: Sieg 49, Platz 24, 40, 47. — 5. R.: 1. Bakalaureat (Lefont), 2. Montferrand (Pelat), 3. Pimisso (R. Boteé). Tot.: Sieg 102 (Einl. 52), Platz 25, 13. — 6. R.: 1. Ebrenn (Bonaventure), 2. Mikado II (Pelat), 3. Cymene. Tot.: Sieg 26, Platz 11, 12, 12.

Weitere Sportnachrichten

Das Duell Favorit—Neumark

Meistert Favorit Luftwaffe Halle?

Noch ist nichts geklärt hinsichtlich der Fahnkreis-Fußballmeisterschaft zwischen Favorit Halle als ersteem und SV. Neumark als zweitem Anwärter. Favorit hat den Vorteil, es noch aus eigener Kraft schaffen zu können, während SV. Neumark noch nur auf Schützenhilfe angewiesen ist, es hebt Gewehr bei Fuß und muß abwarten, ob nicht noch eines der drei für Favorit noch ausstehenden Spiele eine Ueberraschung bringt. Und der Abstieg? Drei Vereine müssen aus der ersten Kreisklasse abtreten. Zwei davon sind erst ermittelt, während für den dritten Abtriegsplatz noch immer fünf Mannschaften in Frage kommen.

Viel Interesse wird am Sonntag das Meisterschaftsspiel Favorit — Luftwaffe Halle finden. Ob der Ausgang des Spieles eine Beantwortung vorstehender Fragen bringt, bleibt abzuwarten. Schon wenn Favorit gewinnt, was wir annehmen möchten, ist noch lange nicht alles entschieden, weil Favorit noch den schweren Weg nach Lettin zu gehen hat. Trotzdem hat die Favorit-Elf das Zeug in sich, auch noch die letzten Hindernisse erfolgreich zu nehmen.

Draußen an der Heide verabschiedet sich Halle 1910 im Punktspiel gegen SW. Lettin für dieses Spieljahr. Für Lettin ist dieses Spiel noch sehr wichtig, weil es noch keine beiden ausstehenden Spiele gewinnen muß, um endgültig in der ersten Kreisklasse zu verbleiben. Im dritten Spiel zwischen WM. Weißenfels und SV. Dürrenberg geht es lediglich um die Placierung.

Freundschaftsspiele: Giebichenstein - Sportbrüder — Nehlitz, Olympia — Wettin, Cröllwitz — Gisdorf, Gröbers — Brachstedt, Mücheln — Eintracht Halle, Wacker Nr. — SV. Landsberg.

In Staffel Mansfeld fällt die Entscheidung über die Meisterschaft der 1. Kreisklasse im Spiel WM. Eisleben — WM. Wansleben. Ein Unentschieden würde für Wansleben schon genügen, um mit dem besseren Torergebnis Meister zu werden. Tabellenzweiter ist Blauweiß Burgörner-Rimdorf.

In der 2. Kreisklasse spielt der neue Abteilungsmeister SWg. Oberröblingen — 98 Halle Nr. Bemerkenswert, daß der voraussichtliche Meister der 1. Kreisklasse, WM. Wansleben, und der Abteilungsmeister der Abteilung G aus der Staffel Halle-Merseburg hervorgegangen sind. Beide Vereine spielten bort früher in der 2. Kreisklasse, aber auch da gehörten sie zu den führenden Mannschaften.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

HTSV. Handball:
Am Sonntag trifft sich die 1. Mannschaft pünktlich 13 Uhr auf dem Bahnhof zum Spiel gegen Raundorf.

HSV. Favorit: Spiele am 2. April: 1. — Luftwaffe Halle (15 Uhr Favoritplatz), 2. — Luftwaffe Halle (15.30 Uhr Favoritplatz), 3. — Sportfreunde (19 Uhr Sportfreundeplatz). Nach dem Spiel der 1. Mannschaft Treffpunkt im „Schloß Freimfelde".

Wk. Halle 96:
Am Montag, dem 3. April, kameradschaftliches Beisammensein der Alten Herren im Klubhaus.

Hall. Fußball-Club von 1910 e. V.: Morgen, Sonnabend, 20.30 Uhr im Vereinslokal „Zwingerschlößchen" Mitgliederversammlung und Tierabend. Spiele am Sonntag auf unserer Sportplatzanlage an der Heide: 1. bis 8. Elf — Lettin 1, bis 3. Anfang 12, 13.30 und 15 Uhr. — Wir weisen schon heute auf unseren Frühschoppen am 2. Osterfeiertag im Vereinslokal hin. Ostereiertag spielen die 1. bis 3. Mannschaft zum Stiftungsfest des SV. Fischerdorf in Ilberstedt.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein:
Sport am Sonntag, dem 2. April:
Handball:
1. Mannschaft gegen 98 1. um 15 Uhr 98er Platz.

HGW. Sportfreunde, e. V.:
Mitglieder und Freunde! Besuche am Sonntag den wichtigen Punktkampf um 15.30 Uhr auf unserem Platze gegen Borussia. Um 14.45 Uhr spielen die Reserven. Die Kassierer und Ordner wollen sich spätestens 14.30 Uhr melden.

Anzeigen für die Sonnabend-Ausgabe erbitten wir möglichst bis heute abend 18 Uhr

spätestens aber bis Sonnabend früh 8.15 Uhr aufzugeben. In dringenden Fällen

Anzeigen-Abteilung der Hallischen Nachrichten Ruf 27981

Unser tägliches Kochbuch

Sonnabend, den 1. April.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Kartoffelschichtspeise zu Salat.

1 Kilogramm Kartoffeln, 250 Gramm gehacktes Fleisch, Zwiebel, Tomatenmark, 15 Gramm Fett. In eine gefettete Form werden lagenweise gekochte und in Scheiben geschnittene Kalbfleischreste und das Fleisch, das mit Zwiebel, Pfeffer, Salz und etwas Wasser zu einem Teig verarbeitet wurde, eingeschichtet, oben und unten müssen Kartoffeln sein. 1 Eßlöffel Tomatenmark wird mit Wasser und einer Prise Zucker aufgekocht und über die Masse gegeben. Dann wird das Fett in Flöckchen darauf gesetzt und das Ganze in der Röhre gebacken.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Gebünstetes Kalbfleisch zu Gemüse und Kartoffeln.

Das Fleisch wird in heißem Fett auf allen Seiten angebraten und mit wenig Wasser gargedünstet. Gelatzen wird in der zweiten Hälfte der Dünstdauer. Dünstdauer etwa 1—1½ Stunden.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Schwarzwurzelsalat zu Schnitzel.

Die Schwarzwurzeln werden in Wasser gekocht und nach dem Erkalten mit einer Salatsoße angemacht.

Abendgericht: Kaltes Fischkotelett zu Butterbrot und Tee.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag Palmarum, den 2. April 1939

U. L. Frauen: 10 Konfirmation, Hoffe; Frauenstadtfingschor), 14 Beichte; Montag 10 (E.) d. Konfirmanden m. Angeb., Hoffe; Gründonnerstag 18 Andacht, Rötger. — St. Ulrich: 10 Nagel, 18 Thiede, Dienstag 20¼ (B.) Kl. Märkerlst. 1, Nagel. — Christusgemeinde: 10 Ruhmer. — St. Moritz: 10 Moebius, 17 Keller (H.), Gründonnerstag 20 (A.) Moebius. — Hospital: 10 Keller. — Dom (Hef. Gemeinde): 10 Gabriel, Wind Konfirmation, 18 Lang; Gründonnerstag 20 Vorbereitung und (A.) Wind. — Neustadt: Sonnabend, den 1. April, 20¼ Müller-Wernigerode, Sonntag 10 Schulze; Gründonnerstag 20 (A.) Duda. — Stephanus: 9 Trillhaas - Erlangen, 18 Hoppe; Montag 20 (A.) Gemeindehaus, Foertsch; Gründonnerstag 20 (A.) Foertsch. — Georgen: 10 Uebner (A.), 17 Heilmann (A.); Montag 20 Gemeindeversammlung; Gründonnerstag 20 Uebner (A.). — Gesundbrunnen: 10 Otto, 17 (A.) Hiefe; Gründonnerstag 20 (A.) Otto. — Paulus: 10 Dunbrowitz, 17 Schneider; Dienstag 20 (B.) Knechtel; Gründonnerstag 20 (A.) Holz. — Heilandskirche: 10 Kirchweihgottesdienst (Kirchenchor) Schröter; 20 Familienabend z. Kirchweihe; Montag 20¼ (B.). — Diakonissenhaus: 10 Kiehne. — Johannes: 10 Manten, 18 Greinius (A.); Dienstag 20 (B.) Lauchstädter Str. 28, Schellbach; Gründonnerstag 20 Mantey (A.). — Luther: 10 Hoppert; Gründonnerstag 20 (A.) Hoppert. — Paul-Riebeck-Stift: 10 Roemeke. — Stadtmission: Dienstag 20¼ (B.) Finck. — Alters- und Pflegeheim: Freitag, den 31. März, 17 Feierstunde, Oberd. Stadtmission; Sonntag kein (G.). — Barfüßerlomäus: 10 Brachmann, 18 Sobotta. — Petersberg: Hünerbein. — Brieselang: 10 Sobotta, 10 (E.) d. Konfirmanden, Brachmann. — Magdalenenkapelle: 10 Meßner, 14½ Christenlehre, Meßner. — Klinikkapelle: 10½ Pflaumer. — Wörmlitz-Büschdorf: Wörmlitz: 9 (G.). — Büschdorf: 10½ (G.). — 9. Evangelische Missionswoche: Sonntag, 2. April, 9 Uhr Gottesdienst: Stephanuskirche, Pfr. Trillhaas; Dienstag, 4. April, 20 Uhr Oeffentlicher Abend, Dom. Alle übrigen Veranstaltungen in der Paretentuskirche.

Memelmarken
fast alle preiswert bei
Briefmarken-Wehmeier,
Halle (Saale), Dachritzstraße 2.

Durch die HN werden heißt: erfolgreich werben!

Werde Mitglied d. NSV.

Verloren Gefunden

Portemonn.
(Geld und Uhr) verloren. Belohn. Knapp, R.-Wagnerstr. 35.

Die KLEIN-ANZEIGE schaffts sie KOSTET WENIG, LEISTET VIEL!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0014

Wir bitten bei Bedarf um Ihren Anruf!

Abel's Autovermietung	für Selbstfahrer Prinzenstr. 8, Ruf	34203
Altpapier	Rohprodukten P. Mende Alter Markt 11	22409
Anzeigenwerbung	erfolgreich in den Hallischen Nachrichten. Auskünfte unter	27981
Auto-Omnibus	-Vermietung Banse Beesener Str. 250, Ruf	25297
Auto-Reifen	Vulkanisier-Werkstatt Gebr. Meye Merseburger Str. 106, Ruf	26124
Autoreparaturen Lüttig	Hordorfer Str. 2, Ruf	35842
Auto-Verwertung	Gr. Lager in gebr. Autoteilen Schnorr & Co., Canenaer Weg	34204
Bier	in Fässern u. Flaschen Selmair an Wiederverkäufer Reideburger Str. 22 Ruf	32787
Bremsen-Dienst	Knorr-Druckluft, Oeldruck Große Brauhausstraße 24/28	23383
Dacharbeiten	aller Art Erich Wicht Wielandstr. 28 Ruf	21887
Fahrrad-Möller	Nähmaschinen, Fahrräder, Rundfunk Leipziger Str. 102, Ruf	26323
Farben	Drogen-Reinigungsmittel für den Hausbedarf bei Helmbold & Co. Leipz. Str. 104 Mersb. Str. 168	26094
Fenster-Scheiben Moebius	Dessauer Str. 5, Ruf	216 11
Fremdsprachen	im Film, Lehrmethode Hartnack Kaufm. Privatschule, Geiststr. 41 Baer	23528
Glaserarbeten	Bilder-Einrahmungen Adam Gr. Klausstr. 1 u. 2 Ruf	22563
Grudeofen	Jeden Dienstag nachm. 4 Uhr Vortrag Aug. Domke Halle, Taubenstr. 9	25866
Gummi	-Schläuche, -Stiefel, Treibriemen, Förderbänder Schmidt & Brösel Sammelnummer	27696
Herde Öfen Thaiß & Thiele	Gr. Steinstr. 9, Ruf	26910
Karpfen,	Schleie, Forellen und Hechte Krahmer Fischerplan 3 Ruf	26205
Klischees	Hans Kühle Große Ulrichstraße 16 Ruf	32566
Kohlen	Glückauf-Kohlenkontor Inh. Franz Freiberg Verlängerte Königstraße Anruf	27676
Kordel u. Bindfäden	Seilerwar.-Großhandlg. Hensel & Kepe Ruf	25873
Licht- u. Kraftanlagen	An der Hauptpost Verlangen Sie Kostenanschlag im Fachgeschäft H. Ernst Tyrroff jun.	34216
Malerarbeiten Herold	Gr. Ulrichstr. 18 Ruf	32081
Möbel	billig, gut Myzyk Böllberger Weg 4 und 12	35641
Photo-Atelier Pieperhoff	Adolf-Hitler-Ring 15 Ruf	26254
Schlafdecken	Reise- und Auto-Decken M. Wehr Ob. Leipzig. Str. 81, Ruf	22647
Schreibmaschinen	kleinste Monatsraten / auch leihweise Anrechnung b. Kauf / Rabka-Vertrieb Ob. Leipziger Str. 70/71	23690
Schuhgroßhandl. Alb. Fritsche	Taubenstraße 25	26839
Verchromen	Vernickeln Verzinnen F. Haaßengier Barfüßerstraße 9	21196

Vermietungen Möbl. Zimmer

Fortfall. v. S. 22

Möbliertes Zimmer Friedrichstraße 29 I. rechts.

Gut möbliertes Zimmer vermiet. Wettinstraße 8, part.

Gut möbl. Balkonzimm., Klavier, Bad, Alter Markt 3, III. links.

Möbliertes Zimmer frei Geiststraße 4, part. links. Nähe Hallischer Platz.

Möbliertes Zimmer frei Rudolf-Ruge-Straße 17, links. Nähe Hallischer Platz.

Großes Zimmer, 2 Bett., frei, Sternstr. 3, parterre.

Möbliertes Zimmer zu verm. Fischer, Königstr. 14, Eingang Landwehrstraße.

Bahnnähe gut möbl. Zimm. frei Rorftenstr. 50, III. rechts.

Zimmer, gut möbliert, Hort 52, I. Weidenplanecke.

Gut möbl. Zimm. frei Geiststr. 15, II. r.

Möbliertes Zimmer zu verm. Mittelstr. 3, I.

Zimmer, möbl., zu verm. Breitestr. 16, part.

Schlafstelle frei Hart 49.

Zimmer sauber möbliert, zu vermieten Zweiersteichstr. 13, III. links.

Zimmer, 2 Betten, frei Kauchstädterstr. 15 I. rechts.

Möbliertes Zimm. mit 2 Bett. frei Kl. Ulrichstr. 24b, II. rechts

Möbliert. Zimm. Forsterstraße 32, II. links.

Zimmer, gr., frdl. möbl., in Bahnnähe zu verm. Maubachstr. 2, II. links.

Zentrum. Gut möbliertes Zimmer frei Rannischestr. 1, I. links.

Gute Schlafstelle f. berufst. Herrn frei Meckelstr. 18, p.

Bahnnähe möbliert. Zimmer sofort an Herrn zu vermieten Lindenstr. 54, I.

Schlafstelle frei Fleischerstr. 26, I.

Schlafstelle Marthastr. 30, II.

Möbliertes Zimmer frei Marthastr. 16, II.

Möbliertes Zimmer Zimmer frei Kanzlerstraße 4, II. rechts.

Freundl., sauber., möbliert. Zimmer zu verm. Fleischerstr. 44, I.

Dauermieter. Gut möbl. Zimm. m. Mittagst. frei Meckelstr. 2, I. l.

Schlafstelle frei (Herrn) Spitze 13.

Zimmer, elegant möbliert, vermietet Merseburgerstraße 3, I.

Möbliertes Zimmer vermietet Diesdauerstr. 15 part. links.

Separates, sehr gut möbliert. Zimmer frei (b Huhnoldstr. 7, I.

Siebel-Flugzeugwerke Nähe freundliches Zimmer frei. Anfrag. St. 996 b. Baderei 1, II. r. Ecke Herrenstr.

Sauber möbliertes Zimmer an berufstätigen Herrn zu vermieten Fritz-Reuterstr. 3, III. rechts.

Gut möbliert. Zimmer u. 2 Bett., Bahnnähe zu vermiet. Fichte, Am Güterbahnhof 2, II.

Gut möbl. Zimmer, fließend Wasser, Zentralheiz., zu vermieten. Schellenberg, Gr. Steinstr. 16.

Wohnung, mod., 4—5 Zim., Bad, Zimmerkiht., zum 1. Juni oder spät. gesucht. Angeb. V. 8579 HN-Ulrichstraße.

Herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung gesucht, mögl. mit Balkon. Angebote V. 997 HN-Ulrichstraße.

Wohnung (5 Zimm., Küche, Bad, Balkon, Zubehör) bis 100.— Miete v. Beamt.-Wiwe. m. Tochter gesucht. Angebote unt. T. 8978 HN-Ulrichstraße.

Brautpaar sucht sofort oder später kl. Wohng. Angebote B. 9002 HN-Ulrichstr.

Möbliertes Zimmer frei Wettinstraße 17, II. links.

Möbliertes Zimmer, gut möbliert, für Herrn frei Lessingstr. 29, II. r.

Schlafstelle Martbahstr. 25.

Gut möbl. Zimmer, berufstätige, anständ. Dame, evtl. mit Pension, vermietet, melden von 7 Uhr Trödel 11, I.

Möbliertes Zimmer frei Taubenstraße 28, II. rechts.

Möbliertes Zimmer, noch ein Bett frei, Leipzigerstr. 75, II.

Zimmer, möbl., mit Pension, sof., Unger, Leipzigerstr. 22.

Möbliertes Zimmer frei Friesenstr. 6, II. Hellge.

Möbliertes Zimmer frei Krukenbergstr. 3, Wedding.

Möbliertes Zimmer vermiet. Streiberstraße 37, III. links.

Gut möbl. Zimm. für Herrn frei, Trifftstr. 22, II. rechts.

Zimmer, möbliert, frei Göbenstr. 15, III. r.

Möblierte Wohnung, 3 Zi., Kü., Bad, Warm., Kaltwaß., Televp., Paulusviertel. 3. 5. April z. verm. Angebote St. 995 HN-Steintor.

Zimmer, gut möbl., 1. 4. zu vermieten. Cypermann, Hardenbergstr. 8, part. rechts.

Gut möbl. Zimmer, Badben., zu vermieten Marthastr. 14, III.

Möbliertes Zimmer frei Füllstierstr. 13.

Zimmer, gut möbl., verm. Friesenstr. 6, I. r.

Vermietungen Läden, Magazine

Laden in best. Verkehrsl. sof. zu vermieten. Adler-Apotheke, Geiststr. 15.

Friseur-Laden mit Wohn., 50 J. bestehend, an der Hauptstr., sof. zu vermieten. (a Arno Schröder, Gifenburg, Leipziger Str. 43.

Garage zu vermiet., evtl. als Unterstellraum für Möbel Schwalbstr. 3.

Garagen, Lagerplatz Delitzscherstr. 29, Tel. 229 94.

Raum, ca. 18 qm, mit Licht und Wasser, renoviert, dazu ca. 40 qm Bodenraum und kleiner Kohlenstall, monatlich 28 Mk. in altem Hause Stadtmitte Anfang April zu vermiet. Anfr. u. O. 9094 HN-Ulrichstr.

Miet-Gesuche Wohnungen

Aelteres Ehepaar, Beamter, sucht p. sofort oder später 2—3-Zimmerwohnung im Norden. Miete 40—50 M. Angebote D. 8824 HN-Ulrichstr.

Wohnung, auch Hausmannswohnung, gesucht. Baukostenzuschuß kann gez. werden. Angeb. u. V. 8479 HN-Ulrichstr.

Gute Anzeigen sind Verkaufshelfer!

Oberer Ingenieur sucht eine 3-Zimm.-Wohng. mit Bad usw. Ausführl. Angeb. unter T. 497 HN-Ulrichstraße. (a

4—5-Zimm.-Wohnung per 1. 5. gesucht. Preisang. C. 8983 HN-Ulrichstr.

Eisenbahner sucht Kl.-Wohng. ob. 2 leere Zimm. mit Kochgelegenh. Angebote N. 8993 HN-Ulrichstr.

3-Zimmer-Wohnung sofort gesucht. Angeb. u. St. 994 HN-Steintor.

3-Zimmer-Wohnung sofort gesucht. Angeb. u. St. 992 HN-Steintor.

Miet-Gesuche Zimmer

Berufst. Frl. sucht sof. 2 leere Zimmer m. Kochgelegenh. Angeb. H. 8988 HN-Ulrichstraße.

Alleinsteh., berufstät. Dame sucht 2-Zimmerwohng. u. Küche oder 2—3 leere Räume 1. Mai in nut gut. Hause. Angebote C. 9003 HN-Ulrichstr.

Eilt! Ehepaar sucht sofort oder später Stube, Kammer, Küche, evtl. auch Hausmannswohn. Künftige Miete. Angebote H. 9028 HN-Ulrichstr.

Teil-Wohnung z. 1. ob. 15. April bis 60 M. monatlich gesucht. Angeb. A. 9001 HN-Ulrichstraße.

Möbliertes Zim. sucht saubr. ordl. Mädchen m. Kind. Ang. E. 9025 HN-Ulrichstr.

Dauermieter sucht am Heideraand frdl. möbl. Zimmer, a. liebst. Mann, ab 1. Mai. Angeb. u. C. 9063 HN-Ulrichstr. (a

Anständiges Fräulein sucht Schlafstelle. Marktnähe bevorzugt. Angebote N. 9093 HN-Ulrichstraße.

Möbliertes Zimmer per sofort. Frankestr. 17, I. r.

2 Herren, Dauermieter, suchen möbl. Zim. mit Nähe Nebplatz. Angebote St. 988 HN-Steintor.

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Arbeitsraum für Holzspalterei, mit Toreinfahrt u. Kraftanschluß gef. Angebote F. 9086 HN-Ulrichstr.

Gut möbl. Zimmer mit Badbenutzung od. fließ. Wasser Nähe der Bahn von berufstätiger Dame gef. Angeb. an Zimmermann, Rudolfstraße 1.

Möbliertes Zimmer in gutem Hause ab 1. 4. f. einige Monate von Akademiker gesucht. Angeb. u. O. 8994 HN-Ulrichstr. (a

Schlafstelle od. möbl. Zimm. Zähdiertel v. berufst. Dame gef. Angebote L. 977 HN-Leipzigerstr.

Knoblauch-Beeren „Immer Jünger" machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Vorbeugend gegen: **Arterienverkalkung** hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.

Geschmack- und geruchfrei. Monatspackung 1.— Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Zu haben in den Apotheken u. Fach-Drogerien

Wohnung etwa 4 Zimmer per sofort oder später. Nähe Universitätsring Nr. 1. gesucht. **Maercker** Waisenhausring 1b. Fernruf 297 32.

Suche 2 Zimm. u. Küche ob. 2 leere Zimm. Otto Römer, Krollgiftr. 17a.

2 Zimmer, Küche, evtl. Bad sofort gesucht. Preisang. L. 981 HN-Leipzigerstr.

Wohnung, 2—3 Zim., Küche, zum 1. Juli oder sofort gesucht. Süden bevorzugt. Preisang. E. 9006 HN-Ulrichstr.

3—4-Zimm.-Wohnung möglichst sof. von jg. Ehep. gesucht. Angebote T. 277 HN-Ulrichstr.

Den Wohnungs-Bewerbungen werden häufig Freiumschläge bzw. Freikarten für die Beantwortung beigefügt. Aus unserem Leserkreise gehen uns Beschwerden darüber zu, daß trotz des Freiumschlages eine Beantwortung nicht erfolgt. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten dringend, den Bewerbern unter Benutzung des Freiumschlages eine Antwort zu geben.

Anzeigen-Abteilung der HN

Begeistert aufgenommen wurde das neue Kinderbuch, zusammengestellt aus rund 140 der besten Arbeiten des Preisausschreibens der Kinderzeitung der Hallischen Nachrichten:

Schulerlebnisse

Auch dieses Büchlein, mit vielen Zeichnungen und Abbildungen ausgestattet, ist wiederum eine Quelle der Freude und Anregungen für Kinder und Eltern.

Preis RM. 1,—
Bei Versand nach auswärts RM. 1,15

Bestellungen nehmen die HN-Geschäftsstellen, Filialen und Trägerinnen entgegen

Angebot-Nummern nicht vergessen!

Wir bitten unsere Leser und Geschäftsfreunde, bei Abgabe von Angeboten auf Zeichen-Anzeigen die Nummer nicht zu vergessen und besonders auch auf die richtige Nummer der Angebote zu achten, um Mißverständnisse zu ersparen. Zweckmäßig werden die Nummern in die untere linke Ecke der Karte oder des Umschlages geschrieben, weil vielfach die Angebot Nummern durch den Poststempel unleserlich werden.

Hallische Nachrichten

Die Werbekraft der Hallischen Nachrichten ausnützen, heißt Ihren Umsatz steigern!

Reise-Gepäck

Kupeekoffer aus lederbraunem glattem Vulkanfiber mit Ledergriff und verstärkten Vulkanfiber-Ecken

55	60	65	70	75 cm
6.75	7.50	8.25	9.00	9.50

Ringbügelkoffer aus lederbraunem glattem Vulkanfiber mit Holzleisten ringsherum und Kappengriff aus Rindleder 70 13.25 75 15.50 80 cm 16.25

Kupeekoffer aus schwarzem Duc mit Perfektschiene und Ledergriff. Der Kantenbelag ist aus sandfarbenem Vulkanfiber

55	60	65	70	75 cm
7.75	8.50	8.90	9.50	10.25

Großraumkoffer aus glatt. schwarzem Duc mit Perfektschiene u. Ledergriff, sandfarben. Vulkanfiber-Kanten

65	70	75	80 cm
11.90	12.75	13.50	14.25

Hutkoffer aus schwarzem Duc, praktische und beliebte Hufeisen-Form, ca. 40 cm groß 5.50

Reisetasche m. Reißverschluß a. Vollrindleder m. Außentasch. 15.50

Stadttasche aus genarbt Vollrindleder mit Metallbügel, Innentasche mit Lederüberschlag. 19.50

Reise-Necessaire aus Vollrindleder mit Reißverschluß, 12 teil. Einrichtung einschl. Rasier-App. 11.75

So vorteilhaft kauft man in der Defaka

Defaka

Leipzig C 1 • Grimmaische Ecke Reichsstraße

Telefonische Auskunft unter Nr. 71951

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0015

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Am Riebeckplatz
Triumphaler Erfolg!
Hoheit tanzt inkognito
Ein neues Wunder der Revue-Kunst
mit
Eleanor Powell
(Königin des Tanzes)
Nelson Eddy
der in der ganzen Welt beliebte Tenor
300 entzückende Mädchen
singen für Sie!
600 schöne Beine tanzen für Sie!
Jugendliche nicht zugelassen!
Werkt. 3.30 5.45 8.25

Große Ulrichstr. 51
Der Millionenfilm
des italienischen Volkes in deutscher Sprache!
Karthagos Fall
Das eindrucksvolle Sittenbild einer Epoche des Kampfes und der Umwälzungen.
20000 Mitwirkende
2000 Reitpferde
60 Kriegselefanten
20 modellgetreue antike Ruderschiffe
wurden für diesen Film gebaut
Volle 13 Monate dauerte die Arbeit
an diesem gigantischen Film!
Jugendl. zugelassen!
W. 4, 6, 8.20. - S. 2, 4, 6, 8.20.

Schauburg
Ab heute Freitag!
Einer der entzückendsten Liebesfilme, die je gezeigt wurden.
Die kleine und die große Liebe
... ein entzückendes Spiel des Verliebtseins mit
Jenny Jugo
Gustav Fröhlich
Ein in jeder Hinsicht vollendeter Film, der alle Erwartungen weit übertrifft!
Jugendliche nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8.20. - S. 2, 4, 6, 8.20.

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, 20 bis geg. 22¾ Erstaufführung!
Madame Sans-Gêne
Lustspiel von Victorien Sardou
10. Vorstellung für Freitag-Stammkarten.
Sonnabend 20 bis geg. 23¼ Uhr
Carmen
Oper von Georges Bizet
Zahlung der Dienstag-, Mittwoch- und Freitag-Stammkarten erbeten.

5. Fremdenvorstellung
im Stadttheater Halle (S.)
für das Verkehrsgebiet der Halle-Hettstedter Eisenbahn am Ostermontag, dem 10. April, 15 Uhr.
„Monika"
Operette in drei Akten von Nico Dostal. Kartenbestellg. nehmen alle Fahrkartenausgaben von Nietleben bis Hettstedt entgegen. Schluß der Kartenabgabe am 6. April, 12 Uhr. Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Vor dem Stadttheater rechts ab nach
Menzels Bier- und Wein-Restaurant

Goldene Spitze
Ältestes Skatlokal von Halle
Jeden Montag u. Freitag Preisskat

Astoria
HALLE, RUF 3 70 92
Ab 1. April
Gastspiel „Edy Wohlrab"
die internationale Tanzkapelle
von der man spricht.
Am 1. April: Rolltreppe in Betrieb!

UFA
Alte Promenade
Heute Freitag und morgen Sonnabend abends 11.00 Uhr
2 Sonder-Spätvorstellungen
Bombenstimmung
durch die bezaubernde Ufa-Operette:

Mein Herz ruft nach Dir!
Musik: Robert Stolz
mit dem strahlenden Tenor
Jan Kiepura
der entzückenden
Marta Eggerth
und einem Komiker-Aufgebot wie selten:
Paul Kemp, Theo Lingen
Paul Hörbiger, W. Schur
Ferner: Hilde Hildebrand, Trude Hesterberg, Hilde von Stolz
Sonderpr. Türck-Düsseldorf

Bierhaus Engelhardt
Deutschlands große Geigerin
Ros'l Zeiler
hören Sie
mit ihrem einzigartigen Orchester
ab 1. April bei uns
Saal 30. April u. 1. Mai noch frei! Anfrage erbeten!

Kaffeehaus
ZORN
Im Monat April
Gastspiel der Kapelle
Fred Polkowski
7 Herren 7 Solisten

TROLI
Ab Freitag bis Montag:
Nanu, Sie kennen Korff noch nicht?
Darsteller: Heinz Rühmann, Franz Schafheitlin, Fritz Rasp, Agnes Straub, Rudolf Platte u. a. m.
sowie das Scala-Ballett
Ein Film voll Einfälle, wo kein Auge trock. bleibt
Jugendliche haben keinen Zutritt
Anfangszeit: Werkt. 6.0 8.30, Sonnt. 2.0 4.0 6.15 8.30
Am Sonntag 2 Uhr: Jugendvorstellung

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1
Von heute bis einschl. Montag
„Ehrenlegion"
(Die Frau des Kameraden)
Ein Film, der mit eindringlicher Wucht und unerhörter Spannung die Freundschaft zweier Kolonialsoldaten zeichnet.
Ein großer Film!
Ein unerhört spannender Ablauf der Handlung!
Tägl. 4.00 6.10 8.20 Uhr.
Jugendl. nicht zugelassen!
Sonntag 2.30 Uhr
Jugend-Vorstellung.

Gasthaus Büschdorf
Bes. Rich. Modler
Sonnabend ab 20, Sonntag ab 16 Uhr:
Großes Blütenfest
Motto: Lenz — Liebe — Frühling
Blütenbar-Betrieb
Kabarett + Stimmungskapelle
Leitung: W. Schulz

Verschiedenes
Mey's Stoffkragen
1 Ddd 2.40.
Niederlage bei
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

2 Schüler
find. gute Pension in Lehrerfamilie. Wagner, Merseburgerstr. 8.

Autofahrer
nach Berlin rufen mich unter Zel. 363 55 an. Beteilige mich über jeb. Bischenende gegen Unkostenbeitrag.

Gutes, dauerhaft. **Gummiband**
f. Strumpfbänder kauft man bei
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

Babykörbe
garniert u. ungarn. einzelne Untergestelle 3.50, einzelne Himmelbettstangen 0.85, einzelne Laubenbügel 1.—, einzelne Körbe von 4.50 an
Korb-Lühr
Unt. Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Die HN-Leser berücksichtigen bei ihren Einkäufen die HN-Inserenten!

Ich bringe jedem eine Osterfreude!

Trachtenjäckchen für Mädchen, Wolle, in hübschen Farben, Gr. 30 . . . . . 5.75 3.95
Trachtenjäckchen für Knaben, Wolle, gestrickt, grau, braun u. grün melliert, Gr. 2 6.85 4.95
Trachtenjacken f. Damen, Wolle, ganz reizende Handstickerei . . 13.75 10.75
Künstlerdecke Kunstseidenkrepp, herrliche Blumenmuster, Indanthren, 130/160 cm . 4.95 3.25
Kunstseidene Tischdecke pastellfarb., s. hübsche Damastmuster, 130/160cm 5.90 4.25
Bettumrandungen sind ein willkommenes Oster-Geschenk, die dreiteilige Garnitur kostet 49.75 27.50
Steppdecken Oberseite Kunstseidendamast, Unterseite einfarbig, 150/200 cm fertig 28.50 14.75
Oberhemden mit losem Stäbchenkragen, hübsche geschmackvolle Streifenmuster 7.90 4.50
Selbstbinder in neuen Farben und Mustern Naturseide 3.95 1.95

Einkaufstaschen ein prakt. Geschenk f. d. Hausfrau, viele neue Formen und Muster . . 5.25 3.25 1.95
Damenschals einfarbig u. gemustert, unentbehrl. f. die neue Frühjahrskleidung . . 3.25 2.45 1.45
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, „Naturglanz", in modischen Farben 1.35 1.18
Damen-Handschuhe Lederimitat, in modernen Ausführungen . . 2.10 1.60
Damen-Handschuhe waschbare Leder-Schlupfer 6.75 5.50
Gummihalter mit aufgesteppten Atlasteil, 4 Strumpfhalter . . 35 cm 4.45 30 cm 3.45
Korseletten Satin mit Rückenschnürung u. Stoffbrust mit Innenblende . . . . . 7.25 mit Leibstütze 5.25
Damen-Schlüpfer Kunstseide plattiert, hübsche Farben, Gr. 42 1.75 1.35

Garnituren Hemdchen u. Schlüpfer, aus modisch gestrickter Kunstseide 3.95 2.45
Unterkleider aus gutem kunstseiden Charmeuse mit reicher Spitzengarnierung . . 3.95 2.95
Nachthemden aus kunstseidem Charmeuse, elegante Ausführung 9.25 7.90
Trachtenschürzen aus hübschem, bunt bedrucktem Kreton . . . 3.25 2.75
Kleiderschürzen mit ⅓ Arm, hochgeschloss., durchgehend geknöpft 7.90 6.90

Das Kaufhaus für Alle in Halle
B&S Biermann & Semrau

Heiraten

Eheanbahnung
Frau Horstmann Merseburgerstr. 31 kostenl. Beratung Vertr. i. 30 Städt

Junger Handwerker
vom Lande, mit 2 Grundstücken, sucht Mädchen, 32 Jahre, v. Lande, mit guter Vergangenheit zwecks Heirat. Angebote unt. D. 8084 HN-93-Utrichbtr.

Stadtschützenhaus
Sonntag, 2. April (Palmsonntag)
Großes Blaskonzert
ausgeführt vom verstärkten Musikkorps des 1. Flakregiments 33.
Leitung: Musikmeister Weißenborn.
Originalwerke und Bearbeitungen für Blasorchester.
Preise der Plätze: 1.50 RM. und 1.— RM.
Näheres an den Anschlagsäulen.

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Saalschlößchen
Das Haus der frohen Laune!
Morgen Sonnabend 20 Uhr
„Tanz in den Frühling"
Es spielt:
Fred Schlossarek
Leipzig, in Originalbesetzung
Die Kapelle der Anspruchsvollen
Saalschloß immer ein vergnügter Abend!

Undeutliche Schrift verursacht unnötige Kosten
Nach den gesetzlichen Bestimmungen haftet die Zeitung nicht, wenn auf Grund eines undeutlichen Manuskriptes Satzfehler vorkommen. Es liegt deshalb im Interesse jedes Anzeigenkunden, wenn er den Anzeigentext klar abfaßt und recht deutlich schreibt.
HALLISCHE NACHRICHTEN.

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig
Sonnabend, 1. April
5.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern.
6.00: Morgenruf. Wetter.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühsonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: „Wohl bekomm's!"
9.30: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.30: Wetter, Tagesprogramm, Glückwünsche.
10.45: Sendepause.
11.40: Erzeugung und Verbrauch
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert. Dazwischen (13.00) Zeit, Nachrichten, Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließ. Musik nach Tisch.
15.20: Hochbetrieb bei Mümmelmanns. Spielstunde.
15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
16.00: April — April. Narrenwetter, Wetternarren. Ein Rundfunk-Kabarett.
18.00: Gegenwartslexikon.
18.15: Mit tanzen!
19.00: Unterhaltungskonzert; dazwischen Berichte vom Stapellauf des Schlachtschiffes G.
20.00: Nachrichten.
20.10: Das interessiert auch dich!
22.00: Nachrichten, Wetter, Sport.
22.30: Frohsinn für alle.

Deutschlandsender
Sonnabend, 1. April
6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetterbericht.
6.10: Eine kleine Melodie.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten.
7.10: Frühkonzert (Fortsetzung).
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Sendepause.
10.00: „Kirmes-Kantate".
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Normalfrequenzen.
11.15: Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten. Anschließend Wetterbericht.
12.00: Gutes Werkskonzert.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Militärkonzert.
13.45: Nachrichten.
14.00: Allerlei von zwei bis drei.
15.00: Wetter-, Markt und Börsenberichte.
15.15: Buntes Wochenende.
15.30: Kowelenzer Steckelcher. Allerlei Lustiges.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: „Die Dichterglocke". Eine heitere Erzählung.
17.10: Musik am Nachmittag (Fortsetzung).
18.00: Vom edlen Weidwerk.
18.30: Musikalische Kurzweil.
19.00: Sport der Woche.
19.15: Bunte Auslese.
20.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
20.10: Otto Dobrindt spielt — Dazwischen kleine Ueberraschungen.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. Anschließend Deutschlandecho.
22.20: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Seewetterbericht.
23.00: Komm mit zum Tanz!

„Jetzt weiß ich, daß nur mit dem Schmutzlöser Burnus ein so
müheloses, schonendes Waschen möglich
ist."
Alle Frauen, die Burnus verwenden, können Ihnen sagen, wie einfach jetzt das Waschen geworden ist, wie mühelos die Wäsche sauber wird und wie sehr Burnus das Gewebe schont.
Das schafft nur Burnus:
Nur Burnus löst schon beim Einweichen biologisch den meisten Schmutz aus den Wäschestücken heraus, ohne das Gewebe anzugreifen. Ohne anstrengendes Reiben und Bürsten und langes Kochen wird die Wäsche vollkommen sauber. So wird die Wascharbeit leicht gemacht, die Wäsche geschont und an Waschmitteln und Feuerung gespart. Burnus ist sehr sparsam im Gebrauch. Ein Eßlöffel für den Eimer Wasser genügt. Schon für 15 Pf. erhalten Sie eine Probedose Burnus bei Ihrem Kaufmann.

Bugnus löst den Schmutz und schont die Wäsche!
Kostenlos! Wenn Sie Burnus noch nicht kennen, schreiben Sie an die BURNUS GmbH., Darmstadt Nr. 40, Sie erhalten dann kostenlos Burnus zum Ausprobieren bei der nächsten Wäsche.
Burnus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0016

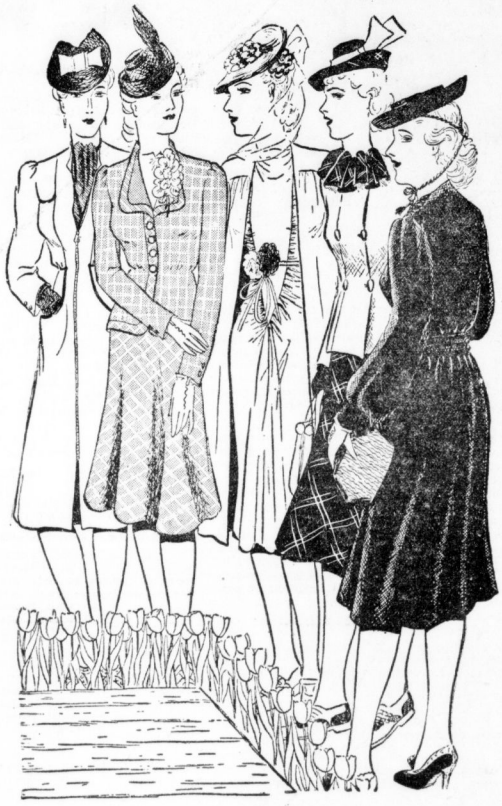
MODE-BERICHT

zum Frühjahr 1939

Wie immer um diese Jahreszeit träumen die Frauen von neuen Kleidern. Und sollte sie noch so einfach und vielbeschäftigt sein und entrüstet behaupten: „Ich bin doch keine Modepuppe", im Bekleidungsgeschäft oder bei der Schneiderin sieht man auch die schlichteste der Evastöchter mit Freude und Genugtuung aussuchen und probieren. Mancher kritische, oder auch wohlgefällige Blick gleitet — zuweilen verstohlen — über das eigene Spiegelbild. Warum sollte es auch anders sein! Ist man nicht schon seinen Mitmenschen gegenüber verpflichtet, gut auszusehen? Gibt die Kleidung nicht am eindrucksvollsten Aufschluß über die Kulturstufe eines Volkes? Selbstverständlich! Darum wollen wir auch die Mode pflegen, allzu phantasievolle Auswüchse mit Nachsicht belächeln und das wirklich Schöne nach Kräften fördern. Dies soll Mittel und Zweck sein unserer

Mode-Beilage

Lesen Sie aufmerksam jeden Artikel! Was Ihnen die Geschäftsleute unserer Stadt in ihren begleitenden Anzeigen nicht alles mitteilen können, sagen sie Ihnen später bei Ihrem Einkauf. Inzwischen machen Sie sich jetzt vertraut mit der neuen Frühjahrsmode! Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung.



Aus unserem Frühjahrs-Katalog!

43. Jugendlicher u. fescher Bouclé-Mantel mit abgesteppten Brusttäschchen u. Tuch. In neuer kragenloser Form mit Rundgürtel, ganz auf Kunsts. gefütt.

17⁵⁰

10. Eine neue Linie zeigt dieser Mantel mit den ausspringenden Hohlfalten u. der neuartigen Schultergarnierg. Auch der Aermel ist ganz besonders fesch geschnitten.

39⁵⁰

45 Schickes Herrenstoff-Kostüm mit mod. Ueberkaro; für Straße u. Reise gleich gut geeign. Die Jacke in der neuen langen Form ist auf Maroc gefüttert . . . . . .

31⁰⁰

54. Elegant und apart ist dieses Angora-Komplet mit kleidlangem Mantel, in modischen Farbenzusammenstellg. Auch das Kleid allein ist wirkungsvoll und sehr kleidsam

49⁰⁰

2. Modisch. Bouclé-Mantel in aparter Verarbeitung, auf Maroc gefüttert. Besonders schick ist d. neue Ballonärmel . . . . . .

63⁰⁰

52. Praktisch und kleidsam ist dieser wasserdichte, kunstseidene, gummierte Schottenmantel mit anderfarbigem Kragen. Fesch ist die neue Form mit angekraustem Sattel . .

10⁷⁵

26. Fesches Bolero-Kleid aus Krepp-Monaco mit effektvoller bunter Stickerei. Das Jäckchen ist auch geschloss. zu tragen.

49⁵⁰

19. Jugendl., fesch und preiswert sind die Attribute dieses Komplets aus Flemisol. Die lebhafte andersfarbige Garnierung gibt ihm eine geschmackvolle Note . . . .

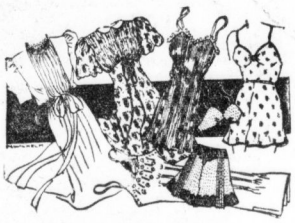
18⁷⁵

MODEHAUS **Eichenauer & Co**

HALLE / SAALE + GR. ULRICHSTRASSE 23/25

Schöne Wäsche, Hüte, Schuhe und Schmuck

Spricht man von Damenkleidung, denkt man in erster Linie an das, was man sieht. Und doch gehört auch das „Unsichtbare" hierzu, was unter dem Kleide und nachts getragen wird. Auch hier macht sich der Wechsel der Jahreszeit stark bemerkbar. Die wollene oder die mit weichem, wärmerem Gespinst durchwebte Seidenwäsche verschwindet zugunsten der leichten, sommerlichen Hemdchen und Höschen, die sich nicht nur im Material, sondern auch im kürzeren und weiteren Schnitt der Jahreszeit anpassen. Auf die Ausschmückung ist immer besonderer Wert gelegt. Ist es nicht schon eine hochinteressante Webart, so sind es Spitzen, farbige Langetten, Loch- und Blümchenstickereien, Hohlsäume und andere farbige, eingesetzte Blenden. Fein abgenähte Fältchen schmücken Unterkleider, Hemdhosen und Nachtgewänder, für die als letzte Neuheit großblumige, oft schwarzgrundige, hauchfeine Gewebe Verwendung finden. Die Form der Nachthemden wird immer kleidähnlicher, hier im Schrägschnitt anliegend mit schwungvollem Glockenmenstellung, z. B. blau und rot. Noch eine vorzügliche Bequemlichkeit gewährleisten aus kleinen Riemen geflochtene Vorderblätter. Große Frauen mit nicht großen Füßen tragen mit Vorliebe auch am Nachmittag und Abend den flachen Absatz. Eine ganz neue Art des Absatzes gibt es, der ohne Unterbrechung gleich in die Sohle übergeht. Dies wirkt natürlich auf den ersten Blick äußerst komisch, er-



saum, da mit reichen Kräuselpartien und dort mit herrlichen eingearbeiteten Spitzen. Zu den ärmellosen Sommernachthemden gibt es oft kleine, im Material passende Uebersäckchen.

Die Kürze der Kleider hat den mit Recht so beliebten Kniestrumpf in einen „Ueberkniestrumpf" verwandelt. Somit ist das Knie, das sich trotz aller Manierlichkeit einmal zeigen könnte — man kann ja schließlich nicht immer bei jeder Bewegung verschämt das Kleid herunterziehen —, nicht unbestrumpft den Blicken preisgegeben. Für guten, faltenlosen Sitz des Ueberkniestrumpfes bürgt ein breiter, dreigeteilter Gummi-Elastikrand.

Wechselhaft launisch ist die Mode auf allen Gebieten. Aber so kontrastreichen Wechsel wie in der Hutmode findet man selten. Galt gestern noch der hohe Kopf als Trumpf, so dominieren heute schon ganz kleine halbhohe bis flache Köpfchen, die gar nicht umstande wären, ohne einen besonderen Halt ihren Sitz zu behaupten. Auf Gummi gezogene Bandrüschen, Schleierenden oder andere Bandeaux müssen herhalten und — als Attraktion — wieder Hutnadeln. Hutnadeln, seit einem über 25jährigen Dornröschenschlaf wieder zu neuem Leben erweckt! Sie sind natürlich nicht mit denen der Vorkriegszeit zu vergleichen. Damals waren Hutnadeln zu jedem beliebigen Hut tragbar, die dann auch wirklich Halt boten in der stark dupierten Frisur des langen Haares. Heute gelten diese kurzen, dicken Kunstnadeln mit den entzückenden Porzellan- oder Kristallknöpfen in Form einer Blume oder eines lustigen

Tieres mehr als Garnitur eines kleinen Matelothütchens, die gleichzeitig ein wenig Halt in den Locken sucht, um ihr Dasein zu rechtfertigen. Sei es wie es auch sei — entzückend wirkt es auf jeden Fall. Da die Hüte in ihrer Winzigkeit viel Frisur sehen lassen, liegt das Tragen von Schleiern sehr nahe. Farbige und bestickte Schleier — Fuchsia hat auch hier den Vorzug — werden gern in Verbindung mit Blumen oben auf dem Kopf zu gefälligen Garnituren gesteckt, wie bei dem Bareit mit dem hochgerollten Hohlrand. In ganz grobem Phantasiestroh sieht man feiche Matelotformen, deren Rand vorn einen Knick nach oben hat, um einer niedlichen Stirnpicke mehr Platz zu geben. Die flachen, platten Hüte, die Kopf und Rand in einem vereinen, werden oben mit naturalistischen Blumenstuffs oder mehreren flachen Bandschleifen verziert, aus denen gesteckte Schleier hervorragen. Die Schleierenden können nach Willkür vor das Gesicht oder um den Hals gelegt werden. Sind hiermit nur einige Modelle beschrieben, so kann man doch schon die Vielseitigkeit der neuen Hutmode erkennen. Es bleibt nun jedem sich selbst überlassen, was er zu diesem oder jenem Kleid trägt. Eine gewandte Putzmacherin wird es an guten und ideenreichen Vorschlägen nicht fehlen lassen.

Da man zum Spazierengehen, für Stadtbesorgungen, für die Reise und nicht zuletzt zu seiner Erholung unbedingt bequemes Schuhwerk haben muß, das aber auch der übrigen Kleidung entsprechend gut aussehen soll, hat es in letzter Zeit die Schuhindustrie hervorragend verstanden, Bequemlichkeit und Eleganz glücklich zu paaren. Steht man doch sehr vornehme Eidechsschuhe mit fast flachem Absatz, die in der Verarbeitung den gleichen modernen Riemenverschluß zeigen wie solche mit höherem Absatz. Zum sportlichen Kostüm paßt auch der breite Sportschuh mit dicker Rautgummisohle in aparter Farbzusam-

Klipketten, die bei Jackenkleidern von einem Revers zum andern reichen, an Röcken vorn wie eine Herrenuhrkette eingeklipt werden. Außerdem kann man auch viereckige Ausschnitte interessant beleben, indem man diese kurze Kette an den beiden Ecken einklipt. Im offenen Ausschnitt eines Mantels wirkt einer der neuen Klipanhänger besonders gut an einem hochgeschlossenen Kleid. Halsketten von sechs ungleich langen Schnüren haben große Zierverschlüsse, die etwas unterhalb der Schulter getragen werden. Daneben sieht man Ketten aus lauter kleinen Metall- oder bunten Glasblättern und -blüten, andere wieder aus aneinandergereihten Rosetten eingefaßter Halbedelsteine.

Bei Handschuhen, die man vorwiegend in kleiner Schlupfform sieht, und Handtaschen fällt die besondere

Vorliebe für Fuchsia und weinrote Töne auf. Auch Schirme bevorzugen diese Farben in Verbindung mit Grau und Braun in schönen changierenden Mustern.

Von Locken und Einschlagfrisuren

Hochstrebend im Nacken oder hängende Lockenfülle? Das ist die entscheidende Frage, die aber leichter zu beantworten ist, als man vielleicht denken könnte. Wem die im Nacken hochgekämmte Einschlagfrisur gut steht, wer sich auch die hierzu kleidsamen Hüte anschafft, der soll sie gern tragen. Denn sie sieht zuweilen recht anmutig aus. Die meisten Frauen und Mädchen jedoch kleiden Locken am Hinterkopf oder gar die nackenbedeckenden, lose nach innen gerollten Haare entschieden besser. Sie brauchen deshalb nicht

auf die modernen Locken vorn auf dem Kopf zu verzichten. Da die moderne Frisur auch ein Hutproblem ist, so wird man sich beim Einkauf eines solchen darüber klar sein müssen, wie man beide in Einklang zueinander bringt. Praktisch ist es gar nicht so schwer. Denn die oberen Locken passen gerade in die kleinen, halbhohen, sehr zu Gesicht aufgesetzten Köpfe der neuen Hüte. Und hinten? Nun, es bleibt sich gleich, ob das haltende Band oder der Schleier über eine hochgekämmte Einschlagfrisur geht oder über einen leicht gewellten Hinterkopf mit tiefer Lockenfülle. Die Hauptsache ist die Kleidsamkeit zu Gesicht und Kopfhaltung. Ein guter Friseur wird gern seine Vorschläge machen. Denn seine Praxis erfordert es, daß er jedes Haar, jeden Kopf und jedes Gesicht individuell behandelt, Unvorteilhaftes verdeckt und das Schöne mit Geschick hervorhebt.

„Osterfreude" —
Freude an farbenfroher Kleidung
an Schnitt und Paßform
an Qualität u. Verarbeitung
an den niedrigen Preisen
Freude an der allseitig beliebten
Zahlungsweise!
Wettner
G. m. b. H.
Halle, am Leipziger Turm
Fachgeschäft f. Herren- u. Knabenkleidung

Handschuhe Vorzügl. Sitz Reiche Auswahl
Krawatten Letzte Neuheiten Reine Seide
Spezialgeschäft
J. Roeckl
Große Steinstraße 4

Lyon zeigt in 25 Spezialausgaben
Mode-Neuheiten für den Sommer
Lyon Schnitte
HERBERT NEUMANN
Große Steinstraße 9

Die neuesten Umpreßformen
finden Sie in der
Hutumpresserei Annahme Hoppe
Geiststraße 19

Damen- Herren- Hüte
billigst
Franz Zenk
nur Sternstr. 13 (Kl. Berlin) und Steinweg 1
Umpreßhüte

moderne Taschen
in reicher Auswahl immer preiswert
Leder-Sobbe
Gr. Steinstr. 26, neb. Schauburg
Besichtigen Sie meine 3 Fenster!

Damen-, Herren- und Kinderschuhe
in verschiedenen Formen und allen Preislagen von
Schuh-Altermann
Geiststraße 38

Müßen Hüte
Rudolf Zenk
Große Klausstraße 1

Ihren alten Damen- od. Herren- Hut
übergeben Sie bitte uns
zu billigsten Preisen
wird er gereinigt oder gefärbt und nach modernsten Formen wie neu umgearbeitet.
HUT-FABRIK
A. Tenner
Aeltest. Umpresserei a. Platze
nur Mittelstraße 4, 1, gegr. 1854

Oehmichen-Tuche
Qualitäts-Tuche!
Anzug-, Kostüm-, Mantel-Stoffe
niedrige Preise
Adolf-Hitler-Ring 8

Dauerwell-Salon „Spezial"
nur Geiststr. 22 gegenüber Thalia-Theater
Dauerwellen komplett nur RM 4.50
nach verschiedenen Systemen!

Unsere Leser kaufen bei den HN Inserenten

Immermann
Gr. Ulrichstraße 47
Für die Dame: Für den Herrn
Modische Handschuhe und Wäsche — Die schönsten Krawatten — Oberhemden Unterwäsche Socken

Hüfthalter, Corseletten
gut sitzend, mit Rückenschnur oder Gummiteilen
5.90 7.90 9.75
Strümpfe Wäsche
Häni
Schmeerstraße 2

Herren-Hüte
Frühjahrsneuheiten
Friedrich Koch
Leipziger Straße 74

Damen-Hutlaus Hoppe
empfiehlt
elegante Hüte
zu bekannt billigen Preisen
Schmeerstr. 7-8. Ecke Kuhgasse
Bitte beachten Sie meine Fenster!

Else Schulze, Damenkleidung
kleidet Sie preiswert und gut
Ludwig-Wucherer-Str. 27 (Ecke Heinrichstr.)

Den Frühjahrshut
von
ELLY HEINEMANN
Robert-Franz-Ring 1a. Fernsprecher 31272
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Wir erinnern Sie wieder:
Das Frühjahr ist da! Prüfen Sie Ihren Kleiderbestand. Übergeben Sie uns solche Sachen, die einer Erneuerung bedürfen. Wir reinigen und färben gründlich und schonend, preiswert und schnell.
ROGOSCH, Weißenfels
Fachbetrieb für Kleiderpflege.
Laden: HALLE, Leipziger Straße 83

Elegante Herrenhüte
Fred Karsch
Große Steinstraße 9

Damen- und Herren-Kleidung
nur prima Qualitäten preiswert bei
A. Zwingmann
Halle (Saale), Fürstental 11
Bequeme Zahlungsweise!

HAUS DER HÜTE
Spezialhaus für Damen- u. Kinderhüte
Halle-Saa Große Ulrichstraße 11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0018

Von Mänteln, Kleidern und deren Stoffen

Nie wird man bei der Mode von einer bestimmten Richtung als der allein maßgebenden sprechen können. Gibt es doch dafür allein schon viel zuviel Gelegenheiten und Tageszeiten, die jeweils einen anderen Anzug verlangen. Auch wäre die Einseitigkeit zu uninteressant. Man wird darum so sagen müssen: am Morgen geht man sportlich angezogen, am Nachmittag elegant und am Abend so, wie es die mehr oder weniger festliche Stunde verlangt.

Am Vormittag heißt die Parole: sportlich, d. h. schlicht und einfach in der Form. Von einer beim ausübenden Sport getragenen Kleidung soll heute abgesehen werden. Es werden Mäntel beschrieben, welche die berufstätige Dame trägt, welche die Hausfrau bei ihren Stadteinkäufen bevorzugt, die aber auch auf einer Reise oder beim Morgenspaziergang gut angezogen wirken. Diese sogenannten Sportmäntel werden charakterisiert durch ihre groben, noppigen Stoffe, denen buntfnotige Fäden ein sehr lebhaftes, oft kariertes Gepräge geben. Neben einer immer feschen, breiten Reversform mit Gürtel sieht man viele lose, weite, besonders unten sehr weite Mäntel mit riesigen Taschen, oft mit diagonal verarbeiteten Passen, die am Halse nur wenig, einen Kragen anbrennend, aufliegen. Diese Radmäntel sind zwar nur schlanken Figuren zu empfehlen, da sie leicht zu massig wirken.

Eine weniger markante, aber sehr ansprechende Form ist der moderne Laufmantel mit Reißverschluß. Oben bluse, meist ohne Kragen, wird der Schnitt nach unten breiter. Ungefähr 15 Zentimeter über dem Saum setzt der Reißverschluß ein. Hierdurch wird eine schlitzartige Wirkung erzielt, was sehr fesch aussieht.

Besondere Aufmerksamkeit wird man den so beliebten, imprägnierten Seidenmänteln widmen müssen. Ursprünglich als Regenbekleidung gedacht, hat man schon längst die ideale Verwendbarkeit der imprägnierten Seiden und Kunstseiden für eine allgemeine Sommerkleidung erkannt: leicht bei schönem Wetter, handdicht und regenfest bei trübem. Eine entzückende Neuheit hierzu sind Kapuzenkragen oder lose Kapuzenschals, was für Auto, auf der Reise, auf dem Wege zu einer Festlichkeit oder zum Theater die ideale Kopfbedeckung ist, die der neckischen Lockenfülle vorn auf dem Kopf am besten Rechnung trägt.

Der elegante Mantel am Nachmittag zeigt eine fast verschwenderische Fülle, die oft in graziöser Weise durch einen breiten Miederteinsatz unterbrochen wird. Auch breite Schärpengürtel lassen das blusige Oberteil noch deutlicher zur Wirkung kommen. Nicht selten zeigt der dunkle Kompletmantel zum buntgedruckten Kleid den gleichen Miederschnitt wie dieses. Die Mantelärmel laden unten zu einer verschwenderischen Fülle aus, die in einem Bündchen oder einem kleinen, engen Unterarm ihren Abschluß findet.

Andere Kompletmäntel werden lose, ohne Verschluß über anliegende Kleider getragen. Ihre Weite erzielt man durch Kräuselpartien an kleinen Achselstücken.

So, wie überall, findet man die beschwingte Rocklinie auch beim Jackenkleid. Hier sind es Glocken, sport ausspringende Falten. Trotzdem die Jacken in natürlicher Weise der Figur angepaßt sind — in ihrer engeren Form also keine grundlegende Neuheit erkennen lassen —, gibt die Swinglinie der Röcke den Jackenkleidern eine völlig neue Note.

Wie fast in jedem Frühjahr sieht man auch jetzt wieder einige nette Bolerokleider, teils mit ganz kurzen Jäckchen und geradem Rock, teils mit am Gürtel gehaltenem längeren Bolero, dessen Rock noch handbreit tiefer fest anliegt, dann aber in weiter Glocke ausspringt.

Bei fast allen Kleidern fällt als Wichtigstes die schärpenartige Miederbetonung ins Auge. Sie gibt dem sonst weiten Kleid eine körperbetonte Linie. So erhält ein Kleid, dessen Rock und Passe plissiert sind, ein glattes enges Mittelstück. Bei einem andern ist an glatter Passe ein weites, blusiges Oberteil angesetzt, an das sich ein glatter Sattel anschließt, der darunter einen gekrauselten glockigen Rock hält. Eine ebenso sparte Wirkung wird durch Abnäher in Miederhöhe erzielt, aus denen unten die Weite des Rockes entsteht. Die Stoffülle über der Brust wird in einer Kräuselpartie des breiten, viereckigen Ausschnittes zusammengenommen. Viereckige Ausschnitte sind sehr modern, natürlich auch halshohe mit hochstehender Plisségarnierung.

Die Ärmel haben entweder eine füllige Oberarmfugel oder im Raglanschnitt oder glatt aus der Passe herauskommend eine unten große, am Handgelenk schmal gebündete Weite. Sehr beliebte Garnituren sind gestreifte Spitzenmanschetten und Halsrüschen. Ueberhaupt wird man wieder mehr weiße Einsatz- und Bäffchengarnituren sehen.

Bemerkenswert für den Nachmittag sind Kleider in Prinzeßform, die das echt Fraulische betonen, ohne jedoch älter erscheinen zu lassen. An ihnen sowie an den recht weiten und langen Abendkleidern, deren Wirkung hauptsächlich im Stoff liegt, arbeitet man gern schmale Spitzeneinsätze ein, teils ringsherum, teils auch in großen Karos oder spiralförmigen Rosetten.

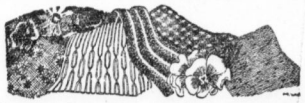
Als Material für sportliche Kleider und Komplets bedarf der Jersey besonderer Erwähnung. Seine weiche Verarbeitungsmöglichkeit, seine feinen Farbschattierungen lassen entzückende Modelle erstehen, besonders in zweifarbiger Zusammenstellung. Diese Zweifarbigkeit hat im Gegensatz zu früher, wo man die Mäntel zuweilen mit dem Kleiderstoff abfütterte oder belegte, eine grundlegende Aenderung erfahren. Heute fertigt man z. B. den Rücken bis zur schmalen Schulterpasse von braunem Stoff an, während das Vorderteil rostrot ist. Oder aber die Jacke eines Jersey-Kostüms bekommt als Gürtel ein zweirechtszweilinks gestricktes dunkles Zwischenstück, das sich als Aermelbündchen und Taschengarnitur wiederholt. Außer Jersey eignen sich auch feine Wollstoffe für zweifarbige Verarbeitung. Besonders ansprechend sind Jacken zu großkarierten Glockenröcken oder über recht bunten Seidenkleidern passende einfarbige Mäntel. Auch anderfarbige Westenverarbeitung gibt eine schöne Garnitur zu offen getragenen Kompletmänteln. Eine weitere Neuheit sind Bordüren-

stoffe, nicht nur Bordüre im Druck, sondern auch gewebte Bordürenmuster. Zum Beispiel können die Streifen eines Kordelwebmusters sich seitlich zu Diagonalkaros verflechten. So groß und vielseitig wie die Formen der Kleider, so gewaltig ist auch die Auswahl der neuen Stoffe für Frühling und Sommer. Neben recht buntgedruckten Seidenstoffen gelten die Farben: Fuchsia, Terra, Schwefel, Zitrone, Goldorange, Rostrot, Braun und alle sandigen Wüstentöne als Modefarben. Hierzu gesellen sich Türkis, Bergwasser-, Apfel-, Jade- und Patinagrün, diese viel in Verbindung mit Schwarz.

Von modischen Kleinigkeiten

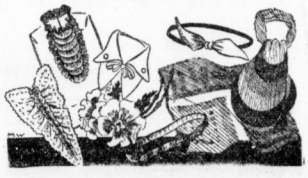
Das Wichtigste, was man über modische Kleinigkeiten zu sagen hätte, ist der feinabgestimmte Zusammenklang der übrigen Kleidung. Als Halsgarnitur einfarbiger Kleider sieht man entzückende Westeneinsätze, aparte Vorderkragen und viele, viele Jabots, Rüschen und Läte aus Spitze. Spitze an den Aermeln, Spitze am Saum, Spitze als Zwischeneinsatz!

An schlichten Kleidern, die nur durch ihren guten Sitz ihren Wert erkennen lassen, macht ein feiner



Gürtel aus Leder oder aus Schnüren und Treffen geflochten oder apart gehandarbeitet sehr viel aus.

Wenn nicht zu einem Komplet ein passender Schal oder eine Weste gehört, so muß man sich selbst ein Halstuch aussuchen. Denn fast alle Mäntel erfordern



eine solche Ergänzung. Gibt es auch sehr schöne, apart gemusterte Seiden- und Chiffontücher, so wird man zuweilen, besonders zu lebhaften Mantelstoffen, einen einfarbigen, höchstens dreifarbigen, aus Stückware genähten Schal vorziehen, weil man dann die Farben nach eigenem Geschmack kein zueinander abstimmen kann.

Ihr Osterei
Herren-Anzüge neue Formen und Muster 45, 59, 68, 86 bis 106
Sportanzüge 28, 39, 46, 58, 73
Herren-Mäntel 46, 47, 69, 79, 85
Komb. Anzüge
Einzel-Sakkos
Herren-Hosen
Wetter-Mäntel gummiert und imprägniert
Loden-Mäntel
Teilzahlung
½ Anzahlung
Wochen- od. Monatsraten
CARL Klingler
Inh.: Alfred Georgi
Halle (Saale), Leipziger Straße 11 Eingang Kleiner Sandberg

Feine Briefpapiere
Tischdekorationen
Füllhalter, Füllstifte
Papier-Weddy
Leipziger Straße 22—23
(gegenüber dem Ritterhaus)

Ihr Osterei
Damen-Mäntel 20, 24, 31, 45, 49, 68
Damen-Hänger 25,- 38, 48, 52
Damen-Sport-Jacken 10, 14, 18, 23
Damen-Wetter-Mäntel
Damen-Kostüme 37, 44, 55, 68
Blusen und Kleider
Kostümröcke
Mädchen-Mäntel 12, 15, 18
Teilzahlung
½ Anzahlung
Wochen- od. Monatsraten
CARL Klingler
Inh.: Alfred Georgi
Halle (Saale), Leipziger Straße 11 Eingang Kleiner Sandberg

Damen Armuhren
verchromt, RM. 5.— bis 35.—
Edelstahl, RM. 20.— bis 50.—
Walzgold-Doublé, 10 J. Garantie RM. 8.— bis 50.—
Echt Gold (585) RM. 30.— bis 200.—
Herren-Armuhren
verchromt, RM. 5.— bis 50.—
Edelstahl, RM. 20.— bis 80.—
Walzgold-Doublé, 10 J. Garantie RM. 10.— bis 80.—
Echt Gold (585) RM. 35.— bis 200.—
Gebrüder
Das große Uhrengeschäft 35 Kleine Ulrichstraße
Zwei Schaufenster

Praktische Geschenke bereiten immer Freude!
In großer Auswahl bis zur elegantesten Ausführung zeige ich Ihnen
Damentaschen • Lederkoffer
Schreibmappen • Brieftaschen
Reisenecessaires • Nagelpflegen
Spezialgeschäft Gr. Ulrichstr. 55 Milzark

Füchse Große Auswahl! von RM 25.- an
Kravatten, Frühjahrsbesatzfelle, Reparaturen, Umarbeitungen
Fr. Halle, Halle (Saale), Große Steinstr. 13 Eingang nur Mittelstraße

Schenken Sie
einen „Knirps"
den idealen Damenschirm von
Schirm-Rickelt
Klemschmieden 6, Ecke Große Steinstraße

Baby-Ausstattungen
K-abenanzüge
Trägerhöschen
Kleid-hen
Schürzen
Str.-mpfe
Margarete Löwe
Schmeerstraße 22

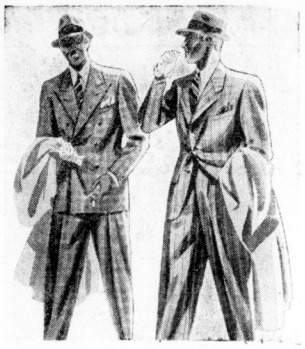
Modisch, schön und preiswert bei
O. Blankenstein
Ob. Leipziger Straße 71

DAS HAUS AM MARKT
DAS HAUS FÜR SIE
Frühling in der Mode
Frühling im „Haus am Markt"
Wir erwarten Sie gern! Ihr Besuch wird sich auch diesmal wieder reichlich lohnen!
Aufmerksame Bedienung
Fachmännische Beratung
HERMANN Krauss
Das große Fachgeschäft für gute Herren- und Damen-Kleidung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0019

Auch für Männer schafft Frau Mode!

„Sieh mal, Robert, davon mußt du dich schon überzeugen lassen, es gibt für Männer genau so feststehende Modebegriffe wie für Frauen. Nur mit dem Unterschied, daß wir immer glauben, es betrifft uns nicht. Mit Modebegriff oder Modeneuheiten will ich sagen, daß zu Beginn einer Saison, das ist im Frühjahr und im Herbst, die jeweiligen Neuerungen auch von den Herren der Schöpfung aufgenommen werden müssen, wenn die nicht unbeachtet und als Außenseiter durchs Leben schreiten wollen." — „Ja, aber . . ." — „Ich weiß, was du mit deinem — aber — sagen willst. Du bist der Meinung, daß wir uns nicht mit derselben Vielseitigkeit und Abwechslung kleiden können, wie das bei den Frauen der Fall ist — zugegeben —, aber zu dem erfolgreichen Mann, Robert, das willst du und das wollen letzten Endes alle sein, gehört unbedingt ein gepflegtes Aeußere. Das ist einfach unerläßlich, wenn man nicht übersehen werden will." — „Nun sag aber auch einmal, wie du dir das vorstellst, ich kann nicht eine solch große Auswahl an Anzügen und Mänteln haben, wie sie z. B. heute jede Frau in ihrer Garderobe aufzuweisen hat." — „Sollst du auch nicht, das ist ja letzten Endes auch eine Geldfrage. Aber heute ist es für jeden Mann möglich, in das tägliche Einerlei seiner Kleidung etwas Abwechslung zu bringen. Du bist ja auf dem besten Wege dazu. In deinem Kleiderschrank hängt schon allerhand Brauchbares, aber die Auswahl und Zusammenstellung läßt bei manchen Stücken wirklich sehr zu wünschen übrig. Von Hemden und Krawatten ganz zu schweigen. Wir wollen uns gar nichts vormachen: vornehmlich bei diesen Dingen greifen wir sehr gern daneben. Oftmals wissen wir nicht einmal, gehört zu diesem Anzug ein farbiges Hemd mit weißem Kragen oder ein farbiges Hemd mit dem dazugehörigen Kragen! Das sind noch die kleinsten Sünden, aber oft sieht man bei den Männern die unmöglichsten Zusammenstellungen. Ich will dich nicht kränken, Robert, wir Männer tun aber bestimmt gut daran, wenn wir uns nicht ausschließlich auf unseren eigenen Geschmack verlassen. Die hiesigen Herren-Bekleidungshäuser haben so geschultes Personal, daß man bei ihnen in allen modischen Angelegenheiten sehr gut beraten wird. Du büßt von deiner Autorität nichts ein, wenn du das tust, kannst dich aber überall und bei jeder Gelegenheit sehen lassen, und noch eins, was auch sehr wichtig ist, du fühlst dich sicher und selbstbewußt und kannst ganz anders auftreten." — „Was du bisher vorgebracht hast, hat mich voll und ganz überzeugen können. Aber ich kann ja schließlich nicht alles wegwerfen und mich vollkommen neu einkleiden!" — „Sollst du auch nicht, mein Lieber, aber einesteils ist das eine oder andere Stück wirklich nicht mehr zu gebrauchen und aus den anderen Teilen kann mit Hilfe eines neuen Sakko oder einer neuen Hose wieder etwas sehr Anständiges gemacht werden. Was hast du denn für einen Uebergangsmantel? — Robert! — einfach unmöglich! — wieviel Jahre trägst du den schon? — Na, laß mal, die Antwort will ich dir ersparen, aber da mußt du schon einen neuen anschaffen. Frag mal deine Frau, ob sie einverstanden ist, daß du dich in diesem ‚guten' Stück auch in diesem Jahre wieder zeigst. Wohl kaum, nachdem ich ihr elegantes Kostüm mit dem nötigen Zubehör neulich bewundern konnte." — „Meine Frau fragen? — ich bin dafür, wir Männer machen es diesesmal ganz unter uns aus und überraschen die Frauen. Uns bleibt es ja auch nicht erspart — sobald der 21. März gekommen ist, sind wir vor täglich neuen Ueberraschungen, die wirklich alle ‚wohlbegründet' sind, nicht sicher." —„Also, Robert, wir waren bei dem Uebergangsmantel. Du kannst dich vorderhand auch ganz gut auf meinen Geschmack verlassen und überzeugt sein, daß ich dich nur im besten Sinne beraten will. Hier hast du ja noch diesen wirklich geschmackvollen, grauen Glenscheck-Zweireiher, dazu paßt ein blaugrauer, diagonalgestreifter Mantel. Die bisherigen Formen, wie Slipon oder Raglan mit verdeckter oder durchgeknöpfter Leiste werden immer noch getragen. Ganz besonders bevorzugt ist aber in diesem Jahr der sportlich gehaltene Ulster mit Vorder- und Rückensattel und breitem Rundgurt. Weitere Frühjahrsfarben für Uebergangsmäntel sind bräunliche Töne, die neue Hanffarbe, grün und die schon im Vorjahre viel herausgebrachte Maisfarbe. Willst du aber deinem Aussehen ein ganz besonders gepflegtes Aeußere geben, würde ich zu einem gestreiften Paletot raten — dem Favorit der heutigen Mantelmode. Du wirst dich entsinnen können, daß er in den vergangenen Jahren schon vereinzelt gesichtet worden ist — aber in diesem Frühjahr ist er der Mantel! Er wird zum einfarbigen dunklen Anzug getragen und verleiht dem Träger mit dem dazugehörigen Homburghut, Gamaschen und hellen Handschuhen eine besondere Note. Für die wärmere Jahreszeit wirst du dir dann noch einen Gabardine-Mantel anschaffen müssen." — „Was heißt, anschaffen müssen? — Du sprachst doch davon, daß noch dieses oder jenes Stück der vorhandenen Garderobe zu verwenden wäre." — „Stimmt schon, aber dazu kommen wir noch später, laß mich nur mal machen, es soll nicht zu deinem Nachteil sein!" — „Du hast schon recht, ein Gabardine-Mantel ist für die wärmere Jahreszeit wirklich das Geeignetste. Den trägt man wohl auch heute noch in hellen Farben?" — „Ja, hauptsächlich in beige, grünlich, bräunlich und mais als Slipon, Raglan oder Kugelschlüpfer. Ich würde dir aber zu einem ganz neuen Modell raten, dem Gabardine-Mantel mit Koller und Ringsgurt. Was meinst du, wie tadellos, sportlich angezogen du in diesem Mantel aussehen wirst." — „Hör' mal, diesen streng gemusterten Sakkoanzug kann ich ja wohl noch tragen?" — „Auf jeden Fall, dieser Einreiher ist noch tragbar. Modisch eleganter und neuzeitlicher wäre er allerdings mit schräg eingeschnittenen Taschen und den neuen aufsteigenden schlanken Revers, die viel von der Hemdbrust sehen lassen. Aber hier können wir mit dem modischen Zubehör etwas nachhelfen. Und zwar trägst du zu diesem grauen Ton ein Hemd mit dazu passendem Kragen in grünlichem Ton, dazu einen dunkelgrünen Binder mit lebhaften Streifen, ein Tuch in der Farbe des Hemdes, und die Kombination der kleinen Teile ist beendet." — „Vollkommen einverstanden! Ich muß schon sagen, deine Sicherheit, Farben zusammenzustellen, läßt nichts zu wünschen übrig." — „Noch eins, Robert; solltest du die Absicht haben, dir im Laufe des Frühjahrs oder Sommers noch einen Anzug zu kaufen, so würde ich dir zu — Streifen — raten. Sie sind in diesem Jahre besonders modern, oder zu Fischgräten, Karos oder Pepitos. Alle Muster sehen gut aus, denn die Farbskala der diesjährigen Herrenmode ist so reichhaltig, daß wir uns neben der farbenfrohen Kleidung des schöneren Geschlechts nicht zu verstecken brauchen." — „Kombiniert wird wohl jetzt gar nicht mehr, schade, da könnte ich noch allerhand zusammenstellen." — „Abwarten, mein lieber Robert, jetzt kommen ja meine Vorschläge. Z. B. hast du hier noch eine Hose, Muster: Vogelaugen im bräunlichen Ton mit roten Ueberkaros — dazu trägst du am besten eine Jacke in dem dazu abgestimmten Pepitamuster, das wäre die erste Kombination. Im übrigen werden hierbei nicht mehr sehr abweichende Töne genommen. Man bevorzugt die Kombination in ruhigeren Farben, abgestimmt auf Blau, Grün oder Braun. Und wie wäre es damit, zu dieser blauen Jacke eine Hose in Haselnußbraun zu tragen?" — „Das ist eine großartige Idee, ist angenommen!" — „Wenn du diesem Sommeranzug eine elegantere Note geben willst, würde ich dir zu einer hellen Fantasieweste raten. Man trägt sie heute nicht nur zum korrekten Zweireiher, sondern auch zu dem etwas loseren Einreiher. Dazu paßt sogar ein farbiges Hemd mit dazugehörigem Kragen und der Klapprandhut." — „So, nun wäre ja im großen und ganzen unsere Modeschau beendet." — „Robert, was ziehst du denn zu unserem geplanten ersten Frühjahrs-Wochenendausflug an?" — „So'ne Frage, entweder den Einreiher oder irgendeine Kombination." — „Geht auch . . ." — „Wie meinst du das — geht auch?" — „Nun, ich hätte vielleicht noch einen besseren Vorschlag: wie wäre es mit einem Sportanzug?" — „Eigentlich hätte ich meinen alten mit den Knickerbocker noch tragen können, sie sind bloß etwas zu lang und das trägt man wohl heute nicht mehr." — „Mein lieber Robert, zu lang ist gut gesagt; in diesem Anzug siehst du einfach unmöglich aus und zu deinem jetzigen Bestand paßt er dann überhaupt nicht mehr." — „Also gut, betrachten wir uns einmal deine Vorschläge für Sportanzüge: was hast du mir dazu zu sagen?" — „Vor allem ist die Verarbeitung der Sportanzüge wesentlich vielseitiger als in den vergangenen Jahren. Sie werden auch nicht mehr so lose getragen, wie das bisher üblich war. Das Reizvolle bei der großen Auswahl an Mustern ist das betont Farbige. Auch hier herrschen braune Töne vor. So sieht man auf einem maisfarbenen Fond ein großes braunes Ueberkaro; ein braunweißes Fischgratmuster mit orangenen Noppen ist sehr lebhaft. Ebenfalls sieht ein Pepitamuster in bräunlichem Ton mit rotem Ueberkaro sehr elegant aus. Außerdem sind Zusammenstellungen von Grün und Gelb oder Rot,



Blau und Weiß erlaubt. Es kommt nur darauf an, daß man für seine Person das Richtige wählt." — „Ja, wie läßt man aber nun einen Sportanzug arbeiten? Du sprachst doch von vielseitigen Möglichkeiten." — „Vor allem eine Golfhose, und diese nicht zu lang. Zu einer großen Figur, wie du es bist, paßt die Verarbeitung mit zwei Brust- und zwei Seitentaschen mit Klappe und einem Ringsgurt. Wählen kannst du dann allerdings noch zwischen Vordersattel, Rundgurt und zwei aufgesetzten Seitentaschen oder ohne Sattel, dafür aber mit Brusttasche und ebenfalls zwei aufgesetzten Seitentaschen usw. Wesentlich ist nur, das muß beachtet werden: Jacke und Hose werden aus dem gleichen Stoff gearbeitet. Mit Vorschlägen bist du nun wohl gut versorgt, so daß dir beim Anzugkauf kaum ein Fehler unterlaufen wird. Nun ist aber noch etwas, was sehr zu beachten ist, mein lieber Robert: immer das richtige Hemd und die passende Krawatte. Man trägt heute wieder mit Vorliebe Kragen und Hemd in einer Farbe, zum Anzug abgetönt oder in einem ganz entgegengesetzten Farbton. Kräftig gemusterte Streifen und Karobinder, natürlich auch andere lebhafte Muster, passen zu allem. Zum Sportanzug wie zum Einreiher sieht ein zur Anzugfarbe abgestimmter Westover immer sehr gut aus. Die Westover sind meist in schönen klaren Jaquardmustern ausgeführt oder wie die Strümpfe, im Rautenmuster." — „Was setzt man aber nun zu all den verschiedenen Anzügen für Hüte auf?" — „Wenn du dir's leisten kannst, zu jedem Anzug einen solchen in der dazu passenden Farbe, dann ist alles vollkommen." — „Nein, ich meinte die Form." — „Da ist für alle der Klapprandhut der richtige." — „So, nun wären wir am Ende und ich sehe an dem Interesse, mit dem du mir bisher gefolgt bist, daß ich dich bestimmt davon überzeugen konnte: Frau Mode schafft nicht nur für die Frauen, sondern auch im gleichen Maße für uns Männer! Wir müssen uns nur etwas mehr darum bemühen. „Viel Glück zum Einkauf."

immer glatt durch
Immerglatt
Einlage

Treffpunkt:

HOLLENKAMP
das Haus das jeden anzieht

Jetzt auch unsere ges. gesch.
Immerglatt
EINLAGE
in Damen-Kostümen, Sport- und Gabardine Mänteln

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0020

DIE Stadt YPSILON

ROMAN VON JOSEF RIENER

20. Fortsetzung

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

Toldt schleppte Stühle herbei, stellte den Tonplayer mit dem Kirsch und drei Wassergläser auf den Tisch und begann einzuschenken.

„Na, Kirsch aus Wassergläsern, das ist allerhand", lachte Silvia und nippte ein wenig. „Aber gut ist er!"

„Nicht wahr? Also, schieß' los, Silvia! Wie stellst du dir das vor, das Schlußmachen?"

„Wieviel Leute hast du jetzt?"

„Achtzig!"

„Und wie lange brauchst du zum Freilegen der ersten Etage?"

„Bis zum Freitag."

„Schön. Und wieviel Roherz hast du dann?"

„Na, ich schätze so an die dreitausend Tonnen!"

„Das reicht also — immer laut Projekt — aus, um die geplante Aufbereitung etwa einen Monat zu beschäftigen?"

„Ja. Etwa dreißig Arbeitstage."

„Das genügt. Du arbeitest also bis zum Freitag. Dann erklärst du, daß jetzt auf die neuen Anlagen, Förderband, Brecher und so weiter gewartet werden muß, das es keinen Zweck habe, mehr als ein Monatsquantum bereitzustellen. Die Leute werden entlassen, geben Adresse an, werden angeblich später wieder eingerufen. Traurig, aber nicht zu vermeiden, denn das Geld ist schon knapp. Laß' sie die letzten Tage fleißig Ueberstunden machen, ohne sie anzustrengen, damit sie einen Notpfennig haben. Auf einen Tausender mehr kommt's schon nimmer an."

„Gut", sagte Toldt. „Ist alles klar. Und ich?"

„Du läßt die gemieteten Maschinen abtransportieren und erklärst, daß wir ja für den zukünftigen Vollbetrieb ohnehin neue kaufen. Schließt das Lager ab, packst deinen Koffer und kommst ins Büro."

„Schön. Das kommt mir zwar ein wenig rasch, war aber vorauszusehen. Ich hab' mich ganz nett eingelebt hier."

„Das kann ich mir denken, Toldt. Aber wir müssen vor der ersten Kapitalseinzahlung Schluß gemacht haben, dann können wir uns noch halbwegs anständig aus der Affäre ziehen. Wir entlassen am Freitag die Arbeiter, am 31. die Beamten mit Abfertigung und schließen dann auch das Büro. Die ganze Sache wird still einschlafen. Wenn wir aber bis zur Freifahrung warten, so fliegt der Schwindel mit großem Gestank auf. Dann ist auch die Kapitalsrente eingezahlt und niemand wird Herrn Grünnes darin hindern können, mit diesen zweihunderttausend zu verschwinden."

„Wer trägt aber die bisherigen Kosten? Wieviel haben wir denn überhaupt bisher hineingebuttert?"

„Rund einundzwanzigtausend Schilling", sagte Tinkel.

„So wenig?" fragte Toldt erstaunt.

„Wir haben doch nur lauter Anzahlungen auf das Inventar geleistet. Die Reste sind alle erst in zwei bis drei Monaten fällig. Ganz ausgezahlt sind nur Löhne, Gehälter und kleine Spesen. Da die Lieferanten nach der Liquidierung ihr Material zurücknehmen können und die Anzahlungen zu ihren Gunsten verfallen, sind sie nicht geschädigt."

„Schön", beharrte Toldt. „Das versteh' ich schon. Aber die Aufwendungen für die Löhne und so weiter, die wir aus dem Darlehen des Zwierschina bestritten haben, die muß doch jemand tragen?"

„Das laß' meine Sorge sein", sagte Silvia.

„Du nimmst zuviel auf dich", sagte Toldt ernst. „Willst du uns nicht einiges über deinen Plan sagen?"

„Nein. Ich werde das schon machen, und zwar ganz allein. Ihr werdet ebenso wie die anderen Angestellten am 31. Mai entlassen, fahrt nach Wien und beginnt eure Arbeit in der Auskunftei. Ich bleibe dann noch ein paar Tage da, um alles weitere abzuwickeln."

„Du willst also ganz allein dem Sturm standhalten, der dann losbricht!" rief Toldt entrüstet. „Denk' an all die Angriffe, die man auf dich richten wird! Nein, Silvia, wir bleiben auch da."

„Ich fürchte mich nicht und bleibe allein. Ihr müßt mir die eingeschlafene Auskunftei wieder in Schwung bringen. Am liebsten würde ich einen von euch schon morgen nach Wien schicken. Also sprechen wir nimmer darüber. Wir werden jetzt zum Grabner fahren und die Fuhrwerke für Freitag bestellen. Und Tinkel kündigt heute noch die Mietverträge über die Maschinen."

Es wurde an die Tür geklopft.

„Herein", rief Toldt.

Der Lohnschreiber steckte den Kopf ins Zimmer.

„Ein Herr Zwierschina aus Wien ist da und will mit Fräulein von Fallenbach sprechen!"

Die drei blickten sich verwundert an.

„Soll hereinkommen", sagte Silvia.

Herr Zwierschina, in seinem altmodischen, schecken Ueberzieher mehr als je einem armen Hausierer gleichend, trat ins Zimmer. Er sah recht müde aus, die Kleider durchnäßt, bis zu den Knien mit Kot bespritzt.

„Ja, was tun Sie denn da, Herr Zwierschina?" rief Silvia. „Warum haben Sie mich nicht in der Stadt im Büro besucht? Nehmen Sie doch Platz! Toldt, ein Glas!"

„Danke", sagte der Alte und ließ sich schwerfällig auf einen Stuhl fallen. „Keinen Alkohol bitte, den vertrag ich nicht. Ich war ohnehin im Büro, hab' dort gehört, daß Sie in den Zirbitzgraben gefahren sind. Da ich nicht warten wollte, bin ich eben herausgewandert."

„Zu Fuß? Bei diesem Wetter? Warum haben Sie kein Taxi genommen?"

„Das kann ich mir heutzutage nicht leisten. Ich möchte mit Ihnen allein reden."

„Die Herren sind über alles unterrichtet", sagte Silvia. „Sie können offen sprechen."

Herr Zwierschina drehte verlegen seinen Hut zwischen den Fingern.

„Handelt es sich um diese Auskunft?" fragte Silvia. „Die vom 12. Mai, Sie erinnern sich?"

„Nicht um die Auskunft, obwohl Sie mich damit schön hineingelegt haben. Ich hab' erst vor acht Tagen erfahren, daß die ganze Zeifelsche Auskunftei

Fahrräder erste Marken Ersatzteile Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

Nach schwerem, mannhaft ertragenem Leiden verstarb am 29. März 1939 unser treuer Kamerad

Major a. D.

Fritz Jaeckel

Er hat unserem Regiment seit dessen Aufstellung im Jahre 1899 angehört und mit ihm den ganzen Feldzug mitgemacht.

Unserer Vereinigung, deren stellvertretender Vorsitzender er seit 20 Jahren war, galt bis in die letzten Tage seine Liebe und Sorge.

Wir werden ihm in alter Mansfelder Treue ein stetes Andenken bewahren.

Offizier-Vereinigung des ehem. Mansfelder Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75

Am 29. März entschlief nach kurzem, schwerem Leiden im 82. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Ida Klemm

geb. Kroßdorf.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Ihre Kinder.

Halle a. S., den 31. März 1939. Fleischerstraße 13.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Sonnabend, vormittags 11½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Familien-Anzeigen gehören in die Hallischen Nachrichten!

Große Briefmarken-Versteigerung vom 24. bis 29. April 1939. Erstklassiges Material mit vielen Raritäten von Alt-Deutschland, Europa und Uebersee. Spezial-Sammlung von Engl. Kolonien. Katalog mit 68 Lichtdrucktafeln nur an ernsthafte Interessenten kostenlos.

Günstige Kaufgelegenheiten!

Hans Grobe, Hannover, Straße der SA. 46, Briefmarkenhandlung u. zweitälteste Versteigerungsfirma Deutschl.

Wer Ostern den Bund fürs Leben schließt, benachrichtigt Freunde, Bekannte u. Verwandte durch eine Verlobungs- oder Vermählungs-Anzeige in der Oster-Ausgabe der Hallischen Nachrichten, die am Sonnabend, 8. April erscheint. Anzeigenschluß für die Festausgabe der HN ist am Donnerstag, dem 6. April, mittags

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter Liesolotte erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst. (a

Otto Meller und Frau Unterteutschenthal.

Sie leben länger wenn Blutkreislauf, Blutdruck, Stoffwechsel in Ordnung, Arterienverkalkung ferngehalten wird. Ein erprobtes Mittel aus echtem Chlorophyll Lebenssaft der Pflanzen, P 1.50 und 3.40 in

Blattgrün Wagner-Arteriosal

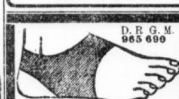
1. Apoth., Drog., Reform., sonst Probe u. Prosp. v. Apoth. Wagner, Leipzig O 5 156

Geschenke für den Jüngling

Juweller TITTEL Halle, Schmeerstraße 12

werden schnell beseitigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg. ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus Tages-Creme, Tuben zu 50 und 80 Pf. Erhältl. in Fachgeschäften.

Verreist vom 3. April bis 2. Mai **Wilhelm Ehrt** Luisenstraße 8.



D. R. G. M. 965 690

Kleine's Fußbandagen haben sich auch in den schwersten Fällen glänzend bewährt. Kleine's Bandagen sind für Platt-, Senk-, Knick-, Spreitfuß, Frostballen. Vorführung kostenlos. Am Sonnabend, d. 1. April, ist der Erfinder in meinem Geschäft persönlich anwesend. Leibbinden, Bruchbandagen, Gummistrümpfe.

E. Kertzscher Krankenkassenlieferant Adolf-Hitler-Ring 3

Ein 30 Jahre alter Hausgenosse ist in vielen Familien der gute, nicht abführende Allemannen-Kräuter-Tee zur Blutreinigung, als Hausgetränk beliebt.

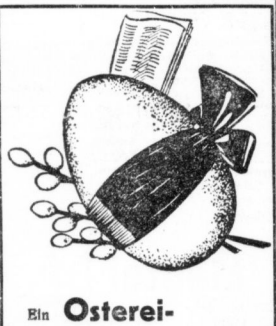
Packung m. 24 Portionsstückchen RM. 0.90, erhältlich in Apotheken und Drogerien.

HN-Kleinanzeigen sind Helfer in allen Lebenslagen!

Leipzigerstrasse 65

Oefen - Herde - Gruden - Waschkessel

Besichtigen Sie unsere große Waschmaschinen-Ausstellung!



Ein Osterei-Geschenk von

Tornow

Damit kann man Freude bereiten!

Einzige und älteste Schokoladen-, Zuckerwaren- und Honigkuchenfabrik in der Leipziger Str. 82, am Leipziger Turm, Halle (Saale)

Ca. 200 Stück am Lager

Kinderwagen von 39.— 43.— 45.— 49.— 55.— 60.— 70.— 75.— usw.

Wochenendwagen 18.75 21.50 5.— 27.— 29.— usw.

Spielwarenhaus „Süß" RUDOLF WEISS · WOLFSTR. 11

Zum Schulanfang! **Schultornister** für Knaben und Mädchen Neue Werktafeln, Büchertaschen, Schiefertafeln, Schieferkasten, Schülleretuis, Griffel, Wetzer, Schwämme, Schwammdosen, Frühstückstasche **Ostertüten** in großer Auswahl **Albin Hentze** 24 Schmeerstraße 24

Gebrauchter kleiner Blüthner-Flügel wenig gespielt Pianohaus Maercker Waisenhausring 1 B

Uhren Schmuck Bestecke auch Teilzahlung **Klein & Co.** Marktstr. 11 1. Etg.

Schlafzimmer Speisezimmer **Küchen** Polstermöbel Eig. Polster-Werkstatt. **Otto Mätschke,** Gr. Klausstr. 32/33. Bedarfsdeckungssch. Freier Transp.

Porzellan preiswert und gut **A. Knabe** Gr. Nikolaistr. 2

Silbergeld Pfandscheine über Brillanten u. gold. Uhren kauft Juw. Alfr. Koch Gr. Steinstr. 15

„Von mir aus kann der Möbelwagen gleich kommen",

sagt der Malermeister. „Erst gestern habe ich gestrichen, und schon ist alles trocken. Ducolux, der synthetische Lack, wird bereits nach 2 Stunden staubtrocken und nach 12 Stunden hornhart. Dabei läßt er sich denkbar leicht verarbeiten, ist besonders haltbar und behält stets seinen schönen Hochglanz."

Was Sie auch immer anstreichen lassen wollen, ob drinnen oder draußen, verlangen Sie von Ihrem Malermeister stets, daß er Ducolux nimmt. Er wird es gern tun, weil Sie dann mit seiner Arbeit besonders zufrieden sein werden.

Erhältlich bei dem Fachhandel.

Bezugsquellen weist unsere Bezirksvertretung nach:

Hans Nause, Halle-Trotha, Magdeburger Str. 69 Fernruf 24664

Hübsche Damentaschen zum Osterfest. In hellen, frohen Farben und dabei so preiswert! **Göldner** am Leipziger Turm

Lesen Sie die Illustrierten HN!

Für die Festtage!!! Allerfeinster zarter **Schinken** gekocht - saftig 160 ₰ **Cervelat-Wurst** hart . . 500 Gramm 144 ₰ Sardellen-Leberwurst . . 120 ₰ Zungen-Wurst . . . . . 140 ₰ **A. Knäusel** Butter, Wurst, Fleischwaren

MÖBEL **Ihre Wohnung** wird zum behaglichen Heim durch gediegene formschöne Möbel. Wir garantieren Ihnen dafür. Kostenlose Lagerung bis zur Anlieferung. **Schönbrodt** Steinweg 17

Gute Anzeigen helfen werben!

Verchromen Chrom-Becker Gr. Märkerstraße 6

Einfach und bequem machen wir jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige in den „Hallischen Nachrichten". In allen Stadtteilen unterhalten wir Zweigstellen, und unsere Schalterbeamten sind durch längere Schulung in der Lage, alle Fragen sachgemäß zu beantworten; sie sind ferner beauftragt, Ihnen bei der Abfassung der Anzeigen mit Rat und Tat behilflich zu sein.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofort. Barzahlung versteigert:

Sonnabend, den 1. April, 10 Uhr, in Halle (S.), Adolf-Hitler-Ring 13: Textilwaren, Teppiche, Tischdecken usw. (9 Tischendorf, Obergerichtsvollzieher.

In der Zeitung finden Sie es jeden Tag. Das Leben fremder Völker, ihre Freuden und Leiden, ferne Erdteile, Weltstädte. Die Länder und Meere, alles spiegeln die „Hallischen Nachrichten" wider. Telephon und Telegraph, die Radiowellen tragen Nachrichten und Mitteilungen heran, um Ihnen das Treiben der Welt nahezubringen. Und neben der Welt ersteht jeden Tag in den „Hallischen Nachrichten" das Vaterland und die engere Heimat, damit Ihnen nichts verlorengeht von der Zeit und ihrem Geschehen.

So herrlich frisch wie nie zuvor werden Sie sich fühlen nach einer Frühlingskur mit den echten Zirkulin Knoblauch-Perlen

1-Monats-Pckg. 1 RM. Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drog.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0021

hinter der Beryllsache steckt. Aber — es ist etwas anderes."

„Das Darlehen?" fragte Silvia.

„Ganz richtig, das Darlehen. Ich muß es leider kündigen."

„Warum denn?" fragte Silvia.

„Ich brauche das Geld jetzt dringend", erklärte Herr Zwierschina. „Ich habe Verluste gehabt . . ., ich muß meine Außenstände eintreiben . . ."

„Das Darlehen ist erst in zwei Monaten fällig. Ich glaube Ihnen kein Wort von Ihren sogenannten Verlusten."

„Ich weiß, daß ich rechtlich das Darlehen nicht einfordern kann. Aber ich ersuche Sie, Fräulein Silvia, mit Rücksicht auf unsere langjährige Geschäftsverbindung, es jetzt schon zurückzuzahlen. Ich verzichte auf die bisher aufgelaufenen Zinsen. Ich begnüge mich mit dem Nominalbetrag."

Tinkel neigte sich zu Silvias Ohr.

„Die erste Ratte . . .", flüsterte er. „Er weiß irgend etwas."

Silvia nickte. Dann herrschte eine Welle Schweigen im Raum.

„Gut", sagte Silvia dann und stand auf. „Ich bin bereit, das Darlehen zurückzuzahlen, wenn Sie mir mitteilen, warum Sie es kündigen. Sie müssen hierfür einen anderen Grund haben, als Ihre angeblichen Verluste."

Tinkel starrte Silvia ganz entsetzt an. Woher wollte sie denn das Geld nehmen? Wußte sie nicht, daß keine fünftausend Schilling in der Kassa waren? Er begann heftig mit den Augen zu zwinkern, aber Silvia beachtete ihn nicht. Sie hielt ihre Augen auf den Alten gerichtet, der wieder seinen Hut zwischen seinen Händen kreisen ließ.

„Es wird da eine Pressenotiz erscheinen", sagte er endlich zögernd. „Ich hab' was läuten gehört. Der Wert des Vorkommens wird angezweifelt werden."

„Wann wird sie erscheinen?"

„Ich glaube nächster Tage. Genaues weiß ich nicht. Ich weiß auch nicht, in welcher Zeitung."

„Und wegen irgendeiner Meldung in einem Skandalblatt verlieren Sie den Kopf", rief Silvia. „Ich glaube, Sie haben schon riskantere Geschäfte gemacht, Herr Zwierschina! Aber gut — ich bleibe bei meinem Wort."

Sie öffnete ihre Handtasche und nahm Scheckbuch und Füllfeder heraus. Dann schob sie die Schnapsgläser und Gesteinsproben beiseite und schrieb einen Scheck auf dreißigtausend Schilling.

Der Alte nahm das Blatt und prüfte es bedächtig. Dann zog er den Schuldschein aus der Brusttasche und reichte ihn Silvia.

„Das ist ein Scheck auf Ihr eigenes Konto", sagte er. „Auf Ihr Privatvermögen."

„Ja", sagte Silvia. „Er ist gedeckt."

„Das weiß ich", nickte Herr Zwierschina. „Aber kann denn nicht die Beryllgesellschaft . . ."

„Sie sind bezahlt und damit fertig", schnitt ihm Silvia das Wort ab. „Wer Sie bezahlt, kann Ihnen gleichgültig sein."

„Ich danke Ihnen", sagte Herr Zwierschina aufstehend. „Ich werde Ihnen das nicht vergessen. Sie können jederzeit auf mich rechnen, Fräulein Silvia, wenn es sich um Ihre Auskunftei oder Sie selbst handelt. Aber für diese Beryllsache habe ich nichts übrig."

Die anderen schwiegen. Toldt und Tinkel waren durch das, was sich soeben vor ihren Augen abgespielt hatte, aufs tiefste betroffen, sie ahnten nun, wer für die bisher aufgelaufenen Kosten des Beryllabenteuers aufzukommen beabsichtigte. Mit diesem Scheck, der sie einen Großteil ihres Privatvermögens kostete, war Silvia aus der angestellten Sekretärin zur Inhaberin der Gesellschaft geworden, denn die dreißigtausend Schilling Zwierschinas hatten bisher das ganze Barkapital dargestellt.

„Ich gehe jetzt", erklärte Herr Zwierschina, dem dieses Schweigen unbehaglich zu werden begann. „Ich möchte noch den Mittagszug erreichen."

„Ich lasse Sie nicht mehr zu Fuß gehen", sagte Silvia. „Wir fahren auch in die Stadt und nehmen Sie mit. Komm' morgen früh ins Büro, Toldt. Wir haben dort eine Besprechung."

„Gut", nickte Toldt. „Uebrigens bin ich heut' abends in der Stadt. Könnte ich dich treffen, Tinkel? Bis halb elf hab' ich Zeit."

„Aha, halb elf, Theaterschluß", flüsterte ihm Tinkel zu. „Die kleine Magda mit den Botticelliaugen. Ich bin um acht in der Josefstadtgleit'. Paßt dir's?"

„Ja. Sei aber pünktlich."

Silvia, Tinkel und Herr Zwierschina verließen die Kanzlei, und ein paar Minuten später saßen sie im Auto und fuhren stadtwärts. Nur wenige Worte wurden während der Fahrt gewechselt. Silvias Gedanken weilten bei der bevorstehenden Liquidierung. Herr Zwierschina schien etwas gedrückt und reumütig, und Tinkel rechnete immer wieder die mageren Kassenbestände durch.

Beim Büro der Beryllgesellschaft stieg Tinkel aus, während Silvia bis zum Bahnhof mitfuhr. Von dort schickte sie das Auto zum Inselhotel, damit es Herrn Grünnes zur Verfügung stünde, der um diese Zeit sein Frühstück zu beenden pflegte. Dann kam der Zug an, sie verabschiedete sich von Zwierschina und ging langsam, im Rudel der ausgestiegenen Fahrgäste der Stadt zu.

„Grüß Gott, Fräulein von Fallenbach", grüßte eine rauhe Baßstimme hinter ihr. Es war der Fuhrwerker Grabner, in Lodenjoppe und grüner Weste, ein riesiges silbernes Pferdchen baumelt auffehenerregend an seiner Uhrkette.

„Grüß Gott, Herr Grabner! Wo kommen Sie her?"

„Aus Linz, Fräulein. Ich hab' dort einen alten Freund besucht, den Geschwandtner Tobias, kennen S' ihn vielleicht?"

„Woher sollt ich ihn denn kennen?"

„No, ich mein geschäftlich. Er ist nämlich auch a Fuhrwerker, besser gesagt, eine Transportunternehmung. Viel größer als meine, wissen S' die größte von Linz. Wir haben miteinander bei den Dragonern in Enns gedient, na, das is auch schon wieder an die dreißig Jahr her!"

Sie waren inzwischen auf die Bahnhofstraße gekommen und bogen zur Donaubrücke ab.

„Sie gehen wohl ins Büro?" schwatzte der Grabner weiter, den wohl der Linzer Frühschoppen ein wenig redselig gemacht hatte. „Da haben wir ja den gleichen Weg. Wie schaut's denn mit dem Geschäft aus, Fräulein? Wann kommen die neuen Maschinen? Ich könnt ein paar Fuhren brauchen."

„So schnell geht das nicht, Herr Grabner! Einige Wochen wird es schon dauern!"

„Na schön, ich kann ja warten. Aber dann wird's wohl recht eilig werden, was? Darüber hab' ich auch mit dem Geschwandtner g'redt. Er leiht mir schon ein paar Auto, wenn's drauf ankommt. Ein kommoder Mensch, der Geschwandtner, schon der Richtige fürs Geschäft, aber zu Haus, da hat er halt ein rechtes Kreuz mit seinem Madel."

„Mit seiner Tochter?" fragte Silvia zerstreut.

„Ja, mit der Mirzl. Da war doch die die Geschichte mit dem Gauner, dem Attaché. Haben S' nix davon gehört?"

„Nein. Was war denn da?"

(Fortsetzung folgt.)

Balatum u. Stragula
Läufer von 82 Pf. an per Meter | Teppiche a. Kte. von 3.60 RM. an | vom Stück 2 Mtr. breit 1.20 RM. qm
Hugo Nehab Nachf., Gr. Ulrichstr. 3

Wachstuche Gummi-Schürzen Einkaufstaschen **Gummi-Bieder**

Einfarbige Dekorations-Stoffe 120 cm breit 4.25 3.00 2.15
Gemusterte Dekorations-Stoffe 120 cm breit 5.00 3.80 2.90
Markisetto in allen modernen Farben 120 cm breit . . . 2.90 / 150 cm breit . . . 4.50
Drucktoffe Stores-Meterware 120 cm breit, Handdruck, 180 cm breit 7.40 6.45 5.50 / 150 cm breit 2.60 2.00 4.35 / dem Markisetto u. Drucktoff in Farbtönen mit eingestickten Spitzenabschluß . . . 3.60 2.90 9.20 7.60 6.10
Reiche Auswahl, vorteilhafte Preise.
Sie wissen doch, es kauft sich gut bei
Methner
HALLE a/S Leipzigerstr. 7

der tägliche leckere Aufschnitt! Butter-Krause

Henze
. . . und heute probieren Sie einmal
Wiener Dessert-Bonbon „Sonderklasse"
(In farbfreudigen Einwicklern)
— ganz gleich, ob Sie Nougat-Nußkrokant, Marzipan, Mokka oder Füllungen mit köstlichem Fruchtmark wie Pfirsich, Erdbeer, Kirsch usw. wählen:
eine Spitzenleistung in Qualität und Geschmack
HENZE KG EILENBURG
Henze Waldfrüchte

Stellen-Anzeigen

Offene Stellen Männliche

Tüchtigen Schneidergesellen auf Dauerstellung stellt sofort ein. Angebote L. 984 HN-Leipzigerstr. *

Chauffeur für 3½-Tonnen-Kipper gesucht. Heinrich Kallen, Freimfelderstr. 116.

Herrenfriseur in beste Dauerstellg., Lohn nach Vereinbarg., sucht Salon Schimpf, Petialozzistr. 30.

Tüchtiger Herrenfriseur sofort gesucht. (b Lina Prinz, Merseburgerstraße 110.

Verkäufer, Geschirrführ., dessen Frau mitarbeitet, sof. ges. R. Reinhardt, Hohen.

Geschirrführ. bei guter Wohng. gesucht. Mühle Zeddenbach Freyburg, Unstrut, Tel. 228.

Bäckergeselle, ehrlich u. fleißig, welcher auch bedienen kann, mit Pferden umzugehen, in gute Stellung für sofort gesucht. (a Karl Rothe, Gleisdisch über Bitterfeld, Auf Rotzsch 308.

Werber Mitglied der NSG.

Osterjunge für Landwirtsch. ges. Hugo Pflock, Holleben über Halle.

Laufbursche, 15—17 Jahre, in angen. Dauerstellg. ges. Zeitschriftenvertrieb, Landwerbestr. 10.

Verheiratet. Geschirrführ., wo Frau mitarb., stellt ein. Arthur Freischmann, Maschwitz Nr. 7/8 über Halle.

Junge Mann (Radfahrer) für meine Bettfedern-Reinig. gesucht. Fritz Münnthin Burgstr. 1.

Junges Mädchen für Haushalt sofort verlangt. (a Karl Marquardt, Rest. Mühlenef. Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 50

Suche für sofort oder 15. 4. ehrliches, fleißig. Mädchen für Gärtnereihaushalt. (b Paul Sparmann, Halle (Saale), Kirschbergweg 8.

Offene Stellen Weibliche

Friseuse in Dauerstellung sofort oder später stellt ein. * Fr. Hirsch, Lerchenfeldstr. 23.

Perfekte Hausschneiderin gesucht. Angebote unt. St. 977 HN-Steintor. *

Jg. Dame Maschinenschreib., auch Anfäng., in Halle wohnhaft, mögl. m. Ubersetzungsbildg. u. bef. gut. Kenntnissen im * **Englischen** f. angen. Dauerstell. bald od. spät. ges. für Patentanwalts-Büro Kramer, Str. 7, III. (Tel. 234 10). Stenogr. nicht erfordl. Persönliche Vorstell. erwünscht

Pflichtjahrmädchen, zu Hause schlafen, gesucht. Harz 49

Junge Frau zum Laden saub. machen sofort ges. * Schaper, Markt 13.

Tagesmädch., nicht unter 18 J. für Privathaushalt gesucht. Kirchner 19, part.

Pflichtjahrmädel, Mittelschülerin, zu 3 Jungen, 11, 7, 3 Jahre, ges. Mädchen u. Aufwartung vorh. (a H. Stecher, Merseburg, Neumarkt 31.

Suche z. 1. Mai Haushaltgehilfin oder Tagesmädchen für 3-Personenhaushalt. Amtsgerichtsrat a. D. Grüber Halle, Friedrichstraße 41, 1.

Perfekte Kalt-Mamsell
tüchtiges Büfett-Fräulein
2 Haus- u. Küchen-Mädchen
in Jahresstellung gesucht.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen erbeten. (a
„Magdeburger Bierhaus",
Hermann Holste, Magdeburg, Breiter Weg 123.

Jüngere, ehrliche Verkäuferin für mein flottgehendes Lebensmittelgeschäft z. 1. Mai gesucht. Angebote unter T. 457 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Ordentliches, sauberes Hausmädchen gesucht Crödwitz, Zallstraße 26b. (b

Wirklich geschmackvolle und preiswerte
Mäntel
kaufen Sie am besten bei
Otto Krödel
Große Ulrichstraße 2—3
Das Haus der guten Bedienung erwartet Sie!

Alleinmädchen wird weg. Verheiratung meines bisherig. z. 1. Mai gesucht. Privathaushalt, 3 Personen, beste Behandlung. Kochkenntn., solide, ehrl. Lebenshaltung Bedingung. Angebote unter A. 8981 an HN-Ulrichstraße. *

Haushgehilfin 15—16jähr., zu sofort ges. bd. sydt. ges. G. Semmler, Nietleben. (a Tel. 334 11.

Hausmädchen Waschfrau und Zweitmädchen vorhand., wegen Verheir. des jetz., gesund, fleißig, kinderlieb, zu sofortigem Antritt in Stadthaushalt gesucht. Frau Käthe Dechow, Delmar, (a Südstraße 22.

Mädchen zur Feldarbeit sofort gesucht. (a Kurt Frohberg, Reidebürg, Kronbosferstr. 1.

Aufwartung, durchaus zuverläss., gesucht tägl. oder 3—4mal. * Weitmerstr. 38, Erdgeschoß.

Tagesmädch., kinderlieb, für 3-Personenhaushalt sofort gesucht. (f Angebote L. 986 HN-Leipzigerstr.

Aufwartung, für zwei Vormittage wöchentl. sof. ges. Goethestr. 17, II. links.

Gesucht eine perfekte
Stenotypistin
mit Registraturarbeiten bewandert. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten. Persönliche Vorstellung erst nach Aufforderung. Deutscher Braunkohlen-Industrie-Verein, (h Halle (Saale), Riebeckplatz 4.

Lernende Verkäuferin für sofort gesucht. Gesch w. Kühn, Webwaren-Großhandlung, Landwehrstraße 10.

Köchin, Beiköchin, Hausgehilfin und Hausbursche gesucht Burg Terrasse Talstraße 7/8

Saubere, ehrliche, fleißige
Aufwartung zum Ladenreinigen täglich vormittags per sofort gesucht. (h Buchhandlung Schöler, Talamtstraße 1.

Junges Mädchen, von 15 Jahr. an, zur Unterstützg. der Hausfrau f. leichte Hausarbeit zum sofortigen Antritt gesucht. Gast- u. Landwirtschaftsbetrieb zum Schützenhaus Oberröblingen am See. (a

Kraftfahrer, 27 J., zur Zeit im Kernstandport tätig, sucht Stell. als Kraftfahrer od. Omnibus. Angebote P. 9035 HN-Ulrichstraße. *

Fachdrogist, zuverlässiger Vertreter, sucht lohn. Nebenbeschäftigg. Angebote H. 9008 HN-Ulrichstr. *

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Stellen-Gesuche Männliche

Buchdrucker, 24 Jahre, erfahr. in Offset- sowie Autotypiedruck, sucht Stell. Ang. unt. C. 9063 HN-Ulrichstr.

Kraftfahrer, 13jähr. Bahnpraxis, gut. Wagenpflegerin, nüchtern u. zuverläss., langjährige Fahrpraxis, sucht Stellung. Angebote O. 9054 HN-Ulrichstr. *

Schreibhilfe (seiner Militärpflicht genügt) sucht z. 1. April Beschäftigung im Büro. Angebote St. 969 HN-Steintor. (

Prophete Rannische Str. 15-16

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Stellen-Gesuche Weibliche

Zwei junge Mädels von 16 bis 19 J. suchen Stellung in Bauernhaushalt zum 1. 5. (a Frieda Gäbler, Blankenheim, Bahnhofstr. 12.

Osternmädchen sucht Stellg., auch als Pflichtjahr z. 15. 4. oder später i. auf. Hs. Halle, Angebot O. 9054 HN-Filiale Sut. Teutschenthal. (a

Vermietungen Wohnungen

8-Zimmerwohnung sehr geräumig u. komfortabel. Kaiserplatz 14. Zu erfragen parterre.

Umzüge Auto u. Bahn Lehmann & Härter Ruf 28257 28256

Vermiete 1 großes, leeres und 1 möbliertes Zimmer Stadtmitte, an alleinstehende Damen. Angebote K. 9030 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer, Kü., Keller 28.— Mk., sof. zu verm. Angebote M. 8962 HN-Ulrichstr. *

Zimmer

Leeres Zimmer zum Unterstell. v. Möbeln 1. Mai zu vermiet. Brunowarte 21, part. *

Deutliche Schrift verbindet Sanftleiber!

Vermietungen Mobl. Zimmer

Suche für 16j. Schüler Pension mit Beaufsichtigg. der Schularbeiten (Gegend zwischen Riesche- u. Hans-Schemm-Schule). Ausführl. Angeb. mit Preis erbet. T. 417 HN-Ulrichstraße.

Zimmer, gut möbl. (Gegend Ludw.-Wuchtersstr. 48, pt. links.

Möbliertes Zimmer vermiet. Steinweg 36, II. links. *

Bahnmädchen gut reinl. Bahnw. u. Schlafstim. sof. Augustastr. 9, I.

Weit. Wohnungen Seite 15

Bäckergeselle sucht Stellung. Ausführliche Angeb. erbeten an Otto Müller, Roßbach bei Weißenfels, Siedlung.

Dralle RASIERCREME Gr. Tube RM. 0.50

Max Deichmann
Gedreide- und Futtermittelhandlung
1889 — 50 Jahre — 1939
Halle (Saale), 1. April
Mansfelder Straße 12
Ruf 222 19
Speicher mit Anschlußgleis: Alter Canenaer Weg

Werbewinke der Fachpresse

Die Werbung als Kulturträger

Die Werbung braucht — das muß immer wieder hervorgehoben werden — nicht den Ehrgeiz zu haben, als künstlerische Leistung gewertet zu werden. Allerdings muß sie geschmackvoll sein, wenn sie die Aufgabe, Bisherigkeit einer hochwertigen Produktion zu sein, erfüllen will. Man kann sagen, daß gerade die deutsche Werbung in dieser Hinsicht eine sehr erfreuliche Entwicklung aufzuweisen hat. Nach verschiedener Richtung hin ist sie daher ohne Uebertreibung auch als Kulturträger anzusehen. Sie vermittelt das Verständnis für wichtige Kulturgüter und setzt sich für sie ein. Sie bringt auch in den ärmsten Haushalt die Verbindung mit kulturellen Dingen. Was hat sie nicht für die Pflege von Volksgesundheit und Hygiene getan, wenn man diese Gebiete — was vollauf berechtigt ist — unter den Begriff Kultur einreiht! Wieviel haben manche Plakate und Anzeigen, manche Prospekte und Kataloge zur Geschmacksbildung und Geschmacksverfeinerung beigetragen. Das ist auch ein Dienst am Volke, der leider nicht immer gewürdigt wird, der aber nicht geleugnet werden kann. Es gibt ja leider noch immer viele, viele Menschen in deutschen Landen, die nicht die Gelegenheit haben, sich in künstlerische Monographien zu vertiefen oder aber andere Möglichkeiten zur kulturellen Weiterbildung zu benutzen. Nicht selten weist ihnen geschmackvolle Werbung den Weg zu diesen Schönheiten.

Warta Creme-Seife, die Seife, deren Schaum die Haut verjüngt 25 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193903315/fragment/page=0022